

Biblioteka
U. M. K.
Toruń

89233



As
B B 7
Griechische
G r a m m a t i k

des

gemeinen und Homerischen Dialects

zum Gebrauch für Schulen

von

Dr. Friedrich Thiersch

Professor der alten Literatur am Königl. Gncum und Vorsteher des phiz-
iologischen Seminars zu München.



Leipzig, bey Gerhard Fleischer d. jünger.

1 8 1 2.



6040



Seinem theuern Freunde

A n d r e a s

Freyherrs von Baranoff

a u f

P o a l bey K e v a l

gewidmet

vom Verfasser.

U n

Andreas Freyherrn von Baranoff.

Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmahls eine griechische Grammatik des gemeinen und Homerischen Dialects. Den gemeinen behandelt sie, wie alle, welche beim Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialecten zu sagen, ist der Hauptsache nach in einem Anhang zur Grammatik zusammengefaßt worden. —

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an

dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt hast, will ich erst dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Deinem Eifer übertroffen werde. — Indes nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beysolgenden Bogen, welche dasjenige enthalten, was ich seit etwa 5 Jahren durch eignes Nachdenken, beym Unterricht anderer und mit Benützung fremder Einsichten über die Art das Griechische zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben. Ich habe es dargestellt, so einfach, wie es der Zweck dieses Buches zu verlangen

schien, und so gut, wie ich es unter dem Andränge vieler Geschäfte, bey öfterer Unterbrechung durch fremdartige Arbeiten und eine lange Krankheit, in dem schwierigsten Jahre meines Lebens vorläufig im Stande war. Zur Beschleunigung der Arbeit trieb mich eigenes Bedürfniß und der Wunsch anderer an. Einmal herausgetreten aus der bisherigen Weise, die Formenbildung zu behandeln, braucht' ich eine vollständige Darstellung der Methode, welche in den früher erschienenen Tabellen nur das Verbum behandelte, und weder an die Grammatik sich anschloß, noch sie bey'm Unterricht entbehrlich machte. — So auch andere, die meinen Vorschlägen gefolgt waren, und deren Anzahl, ungeachtet des fragmentarischen Ansehns der Tabellen, gewiß nur darum so bedeutend geworden ist, weil man das Bedürfniß einer Vereinfachung der griechischen Grammatik so allgemein gefühlt und deshalb auch einen weniger ausgebildeten Versuch zuvorkommend aufgenommen hat. — Wer die nun gegebene Entwicklung aller Sprachformen, die sich überall bemüht hat auszuscheiden was unnütz, beizufügen was nöthig schien, herzuleiten was aufgezählt, und zusammenzufassen was zer-

streut war, mit jener beschränkten in den Tabellen vergleicht, wird finden, daß ich mich in einigen Puncten der bisherigen Grammatik wieder genähert, in andern weiter von ihr entfernt und in nicht wenigen die Tabellen verbessert habe. — Vielleicht sind nach den drey Bearbeitungen derselben Sache, die ich bis jetzt bekannt gemacht, noch einige andere nöthig, ehe die ganze Masse umgewandelter oder neuentstandener Regeln, Herleitungen und Ansichten die Sicherheit und Vollendung bekommt, der sie etwa fähig ist. — Das wird keinen Wunder nehmen, der es versucht hat, irgend einen Punct in der Sprachforschung so zu stellen, daß er überall gehörig eingreift und von allen Seiten gesichert ist; ein Versuch, der wohl am ersten geeignet seyn möchte, den Beurtheiler solcher Dinge billig bey bemerkten Mängeln und mißtrauisch gegen seine eigne Ansicht zu machen. — Was über die Methode sonst noch zu sagen wäre, bleibt hier billig aus. Spricht sie nicht, auch in Zukunft, selber für sich, so wird ihr durch eine Vorrede wenig geholfen seyn; dazu stehen die nöthigen Andeutungen über ihren Gebrauch schon in den Paragraphen gehöriges Orts eingestreut. —

So wie ich aber das erste Buch der Grammatik über die Formenbildung wegen des bisherigen Erfolgs mit guter Hoffnung herausgebe, so das zweyte über die Syntax nicht ohne Furcht, hauptsächlich vor Mißverständniß. Der Umbildungen sind hier so viele, als in der Formenlehre; aber es ist weit schwieriger, die Syntax behandeln, als die Formen, die Sprachgesetze — nicht nachweisen, was der Hauptsache nach schon vielfach, auch vollständiger und gelehrter geschehen ist, als hier; sondern sie zu einem Ganzen vereinigen, welches das Gebiet möglicher Beziehungen zwischen den Begriffen und Sätzen umgränzt und die Ueberzeugung begründet, daß der Gegenstand erschöpft, die wesentlichen Formen der Sätze nach ihrem Umfange und ihren Verwandlungen bestimmt und für die einzelnen Spracheigenheiten wenigstens die Rubriken im Systeme ausgemittelt sind. — Wäre mir vergönnt gewesen, überall so weit und tief zu gehen, als Speculation über Sprache, besonders über diese wunderwürdige, verlangt und einladet, so könnt' ich eher hoffen, auch denen zu genügen, welche mit Recht alle Forderungen der philosophischen Sprachkunde bey Versuchen dieser Art

geltend machen. Aber ich schrieb nicht, um nur wenigen verständlich zu seyn, und habe auch hier ganz eigentlich gerungen, um von vielen verstanden zu werden, nach Einfachheit und Deutlichkeit. — Vielleicht, daß die aufgestellten Ansichten auch in dieser Entäußerung durchscheinen lassen, was ihnen zum Grunde liegt. — Wie aber die Herleitung der Syntax, so weichen auch die Regeln hier und da von den bisher angenommenen ab. Sie gegen Einwendungen und Ausnahmen zu schützen, macht weitläufigere Untersuchungen nöthig, als die Grammatik erlaubt. Ich habe deshalb in den *Actis philologorum Monacensium* den Anfang gemacht, vorläufig das zu beseitigen, was aus dem Homer gegen die Sätze von dem Gebrauch der Modi angeführt werden kann.

Doch bey der oben bezeichneten Art die Syntax zu behandeln mußte, um nur bis auf einen gewissen Punct die Sache zu erschöpfen und zu begründen, manches angenommen und ausgeführt werden, was für den ersten Anfänger zu weitläufig und vielfach ist. — Weil nun auch hier, wie bey jedem Unterrichte, die Auffassung von dem allernothwendigsten und allgemeinsten ausgehen muß, dem dann das

besondere sich als einer festen Grundlage anfügen kann, so will ich zu diesem Behuf einen Auszug von wenig Bogen aus der Syntax veranstellen und ihn theils allein, als Beilage für die Besitzer der Grammatik, theils in Verbindung mit der Formenlehre und mit Uebergehung alles Homerischen, als Grammatik des gemeinen Dialects für Anfänger ausgeben lassen. Sollt' ich Gelegenheit bekommen, den Gegenstand öfter zu bearbeiten, so wird diese Grammatik ihrer Bestimmung gemäß immer kleiner und die andere stets vollständiger werden.

Darüber fürcht' ich am wenigsten Mißbilligung, daß die Beispiele zur Syntax größtentheils aus Homer genommen sind. Denn außer dem, was S. 155 der Grammatik deshalb erinnert wurde, ist kein Grund, warum man aus vielen und verschiedenen wählen soll, was sich eben so gut aus Einem beweisen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptgesetz bey dem Unterricht, auf dessen Berücksichtigung vornehmlich sicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnöthig zu zerstreuen, sondern es zu sammeln auf Einen vorzüglichen Gegenstand, an diesem

die verschiedenen Gestalten der Sache wahrnehmen und dieselbe nach allen Seiten hin betrachten zu lassen, damit so ein zur möglichsten Anschaulichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgange alles bemerkte bezogen und in seiner Verwandtschaft damit oder Abweichung davon erkannt werden mag.

Daß ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Lesern in der Einleitung zu dieser Grammatik zu sagen. — Was mir bey Durchsicht der Druckbogen aufgefallen ist, findet sich am Schluß auf besondern Blättern angemerkt. Auch kann ich nicht umhin, am Schlusse dieses Vorworts, dankbar zu erwähnen, was ich der öffentlichen Theilnahme, den Einsichten meiner Beurtheiler in literarischen Blättern und den trefflichen Werken meiner Vorgänger, besonders denen von Hermann, Buttmann, Matthiä und Dissen schuldig bin. Ihr Studium hat mich oft unterrichtet, geleitet und auf meine Ansichten geführt, die ich Bedenken tragen würde den ibrigen entgegenzustellen, wenn ich nicht in ihnen aus Erfahrung den achtungswürdigen Character wissenschaftlicher Männer kennen gelernt hätte, die

jedes Bemühen; einen Gegenstand ihres Faches zu fördern, unbefangen und mit Theilnahme auch dann aufnehmen, wenn ihre Meinungen von den hervortretenden verschieden sind. —

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, kann ich nicht scheiden, ohne die Erinnerung an das uns gemeinsame Glück der schönen Tage von Leipzig und Göttingen, an die mannigfaltigen Genüsse, welche mir Dein Umgang, Dein Geist und Deine Bildung gewährte, und an die wesentlichen Dienste, durch welche Du auf die Wendungen meines Schicksals Einfluß gehabt und sie zum Theil herbengeführt hast, dankbar zu erneuen. Gleich in den ersten Zeiten unseres Umgangs, wo wir uns durch so erfreuliche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Alterthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald nahe kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere Bildung, bey mannigfaltigem Reichtum des Geistes und schon erworbener Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an jedem ihrer würdigen Gegenstände, die nicht selten zum schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit und Anmuth Deines Sinnes und Characters mich mit

jener steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Deiner zahlreichen Freunde in Deutschland zurückgelassen hast. Die Fortsetzung unseres Umganges, als ich, durch Deine Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, gemeinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzlichen Scheidung unserer Laufbahn und unserer Lebensverhältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Zuruf: wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wirkungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freunde gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von diesen Dich überall als einen der hoffnungreichsten russischen Jünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat, und find' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufenthalte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahrhaftigkeit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe wohl und sey versichert, daß ich nie ohne die lebhaftesten Gefühle auch wegen unsers Kampfs, gegen den Du meine Gesinnungen kennst, an die Gegenden Eurer Heimath denken werde. —

München den 28. Januar
1812.

Fr. Thiersch.

V o r e r i n n e r u n g.

1. Sprache ist im weitern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch äußere Zeichen: (Bilder-, Mienen-, Blumen-Sprache) im engern Sinne Darstellung — — durch gegliederte Laute (soni articulati).

2. Laute sind gegliedert, wenn sie nicht frey aus der Brust hervortönen, wie die der Vögel, sondern die zusammengepreßten Sprech-Organen durchbrechen müssen.

3. Die freyvortönenden Laute heißen Vokale, die Zusammenpressungen der Organe Consonanten; die Zeichen dafür sind die Buchstaben.

4. Die Laute der Vokale bilden sich an verschiedenen Stellen der Organe in folgender Ordnung: a, e, o, i, y, so daß a am tiefsten in der Kehle, y am äußersten in den Lippen sich bilden: man kann a, e, o die hintern, i, y die vordern Vokale nennen. —

5. Die Consonanten brechen a) durch die Lippen, b, p, ph, v, f, b) zwischen der Zungen- und Gaumfläche hindurch, k, g, ch, c) zwischen Zungenspitze und Gaum hindurch, d, t, th. — Einzelne stehn noch l, m, n, r, s.

6. Aus Verschmelzung von Consonanten und Vokalen entstehen Sylben, aus Verschmelzung von Sylben Wörter. Wörter sind die hörbaren, von einem Volke angenommenen Zeichen für Begriffe, Begriffe die Bilder der Dinge im Verstande. —

Erstes Buch.

Von der Bildung der Wörter.

(Formenlehre.)

Einleitung.

Von der griechischen Sprache überhaupt und
ihren Dialecten.

§. 1.

Von der Verbreitung der griechischen Sprache
durch die Stämme des griechischen Volkes.

1. Die griechische Sprache (*φωνή* oder *γλῶσσα ἑλληνική*) wurde von den hellenischen oder griechischen Völkerstämmen gesprochen, welche von Osten her hauptsächlich über Thracien in das eigentliche Griechenland eingewandert sind und sich von da aus in Pflanzstädten über fast alle Küsten des mittelländischen Meeres ausgebreitet haben.

2. In dem griechischen Volke (*τὸ ἑλληνικόν*) unterscheidet man zwey Hauptstämme, den Stamm der Jonier (*Ἰάονες* oder *Ἰώνες*), welche ursprünglich in dem Peloponnes, in Attika, Böotien und andern Küstenländern saßen, und den Stamm der Dorier (*οἱ Δωριεῖς* oder *Δωριεῖς*), welche aus den rauhen Gebirgsgegenden von Thessalien herabstiegen und die Jon-

nier aus ihren Sizen in Böotien und dem Peloponnes vertrieben.

3. Die vertriebenen Jonier wandten sich zu ihren Stammgenossen nach Attika und zogen von da nach den Küsten von Vorderasien. Von dort aus sandten sie ihre Pflanzstädte hauptsächlich nach dem euryinischen Pontus, während die Dorier sich westlich über Unteritalien und Sicilien verbreiteten.

§. 2.

Von den zwey Grunddialekten der griechischen Sprache.

1. Nach den beiden Hauptstämmen des Volkes unterscheidet man zwey Hauptdialecte in seiner Sprache, den ionischen (*ἡ ἰωνικὴ διάλεκτος* oder *ἡ ἰὰς*) und den dorischen (*ἡ δωρικὴ* oder *ἡ δωρίς*); doch muß man annehmen, daß beide aus einer gemeinsamen Ursprache der sämtlichen griechischen Stämme entsprungen sind, die in Zeiten gesprochen wurde, welche über die Geschichte hinausgehn.

2. Der ionische Dialect zeigt die weichere Sprache eines Küstenbewohnenden Volkes, welches durch Schifffahrt und Verkehr frühe zu mildern Sitten überging, während sein Dialect auch durch kunstreiche Sänger ausgebildet wurde.

3. Der dorische Dialect zeigt die Eigenthümlichkeit eines rauhen Gebirgsvolkes, dessen Sprache durch härtere Wortformen und kräftigere Töne sich kenntlich macht.

§. 3.

Von den verschiedenen Zweigen des ionischen Dialects.

I. Der ionische Dialect erscheint zuerst in den epischen Gesängen des Homer, als epischer oder homer-

rischer Dialect, und wird als solcher auch von den spätern epischen Dichtern beinahe unverändert beybehalten.

2. Der epische Dialect steht der gemeinsamen Ursprache des griechischen Volkes sehr nahe und kann deshalb als die Grundlage aller übrigen betrachtet werden. Im vordern Asien wurden seine Formen zum Theil noch weicher, besonders an Vokalen reichhaltiger, und in dieser tonreichen Weichheit erscheint er in den Schriften des Herodot und Hippokrates als neu-ionischer Dialect, dem man den Homerischen auch wohl als den altionischen entgegengestellt.

3. Der ionische Stamm, welcher in Attika zurückblieb, behielt in seinem Dialect (*ἡ ἀττικὴ* oder *ἡ ἀττικὴ*) männliche Kraft mit mancher Härte aus der Urzeit bey und brachte ihn durch eine große Anzahl berühmter Schriftsteller zu einer hohen Stufe von Ausbildung.

§. 4.

Von den verschiedenen Zweigen des dorischen Dialects.

1. Zuerst erscheint der dorische Dialect unter einem Nebenzweig des dorischen Stammes, unter den Aeoliern (*Ἀεολῆες* oder *Ἀεολῆες*) als äolischer Dialect (*αἰολικὴ* oder *αἰολικὴ*) an der nordwestlichen Küste von Vorderasien in den lyrischen Gesängen des Alcäus, der Sappho, u. a. Die wenigen Bruchstücke dieser Gesänge und dürftige Nachrichten der Grammatiker zeigen, daß er der gemeinsamen Ursprache so nahe stand wie der homerische, und in mancher Hinsicht noch näher, weil die rauheren dorischen Stämme viel Hartes und Ungebildetes aus der Urzeit auch in ihrer Sprache beibehielten.

2. In einer andern Gestalt erscheint er als alt-dorischer Dialect in den Gesängen des Pindarus aus Theben und den Bruchstücken einiger Philosophen, dem alt-

ionischen so nahe verwandt, wie dem äolischen, und wieder anders beinahe zwey Jahrhunderte später, als neu = dorischer Dialect in den Jodlen des Theokritus aus Syrakus.

U e b e r s i c h t.

Ursprache.

1. Ionischer Dialect.	2. Dorischer Dialect:
a. alt = ionischer.	a. äolischer.
b. neu = ionischer.	b. alt = dorischer
c. attischer.	c. neu = dorischer.

Anm. Diese 6 Dialecte, in welche die beiden ursprünglichen zerfallen, wurden durch berühmte Schriftsteller ausgebildet und werden demnach besonders aufgezählt. Neben ihnen hatte fast jede Stadt Eigenthümlichkeiten in ihrer Mundart, also ihren eigenen Dialect, die jedoch als weniger wichtig oder unbekannt übergangen werden.

§. 5.

Von dem Untergange der Dialecte.

1. So lange die Freyheit dauerte, behielt jeder Staat seinen vaterländischen Dialect bey. Der attische wurde Hoffsprache der macedonischen Könige, und dadurch in den macedonischen Reichen von Syrien und Aegypten verbreitet. Dieser Umstand, so wie der Ruhm und die große Anzahl der attischen Schriftsteller geben ihm schon nach Alexander von Macedonien das Uebergewicht über die andern Dialecte, welche dann unter römischer Herrschaft allmählig absterben und im zweyten und dritten Jahrhunderte ganz verschwinden.

2. Von der allgemeinen Sprache, zu der der attische Dialect sich erhob, wurde jedoch das ausgeschieden, was sich in ihm neben der gewöhnlichen Form noch als Lan-

des = Eigenheit fand, und als attisch (*ᾠτική*) jener allgemeinen Sprache (dem *κοινόν*) entgegengestellt. — Diese allgemeine Sprache, der gemeine Dialect, ist es auch, welche der Grammatik zum Grunde liegt.

3. Nach Untergang der Dialecte bestand sie als die Sprache der Gebildeten, besonders am Hofe von Constantinopel, während sie im Munde des Volks allmählig in die neu-griechische Mundart überging und im 15ten Jahrhunderte durch den Sturz des römisch-griechischen Reichs ihr Daseyn als Staatssprache verlor. Doch wurde sie in allen Jahrhunderten von mehreren Gelehrten in ihrer Reinheit geschrieben und hat auch in unsern Tagen als die Gelehrten-Sprache der griechischen Nation sich wieder geltend gemacht, so daß sie jetzt, von den Gesängen des Homer an gerechnet, nun seit beynah 3000 Jahren zur Aufbewahrung der Werke des menschlichen Geistes gebraucht wird.

Erster Abschnitt.

- Von den Elementen der Sprache.

(Von Buchstaben, Sylben, Wortstämmen u. dgl.)

Erstes Kapitel.

Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

§. 6.

Das Alphabet.

Die Griechen haben ihre Buchstaben von den Phönicern erhalten, welche sie aus den Hieroglyphen der Aegyptier herausgebildet hatten. Ihre jetzige Gestalt und Ordnung ist folgende:

Große Schrift.	Kleine Schrift.	Aussprache.	Namen.	latein.	
A	α	a und aa	Ἄλφα		Alpha
B	β	bh	Βῆτα		beta
Γ	γ	gh	Γάμμα	-	gamma
Δ	δ	dh	Δέλτα		delta
E	ε	e	Ἐ ψιλόν		epsilon
Στ	ς	st	Στί		st
Z	ζ	sd	Ζῆτα		zeta
H	η	ee und ae	Ἡτα		eta
Θ	θ	th	Θῆτα		theta
I	ι	i und ii	Ἰῶτα		iota

Erstes Kapitel. Von den Buchstaben. 9

Große Schrift.	Kleine Schrift.	Aussprache.	Namen.	
K	κ	k	Κάπα	latein. cappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	lambda
M	μ	m	Μυ	my
N	ν	n	Νυ	ny
Ξ	ξ	x	Ξι	xi
Ο	ο	o	Ὅ μικρόν	- omikron
Π	π	p	Πι	pi
Ρ	ρ	rh	Ρω	- rho
Σ	σ	s	Σιγμα	sigma
Τ	τ	t	Ταυ	tau
Υ	υ	y und yy	Υ ψιλόν	- ypsilon
Φ	φ	ph	Φι	phi
Χ	χ	ch	Χι	chi
Ψ	ψ	ps	Ψι	psi
Ω	ω	oo	Ὠ μέγα	omega.

Αν m. Σ am Ende der Sylben wird, wie in andern Sprachen, gekürzt, ε, πρόσ, προσφέρω, und ου in s verschlungen, οὔτος, schreibe έτος.

Zweytes Kapitel.

Von den Vokalen.

§. 7.

Vom Zeitmaasse der Vokale.

1. Den möglichst kürzesten Zeittheil, welcher bei Aussprache eines Lautes verstreicht, nennt man eine Zeit (χρόνος, im lateinischen tempus oder mora), z. B. den Zeittheil, der beym Hervorstossen der Vokale e und a in gelind, dabey, vorübergeht. — Solche Vokale heißen dann einzeitige oder kurze, und welche doppelt so lange tönen, zweizeitige oder lange, wie e und a in gehn, sagen.

10 Erster Abschnitt. Von den Elementen.

2. Man kann einen jeden Vokal einzzeitig und zweyzeitig, oder kurz und lang aussprechen. Z. B. a in dabey und dastehn, e in gelind und gehn, o in voraus und vorgehn, u in umher und Umfang. — Eine Zeit oder die Kürze wird durch den halben Kreis \smile , zwey Zeiten oder die Längen werden durch den Strich — angedeutet: dabey, dastehn, gelind, gehn. Ein vollständiges Alphabet müßte für die einzzeitigen und zweyzeitigen Vokale eigene Schriftzeichen haben.

3. Einzzeitige oder kurze Vokale sind im Griechischen:

ϵ , \omicron , α , ι , υ .

Zweyzeitige oder lange:

η , ω , α , ι , υ .

4. Man sieht daraus, daß die griechische Sprache nur für ϵ und \omicron eigene Zeichen hat, um anzudeuten, wenn sie kurz oder einzzeitig, und wenn sie lang oder zweyzeitig sind. α , ι , υ dienen, um die kurzen und die langen Laute anzugeben, die sie bezeichnen, α , ι , υ . Sie heißen deshalb ancipites, d. h. zwiefache, lange und kurze, und es muß auf andere Weise bestimmt werden, ob sie in einem Worte lang oder kurz sind: z. B. in $\epsilon\varsigma\alpha\sigma\iota$ und $\delta\epsilon\iota\kappa\nu\sigma\iota$ sind α und υ lang; aber in $\iota\varsigma\alpha\mu\epsilon\nu$, $\delta\epsilon\iota\kappa\nu\mu\epsilon\nu$ kurz, aus Gründen, welche die Folge lehrt.

U e b e r s i c h t.

Blos kurze Vokale: ϵ , \omicron , blos lange: η , ω , ancipites: α , ι , υ .

5. Man kann die langen Vokale als das Doppelte der kurzen ansehen. So wird $\delta\acute{\epsilon}\epsilon\lambda\omicron\varsigma$, $\delta\eta\eta\lambda\omicron\varsigma$, $\chi\iota\iota\omicron\varsigma$ aber $\chi\iota\omicron\varsigma$ geschrieben; — und ein langer Vokal entsteht, wenn ein kurzer verdoppelt wird.

§. 8.

Von den Diphthongen.

1. Ein Diphthong entsteht, wenn einer von den hintern Vokalen (α , ε , o) bey seinem Hervortönen mit einem vordern (i , u) verschmolzen, d. h. zu Einem Laute verbunden wird.

ε , ei , eu . } o , oi , ou . } $\check{\alpha}$, $\check{\alpha}i$, $\check{\alpha}u$.

η , $ηi$, $ηu$. } ω , ωi , ωu . } $\check{\alpha}$, $\check{\alpha}i$, $\check{\alpha}u$.

2. Ob das angehängte i und u lang oder kurz sey, kommt nicht in Betrachtung; aber i wird hinter den langen Vokalen, also hinter η , ω , $\check{\alpha}$ als ein Punkt untergeschrieben und *iota subscriptum* genannt. Aus $ηi$, ωi , $\check{\alpha}i$ wird demnach $η̣$, $\omegạ$, $\check{\alphạ}$.

3. Es ergibt sich übrigens aus der angegebenen Entstehungsart der Vokale von selbst, daß nicht in umgekehrter Ordnung $i\alpha$, $u\alpha$ u. a. noch aus Verbindung von i und u Diphthonge entstehen können und in den angegebenen 12 die mögliche Zahl erschöpft ist. (Ueber ui s. §. 11, 3.)

4. Aus Verdoppelung des α entsteht eben so oft η als $\check{\alpha}$. *Η* hat also einen doppelten Laut, den von e und ae , je nachdem es aus e oder a entstanden ist. Folglich tönt es in $\phi\iota\lambda\acute{\eta}\sigma\omega$ aus $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\omega$ hell, wie in gehen, und dunkel in $\tau\iota\mu\acute{\eta}\sigma\omega$ aus $\tau\iota\mu\acute{\alpha}\omega$; wie in geben.

5. Wenn ε und o gedehnt gesprochen werden, so entstehen ei und ou . $\acute{\epsilon}\varsigma$ $\nu\acute{o}\sigma\sigma\omicron\nu$ wird bei gedehnter Aussprache $\acute{\epsilon}\iota\varsigma$ $\nu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\nu$. Man gewöhne sich demnach diese Dehnung des ε und o in ei und u genau zu unterscheiden von ihrer Verdoppelung in η und ω , die z. B. eintritt, wenn $\acute{\epsilon}\upsilon$ in $\eta\upsilon$, $\Delta\iota\omicron\nu\nu\sigma\omicron\varsigma$ in $\Delta\iota\omega\nu\nu\sigma\omicron\varsigma$ übergeht.

§. 9.

Von der Aussprache der Diphthongen.

1. Nur so lange eine Sprache in dem Munde ihres Volkes lebt, lassen sich die Töne genau bestimmen, wel-

che bey Aussprache der Diphthongen gehört werden. Selbst bey denselben Diphthongen treten oft feinere Unterschiede in verschiedenen Wörtern ein. So wurde bestimmt *Ἡρακλεία*, *τείνω* mit vortönendem *ε*, *Ἰφιγενεία*, *εἶδω* mit vortönendem *ι* gesprochen, weil jenes aus *Ἡρακλέα* und *τένω*, dieses aus *Ἰφιγενία* und *ἴδω* entstanden und deshalb bey den Lateinern jenes *Heraclea*, *teneo*, dieses *Iphigenia*, *video* geworden ist.

2. Da wir nun die wahre Aussprache der Diphthongen aus dem Munde der alten Griechen nicht mehr hören können, so ist es das sicherste, man spricht sie nach der Lehre des *Erasmus*, wie sie geschrieben werden, indem man andere Sprachen vergleicht, wo dieselben Vokale zu Diphthongen verbunden sind.

ει wie in eilen. *αι* wie in Hain.

ευ - - euch. *αυ* - - Auge.

οι - - oime, ital. *ου* - - nous, franz.

Eben so diese sechs mit langen Vokalen *η*, *ηυ*, *ω*, *ωυ*, *ᾱ*, *ᾱυ*, doch so, daß der lange Vokal stark vortönt.

3. Beispiele:

Αείπω, *φεύγων*, *ὁμόλους*, *παῖς*, *αὐτάρ*, *θείης*; *ἠϋχόμην*, *ῶ*, *θωῦμα*, *ᾠδω*, *ῥαυς*.

4. Die Neugriechen und mit ihnen andre nach *Neuchlins* Vorgang sprechen *αι* wie *ä*, *ει*, *οι*, *η*, *η* wie *ι*, *ευ*, *αυ* wie *ev*, *av*: eine Aussprache, die sich erst vom vierten bis sechsten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung vollkommen ausgebildet hat.

§. 10.

Von den Hauchen bey Vokalen.

1. Kein Vokal kann ohne einen Hauch ausgesprochen werden. Es ist jedoch nur gewöhnlich, denselben auf denjenigen Vokalen anzudeuten, die das Wort anfangen.

2. Man unterscheidet zu diesem Behufe einen gelinden (*spiritus lenis*, *πνεῦμα ψιλόν*) und einen rau-

hen (spiritus asper, πνεῦμα δασύ), und giebt den gelinden durch ein Häkchen an, das auswärts, den rauhen aber durch ein anderes, das einwärts nach dem Worte gebogen ist ("), ἐγώ, ἄγιος.

3. Den gelinden Hauch haben die Franzosen bei Aussprache der Namen Homère, Horace, der rauhe gleicht vollkommen unserem H.

4. Jedes Wort, das mit einem Vokale anfängt, muß eines dieser Hauchzeichen, muß einen spiritus haben. Bey Diphthongen wird derselbe auf den zweiten Vokal gesetzt: οἱ αὐτῶ. — Die Wörter, welche mit v anfangen, haben im gemeinen Dialekte immer den rauhen: ὑπέρ, ὕειν.

5. Auch der Consonans ρ kann nie ohne kräftigen Hauch ausgesprochen werden, und bekommt daher bey den Griechen den asper, ῥήτωρ. Bei einem ρ, das vor ein anderes tritt, mildert sich der Hauch, und wird daher lenis, ῥέρον.

§. 11.

Vom äolischen Digamma.

1. Nächst diesen bemerkt man noch einen dritten Hauch, der aber nur in rauhern Mundarten sich erhielt, und nur bei den Aeoliern ein eigenes Zeichen F hat, das einem doppelten T gleicht und deshalb das äolische Digamma genannt wird. Sein Laut aber nähert sich dem v der Lateiner und unserm w: is bey den Aeoliern Fis, woraus vis geworden; ἔργον, aeol. Fέργον, lies wergon, deutsch Werk, und mitten im Worte öFis, ovis, διFος, divus u. a.

2. Nach einem Vokale geht es häufig in v über: aus χέFω wird ἔχεν, und ἀFέρουσαν in ἀνέρουσαν verwandelt, so wie lautus aus lavo, und lautior aus fa-veo wird.

3. Als v erscheint es auch mit dem ι verbunden, vi, z. B. υῖος sprich whios, τεθνηυῖα sprich tethnaewia

mit sehr weichem w. Man darf demnach dieses *w* nicht unter die Diphthongen zählen.

Drittes Kapitel.

Von den Consonanten.

§. 12.

Eintheilung der Consonanten.

1. Unter den 18 Consonanten der griechischen Sprache sind 14 einfache. Die 4 andern werden aus zwey Consonanten zusammengesetzt, und deshalb Doppelconsonanten genannt: ψ , ξ , ς , ζ , von denen ς das Zeichen für $\sigma\tau$ und ζ das Zeichen für $\sigma\delta$ ist.

2. Von den 14 einfachen entstehen 5 einzeln, so daß keiner aus dem andern hervorgeht: λ , μ , ν , ρ und σ . Sie heißen semivocales, und λ , μ , ν , ρ noch besonders liquidæ.

3. Die neun übrigen entstehen aus den drey Grundlauten P , K , T , und bilden drey Klassen: die P Laute π , β , φ , die K Laute κ , γ , χ , und die T Laute τ , δ , θ . — Alle 9 zusammen heißen mutæ.

U e b e r s i c h t:

Doppelconson.:	ψ , ξ , ς , ζ .	Mutæ:	P Laute:	π , β , φ .
Semivocales:	λ , μ , ν , ρ , σ .		K Laute:	κ , γ , χ .
Liquidæ:	λ , μ , ν , ρ .		T Laute:	τ , δ , θ .

§. 13.

Von den Mutis.

1. Die drei Grundlaute dieser Buchstaben π , κ , τ werden aus enggeschlossenen Organen ohne merklichen Hauch hervorgestoßen, und heißen *tenuis*. Wenn

ihre kurz abgebrochene Aussprache durch einen gelindern Hauch gemildert wird, entstehen die mediae β , γ , δ : wird dieser Hauch verstärkt, so gehen die aspiratae φ , χ , ϑ hervor.

2. Den schwächsten Hauch haben die tenues, und sollen deshalb mit 1 bezeichnet werden, $\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$; den stärksten, den vom dritten Grad, die aspiratae $\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$. Zwischen beiden liegen mit dem zweiten Grade des Hauches mitten innen die mediae $\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$.

3. U e b e r s i c h t:

Die Mutae verwandt
dem Laute nach.

P Laute: π , β , φ .

K Laute: κ , γ , χ .

T Laute: τ , δ , ϑ .

Die Mutae verwandt
dem Hauche nach.

Tenues: $\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$.

Mediae: $\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$.

Aspiratae: $\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$.

4. Wenn ein P Laut oder ein K Laut vor T Laut tritt, so muß er mit ihm von gleichem Hauche seyn. Z. B.

$\overset{11}{\tau\epsilon\tau\upsilon\pi\tau\alpha\iota}$, $\overset{11}{\epsilon\pi\epsilon\pi\lambda\epsilon\kappa\tau\alpha\iota}$, $\overset{33}{\epsilon\gamma\rho\alpha\varphi\vartheta\eta\nu}$, $\overset{33}{\epsilon\tau\epsilon\upsilon\chi\vartheta\eta\nu}$. Es wird daher verwandelt

$\overset{21}{\tau\epsilon\tau\tau\iota\beta\tau\alpha\iota}$ in $\overset{11}{\tau\epsilon\tau\tau\iota\pi\tau\alpha\iota}$.

$\overset{31}{\epsilon\varsigma\rho\alpha\varphi\tau\alpha\iota}$ - $\overset{11}{\epsilon\varsigma\rho\alpha\pi\tau\alpha\iota}$.

$\overset{12}{\rho\alpha\pi\delta\omicron\varsigma}$ - $\overset{22}{\rho\alpha\beta\delta\omicron\varsigma}$.

$\overset{32}{\epsilon\pi\iota\gamma\rho\alpha\varphi\vartheta\eta\nu}$ - $\overset{22}{\epsilon\pi\iota\gamma\rho\alpha\beta\delta\eta\nu}$.

$\overset{13}{\epsilon\tau\upsilon\pi\vartheta\eta\nu}$ - $\overset{33}{\epsilon\tau\upsilon\varphi\vartheta\eta\nu}$.

$\overset{23}{\tau\tau\iota\beta\vartheta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota}$ - $\overset{33}{\tau\tau\iota\varphi\vartheta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota}$.

$\overset{21}{\lambda\epsilon\lambda\epsilon\gamma\tau\alpha\iota}$ in $\overset{11}{\lambda\epsilon\lambda\epsilon\kappa\tau\alpha\iota}$.

$\overset{31}{\beta\epsilon\beta\rho\epsilon\chi\tau\alpha\iota}$ - $\overset{11}{\beta\epsilon\beta\rho\epsilon\kappa\tau\alpha\iota}$.

$\overset{12}{\omicron\kappa\delta\omicron\omicron\varsigma}$ - $\overset{22}{\omicron\gamma\delta\omicron\omicron\varsigma}$.

$\overset{32}{\epsilon\pi\iota\beta\rho\epsilon\chi\vartheta\eta\nu}$ - $\overset{22}{\epsilon\pi\iota\beta\rho\epsilon\gamma\delta\eta\nu}$.

$\overset{13}{\epsilon\pi\lambda\epsilon\kappa\vartheta\eta\nu}$ - $\overset{33}{\epsilon\pi\lambda\epsilon\chi\vartheta\eta\nu}$.

$\overset{23}{\lambda\epsilon\gamma\vartheta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota}$ - $\overset{33}{\lambda\epsilon\chi\vartheta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota}$.

5. Ein T Laut vor einem andern wird gewöhnlich in σ verwandelt: $\epsilon\pi\epsilon\iota\vartheta$ - $\vartheta\eta\nu$ wird $\epsilon\pi\epsilon\iota\sigma\vartheta\eta\nu$ - $\pi\epsilon\varphi\rho\alpha\delta\tau\alpha\iota$ wird $\pi\epsilon\varphi\rho\alpha\sigma\tau\alpha\iota$.

16 Erster Abschnitt. Von den Elementen.

6. Vor einem Aspiraten kann der Tenuis desselben Lautes stehen: Σαπρω, ὄχος und ὄχος, Ἀτθίς u. a.

7. Von zwey getrennten Aspiraten in zwey unmittelbar auf einander folgenden Sylben wird der erste gewöhnlich in seinen Tenuis verwandelt.

Aus φεφίληκα wird πεφίληκα.

χεχυται κέχυται.

- θεθνημαι τέθνημαι.

8. Verschwindet der zweite Aspirate, so kehrt auch der verwandelte zurück: θριχός wird τριχός; aber nicht mehr τριξί, sondern θριξί. θρέφω wird τρέφω, aber nicht τρέψω, sondern θρέψω. — Ein hinzutretendes σ hemmt nebst noch einigen andern Umständen diese Verwandlung: μάχεσθαι, σχέσθαι oder ἔχεσθαι u. dergl. werden nicht verändert.

§. 14

Von den Mutis vor einem σ.

1. Wenn ein P Laut vor ein σ tritt, so entsteht aus beiden ein ψ. Ein ψ enthält demnach

πσ	βσ	oder	φσ.	Statt
βλεπσω,	τριβσω,		γραφσω	schreibe
βλέψω,	τριψω,		γράψω.	

2. Wenn ein K Laut vor ein σ tritt, so entsteht aus beiden ein ξ. Ein ξ enthält demnach

κσ	oder	γσ	oder	χσ.
Statt πλεκσω,		λεγσω,		βρεχσω
schreibe πλέξω,		λέξω,		βρέξω.

3. Wenn ein T Laut vor ein σ tritt, so wird er ausgestoßen.

Statt ανυτσω,	ερειδσω,	πειθσω
schreibe ανύσω,	ερείσω,	πείσω.

§. 15.

Von den Mutis vor einem μ .

1. Wenn ein P Laut vor ein μ tritt, so wird er in μ verwandelt.

Statt *τετυπμαι, τετριβμαι, γεγραφμαι*
schreibe *τέτυμμαι, τέτριμμαι, γέγραμμαι*.

2. Wenn ein K Laut vor ein μ tritt, so wird er in γ verwandelt.

Statt *πεπλεκμαι, βεβρεχμαι*
sprich *πέπλεγμαι, βέβρεγμαι*.
λέλεγμαι also aus *λεγω* bleibt.

3. Wenn ein T Laut vor ein μ tritt, so wird er in σ verwandelt.

Statt *ήνυμαι, ήρειδμαι, πεπειδμαι*
schreibe *ήνυσμαι, ήρεισμαι, πέπεισμαι*.

§. 16.

Von dem N.

1. N vor einem P Laut, also auch vor ψ wird wie μ gesprochen.

Statt *λινπανω, λανβανω, ενφύς, ενψυχος*
sprich *λιμπάνω, λαμβάνω, εμφύς, εμψυχος*.

2. N vor einem K Laut, also auch vor ξ wird in γ verwandelt, und wie ng in Ungst gesprochen.

Aus *ενκειμαι, φυγγανω, τυνχανω, πλανξω*
wird *εγκειμαι, φυγγάνω, τυγχάνω, πλάγξω*.

3. N vor einem T Laute bleibt unverändert: *εντός, συνδέω, εφάνθην*.

4. Uebrigens gewöhne man sich an die hierdurch begründete Aussprache auch da, wo das ν am Schlusse eines Wortes steht:



18 Erster Abschnitt. Von den Elementen.

τὸν πόλεμον καὶ τὴν μάχην φεύγειν
 sprich, als ob geschrieben wäre:
 τὸμ πόλεμονγ καὶ τῆμ μάχημ φεύγειν
 tom polemong kai taem machaem pheugein.

5. N vor einer Liquida geht in dieselbe über.

Statt συλλεγω, ἐνμενω, συνραπτω
 schreibe συλλέγω, ἐμμένω, συνῥάπτω.

6. N vor einem σ, also auch vor ζ wird gewöhnlich ausgestoßen.

Statt δαίμονσι, συνζυγία
 sprich δαίμοσι, συζυγία.

7. Das N wird an die Endsyllbe σι und häufig an das ε am Ende angehängt, besonders, wenn ein Vokal folgt, und heißt dann ν ἐφελκυστικόν.

Statt εἶπε αὐτοῖσι ἵπποισι
 schreibe εἶπεν αὐτοῖσιν ἵπποισιν.

§. 17.

Von dem Σ.

1. Wenn σ zwischen zwey Consonanten zu stehen kommt, so wird es ausgeworfen.

Aus λελειπσθων, τετριβσθαι, λελεγσθωσαν
 wird λελειπθων, τετριβθαι, λελεγθωσαν,
 sprich λελείφθων, τετρίφθαι, λελέχθωσαν nach

§. 13, 4.

Eben so wird aus ἡγγελσθαι, ἡγγέλθαι,
 aus πέφασσθον, πέφανθον, oder πέφασθον nach
 §. 16, 6.

2. Wenn vor dem σ bloß ein T Laut (nach §. 14, 3.) oder bloß ein ν (nach §. 16, 6.) ausfällt, so leidet der zurückgebliebene Vokal keine Veränderung.

ἐλπίδ-σι, κορυῖσι, μείζονσι, δαίμονσι giebt
 ἐλπῖσι, κορυῖσι, μείζοσι, δαίμοσι.

3. Wenn aber vor dem σ ein T Laut und

zugleich ausfällt, so werden die zurückgebliebenen kurzen Vokale ϵ in $\epsilon\iota$, \omicron in $\omicron\upsilon$ gedehnt, und die Ancipites (α , ι , υ) verdoppelt ($\alpha\alpha$, $\iota\iota$, $\upsilon\upsilon$). Die langen (η , ω) bleiben unverändert. Aus

τυφθεντι	-	τυφθεῖσι.	} τύψαντι wird τύψᾱσι.	
σπενδω	-	σπείσω.		γίγαντι γίγᾱσι.
λεοντι	-	λέεσι.		δείκνυντι - δείκνῦσι.
τυπτοντι	-	τύπτουσιν.		τύπτωντι τύπτωσι.

Viertes Kapitel.

V o n d e n S y l b e n.

§. 18.

Von dem Ursprunge und der Theilung der Sylben.

1. Eine Sylbe entsteht, wenn ein Vokal allein, oder in Verbindung mit Consonanten ausgesprochen wird:

ϵ -λει-πεν. φά-λαγξ. σφρα-γίς.

2. Die Endsylbe eines Wortes schließt sich entweder mit einem Vokal oder mit ν , ρ und σ (wozu natürlich ψ und ξ gehören): μέλι, τύπων, πατήρ, λόγος, ἄραψ, πύξ. Alle andere Consonanten fallen am Ende weg: σωματ, μέλιτ geben σῶμα, μέλι, oder werden durch ein eintretendes s verdrängt:

ἐλπίδ', γίγαντ', τυφθεντ mit σ

ἐλπίδς, γίγαντς, τυφθεντς geben

ἐλπίς, γίγας, τυφθείς.

3. Nur die Negation ϵ endet vor einem Vokal anders, nämlich $\epsilon\kappa$ (wie $\mu\eta$ in $\mu\eta\kappa$ vor $\epsilon\tau\iota$, $\mu\eta\kappa\epsilon\tau\iota$ übergeht), und $\epsilon\zeta$, wenn es $\epsilon\kappa$ wird, was besonders vor Consonanten geschieht.

20 Erster Abschnitt. Von den Elementen.

4. Zwey oder mehrere Consonanten mitten im Worte bilden gewöhnlich den Anfang einer Sylbe. Es werden demnach die Wörter: τυφθείς, ἔθνος, ἀκμή, ἄχθος, τύπτω, Ἀσκλήπιος, ἄστροτος also in Sylben abgetheilt:

τυ-φθείς, ἔ-θνος, ἀ-κμή, ἄ-χθος, τύ-πτω,
Ἀ-σκλήπιος, ἄ-στροτος.

§. 19.

Von dem Maaße der Sylben.

1. Bey Messung einer Sylbe wird Rücksicht genommen auf ihren Vokal und die darauf folgenden Consonanten: in ε-χθρός beachtet man bey Messung der Sylbe -χθρός nur das ο und ς. Die vorangehenden Consonanten χθρ wirken auf die vorige Sylbe ε- zurück. Bey Messung von χθρον in χθρονός nur ον.

2. Eine Sylbe ist kurz, wenn ihr Vokal ein einfacher oder kurzer ist (ε, ο, ἄ, ι, υ,) und höchstens einen einfachen Consonant nach sich hat: ἑλῖπὸν, ὄθεν ὁ πόρ, λίφᾶτος, also in der nur einfaches gefunden wird.

3. Eine Sylbe ist lang: A) von Natur, wenn ihr Vokal ein doppelter, also ein langer (η, ω, ᾱ, ι, υ) oder ein Diphthong ist: ποιᾶν ἢ ταυτᾶν ἢ κεῖνᾶν σειχῶ. Sie ist B) lang durch Position, wenn sie zwar einen einfachen Vokal, hinter demselben aber mehrere Consonanten hat: σαλπιγῆς, ὄχθος, ἐχθρος. Sie ist demnach immer lang durch etwas doppeltes, zweifaches.

§. 20.

Von der Verkürzung langer Sylben.

1. Soll eine lange Sylbe verkürzt werden, so muß sie ursprünglich kurz gewesen seyn, und ihr Doppeltes wird demnach auf das Einfache zurückgesetzt.

2. Bei langen Vokalen und zweimal stehenden Consonanten braucht er keiner weitem Regel.

ἡθελον, ἱκον, βάλλον, ὅπότε werden

ἔθελον, ἰκον, βᾶλλον, ὀπότε.

3. Ist η aus α entstanden, so tritt dieses, wie natürlich, nach Verkürzung wieder hervor.

ηδ, μηδ, ση, βη, φη werden

αδ, μαδ, σα, βα, φα.

4. Wo in andern Fällen eine Verkürzung möglich ist, da wird von dem doppelten Buchstaben der letzte; doch von ζ (d. i. σδ), ferner von ει vor einer Muta und von ευ beständig der erste ausgestoßen.

Die überstrichenen Sylben in

πνειω, τειν, πνοιη, ἀκου, αιρ, κερδαιν, τέμνω,
τύπτω heißen kurz:

πνέω, τίν, πνόή, ἀκῶ, αρ, κερδᾶν, τεμῶ,
τυπῶ.

Aber λείπω, σείχω, πείθω, πεύθω, φεύγω, φράζω
werden verkürzt: λιπῶ, σιχῶ, πιθῶ, πυθῶ, φυγῶ,
φραδῶ.

5. Wo eine Sylbe verkürzbar ist, da muß die kurze als die ursprüngliche betrachtet werden.

§. 21.

Von Abstoßung und Verschmelzung der Sylben.

(Apostroph, Contraction, Krasis.)

1. Von der letzten Sylbe wird bey folgendem Vokal häufig der Endvokal abgestoßen und das Wort um eine Sylbe kürzer. Das Zeichen dafür (') heißt Apostroph: κατὰ ἐμοῦ, ὅδε ἐγώ, εὐρύαται εὐπρομοι schreibe mit dem Apostroph: κατ' ἐμῶ, ὅδ' ἐγώ, εὐρύατ' εὐπρομοι.

2. Kommt durch den Apostroph eine Muta vor einen

22 Erster Abschnitt. Von den Elementen.

Asper, so wird sie aspirirt, λέβητα ἔλεν wird λέβητ' ἔλεν. So νύκτα ὅλην wird νυκτ' ὅλην und νυχτ' ὅλην (nach §. 13, 4). Δ und γ in δε und γε werden durch den Asper nicht geändert; ἐγὼ δὲ ὁράω, γε ὁράω wird nur ἐγὼ δ' ὁράω, γ' ὁράω. — Wo δ' und γ' kommen, sind sie aus τε und κε entstanden. 3. B. εἰ χ' ὁράης statt εἰ κε ὁράης.

3. Zwey Sylben, die in Einem Worte ohne Consonant auf einander folgen, werden durch die Contraction verschmolzen. 3. B. αἰοιδή wird ᾠδή, ἐχρυσον wird ἐχρυσουν. Da die Fälle der Contraction sehr mannigfaltig sind, so werden sie füglich an die Stellen der Grammatik vertheilt, wo man ihrer bedarf.

4. Zwey Sylben, die in zwey Wörtern ohne Consonant auf einander folgen, werden durch die Krasis verschmolzen.

5. Um die Krasis zu bezeichnen, wird ein Spiritus beybehalten: τὸ ἐμὸν, καὶ εἰ, ὁ ἀνὴρ werden: τοῦμόν, καὶ, ὦνῆρ.

6. Ein ι wird nur untergeschrieben, wenn bey der Krasis zwey vorrätbig waren, ἐγὼ οἶδα nicht ἐγῶδα, sondern ἐγῶδα; aber κῶνος aus καὶ οἶνος.

§. 22.

Von den Tonzeichen (Accenten) der Sylben.

1. Gewöhnlich wird in jedem Worte Eine Sylbe durch einen besondern Ton bezeichnet, durch einen scharfen, 3. B. dabey, unerhört, Freyheit, oder durch einen gezogenen, 3. B. vergêhn, entschieden, klâgen.

2. Das Zeichen des scharfen Tones (accentus acutus, τόνος ὀξύς) ist ein nach der linken Hand geneigter Strich über dem Vokale der Sylbe. Er kann nur auf einer der drey letzten Sylben des Wortes stehen; ὀξύς, φίλος, σώματος. Hierdurch ist zugleich die Bedeutung des Acuts bestimmt: er soll die Sylbe nicht de h-

nen, sondern schärfen. So werden die gedehnten Sylben in leiden, fühlen, Freunde geschärft in leidvoll; Gefühl, Freundschaft.

3. Das Zeichen des gezogenen Tones (circumflexus, περισπώμενος) ist eine geschlungene Linie (~). Der Circumflex verlangt eine von Natur lange Sylbe, und kann nur auf einer von den beyden letzten Sylben des Wortes stehen: καλοῦ, φεύγε. — Sein Geschäft ist demnach, die Dehnung der Sylbe anzuzeigen.

4. Acut und Circumflex auf den äußersten Sylben, auf denen sie stehn können, nennen wir die vordern Accente, beyde auf den Endsyblen die hintern; der Acut auf der zweyten wird demnach der mittlere Accent heißen.

Vordere Accente, der mittlere, hintere Accente.

σῦλλογος	συλλόγου	καλός
κῆπος	κήπου	καλοῦ.

5. Der Accent kommt wie der Spiritus immer nur auf den Vokal, im Diphthong auf den zweyten. Ist ein Spiritus da, so steht der Acut hinter ihm, und der Circumflex liegt darüber, ἄλλοι, οἴκου, οἶκον.

6. Einige einsylbige Wörter haben gar keinen Accent: ὁ, ἡ, οἶ, αἶ, ἐς, ἐκ, οὐ, ἐν, εἰ, und heißen deshalb atona.

§. 23.

Von der Aufstellung der Accente.

1. Man nehme vorläufig an, es sey die Sylbe angegeben, welche den Accent bekommen solle. Wir bezeichnen sie mit einem Punkte: πατήρ, πολλή, θέλω, κῆπος, κῆπε, ἄνθρωπος.

2. Ist nun die Accentsylbe bekannt, so fragt sich: welcher Accent darauf gestellt werden müsse?

a) Die dritte Sylbe vom Ende kann nur Accentsylbe seyn, wenn die letzte nicht von Natur lang ist: nicht bei

24 Erster Abschnitt. Von den Elementen.

ἄνθρωπος, wohl aber bey *ἄνθρωπος*. Ist sie aber Accent Sylbe, so hat sie immer den Acutus (nach §. 22. 2, 3): *ἄνθρωπος*, *πνεύματος*, *τύπτουσι*, werden bezeichnet: *ἄνθρωπος*, *πνεύματος*, *τύπτουσι*.

b) Die zweyte Sylbe vom Ende, wenn sie Accent Sylbe ist, hat nur dann den Circumflexus, wenn sie von Natur lang und die letzte nicht von Natur lang ist. In jedem andern Falle bekommt sie den Acutus. Also

φεύγων, *φίλε*, *ὅτι*, *βλέπε*, *λείπει*, *κήπη* bezeichne
φεύγων, *φίλε*, *ὅτι*, *βλέπε*, *λείπει*, *κήπη*; aber
φεύγε, *τίλον*, *μείζον*, *σκῶλωψ*, *λείπε*, *κήπος*,
 bezeichne

φεῦγε, *τίλον*, *μείζον*, *σκῶλωψ*, *λείπε*, *κήπος*.

c) Die letzte Sylbe, als Accent Sylbe, hat immer den Acutus, außer in zusammengezogenen Sylben, in Adverbien auf *ως*, so wie in den Genitiven und Dativen der beyden ersten Declinationen.

καλός, *πατήρ*, *πολύς*, *τυφθεῖς*, *πολλοί*, *καλῶς*
 bezeichne

καλός, *πατήρ*, *πολύς*, *τυφθεῖς*, *πολλοί*, *καλούς*;
 aber

καλῶ, *καλῶι*, *καλῆς*, *καλῇ*, *καλῶν*, *καλαῖς*, als
 Genitiven und Dativen,

καλῶ, *καλῶι*, *καλῆς*, *καλῇ*, *καλῶν*, *καλαῖς*. Ferner
φιλῶν, *τιμᾶς*, *φιλεῖς*, zusammengenommen aus
φιλέων, *τιμάεις*, *φιλέεις*, bezeichne

φιλῶν, *τιμᾶς*, *φιλεῖς*, und *καλῶς*, *ἐχθρῶς*, *καλῶς*,
ἐχθρῶς, als Adverbien.

3. Die Diphthonge *οι* und *αι* am Ende des Wortes ohne Consonans werden bey Aufstellung des Accents als Kurz betrachtet. *κήποι*, *ἕσαι* geben demnach *κήποι*, *ἕσαι*, und *ἄνθρωποι* kann ungestört den Accent auf der dritten haben.

4. Der Acutus bekommt die entgegengesetzte Richtung nach der linken Hand und heist *gravis*, wenn das Wort mitten in der Rede und nicht vor einer Interpunction steht. *καλός* *καὶ* *ἀγαθός*.

5. Zur Uebung im Aufstellen des Accents: *Μέ-*

ξανδρος ἐπιστολήν παρὰ τῆς (Genit.) μητρὸς ἀναγινώσκων ἀπορόρητους λόγους κατὰ Ἀντιπάτρου καὶ διαβολὰς ἔχουσαν, ἅμα τῷ (Genit.) Ἰφαιζίωνος, ὡς εἰώθει, συναναγινώσκοντος, οἷκ ἐκώλυσεν. ὡς δὲ ἀνέγνω, τὸν δακτύλιον ἀφελόμενος τὸν ἑαυτοῦ, τῷ σώματι τῷ ἐκείνου τὴν (Accus.) σφραγίδα ἐπέθηκεν.

§. 24.

Von dem Rücken des Accents.

1. Der Accent rückt, wo möglich, nach dem Anfange des Wortes, wenn dasselbe von vorn wächst.

φίλος, ἄφίλος, τύπτε, ἔτυπτον, ὁδός, συνοδός. Warum muß er bleiben in ἐφίλεε aus φίλεε, ἐκέρδα-
νον, ἐφίλου, εἰλείπω?

2. Der Accent rückt nach dem Ende des Wortes, so weit ihn die antretenden Sylben zu gehn nöthigen. Wird ἐφίλεον in ἐφίλσοντο vergrößert, so kann er auf φι nicht bleiben, aber auf λε, ἐφιλέοντο. Wird ἐφίλεεσθην, so kann er erst auf der zweiten Sylbe stehn bleiben: ἐφιλέεσθην.

3. In den Verben ist immer die erste Sylbe des Präsens ursprüngliche Accentsylbe, und bleibt es, so lange die angegebenen Umstände kein Rücken des Accents veranlassen.

φεύγω, φιλέω, φεύγε, φίλεε, ἔφευγε, ἐφίλει, πέ-
φευγα, ἐπεφίλειτῃν. Man fahre fort zu bezeichnen:
φευγωσι, φιλέωσι, φευγοίσθην, φιλοιατο, ἐτετα-
χатаι, λελειποίσθην, und untersuche die Gründe jeder Bezeichnung. Z. B. bey λελειποίσθην: wo ist die ursprüngliche Accentsylbe? Will der Accent nach dem Anfange des Wortes rücken? Warum? Darf er es hier? Warum nicht? Kann er auf λειψ bleiben? Warum nicht? Kann er auf der vorletzten Sylbe sich festsetzen? λελειποίσθην? Warum? Warum ist er hier Acutus? nicht Circumflex? — So bey den übrigen.

§. 25.

Von dem Zurückgeh'n des Accentés auf das vorige Wort (*ἐγκλισίς*, *inclinatio*.)

1. Bisweilen tritt ein Wort mit einem kleinen darauf folgenden in so genaue Verbindung, daß beyde als Eins gesprochen werden können: *πατήρ μου* sprich *πατήρ μου*, *ἐταῖρος τις* sprich *ἐταῖρός τις*. — Durch diesen Umstand werden in dem Accent allerley Aenderungen veranlaßt.

2. Diese kleinen Wörter sind folgende Pronomina: *μοῦ*, *μοί*, *μέ*, *σοῦ*, *σοί*, *σέ*, *οὐ*, *οἷ*, *ἐ* — nebst den Datt. und Accus. (z. B. *σφισίν*, *σφεῖς*); die Prä sente im Indicativ von *εἰμί* (außer *εἰς* du bist) und *φημί*; endlich die Partikeln *πῶς*, *πή*, *ποί*, *πού*, *ποδί*, *ποθέν*, *ποτέ*, *τέ*, *τοί*, *γέ*, *κέν*, *νύν*, *πέρ*, *ῥά*.

3. Diese Wörter werfen ihren Accent auf das vorangehende Wort als einen Acut zurück (*ἐγκλίνουσι*, *particulae encliticae*), wenn dasselbe mit dem vordern Accent bezeichnet ist, *ἀνθρωπός τις*, *σῶμά μου*.

4. Sie verlieren ihn, wenn das vorhergehende Wort mit dem hintern Accente bezeichnet ist. Statt *καλός τις*, *καλοῦ τινός* schreibe *καλός τις*, *καλοῦ τινος*.

5. Der Accent auf *καλός* kann nicht *gravis* bleiben, weil (nach N. 1. dieses §.) *καλός τις* als Ein Wort (*καλός τις*) zu sprechen ist. Deshalb auch *σῶμά μου* (eigentlich *σῶμά μου*) und *ἀνθρωπός τις*.

6. Geht der mittlere Accent voran, so verliert die Enclitica ihren Accent ebenfalls, außer wenn sie zweysylbig ist: *ἄνδρα τε*, *φίλος μου*; aber *ἦν λόγος ποτέ*, *ἐναντίος σφισίν*.

7. Auch treten andre Fälle ein, wo die Enclitica ihren Accent behält, hauptsächlich die Pronomina nach Präpositionen, *ἀντὶ σοῦ*, *πρὸς σέ*.

8. Folgen mehrere Encliticae auf einander, so wirft

eine ihren Accent der andern zu, εἴ τις τινά φησὶ μοι παρῆναι.

9. Beispiele:

ἐπὶ σοῦ, εἰς σέ, φίλος τινῶν. καλῶ τινά μοι σύνεργον φίλον τε, ἀλλ' οὐκ ἐχθρόν τινα. σῶμά μου κάλλισόν τοι δαίμονός τινος μεγάλου ἐστὶν οἴκημα.

10. Uebrigens ist zur richtigen Auffassung dieser an sich einfachen Accentenlehre die fast durchgehende Gleichheit der deutschen Accente, hauptsächlich in folgenden Punkten zu bemerken;

a) Wir haben, wie die Griechen, den Acut auf den drey, den Circumflex auf den zwey letzten Sylben:

Lieblicher, umfahren, freuete
Freiheit, fürchtbar, hüßlos
gewiß, dabey hinaus
lieben, umfahren, Nebel
vergëhn, stëhn, verblüñh.

b) Die Endsylben in lieben, Nebel, Blüthe u. a. welche ganz kraftlos sind und bey der Aussprache fast verhallen, bekommen mehr Gewicht und schlagen in geschärftem Tone auf, sobald eine andre Sylbe daran tritt: liebevoll, Nebelthal, Blüthenduft. — Diese Belebung und Schärfung der zuvor kraftlos nachschlagenden Sylben bezeichneten die Grammatiker bey den Griechen durch den scharfen Accent (acutus), und

σῶμα, τύπτε stehn gegen
σωμάτων, τυπτέτω in demselben Verhältnisse,
wie Freude, Seele gegen

freudentreich, seelenvoll. Man darf nur genau achten, um das Aufschwellen der -en im letzten Falle deutlich zu bemerken. — Am deutlichsten zeigt sich im Griechischen dieses bey ἐνθα, dessen verhallende Endsylbe durch das antretende δε belebt und darum durch den Accent bezeichnet wird: ἐνθαδε.

c) Auf diese Weise hätten wir auch die Enclisis, wenn z. B. eile, säge, schweige mit nur, mir, doch verbunden werden: εἰλέ nur, σῆγέ mir, σιγῆγέ doch.

d) Nicht weniger zeigt sich der Uebergang des Circumflexes in den Acut und dessen Rücken in Leiden, leidvoll, leidenreich u. a. Wörter, wie *leiden=erfüllt*, *Wögen=eröll* haben zwey Accente.

Fünftes Kapitel.

Von den Wortstämmen.

§. 26.

Von dem Ursprunge der Wortstämme.

1. Wenn eine oder mehrere Sylben zur Bezeichnung eines Begriffes bestimmt werden, so bilden sie den Wortstamm.

2. Da aber kein Begriff für sich allein, sondern immer in einer Verbindung, oder, wie die Grammatik sagt, immer in einem Casus, in einer Person u. dgl. steht, so treten andre Buchstaben und Sylben zu dem Wortstamme, um diese Casus, Personen u. dgl. anzuzeigen.

3. Das Wort ist demnach beständigen Veränderungen ausgesetzt, und sein Stamm ist dasjenige, was diesen Veränderungen zum Grunde liegt. Z. B.

Ich finde *θηρός, θηρέσει, θήρες, θηρί* u. a. Allen diesen Formen liegt *θηρ* zum Grunde und dieses ist Wortstamm.

Eben so *ελπίδος, ἐλπίδα, ἐλπίδων, ἐλπίδεσιν*, wo sich *ἐλπίδ* als Wortstamm ergibt. Findet sich nun *ἐλπίς, ἐλπίσι*, so werde ich schließen dürfen, daß durch *σ* das *δ* ist ausgestoßen worden, und jene Formen ursprünglich: *ἐλπίδς, ἐλπίδσι* geheißen haben. Auf gleiche Weise, wenn die Wortformen *γίγαντος, γιγάντων, γιγάντας* aufgeführt werden, so wird man als Wortstamm *γίγαντ* annehmen müssen, der im Voc. *γίγαν* das *τ* abgeworfen (nach §. 18, 2), den Nom. *γίγας* aber, und

den Dat. γίγᾱσι aus γίγαντες, γίγαντοι (§. 17, 3) gebildet hat.

§. 27.

Von mehrfachen Wortstämmen.

1. Man muß häufig einen zweifachen Wortstamm annehmen. Es findet sich z. B. χερός, χερέσσι, χέρα, und daneben χεῖρί, χειρῶν, χεῖρας, demnach als Wortstämme χερ und χεῖρ.

Eben so, wenn ich die Formen

νῆος, φαίνων, ἀκούων, κερδαίνων gegen

νεέσσι, φανεῖν, ἀκοεῖν, κερδανεῖν halte,

so ergeben sich auch hier überall doppelte Wortstämme, νη und νε, φαιν und φαν, ἀκου und ἀκο, κερδαιν und κερδαν.

2. Wenn in einem Worte zwei Stämme vorhanden sind, werden wir, um sie zu unterscheiden, denselben den langen nennen, dessen letzte Sylbe lang ist, und den andern neben ihm den kurzen.

§. 28.

Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.

1. Ein langer Wortstamm kann in einen kurzen verwandelt werden, wenn die letzte Sylbe desselben verkürzbar ist, und nach §. 20. verkürzt wird.

Ἑρμει, ἀγγελλ, πλω, βασιλη, αἶερ, λειπ verkürzt

Ἑρμε, ἀγγέλ, πλο, βασιλε, αἶρ, λιπ.

2. So wie die kurzen Sylben, so sind auch die kurzen Wortstämme die ursprünglichen, und die langen haben sich durch Anwachs der Vokale und Eintritt von Consonanten aus ihnen herausgebildet.

U n t e r s c h e i d u n g s z e i c h e n .

§. 29.

Von den Unterscheidungszeichen (Interpunctiones) der Rede.

1. Die einfachen Sätze, welche zur vollständigen Darlegung eines zusammengesetzten Gedankens als einzelne Theile desselben verbunden werden, trennt man, wie in andern Sprachen, durch das Comma (,).

2. Wenn ein Satz zwar für sich ein geschlossenes Ganze macht, aber doch mit dem folgenden noch in nähere Verbindung gebracht werden soll, so wird er durch den kleinen Punkt getrennt, welcher oben an der Reihe steht (*οὐ μέντοι· ἀλλὰ* f.) und unser Colon und Semicolon umfaßt.

3. Die Frage wird durch ein punctirtes Comma (;) und der vollkommen abgeschlossene Satz durch den Punct bezeichnet.

4. Daneben hat man auch die Trennungspunkte (..) (*puncta diaereseos*) zu beachten, welche bey zwey Vokalen, die einen Diphthong ausmachen können, aber getrennt werden sollen, auf den letzten gesetzt werden: *τείχεϊ*. Der Spiritus weicht dann auf den ersten, *οἶω*, *αὔσαλέος*, zurück.

5. Das Comma dient auch, um zwey gleichlautende Wörter zu unterscheiden, *ὅτι* was, von *ὅτι* daß, *τότε* das und *τότε* damals.



Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Ueber die Nomina.

Erstes Kapitel.

Von den Theilen der Rede überhaupt.

§. 30.

Nomen substantivum und adjectivum.

1. Das erste, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, sind Gegenstände: Himmel, Sonne, Berg, Feld u. a. Die Wörter, welche man braucht, um diese Gegenstände zu bezeichnen, heißen Substantive, als Zeichen für selbstständige Begriffe.

2. Das Substantiv dient entweder zur Bezeichnung eines einzelnen Gegenstandes (nomen substantivum proprium): Erösus, Ducephalus, Italien, der Aetna, der Rhein u. a.; oder zur Bezeichnung einer ganzen Classe von Gegenständen (nomen substantivum generale, Gattungsbegriff): die Rose, die Blume, das Gewächs, das Pferd, das Thier, das Geschöpf.

§. 31.

Nomen adjectivum.

Das zweyte, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, sind Eigenschaften an den Gegenständen, z. B.

32 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

am Pferde, wiehernd, muthig, wild, stark, schnell — an der Rose, roth, duftig, blühend, frisch, voll. Die Wörter, welche man braucht, um diese Eigenschaften zu bezeichnen, heißen Nomina adjectiva, Beywörter.

§. 32.

Die Copula.

1. Um einem Gegenstande eine Eigenschaft beizulegen, d. h. um anzugeben, daß sich eine Eigenschaft an einem Gegenstande befinde, braucht man ein eigenes Bindewort (copula), nämlich: seyn — die Rose ist roth, ist frisch, ist blühend — das Pferd ist laufend, ist wild, ist stark.

2. Die Eigenschaften aber sind nicht nothwendig und beharrlich an den Gegenständen, sondern einem beständigen Wechsel unterworfen. Gene Rose war einst blühend, jetzt ist sie welk, bald wird sie dürr seyn.

3. Die Copula muß demnach bestimmen, ob eine Eigenschaft sich ehemals an einem Gegenstande befand, ob sie sich jetzt an ihm befindet, ob sie künftig sich an ihm befinden wird, oder: sie muß die Zeit angeben, z. B. das Pferd war stark, ist stark, wird stark seyn.

4. Das Uebergehn der Gegenstände aus einer Eigenschaft in die andere wird durch die zweyte Copula werden bezeichnet. Die Rose wird gelb, ist gelb geworden, wird gelb werden u. a. — Seyn und werden dienen demnach, um das Beharren der Gegenstände in einer Eigenschaft oder ihr Uebergehn in eine andre auszudrücken.

§. 33.

Das Verbum.

1. Wenn die Copula und das Adjectiv in Ein Wort zusammengefaßt werden, so entsteht das Verbum. Z. B. der Baum ist grün, zusammengefaßt, der Baum

grünt. Diesen Morgen war Cajus noch lebendig, oder diesen Morgen lebte Cajus noch; oder der Garten wird wild, verwildert, der Ofen wurde glühend, entglühete u. a.

2. Das Verbum enthält demnach immer zweyerley: a) Angabe einer Eigenschaft, und b) Angabe der Zeit, weil es die Begriffe des Adjectivs und der Copula vereiniget.

§. 34.

Das Adverbium.

An einem Worte, das eine Eigenschaft angiebt, sey es Adjectiv oder Verbum, lassen sich wieder Eigenschaften wahrnehmen. Z. B. der schnelle Pfeil, der sehr schnelle Pfeil. Der furchtbar große Sturm erweht heftig, wüthet furchtbar u. a. Die Wörter, welche man zur Bezeichnung dieser Eigenschaften der Adjective und Verbe braucht, heißen Adverbia.

§. 35.

Das abgeleitete Substantiv.

Jede Eigenschaft kann auch für sich ein Gegenstand unserer Betrachtung, also ein selbstständiger Begriff oder Substantiv werden. Z. B. die rothe Rose; das Roth der Rose oder die Röthe der Rose. Ferner der Baum blüht, der Mensch lebt; das Blühen, die Blüthe des Baumes, das Leben des Menschen. Auf diese Weise bekommt man noch Substantive, die von Adjectiven oder Verben hergeleitet sind.

§. 36.

U e b e r s i c h t.

1. Faßt man zusammen, was bisher gesagt worden ist, so zeigt sich, daß die Thätigkeit des menschlichen Geistes

stes beschränkt ist auf Bemerkung der Gegenstände (substantiva) und ihrer Eigenschaften, (adjectiva) so daß er beyde unter sich verbindet (copula, verbum) und an den Eigenschaftswörtern neue Eigenschaften bemerkt (adverbia).

2. Es gehn demnach, als die vier nothwendigen Theile der Rede, das Substantiv, das Adjectiv, das Adverbium und die Copula hervor. Das Verbum ist eine Verschmelzung der Copula und des Adjectivs. Alle übrigen sogenannten Redetheile, Artikel, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen, Partikeln, sind der Sprache mehr oder weniger zufällig, und sollen an den Stellen, wo es nöthig seyn wird, hergeleitet und bestimmt werden.

Zweytes Kapitel.

Das Nomen substantivum insbesondere.

§. 57.

Die Casus.

1. Kein Gegenstand erscheint allein, sondern immer in Verbindung oder Verhältniß mit andern: das Blatt im Buche, das Buch in der Hand, die Hand am Arme, der Arm am Körper, der Körper auf dem Stuhle u. s. f. Ferner: das Leben des Kindes, die Mutter des Kindes u. s. f. — Um diese Verhältnisse anzuzeigen, wird in der Form des Namens eine Aenderung vorgenommen, *τιμή, τιμῇ, τιμῆς*; oder sie wird gebeugt, (flectitur, declinatur) steht in einem Casus.

2. Es bleibt spätern Betrachtungen überlassen, zu zeigen, daß es außer dem Nominativus, Genitivus, Dativus, Accusativus, Vocativus und Ablativus keine Casus oder Verhältnisse geben

kann, in denen zwey Substantive stehen können, so wie auch, was das Eigenthümliche eines jeden dieser Casus sey.

§. 38.

Der Numerus.

1. Neben der Frage: in welchem Verhältniß der Gegenstand zu andern stehe, erscheint die andere: wie vielmal ich ihn denken soll: einmal oder zweymal oder drey mal u. s. f.: ein Buch oder zwey Bücher, oder drey oder zehn Bücher.

2. Auch um die Anzahl (numerus) anzudeuten, in der man einen Gegenstand vorhanden denken soll, muß in der Form des Worts eine Veränderung vorgenommen werden; βιβλος ist das Buch einmal gedacht (numerus singularis), βιβλω das Buch zweymal gedacht (numerus dualis), βιβλοι das Buch drey, vier und überhaupt mehrmal gedacht (numerus pluralis).

3. Man bildet also nur für eins oder zwey eigene Formen, und zeigt jede andere Anzahl durch die gemeinschaftliche Form des Plurals an.

4. Um nun aber zu bestimmen, wie oft man ein im Plural stehendes Substantiv denken soll, sind die Zahlwörter (numeralia) erfunden worden.

§. 39.

Das Genus.

1. Es ist fast allen Sprachen eigenthümlich, bey vielen Gegenständen zu bemerken, ob sie männlichen (generis masculini) oder weiblichen Geschlechtes (generis foeminini) sind. Die Wörter, deren Geschlecht nicht bemerkt wird, sind deshalb generis neutrius, sind von keinem Geschlechte, weder vom männlichen, noch vom weiblichen.

2. Das Genus ist eine wenig nutzbare Eigenthüm-

lichkeit der Sprachen, weil man sehr selten veranlaßt wird, nach dem Geschlechte eines Gegenstandes zu fragen, und weil auch die Bestimmung dieses Geschlechts meist willkürlich und zufällig ist.

§. 40.

Der Artikel.

1. Zur nähern Bezeichnung des Gegenstandes bedient man sich des Artikels: Reichtum ist nichts ohne Tugend und Glück; der Reichtum ist nichts ohne die Tugend und das Glück.

2. Der Artikel ist als nähere Bezeichnung des Gegenstandes dem Pronomen demonstrativum (§. 63, 2) verwandt, und dieses aus ihm hervorgegangen.

§. 41.

U e b e r s i c h t.

Man gewöhne sich demnach, jedes Wort als eine Zusammenfassung (complexio) mehrer Begriffe, nämlich eines bestimmten Numerus, Casus und Genus zu denken.

ὁ ἑταῖρος der Freund			τῶν γονάτων der Kniee		
numerus	casus	genus	numerus	casus	genus
singularis	nomin.	mascul.	pluralis	genitivus	neutrum.

Drittes Kapitel.

Von den Declinationen der Substantive.

§. 42.

Declination überhaupt.

1. Der Casus (§. 37.) wird in den alten Sprachen durch eine Aenderung in der Endsyllbe des Wortes ange-

Drittes Kapitel. Von den Declinationen 37

geben. — Die Declination lehrt diese Aenderungen nach aufgestellten Mustern (paradigmata) und Regeln bilden.

2. Die Declination oder Umbildung der Endsyllben durch die Casus ist in der griechischen Sprache von dreyerley Art, und wird durch die Endung des Wortstammes, so wie durch die im Genitiv dazutretenden Buchstaben bestimmt.

I. Declination. Wortstämme auf *α*. Gen. *ς*. *3. B.*
Stamm *δωρεα*, G. *δωρεας*.

II. Declination. Wortstämme auf *ο*. Gen. *ο*. *3. B.*
Stamm *λογο*, G. *λογου*, *ισς*, *λόγου*.

III. Declination. Wortstämme auf *ε*, *ο*, *α*, *ι*, *υ*, oder auf Consonanten. G. *ος*. *3. B.*
Stamm *τιηρ*, G. *τιηρος*.

3. Declination des Artikels.

Singular.

Nom. Masc.	ὁ der	Fem.	ἡ die	Neutr.	τό das
Gen.	— τοῦ des	—	τῆς der	—	τοῦ des
Dat.	— τῷ dem	—	τῇ der	—	τῷ dem
Acc.	— τὸν den	—	τὴν die	—	τό das
Voc.	— ὦ o ihr	—	ὦ o ihr	—	ὦ o ihr
Abl.	— τῷ von dem	—	τῇ von der	—	τῷ von dem.

Dual.

Nom.	— τῶ die beiden	Fem.	ταῖ die beiden	—	τῶ die beiden
Gen.	— τοῖν der —	—	ταῖν der —	—	τοῖν der —
Dat.	— τοῖν den —	—	ταῖν den —	—	τοῖν den —
Acc.	— τῶ die —	—	τά die —	—	τῶ die —
Voc.	— ὦ	—	ὦ	—	ὦ
Abl.	— τοῖν von den b.	—	ταῖν von den b.	—	τοῖν von den b.

Plural.

Nom.	— οἱ die	Fem.	αἱ die	—	τά die
Gen.	— τῶν der	—	τῶν der	—	τῶν der
Dat.	— τοῖς den	—	ταῖς den	—	τοῖς den
Acc.	— τοὺς die	—	τάς die	—	τά die
Voc.	— ὦ	—	ὦ	—	ὦ
Abl.	— τοῖς von den	—	ταῖς von den	—	τοῖς von den.

§. 43.

Erste Declination.

1. Die ursprüngliche Endung der Wortstämme auf

58 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

α wird beybehalten nach einem Vokal, nach ρ und σ, und nach zwey Consonanten: ἡ δωρεά, die Gabe, ἡ ἔδρα, der Sitz, ἡ μουσα, die Muse, ἡ τράπεζα, der Tisch. Auch noch einzelne andere haben α, z. B. τρίαίνα, und einige Propria, z. B. Ἀθήα, Φιλομήλα. In den andern Wörtern geht α in η über, ἡ τιμή, die Ehre, ἡ κώμη, der Flecken.

2. Endsilben allein.

	Singularis.	Dualis.	Pluralis.
N.	α η	α	αι
G.	ας ης	αιν	ῶν
D.	α η	αιν	αις
A.	αν ην	ᾱ	ᾱς
V.	α η	ᾱ	αι
Abl.	α η	αιν	αις.

Der Dativ und Ablativ kommen überall überein, hier auch der Vocativ und Nominativ. — Der Dual hat immer nur zwey Endungen: eine für Nominativ, Accusativ und Vocativ, und eine für Genitiv, Dativ und Ablativ.

3. Paradigma.

	Singul.	
Nom.	ἡ δωρεά die Gabe	ἡ τιμή die Ehre
Gen.	τῆς δωρεᾶς der Gabe	τῆς τιμῆς
D. u. Abl.	τῇ δωρεᾷ der Gabe	τῇ τιμῇ
Acc.	τὴν δωρεάν die Gabe	τὴν τιμὴν
Voc.	ὦ δωρεά o Gabe	ὦ τιμή.

Dual.

N. A. V.	τὰ (ὧ) δωρεά die beyden Gaben	τὰ τιμά
G. D. A.	ταῖν δωρεαῖν der — von den beyden Gaben	ταῖν τιμαῖν.

Plural.

Nom.	αἱ δωρεαί die Gaben	αἱ τιμαί
Gen.	τῶν δωρεῶν der Gaben	τῶν τιμῶν
D. u. A.	ταῖς δωρεαῖς den — von den Gab.	ταῖς τιμαῖς
Acc.	τάς δωρεας die Gaben	τάς τιμάς
Voc.	ὦ δωρεαί o Gaben	ὦ τιμαί.

Drittes Kapitel. Von den Declinationen 2c. 39

4. Beispiele zur Uebung im Decliniren.

ἡ ἀγορά	die Versammlung	ἡ ἀρχή	der Anfang
ἡ πείρα	die Probe	ἡ νίκη	der Sieg
ἡ ἀλήθεια	die Wahrheit	ἡ κόμη	das Haar
ἡ βασιλεία	die königl. Herrschaft	ἡ φωνή	die Stimme.

5. Ausnahmen.

a) Die Wörter auf σα und die mit doppeltem Consonans vor dem α nehmen im Genit. und Dat. Sing. ein η.

Paradigma darüber:

N. ἡ Μῆσα	die Muse	ἡ τράπεζα	der Tisch
G. τῆς Μέσης	der Muse	τῆς τραπέζης	des Tisches
D. τῇ Μέσῃ	der Muse	τῇ τραπέζῃ	dem Tische
A. τὴν Μῆσαν	die Muse	τὴν τράπεζαν	den Tisch — das andere regelmäßig.

b) Viele Wörter nehmen an das α und η im Nominal. noch s, woraus die Endung αs und ηs entsteht. Diese bilden dann den Genit. Sing. auf ου und Vocat. auf ᾶ (selten auf η).

Paradigma darüber.

Singular.

N. ὁ νεανίας	der Jüngling	ὁ ποιητής d. Dichter
G. τῷ νεανίου	des Jünglings	τῷ ποιητοῦ
D. A. τῷ νεανίᾳ	dem J. von d. J.	τῷ ποιητῇ
A. τὸν νεανίαν	den Jüngling	τὸν ποιητὴν
V. ὦ νεανία	o Jüngling	ὦ ποιητά.

Dualis.

N. τὼ νεανία	die beyden Jünglinge	τὼ ποιητά.
das übrige regelmäßig.		

6. Beispiele zur Uebung.

ἡ γλῶσσα	die Zunge	ὁ πατρολοίας	der Vaternörder
ἡ ῥίζα	die Wurzel	ὁ ὀρνιθοθήρας	der Vogelsteller
ἡ ἐχίδνα	die Otter	ὁ δεσπότης	der Herr
ἡ Ἀρεῖθσσα	Name einer Quelle,	ὁ οἰκέτης	der Hausgenosß.

40 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

7. Das Genns.

Die Wörter der ersten Declination auf α und η sind weiblichen, und die auf $\alpha\varsigma$ und $\eta\varsigma$ männlichen Geschlechts.

8. Zusammengezogene Wörter.

a) Die Contracta sind an dem Circumflex im Nominativ zu erkennen, und gehn regelmäßig.

Ἑρμῆς aus *Ἑρμείας* Merkur Gen. *Ἑρμῆ*.

γῆ - *γαίη* die Erde Gen. *γῆς*.

Ἀθηνᾶ - *Ἀθηναίη* Minerva Gen. *Ἀθηνᾶς*.

μνᾶ *μνάα* eine gewisse Geldsumme G. *μνᾶς*.

βορρᾶς - *βορέας* der Nordwind Gen. *βορρᾶ*.

b) Der Gen. Plur. ist immer aus *έων* zusammengezogen, *τιμῶν* aus *τιμέων*, und hat deshalb den Circumflex.

§. 44.

Zweyte Declination.

1. Die Wortstämme enden sich auf o und nehmen im Nom. ς oder ν hinzu — os und ov . *ὁ λόγος* die Rede, *τὸ σῦκον* die Feige.

2. Die auf os sind masc. oder foem. die auf ov neutra und haben als solche Nom. Acc. und Voc. gleich.

3. Im Genit. tritt eigentlich o an den Wortstamm, *λόγo*, Gen. *λόγoo*, welche beyde o jedoch im gewöhnlichen Dialect immer in ϵ zusammengezogen werden.

Die Endsyllben allein.

	Singul.		Dual.		Plural.
N. os neutr.	<i>ov</i>		<i>ω</i>	<i>oi</i> neutr.	<i>α</i>
G. ϵ	<i>ε</i>		<i>οιν</i>	<i>ων</i>	<i>ων</i>
D. $ω$	<i>ω</i>		<i>οιν</i>	<i>οις</i>	<i>οις</i>
A. ov	<i>ov</i>		<i>ω</i>	<i>ες</i>	<i>ᾶ</i>
V. ϵ	<i>ov</i>		<i>ω</i>	<i>οι</i>	<i>ᾶ</i>
A. $ω$	<i>ω</i>		<i>οιν</i>	<i>οις</i>	<i>οις</i> .

4. Parabigma.

	Die Rebe.	Singul. Die Insel.	Die Feige.
N.	ὁ λόγος	ἡ νῆσος	τὸ σῦκον
G.	τῆς λόγου	τῆς νήσου	τοῦ σύκου
D. A.	τῷ λόγῳ	τῇ νήσῳ	τῷ συκῷ
A.	τὸν λόγον	τὴν νήσον	τὸ σῦκον
V.	ὦ λόγε	ὦ νῆσε	ὦ σῦκον.
		Dualis.	
N. Ac. V.	τὸ λόγῳ	τὰ νησῶ	τὰ σύκῳ
G. D. Abl.	τοῖν λόγοιιν	ταῖν νησοῖιν	τοῖν σύκοιιν.
		Plural.	
N.	οἱ λόγοι	αἱ νῆσοι	τὰ σύκα
G.	τῶν λόγων	τῶν νήσων	τῶν σύκων
D. A.	τοῖς λόγοις	ταῖς νήσοις	τοῖς συκοῖς
A.	τοὺς λόγους	τὰς νήσους	τὰ σύκα
V.	ὦ λόγοι	ὦ νῆσοι	ὦ σύκα.

5. Beispiele zur Übung.

ὁ τρόπος die Weise	ἡ νόσος die Krankh.	τὸ μαρτύριον d. Zeugniß
ὁ κήπος d. Garten	ἡ ὁδός der Weg	τὸ ἄγγειον d. Gefäß
ὁ υἱός der Sohn	ἡ ἡρόσος der Thau	τὸ πρόβατον d. Schaafe
ὁ θρόνος der Sessel	ἡ βιβλος das Buch	τὸ βιβλίον d. Büchlein.

6. Anmerkungen über verschiedenes Genus.

Viele haben doppeltes Genus, je nachdem etwas Männliches oder Weibliches damit bezeichnet wird.

a) Benennungen der Menschen.

ὁ, ἡ ἄγγελος der Bote, die Botin ὁ, ἡ διάκονος d. Diener, d. Dienerin
 ὁ, ἡ ἀρχηγός d. Anführer, d. Anführerin ὁ, ἡ σύγγονος der, die Verwandte
 selbst ὁ, ἡ ἄνθρωπος Mensch, und ὁ, ἡ θεός Gott.
 u. a.

b) Benennungen der Thiere.

ὁ, ἡ ἔλαφος der Hirsch, die Hirschkuh
 ὁ, ἡ γέρανος der Kranich u. a. — Ferner mehrere einzelne:
 ὁ, ἡ βάρβιτος die Cithar ἔ, ἡ θάμνος d. Gesträuch u. a.

c) Mehrere ändern mit dem Genus auch die Bedeutung.

ὁ ζυγός das Joch, ἡ ζυγός die Wage
 ὁ ἵππος das Pferd, ἡ ἵππος die Kelterey — und die Stute.

42 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

d) Im Plural. werden Neutra:

ὁ δεσμός	das Band	τὰ δεσμά
ὁ θεσμός	das Gesetz	τὰ θεσμά
ὁ δίφρος	der Wagen	τὰ δίφρα
ἡ κέλευθος	der Weg	τὰ κέλευθα u. a.

7. Anmerkungen über einige Casus.

a) Der Voc. Sing. des Mascul. hat nicht nur ε, sondern auch ος, wie der Nom. ὁ θεός, Voc. ὦ θεός. Eben so ὦ φίλος, u. a.

b) Der Dat. Plural. der beyden ersten Declinationen hat in voller Endung σι, also τοῖσι θεοῖσι, ταῖσι θεαῖσι, oder mit dem ν, τοῖσιν ἐσθλοῖσιν. Die gewöhnliche Form ist demnach abgekürzt.

8. Die Contractionen der zweyten Declination.

Contractionen treten ein, wenn vor dem End-Vokal des Stammes ein α, ε, ο vorhergeht. Z. B. λα-ός, ὄςχ-ον, νό-ος.

A. Contraction des α.

a) Statt α und eines o Lautes wird ω und zur Milderung der Form ein ε vor dem o gesprochen: aus λαός, Volk, wird λῶς, und zur Milderung mit vorschlagendem ε, λεῶς.

Aus ὁ ναός, der Tempel, (νῶς) νεώς; aus ναῶν (νῶ) νεῶν, ναοί (νῶ) νεῶν. Eben so ἀνώγειον (aus ἀνώγαον, ἀνώγων) ἀνώγειον, und zwar so, daß auch im Plur. das ω bleibt, τὰ ἀνώγειω.

b) Das vorschlagende ε wird nicht als Sylbe gemessen, und ἀνώγειω ist demnach dreysylbig, νεώς einsylbig, erscheint auch nicht bey allen Wörtern der Art, z. B. λαγώς, der Hase, u. a.

c) Paradigmen.

Singul.

	Der Tempel.		Der Speisesaal.
N.	ὁ ναός (νῶς)	νεώς	τὸ ἀνώγειον
G.	ναῶν (νῶ)	νεῶν	ἀνώγειω
D. A.	ναῶν (νῶ)	νεῶν	ἀνώγειω
A.	ναοῖν (νῶν)	νεῶν	ἀνώγειω
V.	ναός (νῶς)	νεώς	ἀνώγειω.

Drittes Kapitel. Von den Declinationen ꝛ. 43

Dualis.

N. Ac. Voc.	τὸ νᾶώ (νῶ)	νεώ	τὸ ἀνώγειω
G. Dat. Abl.	ναοῖν (νῶν)	νεῶν	ἀνωγειῶν.

Plural.

N.	οἱ ναοί (νῶ)	νεῶ	τὰ ἀνώγειω
G.	ναῶν (νῶν)	νεῶν	ἀνωγειῶν
D. A.	ναοῖς (νῶς)	νεῶς	ἀνωγειῶς
A.	ναοὺς (νῶς)	νεῶς	ἀνώγειω
V.	ναοί (νῶ)	νεῶ	ἀνώγειω.

d) So auch Formen, wo kein ε vor dem ω steht.

N. ὁ λαγώς der Hase, G. τοῦ λαγώ u. s. f.

Ἄθως, Ἄθω, der Berg Athos u. a.

e) Die Attiker lassen im Acc. das ν weg, z. B. τὸν νεώ, st. τὸν νεῶν.

B. Contraction des ε und ο.

a) Statt εο, οε und οο wird ου gesprochen; ε und ο vor den übrigen Vokalen dieser Declination verschwinden; ὀξέον ὀξῆν, νόε νῆ, νόος νῆς, νόω νῶ, ὀξέα ὀξᾶ, u. a.

b) Paradigmen.

Singul.

Das Gemüth.			Das Wein.	
N.	ὁ νόος	νῆς	τὸ ὀξέον	ὀξοῦν
G.	νόου	νῆ	ὀξέου	ὀξῆ
D. A.	νόω	νῶ	ὀξέω	ὀξῶ
A.	νόον	νῆν	ὀξέον	ὀξῆν
V.	νόε	νῆ	ὀξέον	ὀξῆν.

Dualis.

N. Ac. V.	νόω	νῶ	ὀξέω	ὀξῶ
G. D. Abl.	νόοιν	νοῖν	ὀξέοιν	ὀξοῖν.

Plural.

N.	νόοι	νοῖ	ὀξέα	ὀξᾶ
G.	νόων	νοῶν	ὀξέων	ὀξῶν
D. A.	νόοις	νοῖς	ὀξέοις	ὀξοῖς
A.	νόους	νῆς	ὀξέα	ὀξᾶ
V.	νόοι	νοῖ	ὀξέα	ὀξᾶ.

§. 45.

Von der dritten Declination.

1. Die Wortstämme der dritten Declination enden sich auf alle einfache Consonanten und Vokale, nur nicht auf σ und μ .

2. Die Wortstämme bleiben im Nominativ nur selten unverändert.

$\theta\eta\rho$ N. \acute{o} $\theta\eta\rho$, das Thier, Gen. $\tau\omicron\upsilon$ $\theta\eta\rho\acute{o}s$.

$\mu\eta\nu$ N. \acute{o} $\mu\eta\nu$, Gen. $\tau\omicron\upsilon$ $\mu\eta\nu\acute{o}s$, der Monat.

3. Die Wortstämme werden im Nom. gewöhnlich durch Verlängerung kurzer Vokale, durch Anfügung des s , durch Ab- und Ausstoßen der Consonanten u. dergl. auf mancherley Weise verändert. So werden z. B. aus den Wortstämmen

$\pi\omicron\iota\mu\epsilon\nu$, $\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu$, $\alpha\lambda\gamma$, $\sigma\omega\mu\alpha\tau$, $\gamma\iota\gamma\alpha\nu\tau$, $\tau\upsilon\phi\theta\epsilon\nu\tau$
die Nominativen

$\pi\omicron\iota\mu\eta\nu$, $\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omega\nu$, $\alpha\acute{\iota}\xi$, $\sigma\acute{\omega}\mu\alpha$, $\gamma\acute{\iota}\gamma\alpha\varsigma$, $\tau\upsilon\phi\theta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$.

Hirt, Gottheit, Ziege, Leib, Riese, geschlagen.

4. Der Nominativ des Sing. hat demnach keine bestimmte Endung, wohl aber alle übrigen Casus.
Endungen allein.

	Singul.	Dualis.	Plural.
N.		ϵ	$\epsilon\varsigma$ neutr. α
G.	$ος$	$οιν$	$ων$
D. A.	$ι$	$οιν$	$σι$
A.	α u. ν	ϵ	$\alpha\varsigma$ n. α
V.	oft wie N.	ϵ	$\epsilon\varsigma$ n. α .

5. Diese Endungen werden an den reinen unveränderten Wortstamm angefügt. Z. B.

$\mu\eta\nu$, $\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu$, $\sigma\omega\mu\alpha\tau$, $\alpha\lambda\gamma$, $\gamma\iota\gamma\alpha\nu\tau$
im Gen. Endung $-ος$.

$\mu\eta\nu-ός$, $\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\nu-ος$, $\sigma\acute{\omega}\mu\alpha\tau-ος$, $\alpha\lambda\gamma-ός$, $\gamma\acute{\iota}\gamma\alpha\nu\tau-ος$, oder

im Dat. Plur. Endung $-σι$.

$\mu\eta\sigma\acute{\iota}$, $\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\sigma\iota$, $\sigma\acute{\omega}\mu\alpha\sigma\iota$, $\alpha\acute{\iota}\xi\acute{\iota}$, $\gamma\acute{\iota}\gamma\alpha\sigma\iota$ u. a.

Man übe sich auf diese Weise die übrigen Endungen

an die genannten Stämme zu fügen, so wird man sich mit großer Leichtigkeit durch die folgenden Paradigmen durchfinden.

6. Der Wortstamm wird gefunden, wenn nebst dem Nominativ noch ein anderer Casus bekannt ist, von dem man die Endung hinwegnimmt. Man findet ihn z. B. aus dem Gen., wenn von demselben os weggelassen wird. N. ὁ ὀδούς der Zahn, Gen. ὀδόντος, Wortstamm ὀδοντ. Nom. ποὺς der Fuß, Gen. ποδός, Wortstamm ποδ. — Zur Uebersicht des noch Uebrigen dient nachstehende Angabe der einzelnen Abschnitte.

Es folgen Paradigme und Bemerkungen über die Wörter

I. mit Stämmen auf einen Consonant:

- A. auf eine liquida,
- B. auf eine muta,
- C. auf eine muta cum liquida.

II. mit Stämmen auf einen kurzen Vokal:

- D. auf die Uncipites,
- E. auf ε,
- F. auf ο.

A. Wörter, deren Stämme sich mit einer Liquida (λ, ν, ρ) schließen.

a) Der Wortstamm bleibt im Nom. unverändert, wenn vor der Liquida ein langer Vokal vorhergeht. Z. B. θῆρ, αἰών, Nom. ὁ θῆρ, ὁ αἰών, Gen. θηρ-ός, αἰ-ῶνος. Diese Wörter sind gewöhnlich Maskulina.

Singul.

N.	ὁ θῆρ	das Thier	ὁ αἰών	das Lebensalter
G.	θηρ-ός		αἰῶνος	
D. A.	θηρ-ί		αἰῶνι	
A.	θηρ-α		αἰῶνα	
V.	θηρ		αἰών.	

Dualis.

N. Ac. V.	τὼ θῆρε	τὼ αἰῶνε
G. D. Abl.	θηροῖν	αἰώνοιν.

26 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

Plural.

N.	οἱ θῆρες	αἰῶνες
G.	θηρῶν	αιώνων
D. A.	θηροσὶ	αιῶσι*)
A.	θήρας	αιῶνας
V.	θῆρες	αἰῶνες.

Beispiele.

ὁ ψάρ, ψαρός d. Staat ὁ χειμών, ὤνος d. Sturm
 ὁ σωτήρ, σωτήρος d. Retter ὁ μήν, μηνός d. Monat
 ἡ θήν, θένος d. Nase ὁ χήν, χηνός d. Gans

b) Der kurze Vokal vor der Liquida wird im Nom. verdoppelt, z. B. αὔχεν, εἰκόν, πῦρ, im Nom. ὁ αὐχέν, ἡ εἰκόν, τὸ πῦρ, Gen. αὐχέν-ος, εἰκόν-ος, πῦρ-ός. Auch diese Wörter sind meist Masculina.

Singul.

N.	ὁ ποιμήν	der Hirt ὁ δαίμων	die Gottheit
G.	ποιμέν-ος	δαίμονος	
D. A.	ποιμέν-ι	δαίμονι	
A.	ποιμέν-α	δαίμονα	
V.	ποιμήν	δαίμων.	

Dualis.

N. Ac. V.	ποιμένε	δαίμονε
G. D. Abl.	ποιμένοιν	δαίμόνοιν.

Plural.

N.	ποιμένες	δαίμονες
G.	ποιμένων	δαίμόνων
D. A.	ποιμέσι	δαίμοσι
A.	ποιμένας	δαίμονας
V.	ποιμένες	δαίμονες.

Beispiele zur Übung.

ὁ λιμήν, μένος der Hafen ὁ ἄκμων, μονός der Ambos
 ὁ αὐχέν, χένος der Nacken ὁ, ἡ χελιδών, δόνος die Schwalbe
 τὸ πῦρ, πυρός das Feuer ἡ εἰκόν, εἰκόνας das Bild.

An m. Bey einigen sucht sich im Nom. ein s anzusetzen, θιν, ἄκτιν, Nom. ἡ θίν, ἡ ἄκτιν, das Ufer, der Strahl; aber auch θίς, ἄκτις, Gen. θινός, ἄκτινος.

*) Dat. αἰῶσι Pl. αἰῶσι nach §. 16, 6.

Drittes Kapitel. Von den Declinationen 2c. 47

B. Wörter, deren Stämme sich mit einer Muta schließen, und zwar:

a) mit einem T-Laute (τ, δ, θ). — Das τ nach einem kurzen Vokale wird hier im Nom. abgestoßen, σωμάτων, μελῖτ. Nom. τὸ σῶμα, der Leib, τὸ μέλι, des Honig. Gen. σώματ-ος, μελίτ-ος. Die Wörter dieser Classe sind ohne Ausnahme Neutra.

Singul.

N.	τὸ σῶμα	der Leib	τὸ μέλι	der Honig
G.	σώματ-ος		μελίτος	
D. A.	σώματ-ι		μελίτι	
A.	σῶμα		μέλι	
V.	σῶμα		μέλι.	

Dualis.

N. Ac. V.	τὼ σώματ-ε	μελίτε
G. D. Ab.	σώματ-οιν	μελίτοιν.

Plural.

N.	τὰ σώματα	μέλιτα
G.	σώματων	μελίτων
D. A.	σώμασι*)	μέλισι*)
A.	σώματα	μέλιτα
V.	σώματα	μέλιτα.

Beispiele zur Uebung.

τὸ λῆμα	der Wille	τὸ βύλευμα	der Rathschlag
τὸ λῆμμα	der Gewinn	τὸ πνεῦμα	der Hauch
τὸ χεῦμα	der Guß	τὸ κελάδημα	das Geräusch.

Anm. Bey manchen Wortstämmen dieser Art tritt auch hier ε, aber auch ε hinzu, um den Nom. zu bilden. Das Genus bleibt Neutrum:

ε bey κρέατ Nom. (κρεατς) κρέας, κρέατος, das Fleisch, τὸ κνέφας Gen. κνέφατ-ος, die Dunkelheit, τὸ κέρας, κέρατος, das Horn. ῥ bey ὄνειατ Nom. τὸ ὄνειαρ Gen. ὄνειατος, Nutzen, Speise, τὸ ἥμαρ, ἡματος, der Tag.

*) Die Dual. σώμασι, μέλισι st. σώμασι, μελίτοι nach §. 14, 3.

48 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

b) Die beyden andern T-Laute δ und ϑ , auch τ nach einem langen Vokale, werden im Nom. durch ς verdrängt: Die Stämme auf τ bilden bey vorhergehendem ω Masculina, bey vorhergehendem η aber, so wie die auf δ und ϑ , meist Föminina.

	Singul.		
	Die Liebe.	Die Hoffnung.	Der Helm:
N.	ὁ ἔρως	ἡ ἐλπίς	ἡ κόρυς
G.	ἔρωτ-ος	ἐλπίδ-ος	κόρυθος
D. A.	ἔρωτ-ι	ἐλπίδ-ι	κόρυθι
A.	ἔρωτ-α	ἐλπίδ-α	κόρυθα
V.	ἔρωε	ἐλπίς	κόρυς.
	Dnalis.		
N. Ac. V.	τῷ ἔρωτε	τὰ ἐλπίδε	κόρυθα
G. D. Ab.	ἐρώτοιιν	ἐλπίδοιν	κορύθοιν
	Plural.		
N.	οἱ ἔρωτες	αἱ ἐλπίδες	κόρυθες
G.	ἐρώτων	ἐλπίδων	κορυθων
D. Ab.	ἔρωσι	ἐλπίσι	κόρυσι
A.	ἔρωτας	ἐλπίδας	κόρυθας
V.	ἔρωτες	ἐλπίδες	κόρυθες

Beyspiele zur Uebung im Decliniren.

ὁ φῶς, φωτός, der Mann. ὁ χρῶς, χρωτός, die Haut. ὁ, ἡ παῖς, παιδός, der Sohn, die Tochter. ἡ πελειάς, ἄδος, die Taube. ἡ κάλπις, ιδος, das Gefäß. ἡ ὄρνις, ὄρνιθος, der Vogel. ἡ φιλότης, φιλότητος, die Freundschaft. ἡ νεότης, νεότητος, die Jugend.

c) Die Stämme, welche mit einem P und K Laute schließen, nehmen im Nom. ein ς an, und bilden häufiger Föm. als Mascul. z. B. λαίλαπ, φλογ, Nom. λαίλαψ, φλόξ.

	Singul.		
N.	ἡ λαίλαψ	δ. Wirbelwind	ἡ πτέρυξ δ. Flügel
G.	λαίλαπ-ος		πτέρυγος
D. A.	λαίλαπ-ι		πτέρυγι
A.	λαίλαπ-α		πτέρυγα
V.	λαίλαψ		πτέρυξ

Dualis.

N. Ac. V. λαίλαπε
G. D. Ab. λαιλάποιν

πτέρυγε
πτερύγοι.

Plural.

N. λαίλαπες
G. λαιλάπων
D. A. λαίλαψι *)
A. λαίλαπας
V. λαίλαπες

πτέρυγες
πτερύγων
πτέρυξι *)
πτέρυγας
πτέρυγες

Beispiele zur Uebung im Decliniren.

ἡ ψ, ὅπος d. Stimme ἡ βῶλαξ, βῶλακος die Scholle
ἡ χέριψ, χέριβος d. Wäschwasser ἡ φλόξ, φλογός die Flamme
ἡ κατήλιψ, κατήλιφος d. Dach ἡ θρύξ, τριχός d. Haupthaar.

C. Wörter, deren Stämme sich mit zwey Consonanten (muta cum liquida) schließen. Sie nehmen im Nom. ein s an.

Aus σαρκ wird σαρκε, σάρξ, σαρκός, das Fleisch, aus φαλαγγ (eigentlich φαλανγ, nach §. 16, 2) wird φαλαγγε, φάλαγξ, φάλαγγ-ος, die geschlossene Reihe, aus νυκτ wird νυκτε, νυκς, νύξ, νυκτ-ός, die Nacht, aus ἑμαντ (ἑμαντε) ὁ ἑμάς (§. 17, 3) ἑμάντος, der Riemen, und aus ὀδοντ (ὀδοντε) Nom. ὀδούς, Gen. ὀδόντος, der Zahn. Sie sind eben so oft Mascul. als Födm.

Singul.

	Die Reihe.	Die Nacht.	Der Riemen.
N.	ἡ φάλαγξ	ἡ νύξ	ὁ ἑμάς
G.	φάλαγγος	νυκτός	ἑμάντος
D. A.	φάλαγγι	νυκτί	ἑμάντι
A.	φάλαγγα	νύκτα	ἑμάντα
V.	φάλαγξ	νύξ	ἑμάς.

Dualis.

N. Ac. V.	φάλαγγε	νύκτε	ἑμάντε
G. D. Ab.	φαλάγγοιν	νύκτοιν	ἑμάντοιν.

*) Die Datt. λαίλαψε und πτέρυξε β. λαιλάπαι, πτερύγοι, nach §. 14, I. 2.

Plural.

N.	φάλαγγες	νύκτες	ἑμάντες
G.	φαλάγγων	νυκτῶν	ἑμάντων
D. A.	φάλαγγι	νυξί	ἑμαῖσι*)
A.	φαλαγγας	νυκτας	ἑμαντας
V.	φάλαγγες	νύκτες	ἑμάντες.

Beispiele zur Uebung im Decliniren.

ὁ λάιγξ, λάιγγος, das Steinchen, ὁ ἄναξ, ἄνακτος, der Herrscher, ἡ σάλπιγξ, σάλπιγγος, die Trompete, ὁ γίγας, γίγαντος, der Riese.

!! Wörter, deren Stämme auf einen kurzen Vokal sich endigen, und zwar:

D. auf die Ancip. α, ι und υ. Sie nehmen im Nom. ein s an, das im Voc. wegfällt, und lieben den Acc. auf ν. — πόλι Nom. πόλις, Acc. πόλιν, Voc. πόλι. Die auf ι und υ sind Masc. oder Fém., die auf α Neutra.

a) Paradigmen.

	Das Schaf.	Singul. Der Todte.	Der Glanz.
N.	ἡ οἷς	ὁ νέκυσ	τὸ σέλας
G.	οἷος	νέκυος	σέλαος
D. A.	οἷι	νέκυϊ	σέλαϊ
A.	οἷν	νέκυν	σέλας
V.	οἷ	νέκυ	σέλας.

Dualis.

N. Ac. V.	οἷτε	νέκυε	fehlt
G. D. Ab.	οἷοιν	νεκύοιν	

Plural.

N.	οἷες	νέκυες	fehlt
G.	οἷων	νεκύων	
D. A.	οἷσι	νέκυσι	
A.	οἷας	νέκυας	
V.	οἷες	νέκυες	

b) Die Dat. Sing. (οἷι, νέκυϊ, σέλαϊ) werden auch

*) Die Dat. plur. φάλαγγι, νυξί, ἑμαῖσι sind aus φαλαγγσι, νυκτσι, ἑμαντσι nach §. 171, 3.

Drittes Kapitel. Von den Declinationen 2c. 51

zusammengezogen in *οἱ, νέκυι, σέλαι* (nicht *σέλα*, weil *α* hier kurz ist), ferner die Nom. und Acc. Plur. *οἷες, νέκυες, οἷας, νέκυας* lauten zusammengezogen *οἷς, νέκυσ*.

c) Beispiele zur Uebung im Decliniren.

ὁ μάντις, der Wahrsager, *ἡ δύναμις*, die Kraft, *ἡ προΐξις*, die That, *ὁ μῦς*, die Maus, *ἡ γῆρας*, die Wehklage, *τὸ δέπας*, der Becher, *τὸ γῆρας*, das Alter, *ἡ δρυς*, die Eiche, *ὁ, η σῦς*, die Sau, *ἡ πίτυς*, die Fichte, *ἡ Ἐριννος*, die Furie.

d) Es finden sich mehrere Wörter, wo *ι* und *υ* am Ende des Stammes in *ε* übergeht, z. B. *ἡ πόλις*, die Stadt, Gen. *πόλιος* und *πόλειος*, *ἡ ὕβρις*, der Uebermuth, Gen. *ὑβριος* und *ὑβρεος*, *ὁ πήχυς*, der Ellbogen, Gen. *πηχεος*. *τὸ δάκρυ*, die Thräne, bleibt Gen. *δακρυος*; aber *τὸ ἄστυ*, die Stadt, Gen. *ἄστεος*.

E. Wörter, die sich auf *ε* endigen. Sie nehmen im Nom. *ς* an, wobei *ε* entweder sich verdoppelt, z. B. *τριηρε*, Nom. *τριήρης*, oder ein *υ* annimmt, *βασίλε*, Nom. *βασιλεύς*, oder durch ein eintretendes *ο* (*ος*) verdrängt wird, *τείχε*, Nom. *τείχος*.

Anm. 1. Die Endung *εως* war ursprünglich *εFs*, so daß das äolische Digamma in *υ* überging. (§. 11, 2.)

Anm. 2. Das *ε* als Endvokal des Stammes wird mit dem antretenden Vokale der Casus zusammengezogen, und zwar *εε* und *εα* in *η*, *εες*, *εας* in *εις*. *E* vor *οι* und *ω* verschwindet.

Anm. 3. Die Endung *εως* ist gewöhnlich Masc., die Endung *ης* Masc. oder Fdm., die dritte *ος* immer Neutrum.

Anm. 4. Der Voc. von *ης* ist *ες*, von *εως* aber *ευ*.

Paradigmen.

Singul.

Das drehrudrige Schiff.	Der König.	Die Mauer.
N. <i>ἡ τριήρης</i>	<i>ὁ βασιλεύς</i>	<i>τὸ τεῖχος</i>
G. <i>τριήρ-εος</i> od. <i>ους</i>	<i>βασιλ-εος</i> od. <i>οῦς</i>	<i>τείχ-εος-ους</i>
D. A. <i>τριήρ-ει</i> od. <i>ει</i>	<i>βασιλ-εῖ-εῖ</i>	<i>τείχ-εῖ-ει</i>
A. <i>τριήρεα-η</i>	<i>βασιλ-έα-ῆ</i>	<i>τείχος</i>
V. <i>τριήρης</i>	<i>βασιλ-εῦ</i>	<i>τείχος</i> .

Dualis.

N. Ac. V. <i>τριήρ-εε-η</i>	<i>βασιλ-εε-εῖ</i>	<i>τείχ-εε-η</i>
G. D. Ab. <i>τριηρείων-οῖν</i> .	<i>βασιλ-εῖων-οῖν</i>	<i>τείχ-εῖων-οῖν</i> .

Plural.

N.	τριῆρ - εες - εες	βασιλ - έες - εῖς	τείχ - εα - η
G.	τριῆρ - έων - ών	βασιλ - έων - ών	τείχ - έων - ών
D. A.	τριῆρσαι	βασιλ - εῦσαι ^{*)}	τείχ - εσι
A.	τριῆρ - εας - εες	βασιλ - έας - εῖς	τείχ - εα - η
V.	τριῆρ - εες - εες	βασιλ - έες - εῖς	τείχ - εα - η.

Beispiele zur Uebung im Decliniren.

ὁ Ἡρακλῆς, Ἡρακλέος, n. pr. ὁ γραφεύς, γραφέος, der Schreiber. ὁ ἱερεύς, der Priester. ὁ Ἀχιλλεύς, n. pr. τὸ σῆθος, σῆθεός, die Brust. τὸ εὖχος, der Wunsch.

F. Wörter, die sich auf o endigen. Sie verdoppeln diesen Vokal im Nom. ἡχο, Nom. ἡχώ, andere nehmen noch ein s hinzu, αἰδο, Nom. αἰδώς. Der Vokativ zeigt den reinen Stamm mit ι verbunden, αἰδοῖ, ἡχοῖ.

Die Contraction des o mit den Endvokalen geschieht so, daß statt oo ein ω, statt oa aber ω gesprochen wird. Die Wörter kommen bloß im Sing. in diesen Formen vor, und gehn im Dual. und Plural. nach der zweiten Declination. Sie sind weiblichen Geschlechts.

Singular.

N.	ἡ αἰδώς	d. Schaam.	ἡ ἡχώ	d. Wiederhall
G.	αἰδ - όος - ὤς		ἡχ - όος - ὤς	
D. A.	αἰδ - όῖ - οῖ		ἡχ - όῖ - οῖ	
A.	αἰδ - όα - ὡ		ἡχ - όα - ὡ	
V.	αἰδοῖ		ἡχ - οῖ.	

Dualis.

N.	αἰδῶ u. f.	ἡχώ
	nach der 2ten Declin.	nach der 2ten Declin.

Plural.

N.	αἰδοί	ἡχοί
	nach der 2ten Declin.	nach der 2ten Declin.

^{*)} Der Dat. Plur. derer auf aus behält das υ; welches auch hiet dorisches Digamma war, das nicht ausfallen konnte, weil es mit dem s verschmolzen ist.

A n h a n g.

Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortstammes.

a) Einige Wörter werfen das *ε* vor dem *ρ* aus, und bilden so doppelte Formen, *πατερ*, Nom. *πατήρ*, Gen. *πατέρος* und *πατρός*, so daß bald die eine, bald die andere im gewöhnlichen Dialekt vorkommt. Nach dem *ν* wird zur Milderung ein *δ* gesetzt, *άνερ*, Nom. *άνήρ*, Gen. (*άνρος*) *άνδρός*, und im Dat. Plur. *α* nach dem abgekürzten Wortstamme (*πατερ-σι*, *πατρσι*) *πατράσι*. Eben so: (*άνερσι*, *άνδρ-σι*) *άνδράσι*.

Paradigmen.

Singul.

N.	ὁ πατήρ	der Vater	ὁ άνήρ	der Mann
G.	(πατέρος)	πατρός	(άνρος)	άνδρός
D. A.	(πατέρι)	πατρί	(άν'ρι)	άνδρι
A.	πατέρα		άνερα	άνδρα
V.	πατερ		άνερ	

Dualis.

N. Ac. V.	πατέρε	(άνερε)	άνδρε
G. D. Ab.	πατέροιν	(άνέροιν)	άνδροιν

Plural.

N.	οἱ πατέρες	(ἀνέρες) ἄνδρες
G.	(πατέρων) πατρῶν	(ἀνέρων) ἀνδρῶν
D. A.	πατράσι	ἀνδράσι
A.	πατέρας	(ἀνέρας) ἄνδρας
V.	πατέρες	(ἀνέρες) ἄνδρες.

Beispiele.

ὁ άσήρ, άσρός, der Stern. Δημήτηρ, Δημητερος, n. pr. ή μητηρ, μητρός, die Mutter. θυγάτηρ, θυγατρός, die Tochter. ὁ άρην, άρνός, das Lamm.

§. 46.

Von den anomalen Formen der dritten Declination.

1. *Anomal* heißt dasjenige, was den aufgestellten Regeln der Sprachbildung nicht gemäß ist; z. B. wenn aus *χαριδ* Nom. *χάρις* und Gen. nicht *χάριδος*, sondern *χάριτος* wird, wenn Wortstämme sich auf lange Vocale endigen, Gen. *Τρω-ός*, *δμω-ός* u. dergl.

2. Das *Anomale* ist analog, hat Analogie, wenn es sich an mehreren Formen findet, z. B. wenn, wie *χάριτος* st. *χάριδος*, auch *Θέτιτος* st. *Θέτιδος* u. dergl. gebildet wird. Mehreres der Art wurde schon beyläufig bemerkt. Es folgen zunächst

3. Wörter, die nach zwey Declinationen gebildet werden. (Die Zahlen bezeichnen die Declinationen.)

Nom. 3. *Οιδίπους* und 1. *Οιδιπόδης*, Gen. 3. *Οιδίποδος* und 1. *Οιδιπόδου*, u. s. f.

Σωκράτης, G. 3. *Σωκράτους*, A. 3. *Σωκράτη*, 1. *Σωκράτην*. So *Δημουθένης*, u. a.

N. 3. *Έτεοκλής*, D. 2. *Έτεόκλω*, Ac. 3. *Έτεοκλή*, u. a.

N. 2. *τὸ δάκρυον*, 3. *τὸ δάκρυ*, die Thräne, G. *δάκρυου* und *δάκρυος*. So: *ὁ σκύφος*, *ου*, und *τὸ σκύφος*, *εος*, der Becher. Eben so *σκότος*, die Dunkelheit, *ὄχος*, der Wagen, u. a.

4 Wortstämme mit langgezogenem Vokal im Nom. Folgende Stämme ziehn beym Auftreten des *ς* im Nom. ihren kurzen Vokal lang.

κτεν (*κτενς*) { *ποδ* (*ποδες*) { *χο* (*χος*) { *βο* (*βος* 1. *βοις*)
ὁ κτείς, *κτενός* { *ὁ ποῦς*, *ποδός* { *ὁ χοῦς*, *χοός* { *ὁ βοῦς*, *βοός*, Acc. *βοῦν*
 der Kamm. { der Fuß. { der Fuß. { der Ochse.

5. Wortstämme, die mit einem langen Vokal schließen.

a) *ὁ Τρῶς*, *Τρω-ός*, *δμῶς*, *δμῶός*, der Diener, *ὁ μήτρως*, *μήτρωος*, Mutterbruder, *πάτρως*, Vater-

bruder, ἥρως, ἥρωος, der Held u. a. schließen ihren Stamm mit ω — τρω, μητρω. Διώς, was aus δμαός (δμαω, bezähmen) entstanden ist, zeigt, daß man diese Stämme nicht als ursprünglich, sondern als zusammengezogen betrachten muß.

b) ἡ γράῦς, (die Graue) die Alte, und ἡ ναῦς, das Schiff, G. γράός, ναός, schließen ihre Stämme γρά, να, mit langem α, welches aus dem Ionischen η, γρη, νη, (γρηῦς, νηῦς) entstanden ist, das wieder aus ε, γρε und νε, entsprungen war. Der ursprüngliche Stamm γρε zeigt sich noch im Greis, der andere νε im Ionischen G. νεός, Acc. νέα u. a.

Paradigma.

Singul.

N.	ἡ ναῦς das Schiff	ἡ γράῦς die Alte
G.	ναός	γράός
D. A.	νηῖ	γραῖ
A.	ναῦν	γραῦν.

Plural.

N.	νηες	Das ν hat denselben Ursprung,
G.	νεῶν	wie in βασιλεῦς aus βασιλε:
D.	ναυσῶ	ναῖς (l. navis) ging in ναῦς,
A.	ναῦς	γραῖς in γράῦς über.

6. Wörter mit verschiedenen Wortstämmen.

Aus	λεον	N. λέων	d. Löwe	κυν	N. κύων	der Hund.
	λεοντ	G. λέοντος		κυν	G. κυνός	des Hundes.
Aus	γυν	N. ἡ γυνή	d. Weib	γαλα	N. τὸ γάλα	die Milch.
	γυναικ	G. γυναικός		γαλακτ	G. γάλακτος	
Aus	δορυ	N. τὸ δόρυ	d. Lanze	ὑδωρ	N. τὸ ὕδωρ	d. Wasser.
	δορατ	G. δόρατος		ὑδατ	G. ὕδατος.	

Der Wortstamm des Nom. kommt nur im Voc. und bey dem Neutrum natürlich auch im Acc. Sing. noch vor, ὦ λέον, ὦ κύον, ὦ γύναι (wie vorher ὦ αἰδοῖ aus dem Stamme αἰδο.)

7. Noch sind besonders zu bemerken: υἱός, Ζεὺς, χεῖρ. Sie werden declinirt aus den Stämmen:

56 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

<div> <div>υι und υιέ</div> <div>Der Sohn.</div> </div>		<div>Singul.</div> <div>Ze, Ζην u. Δι</div> <div>Jupiter.</div>	<div>χερ und χεῖρ</div> <div>Die Hand.</div>
N.	ὁ υἱός	Ζεὺς	ἡ χεῖρ
G.	υἱ-οῦ u. υἱέ-ος	Δι-ός u. Ζηνός	χερός u. χειρός
D. A.	υἱ-ῶ u. υἱεῖ	Διῷ u. Ζηνί	χειρὶ u. χειρὶ
A.	υἱ-όν u. υἱέα	Δία u. Ζήνα	χέρα u. χείρα
V.	υἱέ	Ζεῦ	χείρ.

		Dualis.	
N.	υἱῶ	fehlen	χείρε u. χεῖρε
G.	υἱοῖν		χειροῖν.

		Plural.	
N.	υἱοί u. υἱεῖς (υἱέες)		χέρες u. χεῖρες
G.	υἱῶν		χερῶν u. χειρῶν
D. A.	υἱοῖς u. υἱέσι		χειρσί
A.	υἱούς		χείρας
V.	υἱοί u. υἱεῖς		χέρες u. χεῖρες.

8. Am Schlusse des Namens geht zuweilen in τ über: χαριδ, N. χάρις, Anmuth, G. χαριδος und χάριτος. So θέτις, G. θέτιδος und θέτιτος.

9. Die T Laute und ν am Ende des Wortstammes werden oft ausgestoßen, wodurch nach den oben angeführten Regeln Contractionen entstehen, oder der Acc. nach §. 45, D. I auf ν ausgeht. Es fällt demnach aus

a) τ. Dat. χάριτι, χαρι, χάρι, Acc. χάριν, Θέτιν. Ferner ὁ ἵδρως, der Schweiß, Dat. ἵδρωτι und ἵδρωι, ἵδρω, Acc. ἵδρωτα (ἵδρωα) ἵδρω. τὸ κέρας, das Horn, G. κέρατος, κέραος, κέρως u. f.

b) δ. ἡ κλείς, der Schlüssel, G. κλειδός, Acc. κλεῖν, als ob der Stamm κλει, nicht κλειδ wäre. So ἡ μῆτις, die Klugheit, G. μῆτιδος und μῆτιος, Acc. μῆτιν, u. α.

c) θ. ὄρνις, der Vogel, ὄρνιθος, Acc. ὄρνιθα und ὄρνιν. κόρυς, der Helm, G. κόρυθος, Acc. κόρυθα und κόρυν.

d) ν. Ἀπόλλωνα, μέζονα, (Ἀπολλωα, μειζοα) Ἀπόλλω, μέζω. Mehrere verlieren ν auch im Nom. ἡ ἀηδών und ἀηδῶ, die Nachtigall, Gen. ἀηδόνος und (ἀηδόος) ἀηδοῦς, Acc. ἀηδόνα und ἀηδῶ. So εἰκῶ, das Bild, χελιδῶ, die Schwalbe, Γοργῶ, nom. pr.

10. Die Wortstämme, die auf zwey einzelne Vokale ausgehn, z. B. κλεε in *Ηρακλῆς*, zusammengezogen *Ηρακλῆς*, *Περικλῆς*, *Περικλῆς* u. a. fallen in die gewöhnliche Contraction derer auf ε, und erlauben zuweilen doppelte Contraction.

N.	<i>Περικλῆς</i>	<i>Περικλῆς</i>
G.	<i>Περικλέε-ος</i>	<i>Περικλέους</i>
D. A.	<i>Περικλέε-υ</i>	<i>Περικλέει, Περικλεῖ</i>
A.	<i>Περικλέεα</i>	<i>Περικλέᾱ, Περικλή</i>
V.	<i>Περικλέες</i>	<i>Περικλείς.</i>

Viertes Kapitel.

Von den Adjectiven und Adverbien.

§. 47.

Von den Eigenthümlichkeiten der Adjectiva und Adverbia.

1. Das Adjectiv ist mit dem Substantiv so enge verbunden, daß beyde, wenn sie zusammentreten, als Ein Begriff gedacht werden können. Z. B. das waldige Thal geht in den Begriff, das Waldthal, der persische Krieg in den Perserkrieg zusammen.

2. Das Adjectiv hat demnach alle Eigenheiten der Form, Genus, Numerus, Casus mit dem Substantiv gemein, und muß, um die verschiedenen Genera zu bezeichnen, mehrere Endungen haben, z. B. *ὁ καλὸς κήπος*, der schöne Garten, *ἡ καλὴ ὁδός*, der schöne Weg, *τὸ καλὸν σῶμα*, der schöne Leib.

3. Ist in dem Adjectiv neben der Eigenschaft auch die Zeit ausgedrückt, so heißt es Participium, d. i. ein Adjectiv, welches an dem Verbo Theil hat, und, wie dasselbe, die Zeit angiebt, z. B. *ἀνὴρ τις φιλήσας* ein geliebthabender Mann (ein Mann, der geliebt hat), wo

φιλήσας nicht nur eine Eigenheit von *άνήρ* angiebt, sondern zugleich, daß dieselbe jetzt nicht mehr sich an ihm findet.

4. Die Participia haben zur Bezeichnung eines jeden Genus eine eigene Form, sind Adjective dreyer Endungen. Eben so auch viele andere Adjectiva. — Die mittlere Endung für das Förm. geht immer nach der ersten Declination, die 1ste für das Mascul. nach der 2ten oder 3ten, die dritte für das Neutrum richtet sich nach der des Masculins. Z. B.:

2	1	1
ος	η	ον
3	1	3
εις	σα	εν

5. Andere Adjective haben zur Bezeichnung des Mascul. und Förm. einerley Endung, und eine andere für das Neutrum, sind Adjective zweyer Endungen, auch communia genenut. — Auch giebt es Adjective von nur Einer Endung.

§. 48.

Verzeichniß der verschiedenen Endungen der Adjective.

(A. bedeutet Adjectiv, P. Particip.)

A. Dreyer Endungen.

1. { A. *ᾶς, αινα, αν* { N. *μέλας, μέλαινα, μέλαν*, schwarz
 { G. *μέλανος, μελαίνης, μέλανος*
 { P. *ᾶς, ᾶσα, ᾶν* { N. *λείψας, λείψασα, λείψαν*, verlassen
 { G. *λείψαντος, λειψάσης, λείψαντος*. habend
2. { A. *εις, εσσα, εν* { N. *χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν*, anmuetig
 { G. *χαρίεντος, χαρίεσης, χαρίεντος*.
 { P. *εις, εισα, εν* { N. *λειφθείς, λειφθείσα, λειφθέν*, ver-
 { G. *λειφθέντος, λειφθείσης, λειφθέντος*. lassen
3. { A. *ος, η, ον* { N. *ἀγαθός, ἀγαθή, ἀγαθόν*, gut
 { G. *ἀγαθοῦ, ἀγαθῆς, ἀγαθοῦ*.
 { A. *ος, ᾶ, ον* { N. *ἐχθρός, ἐχθρά, ἐχθρόν*, verhaßt
 { G. *ἐχθροῦ, ἐχθρῆς, ἐχθροῦ*.

4. { A. ὕς, εἰᾶ, ὕ { N. γλυκὺς, γλυκεῖα, γλυκὺ, süß
G. γλυκίος, γλυκείας, γλυκίος.
P. ὕς, ὕσα, ὕν { N. δεικνύς, δεικνῦσα, δεικνύν, zeigend
G. δεικνύντος, δεικνύσης, δεικνύντος.
5. P. ἔς, ἔσα, ὄν { N. δίδους, δίδουσα, δίδόν, gebend
G. δίδόντος, δίδούσης, δίδοντος.
6. A. P. ὢν, ὄσα, ὄν { N. ἐκών, ἐκούσα, ἐκόν, willig
G. ἐκόντος, ἐκούσης, ἐκόντος.
7. P. ὡς, νιᾶ, ὡς { N. τετυφῶς, τετυφυῖα, τετυφός, geschlagen
habend
G. τετυφότης, τετυφυίας, τετυφότης.

B. Zweyer Endungen.

8. A. ὄς, ὄν { N. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, τὸ κόσμιον, gez
schmückt
G. τοῦ κοσμίον, τῆς κοσμίον, τοῦ κοσμίον.
9. A. ὢν, ὄν { N. ὁ εὐδαίμων, ἡ εὐδαίμων, τὸ εὐδαιμον,
glücklich
G. τοῦ εὐδαίμονος, τῆς εὐδαίμονος, τοῦ εὐ-
δαίμονος.
10. A. ἦς, ἔς { N. ὁ ἀληθής, ἡ ἀληθής, τὸ ἀληθές, wahr-
haft
G. τοῦ ἀληθέος, τῆς ἀληθέος, τοῦ ἀληθέος.
11. A. ἦν, ἔν { N. ὁ τέρεν, ἡ τέρεν, τὸ τέρεν, zart
G. τοῦ τέρενος, τῆς τέρενος, τοῦ τέρενος.
12. A. ἔς, ἔ { N. ὁ φιλόπολις, ἡ φιλόπολις, τὸ φιλόπολις,
Stadtliebend
G. τοῦ φιλοπόλιδος, τῆς φιλοπόλιδος, τοῦ
φιλοπόλιδος.

§. 46.

Anmerkungen.

1. Die Endung der 3^{ten} auf α statt η tritt nach der bereits für die erste Declination angegebenen Regel ein: ἐλευθέρως, ἐλευθέρα, frey, ἅγιος, ἁγία, heilig, λειψεύεις, λειψεύεισα, verlassen. — Bey den Endungen εως und οος bleibt η. χρύσεος, χρυσέη, golden, ὄγδοος, ὄγδον, der achte; außer in νέος, νέα, jung, und wo ein ρ vor dem Vokal steht, ἀργύρεος, ἀργυρέα, silbern.

2. Im Neutro haben fünf kein ν: ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο, ein anderer, ὅς, ἥ, ὅ, welcher, αὐτός, αὐτή,

60 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

αὐτό, er, ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, jener, οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieser, mit seinen Compositis τοιοῦτος und τοσοῦτος.

3. Communia auf os sind häufig die, welche i oder ρι vor dieser Endung haben, und gewöhnlich die Composita, auch außer diesen noch manche andere. ὁ, ἡ δόλιος, ον, listig, ὁλέθριος, ον, verderblich, ἐδώδιμος, zum Essen, θανασιμος, zum Sterben, ὁ, ἡ εὐφωγος, ον, wohlthönend, ὁ, ἡ πολυγράφος, ον, vielschreibend. Ferner βάροβαρος, ον, ausländisch, ἡσυχος, ον, ruhig.

4. Auch von denen auf us sind die Composita generis communis, ὁ, ἡ ἄδακρυς, τὸ ἄδακρυ, thränenlos.

5. Adjectiva Einer Endung und ohne Declination sind die Zahlwörter von 5 an:

οἱ πέντε ἄνδρες, αἱ πέντε γυναῖκες, τὰ πέντε ζῶα, τῶν πέντε ἀνδρῶν u. s. f.

6. Auch dann ist häufig nur Eine Endung, wenn das Substantiv bey der Zusammensetzung nicht verändert wird, ὁ, ἡ ἄπαις, kinderlos, ὁ, ἡ μακροῦ χειρ, Langhand, von χεῖρ. Mit dem Neutro werden diese nur im Gen. und Dat. verbunden.

§. 50.

Adjectiva contracta.

Contractionen treten, wie bey den Subst., ein, wo vor der Endung noch ein Vokal vorhergeht, und zwar

1. bey εις, εσσα, εν, wenn es folgt

a) nach η.

ἡεις, ηεσσα, ηεν contr. } τιμήεις, τιμήσσα, τιμήεν, contr.
ῆς, ῆσσα, ῆν. } τιμῆς, τιμῆσσα, τιμῆν, geehrt.

b) nach ο.

οεις, οεσσα, οεν contr. } μελιτόεις, μελιτόεσσα, μελιτόεν, c.
ῆς, ῆσσα, ῆν } μελιτῆς, μελιτῆσσα, μελιτῆν, v. Honig.

2. Bey os, η, ον, wenn es folgt

a) nach ε.

εος, εη, εον contr. } χρύσεος, χρυσῆ, χρύσειον, golden
ους, η, ουν } χρυσοῦς, χρυσῆ, χρυσοῦν.

b) nach o.

οος, οη, οον contr. } ἀπλόος, ἀπλόη, ἀπλόον, einfach
 ους, η, ουν } ἀπλοῦς, ἀπλη, ἀπλοῦν.

c) nach α bey Communen.

αος, αον contr. } εὐκέραιος, εὐκέραον, wohlbehornt
 ως, ων oder } εὐκέρως, εὐκέρων.
 εως, εων } ἱλαος, ἱλαον, gnädig
 } ἱλεως, ἱλεων.

3. Außer diesen werden von den Adject. nach der dritten Declination mehre Casus von denen auf υς, εσσα, υ, und auf ης, ες contrahirt. 3. B. γλυκύς, ἀληθής, N. Pl. γλυκέες, ἀληθέες, contr. γλυκεῖς, ἀληθεῖς. — Uebrigens gehen alle diese Contractionen nach den bey den Declinationen aufgestellten Regeln vor sich.

§. 51.

Adjectiva anomala.

1. Die beyden Adjective, μέγας, μεγάλη, μέγα, groß, und πολὺς, πολλή, πολὺ, viel, bilden ihre Formen aus den im gewöhnlichen Dialect ungebräuchlichen Nominativen, μέγας und πολλός. Gen. μεγάλου, μεγάλης, μεγάλου, πολλοῦ, πολλῆς, πολλοῦ, außer Acc. μέγαν, πολυν, Neutr. μέγα, πολύ, und Voc.

2. σῶς, heil, aus σαός, bildet viel Formen mit heraustretendem o, wie aus σῶος, Gen. σῶου, Acc. σῶον, u. a. Auch bey πραός, sanft, mischen sich Formen aus πραῦς, πραεῖα ein.

§. 52.
Paradigmen der Adjective.

I. Adjective dreyer Endungen.

a) Nach der ersten und zweiten Declination.

		Singularis.	
N.	ἀγαθός	ἀγαθή	ἀγαθόν
G.	ἀγαθοῦ	ἀγαθῆς	ἀγαθοῦ
D. Abl.	ἀγαθῷ	ἀγαθῇ	ἀγαθῷ
Acc.	ἀγαθόν	ἀγαθήν	ἀγαθόν
V.	ἀγαθέ	ἀγαθή	ἀγαθόν.
		Dualis.	
N. Acc. V.	ἀγαθῷ	ἀγαθαί	ἀγαθαῖν
G. D. Abl.	ἀγαθοῦν	ἀγαθαῖν	ἀγαθαῖν
		Pluralis.	
N.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά
G.	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν
D. Abl.	ἀγαθοῖς	ἀγαθαῖς	ἀγαθοῖς
Acc.	ἀγαθοὺς	ἀγαθαίς	ἀγαθαί
V.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθαί.
		Singularis.	
N.	ἐχθρός	ἐχθρά	ἐχθρόν
G.	ἐχθροῦ	ἐχθρᾶς	ἐχθροῦ
D. Abl.	ἐχθρῷ	ἐχθρᾷ	ἐχθρῷ
Acc.	ἐχθρόν	ἐχθράν	ἐχθρόν
V.	ἐχθρέ	ἐχθρά	ἐχθρόν.
		Dualis.	
N. Acc. V.	ἐχθρῷ	ἐχθρά	ἐχθρόν
G. D. Abl.	ἐχθροῖν	ἐχθράν	ἐχθροῖν.
		Pluralis.	
N.	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά
G.	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν
D. Abl.	ἐχθροῖς	ἐχθραῖς	ἐχθροῖς
Acc.	ἐχθροὺς	ἐχθραίς	ἐχθροί
V.	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθροί.

b) Nach der ersten und dritten Declination.

		Singularis.			
N.	λιπών	λιπούσα	λιπόν	λελειφύα	λελειφός
G.	λιπόντος	λιπούσης	λιπόντος	λελειφύιας	λελειφότης
D. Abl.	λιπόντι	λιπούσῃ	λιπόντι	λελειφύιᾳ	λελειφότη
Acc.	λιπόντα	λιπούσαν	λιπόν	λελειφύϊαν	λελειφός
V.	λιπών	λιπούσα	λιπόν.	λελειφύα	λελειφός.
		Dualis.			
N. Acc.V.	λιπόντε	λιπούσα	λιπόντε	λελειφύια	λελειφότε
G. D. Abl.	λιπόντων	λιπούσαι	λιπόντων.	λελειφύϊαιν	λελειφότων.
		Pluralis.			
N.	λιπόντες	λιπούσαι	λιπόντα	λελειφύϊαι	λελειφότα
G.	λιπόντων	λιπούσων	λιπόντων	λελειφύϊων	λελειφότων
D. Abl.	λιπούσι	λιπούσαις.	λιπούσι	λελειφύϊαις	λελειφόσι
A.	λιπόντας	λιπούσας	λιπόντα	λελειφύϊας	λελειφότα
V.	λιπόντες	λιπούσαι	λιπόντα.	λελειφύϊαι	λελειφότα.
		Singularis.			
N.	λείψας	λείψασα	λείψαν	μέλαινα	μέλαν
G.	λείψαντος	λείψάσης	λείψαντος	μελαινῆς	μέλανος

D. Abl.	λείψαντι	λείψασῃ	λείψαντι	μέλανι	μελάλῃ	μέλανι
A.	λείψαντα	λείψασαν	λείψαν	μέλανε	μέλαιναν	μέλαν
V.	λείψας	λείψασα	λείψαν	μέλας	μέλαινα	μέλαν
Dualis.						
N. Acc. V.	λείψαντε	λείψασα	λείψαντε	μέλανε	μελαίνα	μέλανε
G. D. Abl.	λείψάντων	λείψάσαν	λείψάντων	μελάνων	μελαίναν	μελάνων.
Pluralis.						
N.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα	μέλανε	μελαιναι	μέλανε
G.	λείψάντων	λείψαντων	λείψάντων	μελάνων	μελαινών	μελάνων
D. Abl.	λείψασι	λείψασαις	λείψασι	μέλασι	μελαίनाις	μέλασι
A.	λείψαντας	λείψάσας	λείψαντα	μέλανε	μελάνες	μέλανε
V.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα.	μέλανε	μελαιναι	μέλανε.
2. Adjective zweyer Endungen.						
			Singularis.			
N.	ὁ, ἡ κόσμος	τὸ κόσμον	ὁ, ἡ εὐδαίμων	τὸ εὐδαίμον		
G.	τοῦ, τῆς κοσμίῳ	τοῦ κοσμίῳ	τοῦ, τῆς εὐδαίμονος	τοῦ εὐδαίμονος		
D. Abl.	τῷ, τῇ κοσμίῳ	τῷ κοσμίῳ	τῷ, τῇ εὐδαίμονι	τῷ εὐδαίμονι		
A.	τὸν, τὴν κόσμιον	τὸ κόσμιον	τὸν, τὴν εὐδαίμονα	τὸ εὐδαίμον		
V.	ὦ κόσμιος	ὦ κόσμιον	ὦ εὐδαίμων	ὦ εὐδαίμον		

Dualis.

N. Acc. V.	τῷ, τὰ κοσμίω	τῷ κοσμίῳ	τὰ, τὰ εὐδαιμόνε	τὼ εὐδαιμόνε
G. D. Abl.	τοῖν, ταῖν κοσμίον	τοῖν κοσμίον	τοῖν, ταῖν εὐδαιμόνοι	τοῖν εὐδαιμόνοι.

Pluralis.

N.	οἱ, αἱ κόσμιοι	τὰ κόσμια	οἱ, αἱ εὐδαιμόνες	τὰ εὐδαιμόνα
G.	τῶν κοσμίων	τῶν κοσμίω	τῶν εὐδαιμόνων	τῶν εὐδαιμόνων
D. Abl.	τοῖς, ταῖς κοσμίους	τοῖς κοσμίους	τοῖς, ταῖς εὐδαιμόσι	τοῖς εὐδαιμόσι
A.	τούς, τὰς κοσμίους	τὰ κόσμια	τούς, τὰς εὐδαιμόνας	τὰ εὐδαιμόνα
V.	ὧ κόσμιοι	ὧ κόσμια	ὧ εὐδαιμόνες	ὧ εὐδαιμόνα.

3. Zusammengeogene Adjectiva.

Singularis.

N.	χρύσεος	χρυσέη	χρύσειον	αἰπλός	αἰπλόη	αἰπλόν
G.	οὗς	ἡ	οὖν	οὗς	ἡ	οὖν
	χρυσέου	χρυσέης	χρυσέου	αἰπλόου	αἰπλόης	αἰπλόου
D. Abl.	οὖ	ἧς	οὖ	οὖ	ἧς	οὖ
	χρυσέω	χρυσέῃ	χρυσέω	αἰπλόω	αἰπλόῃ	αἰπλόω
A.	ῶ	ἡ	ῶ	ῶ	ἡ	ῶ
	χρύσειον	χρυσέην	χρύσειον	αἰπλόν	αἰπλόην	αἰπλόν
V.	οὖν	ἦν	οὖν	οὖν	ἦν	οὖν
	χρύσειε	χρυσέῃ	χρύσειον	αἰπλόε	αἰπλόῃ	αἰπλόον
		ἡ	οὖν	οὖ	ἡ	οὖν

		Dualis.	
N. Acc. V.	χρυσέω ᾧ	χρυσέα ᾧ	χρυσέω ᾧ
G. D. Abl.	χρυσέων οἷν	χρυσέαιν αἶν	χρυσέων οἷν
Pluralis.			
N.	χρυσέοι οἱ	χρυσεαι αἶ	χρυσέοι οἱ
G.	χρυσέων ῶν		χρυσέων ῶν
D. Abl.	χρυσέοις οἷς	χρυσέαις αἷς	χρυσέοις οἷς
A.	χρυσέους οὔς	χρυσέας ᾗς	χρυσέους οὔς
V.	χρυσέοι οὔ	χρυσεαι αἶ	χρυσέοι οὔ
Singularis.			
N.	ἥλος ἥλεως	ἥλων ἥλεων	μείζων μείζων
G.	ἥλου ἥλεω	ἥλου ἥλεω	μείζονος μείζονος

D. Abl.	<i>ἐλάω</i> <i>ἐλεῶ</i>	<i>ἐλάω</i> <i>ἐλεῶ</i>
A.	<i>ἐλαόν</i> <i>ἐλεων</i>	<i>ἐλαόν</i> <i>ἐλεων</i>
V.	<i>ἐλαός</i> <i>ἐλεως</i>	<i>ἐλαόν</i> <i>ἐλεων</i>

Dualis.

N. Acc. V.	<i>ἐλάω</i> <i>ἐλεῶ</i>	<i>μειζόνε</i>
G. D. Abl.	<i>ἐλάου</i> <i>ἐλεων</i>	<i>μειζόνων</i>

Pluralis.

N.	<i>ἐλαοι</i> <i>ἐλεῶ</i>	<i>μειζόνες</i> <i>μειζονα</i>
G.	<i>ἐλάων</i> <i>ἐλεων</i>	<i>ζοεε, ζους</i> <i>μειζόνων</i>
D. Abl.	<i>ἐλάοις</i> <i>ἐλεῶς</i>	<i>μειζοσι</i>
A.	<i>ἐλάους</i> <i>ἐλεως</i>	<i>μειζονας</i> <i>μειζονα</i>
		<i>ζοας, ζους</i> <i>ζοα, ζω</i>

V.	ἴλασι ἴλεω.	μέζονες ζοες, ζους	μέζονα ζοα, ζω.
Singularis.			
N.	γλυκύς	ὁ ἡ ἀληθής	τὸ ἀληθές
G.	γλυκέος γλυκοῦς	τοῦ τῆς ἀληθείας οὗς	
D. Abl.	γλυκεῖ ἐῖ	τῷ, τῇ ἀληθεῖ εἶ	
A.	γλυκύν	τόν, τήν ἀληθεά	τὸ ἀληθές
Dualis.			
N. Acc. V.	γλυκέε	τὼ, τὰ ἀληθέε, ῆ	τὼ ἀληθέε ῆ
G. D. Abl.	γλυκείαν	τοῦν, ταῖν ἀληθεῶν οῖν	
Pluralis.			
N.	γλυκές εις	οἱ, αἱ ἀληθείες εἰς	τὰ ἀληθέα θῆ
G.	γλυκέων	τῶν ἀληθεῶν ῶν	
D. Abl.	γλυκέσι	τοῖς ταῖς ἀληθεσί	

A.	γλυκέας εὖς	γλυκείας	γλυκέα	τούς, τὰς	ἀληθείας εἷς	τὰ ἀληθῆ ἤ.
V.	γλυκέες εἷς.	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ	ἀληθεῖς εἷς	τὰ ἀληθῆ ἤ.
4. Anomalische Adjective.						
Singularis.						
N.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
G.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
D. Abl.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
A.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ
V.	μέγα	μεγάλη	μέγα.	πολύ	πολλή	πολύ.
Dualis.						
N. Acc. V.	μεγάλῳ	μεγάλα	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλά	πολλῷ
G. D. Abl.	μεγάλου	μεγάλαιν	μεγάλου	πολλοῖν	πολλῶν	πολλοῖν.
Pluralis.						
N.	μεγάλοι	μεγάλοι	μεγάλα	πολλοί	πολλοί	πολλά
G.	μεγάλων	μεγάλων	μεγάλων	πολλῶν	πολλῶν	πολλοῖς
D. Abl.	μεγάλοις	μεγάλαις	μεγάλοις	πολλοῖς	πολλαῖς	πολλοῖς
A.	μεγάλους	μεγάλας	μεγάλα	πολλούς	πολλάς	πολλά
V.	μεγάλοι	μεγάλοι	μεγάλα	πολλοί	πολλοί	πολλά.

§. 52.

Von den Adverbien.

1. Das Adverbium, als zum Adjectiv oder Verbum gehörig, hat blos Eine Endung, die nicht declinirt wird.
z. B.

ὁ μάλα φίλος ἀνὴρ, der sehr liebe Mann.

τοῦ μάλα φίλου ἀνδρός, des ic.

2. Es ist zuweilen aus einem eigenen Wortstamme, unabhängig von andern gebildet, z. B. ἄτερ, entfernt, ἄγχι, nahe, ἄνω, oben, κάτω, unten, ἔσω, drinnen, ἔξω, draußen, πάλιν, wieder, u. a.

3. Es entsteht aus dem Adjectiv, und ist entweder dem Neutro desselben gleichlautend: καλὸν αἰεδεῖν, schön singen, ταχὺ ἦκειν, schnell kommen — oder wird gebildet, indem man *ως* an den Stamm der Adject. anhängt: von καλός, Stamm καλο, Adverb. (καλοῶς) καλῶς, ταχύς, Gen. ταχέος, Stamm ταχε, Adverb. ταχέως.

4. Auch aus Substantiven werden, wie im Deutschen, Adverbia durch Anhängung verschiedener Sylben gebildet, von βότρυς (Stamm βοτρυ,) βότρυος, die Traube, βοτρυῶν, traubenweis, κύκλος, der Kreis, (Stamm κυκλο) Adv. κυκλόσε, im Kreise. Hieher gehören besonders die Adverbia zur Bezeichnung des Orts, adverbia loci. a) Adverbia in loco mit der Endsylbe *θι*: οἰκοῦθι, im Hause, οὐρανόθι, im Himmel. b) Adverbia a loco mit *θεν*: οἰκοθεν, οὐρανόθεν, vom Hause, vom Himmel. c) Adverbia in locum mit *δε*, welches an den Accusativ gefügt wird: οἰκόνδε, οὐρανόνδε, (θύρασδε) θύραζε, nach Hause, in den Himmel, durch die Thür. Auch bey allgemeinen Ortsbezeichnungen: αὐτόθι, daselbst, τηλόθεν, aus der Ferne, u. a.

5. Desgleichen entstehen sie aus Verben: ἀναστάν, aufrechtstehend, von ἀνίστημι, κοῦρδην, inßes

heim, von κρύφω, κρύπτω, verbergen, συλλήβδην, zusammengenommen, von συλλαμβάνω.

6. Endlich werden auch manche Formen von Substantiven und Adjectiven als Adverbia gebraucht, σπουδῇ, mit Eifer, Mühe, kaum, κομιδῇ, mit Sorgfalt, gar sehr, ἀρχήν, vom Anfange, ganz und gar, ἀκμήν (ἀκμή, die Spitze), kaum u. a. — Die Adjectiva stehen dann im Dativ, ιδίᾳ, privatim, δημοσίᾳ, publice, κοινῇ, gemeinsam, ταύτῃ, also, auf diese Weise, u. s. w.

Fünftes Kapitel.

Vergleichungsgrade der Adjective und Adverbien.

(Gradus comparationis.)

§. 53.

Ueber die Vergleichung überhaupt.

1. Zwey Gegenstände vergleichen, heißt wahrnehmen, daß an ihnen sich eine gemeinschaftliche Eigenschaft, aber in verschiedenem Grade befindet. Z. B.

Der Frühling ist anmuthiger, als der Herbst.

Der Mond scheint weniger helle, als die Sonne.

Dort nimmt man die Anmuth des Frühlings und des Herbstes wahr, also eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, findet jedoch die des Frühlings größer, als die des Herbstes. Hier hält man das Hellscheinen des Mondes und das der Sonne gegen einander, also ebenfalls eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, und legt sie in geringerem Grade dem Monde bey.

2. Die Vergleichung trifft demnach nicht die Gegenstände unmittelbar, sondern nur eine von ihren Eigenschaften.

3. Daher geht bey Vergleichung zweyer Gegenstände in den Substantiven selbst keine Veränderung vor, wohl aber in den Eigenschaftswörtern, also in den Adjectiven und Adverbien.

Dieser Tag ist lang, ist länger, als die Nacht, ist der längste unter allen.

§. 54.

Ueber die möglichen Grade der Vergleichung.

1. Werden bloß zwey Gegenstände verglichen, so kann man bloß aussagen, ob sich die Eigenschaft an dem einen in größerem oder geringerem Grade befindet, als an dem andern. Die Form des Wortes, welche dieses ausdrückt, heißt deshalb *gradus comparativus*: der Tag ist jetzt länger, als die Nacht: länger, Comparativ von lang.

2. Tritt zu den zwey Gegenständen noch ein dritter, oder treten mehre hinzu, an denen sich dieselbe Eigenschaft findet, so kann man aussagen, an welchem sich dieselbe in höherem Grade, als an den übrigen zusammen, oder unter ihnen im höchsten Grade befindet.

Cajus ist gelehrter, als Sempronius.

Cajus ist gelehrter, als Titus.

Cajus ist gelehrter, als Marcus.

Folglich ist Cajus gelehrter, als alle drey, oder er ist der gelehrteste unter den viere.

3. Die Wortform, welche diesen höchsten Grad ausdrückt, heißt der *gradus superlativus* des Wortes: gelehrtest, superlat. von gelehrt.

4. Man bekommt demnach den Superlativ durch einen Schluß aus mehreren Comparativen oder durch Zusammenfassung derselben. Weil Cajus gelehrter ist, als Sempronius, als Titus, als Marcus u. s. w. so ist er der gelehrteste unter ihnen allen. — Unter wie vielen er der gelehrteste ist, ob unter 3 oder unter 1000, oder unter allen, das macht keinen Un-

terschied, und ein neuer Gradus ist deshalb unmöglich.

5. In Beziehung auf die beyden Vergleichungsgrade nennt man gradus positivus die Form des Adject., wodurch einem Gegenstande eine Eigenschaft einfach und ohne Vergleichung mit andern beygelegt wird. Der lange Tag, die kalte Luft.

6. Fragen: Ist der Positivus eigentlich ein Vergleichungsgrad? Warum haben die Verbe, die Substantive keine Vergleichungsgrade? Warum nur die Adjective und Adverbien? Warum giebt es nicht zehn oder hundert Vergleichungsgrade? Warum nur zwey? Diese Fragen muß man sich deutlich beantworten, um überzeugt zu seyn, daß man den Gegenstand richtig aufgefaßt und erschöpft hat.

§. 55.

Von der Bildung der Vergleichungsgrade.

1. Der Comparativ wird zunächst gebildet, wenn man an den Wortstamm *τερος*, und der Superlativ, wenn man *τατος* daran fügt. Von *κλεινός*, *μέλας*, *ἄτιμος*, *μάκαρ*, Stämme *κλεινο*, *μελαν*, *ἄτιμο*, *μακαρ*. Also:

Comparativ. *κλεινότερος*, *μελάντερος*, *ἀτιμότερος*, *μακάστερος*.

Superlativ. *κλεινότατος*, *μελάντατος*, *ἀτιμότατος*, *μακάτατος*.

εὖρυ, *πρεσβυ*, als Stämme von den Nom. *εὐρύς*, *πρέσβυς* (§. 45. D, d) Compar. *εὐρύτερος*, *πρεσβύτερος*, Superl. *εὐρύτατος*, *πρεσβυτατος*.

2. Geht vor dem *ο* eine kurze Sylbe vorher, so wird es in *ω* verwandelt, *φίλῳ*, Compar. *φιλότερος*, Superl. *φιλωτατος*.

σῶφρ, *σοφώτερος*, *σοφώτατος*. Der Don sammelte sich auf *ο* und verstärkte es zwischen zwey Kürzen.

74 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

3. Bey den Stämmen auf ϵ wird σ vor die Endung gesetzt. $\alpha\lambda\eta\theta\eta\varsigma$, Stamm $\alpha\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}$, Compar. $\alpha\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$, Superl. $\alpha\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\tau\sigma$, $\psi\gamma\iota\eta\varsigma$, Compar. $\psi\gamma\iota\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$, Superl. $\psi\gamma\iota\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\tau\sigma$, weil die Formen $\alpha\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\sigma$, $\psi\gamma\iota\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\sigma$ zu viel schwache Sylben in der Mitte haben würden, die durch σ verstärkt werden.

4. Als Schlußconsonant verwandelt sich beyhm an tretenden τ in σ (nach §. 15, 3.). $\chi\alpha\rho\iota\epsilon\iota\varsigma$, Stamm $\chi\alpha\rho\iota\epsilon\upsilon\tau$, Compar. $\chi\alpha\rho\iota\epsilon\upsilon\tau\tau\epsilon\rho\sigma$, $\chi\alpha\rho\iota\epsilon\upsilon\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$ und $\chi\alpha\rho\iota\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$, Superl. $\chi\alpha\rho\iota\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\tau\sigma$. So $\acute{\alpha}\chi\alpha\rho\iota\varsigma$, $\acute{\alpha}\chi\alpha\rho\iota\tau\sigma$, Stamm $\acute{\alpha}\chi\alpha\rho\iota\tau$, Superl. $\acute{\alpha}\chi\alpha\rho\iota\sigma\tau\alpha\tau\sigma$.

5. Die Stämme auf ν nehmen noch ϵ und die auf einen K Laut ι vor die Endung $\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$, $\sigma\tau\alpha\tau\sigma$.

Nom.	$\epsilon\upsilon\delta\alpha\iota\mu\omega\upsilon$	$\tau\lambda\eta\mu\omega\upsilon$	$\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\zeta$
Stämme.	$\epsilon\upsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu$	$\tau\lambda\eta\mu\omicron\nu$	$\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\gamma$
Compar.	$\epsilon\upsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$	$\tau\lambda\eta\mu\omicron\nu\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$	$\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\gamma\acute{\iota}\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$
Superl.	$\epsilon\upsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\tau\sigma$	$\tau\lambda\eta\mu\omicron\nu\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\tau\sigma$	$\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\gamma\acute{\iota}\sigma\tau\alpha\tau\sigma$.

6. Beispiele zur Uebung.

$\delta\epsilon\iota\omega\varsigma$ furchtbar	$\tau\acute{\alpha}\lambda\alpha\varsigma$ elend	$\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\delta\eta\varsigma$ schamlos
$\iota\sigma\chi\upsilon\rho\acute{\omicron}\varsigma$ stark	$\theta\alpha\sigma\upsilon\varsigma$ muthig	$\tau\iota\mu\acute{\eta}\epsilon\iota\varsigma$ geehrt
$\pi\iota\sigma\tau\acute{\omicron}\varsigma$ treu	$\eta\delta\upsilon\varsigma$ süß	$\sigma\acute{\omega}\phi\rho\omega\upsilon$ verständig.

7. Eine andere Art, die Gradus zu bilden, findet bey mehren zweysylbigen Adj. tiven auf $\rho\omicron\sigma$ und $\upsilon\sigma$ Statt.

Man entfernt nämlich die genannten Endungen, und fügt im Compar. $\omega\upsilon$, im Superl. $\iota\varsigma\omicron\sigma$ an den Rest des Wortes.

häßlich	verhaßt	süß	schnell.	
$\alpha\iota\sigma\chi\rho\acute{\omicron}\varsigma$	$\acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\omicron}\varsigma$	$\gamma\lambda\upsilon\kappa\upsilon\varsigma$	$\tau\alpha\chi\upsilon\varsigma$	nach Entfer-
$\alpha\iota\sigma\chi$	$\acute{\epsilon}\chi\theta$	$\gamma\lambda\upsilon\kappa$	$\tau\alpha\chi$	nung der
Comp. $\alpha\iota\sigma\chi\omega\upsilon$	$\acute{\epsilon}\chi\theta\omega\upsilon$	$\gamma\lambda\upsilon\kappa\omega\upsilon$	$\tau\alpha\chi\omega\upsilon$	Endsylbe
Sup. $\alpha\iota\sigma\chi\iota\varsigma\omicron\sigma$	$\acute{\epsilon}\chi\theta\iota\varsigma\omicron\sigma$	$\gamma\lambda\upsilon\kappa\iota\varsigma\omicron\sigma$	$\tau\acute{\alpha}\chi\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$.	

Beispiele zur Uebung.

$\kappa\upsilon\delta\rho\acute{\omicron}\varsigma$ ruhmvoll	$\eta\delta\upsilon\varsigma$ süß
$\omicron\lambda\kappa\rho\acute{\omicron}\varsigma$ leidvoll	$\beta\alpha\theta\upsilon\varsigma$ tief.

8. Manche haben beyde Formen. 3. B.

langsam	Comp.	$\beta\rho\alpha\delta\upsilon\tau\epsilon\rho\sigma$	Superl.	$\beta\rho\alpha\delta\upsilon\tau\alpha\tau\sigma$
$\beta\rho\alpha\delta\upsilon\varsigma$.		$\beta\rho\alpha\delta\omega\upsilon$		$\beta\rho\alpha\delta\iota\varsigma\omicron\sigma$.

§. 56.

Bildung der Adverbial-Gradus.

Der Comparativ und Superlativ der Adverbien ist entweder dem Neutro der Adjectiven gleich, z. B. ἡδιον γελαῖν, süßer lachen, oder endet sich auf ρω und τω statt der Adjectiven-Endungen ρος und τος: ἐγγύς, ἐγγύτερος, Adv. ἐγγυτέρω, Superl. ἐγγυτάτω. ἔσω, Compar. ἐσωτέρω, Superl. ἐσωτάτω, u. a. So auch Präpositionen: ὑπέρ, über, ὑπέρτατος, der oberste, πρό, vor, πρότερος, der vordere.

§. 57.

Α ν ο μ α λ α.

1. Uebrigens herrscht im Gebrauch der verschiedenen Endungen τερος, σερος, εσερος, ισερος, ιων, und der dazu gehörigen Superlativen mancherley Freiheit, indem die Sprache nicht selten die eine statt der andern erlaubt. Z. B.

ἀπλός	einfach,	nicht	C. ἀπλωτέρος, sond. ἀπλοέσερος, u. s. w.
ὑβρις	spöttisch,	—	C. ὑβριδέσερος, — ὑβριστότερος
λάλος	gesprächig,	—	C. λαλώτερος — λαλίστερος
τερπνός	erfreulich,	—	nur τερπνότερος, auch τερπνίων, S. τέρπνισος
ἄφθονος	reichlich,	—	C. ἀφθονώτερος, sond. ἀφθονέσερος
κακός	böse,	C. κακώτερος u. κακίων, S. κύκνισος, u. a.	

2. Formen aus kürzern Stämmen, als ihre Positiven zeigen, sind:

φιλέτερος, φίλιος, statt φιλώτερος, φιλώτατος (aus φίλ)
γεραιότερος, γεραιός, statt γεραιώτερος, γεραιότατος (aus γεραι).

Eben so σχολαίτερος, gehörig zu σχολαῖος, ruhig, περαιότερος zu περαιός, jenseits, und nach dieser Analogie μεσαίτερος von μέσος, in der Mitte, ἡσυχαιτερος von ἡσυχος, ruhig u. a.

3. Zuweilen wird den Grad den Stamm eines Substantiv zum Grunde gelegt, wie er sich im Nom. zeigt, weil das dazu gehörige Adjectiv verloren gegangen ist. βασιλεύς, der König, Superl. βασιλεύτατος,

der Edniglichste, τὸ κάλλος, die Schönheit, Compar. καλλίων, Superl. καλλιστος, τὸ κέρδος, der Gewinn, κέρδιον, gewinnreicher.

4. Mehrere Comparative und Superlative, deren Positive außer Gebrauch gekommen sind, werden dann unter dem noch vorhandenen Positiv eines Adjectivs zusammengestellt, mit dem sie gleiche Bedeutung haben.

1. ἀγαθός gut C. ἀμείνων besser S. ἀριστος der beste

βελτίων

βέλτιστος

βέλτερος

βέλτατος

κρείσσων

κράτιστος

λῶϊων od. λῶων λῶϊστος od. λῶστος

2. ἀλγεινός schmerzlich C. ἀλγίων S. ἄλγιστος

3. κακός böse C. χείρων S. χείριστος

κακίων

κάκιστος

4. καλός schön C. καλλίων S. κάλλιστος

5. μακρός lang C. μάσσων S. μήκιστος

μακρότερος μακρότατος

6. μέγας groß C. μείζων S. μέγιστος

7. μικρός klein C. ἐλασσων S. ἐλάχιστος

μείων

ἥσσων schwächer

8. πολὺς viel C. πλέων S. πλεῖστος

9. ῥάδιος leicht C. ῥάων S. ῥᾶτος.

Adverbia.

1. ἄγχι mehr C. ἄσπον S. ἄγγιστα

2. μαλα sehr C. μαῖλλον S. μάλιστα

3. μικρόν wenig C. ἥσσον S. ἥκιστα.

Sechstes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

§. 58.

Von den Arten der Zahlen.

1. Die Zahlen bestimmen die Vielheit der Gegenstände.

2. Sie sind Substantive, wenn sie den Begriff der Vielheit ohne Beziehung auf bestimmte Gegenstände angeben, *ἡ μονάς*, die Einheit, *ἡ τριάς*, die Dreiheit.

3. Adjective, die mit einem Gegenstande zusammenge-
 setzt werden, und zwar a) auf die Frage: wie viel, Cardinalia. *εἰς ἀνὴρ*, Ein Mann, *πέντε ἄνδρες*, fünf Männer. — Sie sind von fünf bis hundert Einer Endung, die übrigen dreier Endungen. b) auf die Frage: der wie vielste, Ordinalia. *ὁ πρῶτος ἀνθρώπων*, *ὁ τρίτος τῶν ἀδελφῶν*. Sie sind alle dreier Endungen. c) auf die Frage: wie vielfach, Multiplicativa. *ἀπλός*, *οὖς*, einfach, *δεκαπλός*, zehnfach.

4. Adverbia. a) Auf die Frage: wie vielmal. *ἅπαξ*, einmal, *δύς*, zweymal, *ἑξάκις*, sechsmal. b) Zum wie vielsten Male. Diese kommen mit den Neutris der Ordinalien überein, *πρῶτον*, oder *τὸ πρῶτον*, zum ersten Male, *τρίτον*, *τὸ τρίτον*, zum dritten Male.

5. Uebersicht.

Nomen numerale.

Substantivum, Adjectivum, Adverbium.

a) Cardinale.

b) Ordinale.

c) Multiplicativum.

6. Die Zahlzeichen sind die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach:

78 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

1 α', 2 β', 3 γ', bis 10 ι'. Dann wiederholen sie sich. 11 ια', 12 ιβ', 13 ιγ', bis 19 ιθ'. Dann 20 κ', 21 κα' u. f. 30 λ', 31 λα', 40 μ', 42 μβ', 50 ν', 53 νγ', 60 ξ', 64 ξδ', 70 ο', 75 οε', 80 π', 86 πς', 90*), 100 ϑ', 120 ϑκ', 145 ϑμέ', 200 σ', 266 σξς', 300 τ', 400 υ' u. 500 φ', 600 χ', 700 ψ', 800 ω'. 900.*) Tausend ist wieder α, aber mit niedergehen dem Striche, α, 2000 β, 1811 αωια' u. f.

*) Anm. Das Zeichen für 90 und 900 ist in dem jetzigen Alphabet nicht mehr vorhanden, und diese Zahlen müssen deshalb, wo sie vorkommen, durch Worte ausgedrückt werden.

§. 59.

Tabelle über die Hauptclassen der Zahlwörter.

Cardinalia.		Ordinalia.	
1 α'	εἷς, μία, ἓν	1 ὁ	πρῶτος, η, ον
2 β'	δύο	2 ὁ	δεύτερος, α, ον
3 γ'	τρεῖς, τρία	3 ὁ	τρίτος, η, ον
4 δ'	τέσσαρες, τέσσα- ρα	4 ὁ	τέταρτος, η, ον
5 ε'	πέντε	5 ὁ	πέμπτος u. f.
6 ς'	ἕξ	6 ὁ	ἕκτος
7 ζ'	ἑπτά	7 ὁ	ἑβδόμος
8 η'	ὀκτώ	8 ὁ	ὀγδοος
9 θ'	ἐννέα	9 ὁ	ἐννατος
10 ι'	δέκα	10 ὁ	δέκατος
11 ια'	ἐνδεκα	11 ὁ	ἐνδέκατος
12 ιβ'	δωδεκα	12 ὁ	δωδέκατος
13 ιγ'	τρισκαίδεκα	13 ὁ	τρискаιδέκατος
14 ιδ'	τεσσαρεςκαιδεκα	14 ὁ	τεσσαρεςκαιδέκατος
15 ιε'	πεντεκαίδεκα	15 ὁ	πεντεκαιδέκατος
16 ις'	ἑκκαίδεκα	16 ὁ	ἑκκαιδέκατος
17 ιζ'	ἑπτακαίδεκα	17 ὁ	ἑπτακαιδέκατος
18 ιη'	ὀκτωκαίδεκα	18 ὁ	ὀκτωκαιδέκατος

Sechsteß Kapitel. Von den Zahlwörtern. 79

Cardinalia.

19 ιθ'	έννεακαίδεκα
20 κ'	έξκοσι
21 κα'	έξκοσιν είς, μία έν
22 κβ'	έξκοσι δύο
23 κγ'	έξκοσι τρείς, τρία
24 κδ'	έξκοσι τέσσα- ρες, ρα
25 κς'	έξκοσι πέντε
26 κέ'	έξκοσιν έξ
27 κζ'	έξκοσιν έπτά
28 κη'	έξκοσιν οκτώ
29 κθ'	έξκοσιν έννέα

30 λ'	τριακόνα
31 λα'	τριακόνα είς
32 λβ'	τριακόνα δύο bis bis
39 λθ'	τριακόνα έν- νέα

40 μ'	τεσσαράκοντα
50 ν'	πεντήκοντα
60 ξ'	έξήκοντα
70 ο'	έβδομήκοντα
80 π'	όγδοηκοντα
90 *	ένεννηκοντα
100 ρ'	έκατόν
200 σ'	διᾱκόσιοι, αι, α
300 τ'	τριᾱκόσιοι
400 υ'	τεσσαράκισιοι
500 φ'	πεντακισιοι
600 χ'	έξακόσιοι
700 ψ'	έπτακόσιοι
800 ω'	όκτακόσιοι
900 *	έννακίσιοι

Ordinalia.

19 ό	έννεακαίδεκατος.
20 ό	έικοσός
21 ό	έικοσός πρώτος
22 ό	έικοσός δεύτερος
23 ό	έικοσός τρίτος
24 ό	έικοσός τέταρτος
25 ό	έικοσός πέμπτος
26 ό	έικοσός έκτος
27 ό	έικοσός έβδομος
28 ό	έικοσός όγδοος
29 ό	έικοσός έννατος

30	τριακοςός
31	τριακοςός πρώτος
32	τριακοςός δεύτερος bis
39	τριακοςός έννατος

40	τεσσαρακοςός
50	πεντηκοςός
60	έξηκοςός
70	έβδομηκοςός
80	όγδοηκοςός
90	ένεννηκοςός
100	έκατοςός
200	διακοσιοςός
300	τριακοσιοςός
400	τεσσαρακοσιοςός
500	πενταποσιοςός
600	έξακοσιοςός
700	έπτακοσιοςός
800	όκτακοσιοςός
900	έννακοσιοςός

80 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

Cardinalia.		Ordinalia.	
1000	α χίλιοι, αι, α	1000	χιλιοσός
2000	β διςχίλιοι	2000	διςχιλιοσός
3000	γ τριςχίλιοι	3000	τριςχιλιοσός
4000	δ τετρακισχίλιοι	4000	τετρακισχιλιοσός
5000	ε πεντακισχίλιοι	5000	πεντακισχιλιοσός
6000	ς εξακισχίλιοι	6000	εξακισχιλιοσός
7000	ζ επτακισχίλιοι	7000	επτακισχιλιοσός
8000	η οκτακισχίλιοι	8000	οκτακισχιλιοσός
9000	θ εννακισχίλιοι	9000	εννακισχιλιοσός
10,000	σ μυριοι	10,000	μυριοσός
20,000	τ διςμυριοι	20,000	διςμυριοσός
bis	bis	bis	bis
100,000	ωλ δεκακισμύ- ριοι.	100,000	δεκακισμυριοσός.

§. 60.

Declination der vier ersten Zahlwörter.

N. εἷς, μίᾱ, ἓν	2 δύο
G. ἐνός, μιᾶς, ἐνός	2 δυοῖν
D. ἐνί, μιᾷ, ἐνί	2 δυοῖν
A. ἓνα, μίαν, ἓν.	2 δύο.
N. 3 τρεῖς, τρία	4 τέσσαρες, α
G. 3 τριῶν	4 τεσσάρων
D. 3 τρισί	4 τέσσαρσι
A. 3 τρεῖς, τρία.	4 τέσσαρας, α.

§. 61.

Bildung der übrigen Zahlwörter.

I. Die substantiven Zahlen enden sich auf ας, Gen. αδος: die Einheit, ἡ μονάς, die Zweyheit, δυάς, 3 τριάς, 4 τετράς, 5 πεντάς, 6 ἑξάς, 7 ἑβδομάς, 8 ὀγδοάς, 9 ἑννεάς, 10 δεκάς, 20 εἰκάς, 30 τριακάς, 40 τεσσαρακοντάς, 50 πεντηκοντάς, 100 ἑκατοντάς, 200 διηκοσιάς, 1000 χιλιάς, 10,000 μυριάς, Myriade.

Siebentes Kapitel. Von den Pronominen. 81

2. Die Adverbialzahlen lauten: ἅπαξ einmal, δὶς zweymal, τρίς, τετρακίς, πεντάκις, ἑξακίς, ἑπτακίς, ὀκτάκις, ἑννακίς, δεκακίς, ἑκατοντάκις, μυριάκις, u. a.

3. Die Multiplicativa auf die Frage: wie vieltfach, bilden sich als Object. auf πλοος-πλοῦς aus den Adverbialzahlen, ἀπλοῦς, διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, μυριαπλοῦς.

4. Auf die Frage: am wie vielsten Tage, entstehen Adjectiva auf αῖος aus den Ordinalien, τριταῖος, am dritten, δευτεραῖος, am andern Tage.

5. Bey Bildung der zusammengesetzten Zahlen wird nicht nur die kleinere ohne Copula nachgesetzt, wie in der Tabelle, sondern auch voran, wo dann καί folgen muß, gerade wie im deutschen, πέντε καὶ εἴκοσι, fünf und zwanzig.

6. Bey höhern Zahlen bedient man sich gewöhnlich der Substantive, 100,000 δέκα μυριάδες, eine Million ἑκατὸν μυριάδες, und steigt dann auf die kleineren Zahlen ebenfalls in Substantiven herab: z. B. 517610 πεντήκοντα μυριάδες καὶ μίω, χιλιάδες τε ἑπτὰ καὶ πρὸς, ἑκατοντάδες ἕξ καὶ δεκάς.

Siebentes Kapitel.

Von den Pronominen.

§. 62.

Pronomina Substantiva.

1. In den Gegenständen und Erscheinungen, die uns umgeben, unterscheidet jeder sich selbst (erste Person, ich) von dem, was ihn umgiebt. Jeden andern Gegenstand stellt er sich gleichsam gegenüber, um entweder demselben sich, seine Rede, seinen Willen ver-

82 Zweyter Abschnitt. Ueber die Nomina.

nehmlich zu machen, (zweite Person, du) oder um ihn bloß seiner Betrachtung zu unterwerfen. (dritte Person, er, sie, es.)

2. Wenn ich, als erste Person, mehre zusammenfasse, unter denen ich selbst mich befinde, so entsteht die erste Person im Plural: (ich in Gesellschaft mehrerer, also wir.) Auf ähnliche Weise, wenn ich mehre Gegenstände zusammenfasse, denen ich meine Rede, meinen Willen vernehmlich machen will, so entsteht die zweite Person im Plural: ihr. — Faßt man mehre zusammen, bloß um sie zu betrachten, so entsteht die dritte Person im Plural: sie.

3. Wörter, welche diese Personen bezeichnen, heißen Pronomina substantiva, und zwar Pronomina, weil ihnen immer ein Gegenstand zum Grunde liegt, statt dessen sie genannt werden, substantiva, weil sie unmittelbare Bezeichnungen eines Gegenstandes sind.

4. Sie ermangeln eines bestimmten Genus, und daß der dritten Person auch des Nominativs im Singul., statt dessen in der Rede, wo es nöthig, die Adjective αὐτός, er, οὗτος, dieser, und ähnliche gebraucht werden. Im Plural hat das der dritten Person für das Neutrum eine eigene Endung:

5. Declination der Pronomina substantiva.

Singularis.

N.	ἐγώ	ich	σύ	du	· · · ·	(er)
G.	ἐμέο, ἐμῷ, μῷ	meiner	σέο, σου	deiner	ἐο, οῦ	seiner
D. Ab.	ἐμοί und μοί	mir	σοί	dir	οῖ	sich
A.	ἐμέ und μέ	mich	σέ	dich	έ	sich.

Dualis.

N.	νῶϊ, νῶ	wir beyde	σφῶϊ, σφῶ	ihr beyde	σφῶί, σφῶί	sie beyde
G.	νῶϊν, νῶν	unser beyder	σφῶϊν, σφῶν	euer beyder	σφῶϊν	ihrer beyder
D. Ab.	νῶϊν, νῶν	uns beyden	σφῶϊν, σφῶν	euch beyden	σφῶϊν	ihnen beyden
Acc.	νῶϊ, νῶ	uns beyde	σφῶϊ, σφῶ	euch beyde	σφῶί	sie beyde.

Pluralis.

εἰ N.	ἡμεῖς, ἡμεῖς	wir	ὑμεῖς, ὑμεῖς	ihr	σφέες, σφέες	sie
G.	ἡμέων, ἡμῶν	unser	ὑμέων, ὑμῶν	euer	σφέων, σφῶν	ihrer
D. Ab.	ἡμῖν, ἡμῖν	uns	ὑμῖν, ὑμῖν	euch	σφῶι	ihnen
Acc.	ἡμέας, ἡμαῖς	uns	ὑμέας, ὑμαῖς	euch	σφέας, σφῶας	sie.

§. 63.

Pronomina adjectiva.

1. Will man angeben, daß einer Person etwas als Eigenthum gehöre, so geschieht es durch Adjective, die aus den Stämmen der substantiven Pronomina im Singul. mit Auslassung des *ε* gebildet, und Pronomina possessiva genannt werden. Die Endungen, Sing. *ος*, Dual. und Plur. *τερος*.

Stamm:	<i>εμς</i>	<i>σε</i>	<i>ε</i>	<i>νωϊ</i>	<i>σφωϊ</i>	<i>ημς</i>	<i>υμς</i>	<i>σφς</i>
me.								
Possess.	<i>εμός</i>	<i>σός</i>	<i>ός</i>	<i>νωϊτερος</i>	<i>σφωϊτερος</i>	<i>ημέτερος</i>	<i>υμέτερος</i>	<i>σφέτερος</i>
	mein	dein	sein	unser	beider	euer	beid.	unser
							euer	ihr.

Sie sind regelmässig dreier Endungen.

εμός, ἐμή, ἐμόν. ημέτερος, ημετέρα, ημέτερον.

2. Unter die adjectiven Pronomina gehören noch:

a) Die Demonstrativa zur nähern Bezeichnung der Person.

οὗτος αὕτη τοῦτο } dieser.
ὅδε ἡδε τόδε }

ἐκεῖνος ἐκείνη ἐκεῖνο jener.

ὁ δεῖνα ἡ δεῖνα τὸ δεῖνα der und der, ein bestimmter, bekannter, den man nicht nennen will.

b) Die Indefinita.

ἄλλος ἄλλη ἄλλο ein anderer, *ε, ε, ε.*

τις τις τί jemand.

c) Das Definitum.

αὐτός αὐτή αὐτό er.

d) Das Interrogativum.

τίς τί wer? was.

e) Das Relativum.

ὅς ἡ ὅ welcher, *ε, ε, ε*, und das zusammengefügte Relativum.

ὅστις, ἡτις, ὅτι wer immer.

f) Die Negativa.

οὐτις	οὐτις	οὐτι	} keiner.
οὐδεὶς	οὐδεμία	οὐδέν	
μήτις	μήτις	μήτι	
μηδεὶς	μηδεμία	μηδέν.	

§. 64.

Gebrauch des Definiti.

1. Das Definitum wird zur nähern Bezeichnung der Personen gebraucht, ἐγὼ αὐτός, oder αὐτὸς ἐγώ, ich selbst, σὺ αὐτός, du selbst, αὐτός, er selbst.

2. In den übrigen Casibus des Singul. werden die Wortstämme mit αὐτός verschmolzen. Also:

	ich selbst	du selbst	er, sie, es selbst.
N.	ἐγὼ αὐτός	σὺ αὐτός	αὐτός
	αὐτή	αὐτή	αὐτή
	αὐτό	αὐτό	αὐτό
	meiner selbst	deiner selbst	seiner, ihrer, seiner selbst.
G.	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὐτοῦ
	ἐμαυτῆς	σαυτῆς	αὐτῆς
	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὐτοῦ
	mir selbst	dir selbst	sich selbst
D.	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὐτῷ
	ἐμαυτῇ	σαυτῇ	αὐτῇ
	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὐτῷ
	mich selbst	dich selbst	sich selbst.
Acc.	ἐμαυτόν	σαυτόν	αὐτόν
	ἐμαυτήν	σαυτήν	αὐτήν
	ἐμαυτό	σαυτό	αὐτό.

3. In den übrigen Numeris tritt diese Verschmelzung nicht ein: ἡμεῖς αὐτοί, ἡμῶν αὐτῶν u. s. w. außer bey αὐτοῦ, pl. αὐτῶν, αὐτοῖς, αὐτοῦς.

4. Statt σαυτοῦ, αὐτοῦ, wird auch σεαυτοῦ, ξαυτοῦ, σεαυτῷ u. s. w. gefunden.

§. 65.

Beziehung auf einander.

Findet eine wechselseitige Beziehung zwischen mehreren Personen statt, z. B. sie liebten einander, d. h. einer den andern — so wird ἄλλοι, ἄλλαι, ἄλλα mit Einsetzung der Sylbe *ηλ* (verlängert aus *αλ*) im G. D. Acc. gebraucht, z. B. ἀλλήλους (gleichsam ἀλλᾶλᾶλους).

Plural.

G.	ἀλλήλων	ἀλλήλων	ἀλλήλων
D. Ab.	ἀλλήλοις	ἀλλήλοις	ἀλλήλοις
Acc.	ἀλλήλους	ἀλλήλους	ἀλλήλους.

Dual.

G. D.	ἀλλήλων	ἀλλήλων	ἀλλήλων
Acc.	ἀλλήλω	ἀλλήλω	ἀλλήλω.

§. 66.

Declination der Pronom. adjunct.

Die oben (§ 63) aufgezählten Pronomina adjectiva werden meist regelmäßig nach frühern Paradigmen declinirt. Z. B. ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, wo man es jedoch beachten muß, daß im Neutro das *ν* fehlt. Zur Uebung und wegen einiger Eigenheiten folgen hier:

Singularis.				
N.	ὁ	ὁ	ὁ	ὁ
G.	οὗ	ῆς	οὔ	οὔ
D. Abl.	οὔ	ῇ	οὔ	οὔ
Acc.	ὄν	ῆν	ὄ	ὄ
Dualis.				
N. Acc.	ὡ	ᾶ	ὡ	ὡ
G. D. Abl.	οἷν	αἱν	οἷν	οἷν
Pluralis.				
N.	οἱ	αἱ	οἱ	αἱ
G.	ῶν	ῶν	ῶν	ῶν
D. Abl.	οἷς	αἷς	οἷς	αἷς
Acc.	οὓς	ᾶς	οὓς	ᾶς
Singularis.				
N.	τίς	τί	τις	τί
G.	τινός	τέο	τῷ	τῷ
D. Abl.	τινί	τέῳ	τῷ	τῷ
Acc.	τινά	τί	τινά	τί
Dualis.				
N. Acc.	τινέ	τινέ	τινέ	τινέ
G. D. Abl.	τινῶν	τινῶν	τινῶν	τινῶν

ὁὗτος αὐτῇ τοῦτο διέφε.
 τοῦτου αὐτῆς τοῦτου
 τοῦτω αὐτῇ τοῦτω
 τοῦτον αὐτῇν τοῦτο.
 τοῦτω αὐτῆ αὐτῶ
 τοῦτον αὐτῶν τοῦτον.
 οὗτοι αὐταὶ αὐτῶ
 τοῦτων τοῦτων τοῦτων
 τοῖς αὐταῖς τοῖς
 τοῖς αὐτῶς αὐτῶ.
 ὅ ἡ τὸ δεῖνα βε, ἰρὲν εἰνε, u. f.
 τῷ τῆς τῷ δεῖνος
 δεῖν
 δεῖνα.
 δεῖνε
 δεῖνον.

§. 67.

C o r r e l a t i v a.

1. Außerdem hat die griechische Sprache noch correlative Pronomina, von denen immer zwei sich auf einander beziehen. Das hintere wird im Deutschen durch wie ausgedrückt, da uns die Correlation fehlt.

3. B. τόσος, ὅσος, tantus, quantus, so groß, wie.

τόσος, ὅσος, so groß wie, so viel wie (lat. tantus, quantus, und tot, quot).

τοῖος, οἷος, so beschaffen wie (lat. talis, qualis).

τηλίκος, ἡλίκος, von solchem Alter, solcher Größe, wie.

2. Soll die Correlation bestimmter ausgedrückt werden: eben so groß wie, gerade so groß wie so werden die vordern (τόσος, τοῖος, τηλίκος) mit δε oder ἔτος verbunden, und vor die hintern ὅπ (aus ὅπη, wie) gesetzt.

τοσόςδε τοσῦτος τοσαύτη τοσῶτο	} } } }	τοιόςδε τοιούτος τοιαύτη τοιούτο	} } } }	τοιόςδε τοιούτος τοιαύτη τοιούτο	} } } }	τηλικόςδε τηλικῦτος τηλικαύτη τηλικῶτο.	} } } }	ὅπη- λίκος.
---	------------------	---	------------------	---	------------------	--	------------------	----------------

3. Bei der Frage nehmen die hintern π (aus πῶς) an: πόσος, wie groß? wie viel? ποῖος, wie beschaffen? πηλίκος, von welchem Alter? von welcher Größe? und, soll diese Angabe im Allgemeinen gemacht werden: von irgend einer Menge, Beschaffenheit, von irgend einem Alter, so rückt der Accent bei zweyen nach dem Ende, ποσός, ποιός, bleibt aber bei πηλίκος.

U e b e r s i c h t.

τόσος	ὅσος	πόσος	ποσός
τοῖος	οἷος	ποῖος	ποιός
τηλίκος	ἡλίκος	πηλίκος	πηλίκος.

Ersten Buches dritter Abschnitt.

Ueber das Verbum.

Erstes Kapitel.

Von dem Eigenthümlichen des Verbums.

§. 68.

Unterscheidung der Arten des Verbums.

Die Eigenschaft, welche ein Verbum einem Gegenstande beylegt (§. 33.), muß im weitesten Sinne gefaßt werden, als alles ihm eigenthümliche, als alles, was in ihm liegt, wirkt, empfindet.

1. Jenes Eigenthümliche ist nun im Gegenstande entweder ruhig, ohne sich einem andern mitzutheilen, ist ein ruhiges Seyn oder Werden in ihm (*verbum intransitivum* oder *neutrum*): der Baum blüht, der Mensch lebt, gedeiht; oder es äußert eine Wirkung seiner Thätigkeit auf einen andern Gegenstand, geht auf ihn über (*verbum transitivum* oder *activum*): der Baum treibt Blüthen, wo das Treiben des Baumes sich an den Blüthen äußert, auf sie übergeht; die Wolken befruchten das Land, u. a.

2. Jeder Gegenstand äußert aber nicht nur selbst seine Thätigkeit, sondern er ist auch empfänglich (*passivus*) für die Neußerungen einer Thätigkeit, ist ihr ausgesetzt, wird von ihr getroffen, (*afflicitur*).

3. Diese Thätigkeit, von der er getroffen wird, geht entweder von ihm selbst aus, wirkt also auf ihn zurück (*verbum reciprocum* oder *medium*). 3. B das Wild ernährt sich leicht. Das Leichternähren wird hier als eine Eigenthümlichkeit, als eine Thätigkeit an dem Wilde bemerkt, die aber sich auf keinen andern Gegenstand, sondern auf das Wild selbst erstreckt. Ebenso: der Baum erhebt sich in die Lüfte. Du gefällst dir nicht wahrhaft, wenn du dich nicht um das Gute bemühest.

4. Endlich kann jene Thätigkeit, die ein Gegenstand empfindet, nicht von ihm selbst, sondern von einem andern ausgehn (*verbum passivum*): die Erde wird beleuchtet von der Sonne, die Stadt wird zerstört.

Diese Verschiedenheiten unter den Verben nennt man Genera. Es ergeben sich demnach:

genus verbi

neutrum, activum, passivum, medium.

§. 69.

Bestimmung der Tempora.

1. Um die verschiedenen Zeiten auszudrücken (§. 33.), bildet das Verbum verschiedene Formen (*tempora*), und zwar drey Haupttempora, 1) für die Gegenwart. *λείπω*, ich verlasse. 2) Für die Vergangenheit, Perfect. *έλελοιπα*, ich habe verlassen. 3) Für die Zukunft, Futurum. *λείψω*, ich werde verlassen.

2. Neben diesen Hauptformen erscheinen drey andere (Nebentempora), welche der Form nach zu jenen gehören.

Zum Praesens	Zum Perfectum	Zum Futurum
das Imperf.	das Plusquamperf.	der Aoristus
<i>έλειπον</i>	<i>έλελοίπειν</i>	<i>έλειψα</i>
ich verließ	ich hatte verlassen	ich habe verlassen.

Die nähere Bestimmung der Bedeutungen folgt in der Syntax.

3. Für die Future und Aoriste bietet die Sprache zwei verschiedene Formen dar, die als das erste und zweite Futur und Aorist unterschieden werden.

4. Die vollständige Reihe der Tempora, welche die griechische Sprache bildet, ist demnach:

Haupt- Tempora.

Praesens.

Perfectum.

Futurum 1.

Futurum 2.

Neben- Tempora.

Imperfectum.

Plusquamperfectum.

Aoristus 1.

Aoristus 2.

§. 70.

Numerus, Personen und Modi der Verba.

1. Da das Verbum etwas von den Substantiven aussagen soll, so muß es eigene Formen bilden, um den Numerus (§. 38, 2.) und die Person (§. 62.) desselben anzuzeigen.

2. Wie ferner die Substantive in verschiedenen Verhältnissen zu einander stehen, wodurch die Casus begründet werden, so auch die Verba; — das Verhältniß eines Verbums zu einem andern heißt ein modus. Es bleibt der Syntax überlassen, zu bestimmen, daß es neben dem modus indicativus, conjunctivus, imperativus, infinitivus keinen fünften geben könne, so wie aufzufinden, was das Eigenthümliche eines jeden sey.

3. Man muß also, wie das Substantiv (§. 41.), so auch das Verb als eine Complexion mehrer Begriffe betrachten. Z. B.

(ich verlasse)

λείπω

persona	numerus	tempus	modus	genus
prima.	singularis	praesens	indicativus	passivum.

(sie beyde möchten verlassen worden seyn)

λειφθελτην

persona	numerus	tempus	modus	genus
tertia	dualis	aoristus	optativus	passivum.

§. 71.

Von der Conjugation überhaupt.

1. Die verschiedenen Personen, Numeri und Modi in den Verben werden durch eigene Vokale und Sylben angezeigt, welche nach bestimmten Gesetzen an den Wortstamm antreten.

2. Diese Vokale und Sylben nach Regeln und Paradigmen an den Wortstamm anzufügen, lehrt die Conjugation (von conjungere, zusammenjochen, verknüpfen). Um die verschiedenen Genera (§. 68, 4.) des Verbums zu unterscheiden, müßte eine vollkommen ausgebildete Sprache für jedes eine eigene Conjugation haben. Doch haben die Sprachen und auch die griechische nur eine für das Activum und Passivum. Das Neutrum und Medium werden bald durch active, bald durch passive Formen ausgedrückt.

3. Für Futurum und Aoristus des Mediums finden sich jedoch eigenthümliche Formen in der passiven Conjugation, die daher als Futura und Aoristi medii aufgeführt werden sollen.

Zweites Kapitel.

Von der Bildung der Tempora.

§. 72.

Von dem Wortstamm und den Classen der Verba.

1. Ehe die Conjugation erklärt werden kann, muß zuvor gezeigt werden, wie aus dem Wortstamme

94 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

die erste Person eines jeden Tempus herausgebildet wird.

2. Der Wortstamm eines Verbums wird gefunden, wenn man von der ersten Person des Präsens ω wegnimmt.

$\lambdaείπω$, $φιλέω$, $νέμω$, Stämme: $\lambdaείπ$, $φιλε$, $νεμ$.

3. Verba, deren Wortstamm mit einer Muta schließt, heißen verba muta ($\lambdaείπ - \omega$, $λέγ - \omega$, $ἀνύτ - \omega$), mit einem Vokal, verba pura ($τιμά - \omega$, $φιλέ - \omega$, $χρυσό - \omega$, $λύ - \omega$), mit einer Liquida aber, verba liquida ($ἀγγέλλ - \omega$, $νέμ - \omega$, $κτείν - \omega$, $καθαίρ - \omega$).

§. 73.

Ausscheidung der anomalen Verba.

1. Verba, deren Wortstämme mit zwey Consonanten schließen, welche nicht muta cum liquida sind, (z. B. nicht $\rho\chi$, $\lambda\kappa$, $\mu\pi$, u. a.) haben ihren ursprünglichen Wortstamm verwandelt, und gehören unter die Anomala.

Regelmäßig sind demnach zwar:

$\alpha\rho\chi - \omega$	beherrsche	$\tauέλω$	besänftige
$\alphaμέλγ - \omega$	melke	$\kappaαμπω$	beuge
$είργ - \omega$	halte ab	$\kappaαρφω$	trockne
$έλλω$	ziehe	$\kappaλαγγω$	töne
$έρπω$	krieche	$\lambdaαμπω$	leuchte
$θάλπω$	wärme	$μέλλω$	singe u. a.;

anomalisch aber sind:

thue	schlaae	gebähre	altere
$\piράσσ - \omega$	$\τύπτ - \omega$	$τίκτ - \omega$	$\gammaηρασκ - \omega$, weil nicht
$\piρασσ$	$τυπτ$	$τικτ$	$\gammaηρασκ$, sondern
$\πραγ$	$τυπ$	$τεκ$	$\gammaηρα$

die ursprünglichen Stämme sind.

2. Doch können Verba dieser Art dann noch zu den regelmäßigen gerechnet werden, wenn ihr ursprünglicher Stamm durch die gewöhnliche Verkürzung der letzten Sylbe wieder gewonnen werden kann.

$τύπτ - \omega$ $ἀγγέλλ - \omega$ $τέμν - \omega$ $φράζ - \omega$ nach §. 20.

verkürzt:

τυπ ἄγγελ τεμ φραδ, welches auch die ursprünglichen Stämme sind.

3. Einige andere Fälle, wo Anomalie eintritt, kommen weiter hinten beim Anomalienverzeichniß vor.

4. Die Tempora selbst aber werden gebildet, indem der Wortstamm von vorn Zusätze (augmenta) und an seinem Schlußbuchstaben Endungen (terminationes) annimmt.

§. 74.

Von dem Augment.

1. Ein Wortstamm bekommt ein Augmentum, eine Vermehrung, Zusatz von vorn, a) im Fall er mit einem Consonans anfängt, durch Vorsetzung eines ε; b) im Fall er mit einem kurzen Vokal anfängt, durch Verdoppelung desselben.

Es wird demnach aus:

λεγ	ψαλλ	ἐρ	ὄχε	ἄνδων		
ἐλεγ	ἐψαλλ	ἦρ	ὠχε	ἦνδων		
aus: ἱκ	ῦ	αἶρ	αὐχ	εἰ	εὐχ	οἶκε
ἱκ	ῦ	ἦρ	ἦυχ	ἦ	ἦυχ	ὦκε.

2. Das erstere Augmentum heißt syllabicum, weil es das Wort um eine Sylbe vergrößert, das andere temporale, weil es den Vokal um eine Zeit (tempus, mora, §. 7.) verlängert.

3. Bey einigen Verben treffen beyde Augmente zusammen. Z. B. aus ὄρα wird ἑώρα: bey andern tritt das Syllabicum statt des Temporale ein, ᾠγ-ἑᾠγ, οἶκ-ἑοικ u. a.

4. P nach dem Augment verdoppelt sich: ῥε, ἐρρε; und ε wird zuweilen in ει langgezogen: ἐχ, ἐλ in εἶχ, εἶλ.

5. Tritt eine Präposition an den Wortstamm, so stößt das Augment ihren Endvokal aus: ἀντιλέγειν, dagegen sprechen, Stamm λεγ, Präp. ἀντι, Augm. ἀντέλεγ, ἀπολείπ, ἀπέλειπ.

6. Wo die Präposition mit dem Worte durch langen Gebrauch verschmolzen ist, z. B. *καθίζω* aus *κατα* und *ίζω*, tritt das Augment vor dieselbe, *ἐκαθίζ*.

§. 75.

Gebrauch des Augments.

1. Das Augment tritt vor den Wortstamm, aber nur im Indicat., wenn ein Nebentempus gebildet werden soll.

2. Von den Hauptzeiten nimmt das Perf. das Augment durch alle Modos an, und im Fall es mit einem Consonans anfängt, wiederholt es denselben vor dem Augment (reduplicatio).

ολκε, Perf. *ῶκε*. *τίμα*, Perf. *τέτιμα*. *φευγ*, Perf. *πέφευγ*.

3. In diesem Falle tritt auch im Plusquamperf. die Reduplication ein, vor der dann ein neues Temporale erscheint, *τίμα*, Plusqpf. *ἐτέτιμα*. *φευγ*, Plusqpf. *ἐπέφευγ*.

4. Die Reduplication bleibt aus, wenn der Wortstamm mit zwey Consonanten ohne Liquida oder mit *γν* anfängt. *γνο*, *ψαλλ*, Perf. und Plusqpf. bloß *έγνο*, *έψαλλ*.

5. Bei Wörtern, die mit einem Vokal anfangen, wird im Perf. zuweilen die erste Sylbe vor dem Temporale wiederholt (reduplicatio attica).

	<i>ἀρ</i>	<i>ἄκο</i>	<i>ἐρειδ</i>
Perf.	<i>ῆρ</i>	<i>ῆκο</i>	<i>ῆρειδ</i>
und	<i>ἀρηρ</i>	<i>ἀκηκο</i>	<i>ἐρηρειδ</i> .

231

6. Es wird demnach als bekannt vorausgesetzt, welche Veränderung der Wortstamm in jedem Tempus von vorn erleidet.

§. 76.

Von den Endungen der Tempora.

1. Die Endungen, welche an die Wortstämme gefügt werden, um die Tempora zu bilden, sind folgende:

	Activum.	Medium.	Passivum.
{ Praes.	ω		ομαι
{ Imp.	ον		όμεν
{ Perf.	α		μαι
{ Plusqpf.	ειν		μην
{ Fut. 1.	σω	σομαι	θησομαι
{ Aor. 1.	σα	σαμην	θην
{ Fut. 2.	εω	έομαι	ησομαι
{ Aor. 2.	ον	όμεν	ην

Man präge diese Endungen dem Gedächtnisse reihenweis und so genau ein, daß man sich deutlich bewußt ist, welche Endung für jedes Tempus gehört.

§. 77.

Beispiele und Sprach-Eigenheiten bey der Tempus-Bildung.

A. Verba muta.

1. Ueber die Veränderungen, welche entstehen, wenn hier die mutae mit σ, μ, θ in den antretenden Endungen verbunden werden, sehe man §. 13 — §. 15.

2. Die Perfecte ändern im Activ häufig ihr ε in ο.

3. Die zweyten Future und Aoriste werden aus dem kurzen Stamme gebildet.

4. Beispiele.

	Activum.	Medium.	Passivum.
Praes.	λείπ - ω		λείπομαι
Imperf.	ἔλειπ - ον		ἐ - λειπ - όμην
Perf.	λέ - λειπ - α		λέ - λειμ - μαι

98 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

	Activum.	Medium.	Passivum.
Plusqpf.	ἔλε λοιπ - ειν		ἔλε - λείμ - μην
Fut. 1.	λείψω	λείψομαι	λείφ - θησομαι
Aor. 1.	ἔ - λειψα	ἔ - λειψαμην	ἔ - λείφ - θην
Fut. 2.	λιπ - έώ	λιπ - έομαι	λιπ - ήσομαι
Aor. 2.	ἔ - λιπ - ον	ἔ - λιπ - όμην	ἔ - λίπ - ην.

Bermischte Formen aus τεύχω (bereite) und ἐρείδω (stütze).

	Activum.	Medium.	Passivum.
Praes.	τεύχω		ἐρείδομαι
Imperf.	ἤρειδον		ἐτευχόμην
Perf.	ἐρήριδα		ἐρηρεισμαι
Plusqpf.	ἐτετεύχειν		ἐτετευγμην
Fut. 1.	ἐρείσω	τεύξομαι	τευχθήσομαι
Aor. 1.	ἐτευξα	ἤρεινάμην	ἤρείσθην (§.13.5.)
Fut. 2.	τυχέω	ἐριδέομαι	τυχησομαι
Aor. 2.	ἔριδον	ἐτυχόμην	ἐτυχην.

5. Das passive Perfect nimmt zuweilen α statt ε in den Stamm.

τρέπω (wende) τέτραμμαι, τρέφω (Stamm eigentlich θρέφ) nähere, τέτραμμαι.

6. Das active aspirirt häufig die P und K Laute, hinter den T Lauten aber nimmt es auch κ zur Endung, κα - κειν) vor denen der T Laut ausfällt.

τρίβω (reibe), πλέκω (flechte), φράζω (Stamm φραδ, sage), πείθω (überrede). Perf. τέτριφα, πέπλεχα, πέφρακα, πέπεικα. Plusqpf. ἐτετρίφειν, ἐπεπλέχειν, ἐπεφράκειν, ἐπεπείκειν.

7. Die Stämme auf δ verlieren im zweiten Futur Act. und Med. bey den Attikern häufig diesen Consonant (Futurum atticum). νομίζω (Stamm νομιδ), Fut. 2. νομιδέω, νομιδέομαι, νομιέω, νομιέομαι, zusammengezogen νομιῶ, νομιούμαι. Eben so πορίζω, ποριῶ, ποριούμαι.

B. Verba pura.

I. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. act. κ vor

die Endung ($\kappa\alpha - \kappa\epsilon\iota\kappa$) und ermangeln gewöhnlich der zweyten Future und Aoriste.

2. Beym Eintritt eines Consonans wird der Endvocal des Stammes verdoppelt, wiewohl nicht immer.

3. Vermischte Formen aus $\pi\omicron\upsilon\acute{\epsilon}\omega$ (verlange), $\tau\iota\mu\acute{\alpha}\omega$ (ehre), $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\alpha}\omega$ (vergolde), $\lambda\upsilon\omega$ (löse), $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\omega$ (liebe), $\acute{\epsilon}\alpha\omega$ (lasse).

Activum.

Medium.

Passivum.

Praes. $\pi\omicron\upsilon\acute{\epsilon}\omega$

$\lambda\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$

Imperf. $\acute{\epsilon}\tau\iota\mu\alpha\omicron\nu$

$\epsilon\lambda\alpha\acute{\omicron}\mu\eta\nu$

Perf. $\tau\epsilon\tau\iota\mu\eta\kappa\alpha$

$\pi\epsilon\phi\acute{\iota}\lambda\eta\mu\alpha\iota$

Plusqpf. $\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omega}\kappa\epsilon\iota\nu$

$\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\lambda\upsilon\mu\eta\nu$

Fut. 1. $\lambda\upsilon\sigma\omega$

$\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$

$\pi\omicron\upsilon\acute{\epsilon}\tau\omicron\mu\alpha\iota$

Aor. 1. $\acute{\epsilon}\pi\acute{\omicron}\theta\epsilon\sigma\alpha$

$\acute{\epsilon}\chi\rho\upsilon\sigma\omega\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$ $\epsilon\phi\iota\lambda\eta\sigma\acute{\omicron}\mu\eta\nu$.

4. Manche nehmen in passiven Formen bei nachfolgenden Consonanten ein σ an den Stamm.

$\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$ (vollende), $\tau\epsilon\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omega$ (höre), $\eta\chi\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\kappa\epsilon\sigma\theta\acute{\eta}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, $\eta\chi\epsilon\sigma\theta\eta\nu$. — (Ein ähnliches σ hatten wir §. 55, 3.)

5. Manche verlieren im Fut. 1. ihr σ . $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omega$, $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$, $\tau\epsilon\lambda\acute{\omega}$, $\tau\epsilon\lambda\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$. Auch dieses nennt man Futurum atticum.

C. Verba liquida.

1. Sie bilden, Präsens und Imperfect ausgenommen, alle Tempora aus dem kurzen Stamme.

2. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. \omicron statt ϵ in den Stamm, und verdoppeln die übrigen kurzen Vocale: $\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$ ($\kappa\tau\epsilon\nu$), $\acute{\epsilon}\kappa\tau\omicron\nu\alpha$, $\acute{\epsilon}\kappa\tau\acute{\omicron}\nu\epsilon\iota\nu$, $\phi\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\phi\alpha\nu$), $\pi\acute{\epsilon}\phi\eta\nu\alpha$, $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\phi\eta\nu\epsilon\iota\nu$, $\tau\acute{\iota}\lambda\lambda\omega$ ($\tau\acute{\iota}\lambda$), $\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\acute{\iota}\lambda\alpha$, $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\tau\acute{\iota}\lambda\epsilon\iota\nu$.

3. Des ersten Fut. Act. und M. ermangeln sie, und bilden die dazu gehörigen Aoristen ohne σ , ($\alpha - \alpha\mu\eta\nu$) mit Verdoppelung des kurzen Vokals, ($\phi\alpha\acute{\iota}\nu\omega$, $\acute{\epsilon}\phi\eta\nu\alpha$, $\acute{\epsilon}\phi\eta\nu\acute{\alpha}\mu\eta\nu$) und Längziehung des ϵ in $\epsilon\iota$. $\nu\acute{\epsilon}\mu\omega$, $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\mu\alpha$, $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\mu\acute{\alpha}\mu\eta\nu$.

4. Einzelne Tempora aus $\phi\alpha\acute{\iota}\nu\omega$, $\acute{\alpha}\nu\alpha - \tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ (lasse aufgehn), $\acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ (verkündige), $\tau\acute{\epsilon}\mu\nu\omega$ (schneide), $\pi\lambda\upsilon\nu\omega$ (wasche), $\tau\acute{\iota}\lambda\lambda\omega$ (rupfe):

	Activum.	Medium.	Passivum.
Praes.	φαίνω		φαίνομαι
Imperf.	ἀνέτελλον		ἐπλυνόμην
Perf.	τέτομα τέτιλα		τέτιλμαι ἤγγελμαι
Plusqpf.	ἐτετίλειν ἐπεφάνειν		ἐτετίλμην ἤγγέλμην
Fut. 1.			φανθήσομαι
Aor. 1.	ἔτιλα ἤγγειλα ἀνέτειλα	ἔτειμάμην ἐφηνάμην ἀντετειλάμην	ἐφάνθην ἤγγέλθην ἐτίλθην
Fut. 2.	ἀγγελέω φανέω	ἀγγελέομαι φανέομαι	φανήσομαι πλυνήσομαι
Aor. 2.	ἔτεμον ἔτιλον	ἐφανόμην ἤγγελόμην	ἐφάνην ἐπλύνην.

5. Die Stämme mit ε nehmen nach ihrer Verkürzung statt dessen häufig α an: στέλλω, σταλέω, ἔσταλμαι, ἐστάλθην u. f. So κτείνω, ἔκτανον.

6. Die Perfecte nehmen auch hier zuweilen das κ an: στέλλω, ἔσταλκα, vor dem ν ausfällt: κρίνω, κέκρικα, πλύνω, πέπλυκα.

7. Das ν wird auch sonst vor dem Consonant der Endungen häufig ausgestoßen: κρίνω, Perf. P. κέκριμαι, Aor. 1. ἐκρίθην, Fut. 1. κρινθήσομαι. κλίνω (ich neige), κέκλιμαι, ἐκλίθην, doch auch ἐκλίνθην.

8. Einige Formen kommen im Fut. 1. und Aor. 1. mit σ vor: ὄρω (erregte), ὄρωσ, ὤρσα, κέλλω, κέλσω, ἔελσα. Ist der Stamm verkürzbar, so finden sich auch zweyte Future und Aoriste: ἀκούω, Fut. 2. ἀκοῶ, δαίω, Aor. 2. ἔδαον.

§. 78.

Allgemeine Anmerkungen.

1. Faßt man die einzelnen Bemerkungen über das Perfect zusammen, so ergibt sich eine dreyfache Verschiedenheit dieses Tempus: das einfache Perf. und

Plusqpf. auf α -ειν bey mutis und liquidis; das aspirirte Perfect bey den mutis allein, und das Perf. mit dem κ vorzüglich bey puris. 1. τέτομα, λέλοιπα. 2. πέπλεχα, τέτριφα. 3. πέπεικα, πεφίληκα, ἔσφαλα.

2. Wollte man demnach dieses Tempus nach seinen verschiedenen Gestalten scheiden, so gäbe es im Act. offenbar drey verschiedene Perfecte. Da aber diese Formen in der Conjugation durchaus nicht, und in der Bedeutung nicht wesentlich verschieden sind, so können sie füglich unter einem Perfect und Plusqpf. begriffen werden, so wie ἔφηνα und ἔτυψα unter einen und denselben Morist gehören, obgleich die innere Beschaffenheit ihrer Bildung nicht dieselbe ist.

3. Von mehreren Verben kommt noch ein Futurum exacium vor, doch nur in passiver Form. λείψομαι, ich werde verlassen worden seyn. Da dieses eine zukünftige Zeit (futurum) als vergangen (perfectum) aufstellt, so wird es gebildet, indem der Stamm vorn die Redupl. des Perfects und von hinten die Endung des Futurs (σομαι) bekommt, γράφω, γεγράφομαι, γιγνώσκω, πεφίλησομαι, u. a. Da auch dieses in die Form vom Fut. 1. m. hineinfällt, braucht es in der Conjugation nicht besonders aufgeführt zu werden.

Drittes Kapitel.

Von der activen Conjugation.

§. 79.

Allgemeine Angaben.

1. Ist ein Tempus vollständig gebildet, so werden, um es in die Modos und Personen umzuwandeln, nur in seiner Endung Veränderungen vorgenommen.

2. Man scheidet von dieser die wandelbaren Theile ab, und trennt dieselben in den Modusvokal und in den Ausgang. Z. B. in *λείψῃσσι* werden durch die Conjugation die Sylben *ομαι*, in *ἐλείψαμην* aber die Sylben *αμην* verwandelt. Von ihnen sind *μαι* und *μην* die Ausgänge, und *ο*, *α* die Modusvokale, so genannt, weil sie nach den Modis verschieden sind, und dieselben kenntlich machen. Den übrigen Theil der Form *λείψῃς*, *ἐλείψ* kann man den Tempus-Stamm nennen, weil er allen Modis und Personen des Tempus unveränderlich zum Grunde liegt.

3. Modusvokal und Ausgang sind häufig verschmolzen. Z. B. *λείψης*, was *λείψ-η-ις* ist, wenn man es in Tempusstamm, Modusvokal und Ausgang auflöst.

4. Man gewöhne sich demnach, diese drey Stücke in den Formen genau zu unterscheiden: der Tempusstamm zeigt das Tempus, der Modusvokal den Modus, und der Ausgang die Person gewöhnlich an: alle drey verbunden reichen in den meisten Fällen hin, die ganze Form aufzulösen und zu erkennen.

§. 80.

Die Modusvokale.

1. Die Modusvokale sind, für die active und passive Conjugation, einzelne Fälle ausgenommen, im Indicativ in den ersten Personen und der allerletzten *ο*, in den übrigen *ε*, im Coniunctiv dieselben Laute, aber verdoppelt, *η*, *ω*, im Optativ *οι*, im Imper. und Inf. *ε*, im Partic. *ο*.

2. Uebersicht.

		Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Sing.	1.	ο	ω	οι		ε	ο
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Dual.	1.	ο	ω	οι			

		Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Plur.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ο	ω	οι	ε		

§. 81.

Die Ausgänge.

1. Die Ausgänge, welche an die Modusvokale angefügt werden, sind, mit Ausnahmen, die unten folgen, im Indicativ:

a) Für die Haupttempora:

Sing.	1. ο	2. ις	3. ι
D.	1. μεν	2. τον	3. τον
Pl.	1. μεν	2. τε	3. ντοι.

b) Für die Nebentempora:

Sing.	1. ν	2. ς	3. (nichts)
D.	1. μεν	2. τον	3. την
Pl.	1. μεν	2. τε	3. ν.

2. Im Coniunctiv aller Conjugationsarten kehren die Ausgänge der Haupttemporen wieder, und im ganzen Optativ die der Nebentemporen.

3. Ausgänge a) d. Imper. b) Infinit. c) Particip.

Sing.	2. ςι	3. τω	ιν	ον	ντα	ν.
D.	2. τον	3. των				
Pl.	2. τε	3. τωσαν				

Anm. Der Imperativ hat seiner Natur nach in jedem Numerus nur die zweite und dritte Person, weil ich selbst, sobald ich mir befehle, mich zur zweiten Person mache.

4. Man suche sich diese Bestandtheile der Conjugation so genau als möglich einzuprägen: aus ihnen werden alle Formen, die Ausnahmen abgerechnet, zusammengesetzt, und durch ihre genaue Unterscheidung leicht erkannt und im Gedächtniß behalten.

§. 82.

Conjugation des Indicativ.

1. Haupttempora.

a) Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ὁ - ο	2. ε - ἴς	3. ε - ι
D.	1. ο - μέν	2. ε - τον	3. ε - τον
Pl.	1. ο - μέν	2. ε - τε	3. ο - ντισι.

b) Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ὦ	2. εἰς	3. εἰ
D.	1. ὀμεν	2. ετον	3. ετον
Pl.	1. ὀμεν	2. ετε	3. ουσι*).

Also werden conjugirt Praes. λείπ - ω, εἰς, εἰ, u. f.
Fut. 1. λείψω, Fut. 2. λιπέω.

2. Nebentempora.

a) Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο - ν	2. ε - ς	3. ε -
D.	1. ο - μέν	2. ε - τον	3. ε - την
Pl.	1. ο - μέν	2. ε - τε	3. ο - ν.

b) Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ον	2. ες	3. ε
D.	1. ὀμεν	2. ετον	3. ετην
Pl.	1. ὀμεν	2. ετε	3. ον.

Also werden conjugirt Imp. ἔλειπον, Aor. 2. ἔλιπον.

Paradigma über den regelmäßigen Indicativ.

a) Haupttempora.

Praes.	λείπ -	ω	εἰς	εἰ
Fut. 1.	λείψ -	ομεν	ετον	ετον
Fut. 2.	λιπέ -	ομεν	ετε	ουσι.

b) Nebentempora.

Imp.	ἔλειπ -	ον	ες	ε
		ομεν	ετον	ετην
Aor. 2.	ἔλιπ -	ομεν	ετε	ον.

*) Nach §. 17. 3. gerädmiger.

3. Ausnahmen.

1. Von den Haupttemporen hat das Perfect, und von den Nebentemporen der erste Aorist als Modusvokal α, beide gehen im Sing. unregelmäßig, 1. α, 2. ας, 3. ε, im übrigen ohne Abweichung.

Das Plusqpf. hat als Modusvokal ει und endet die letzte Person auf σαν.

2. Paradigma über die Ausnahmen:

Perf.		Aor. 1.
λέλοιπ-	$\left. \begin{array}{l} \alpha \quad \alpha\varsigma \quad \varepsilon \\ \alpha\mu\epsilon\nu \alpha\tau\omicron\nu \alpha\tau\omicron\nu \\ \alpha\mu\epsilon\nu \alpha\tau\epsilon \bar{\alpha}\sigma\iota^*) \end{array} \right\}$	$\left. \begin{array}{l} \alpha \quad \alpha\varsigma \quad \varepsilon \\ \alpha\mu\epsilon\nu \alpha\tau\omicron\nu \alpha\tau\eta\nu \\ \alpha\mu\epsilon\nu \alpha\tau\epsilon \alpha\nu. \end{array} \right\}$

Plusqpf.

ἐλελοίπ-	$\left. \begin{array}{l} \epsilon\iota\nu \quad \epsilon\iota\varsigma \quad \epsilon\iota \\ \epsilon\iota\mu\epsilon\nu \epsilon\iota\tau\omicron\nu \epsilon\iota\tau\eta\nu \\ \epsilon\iota\mu\epsilon\nu \epsilon\iota\tau\epsilon \epsilon\iota\sigma\alpha\nu \text{ od. } \epsilon\sigma\alpha\nu. \end{array} \right\}$
----------	---

§. 83.

Conjugation der übrigen Modi.

Mangelnde Modi. Imperfecta und Plusqpf. kommen bloß im Indic. vor; auch fehlen die Coniunct. und Imperat. der Future.

1. Coniunctiv.

a) Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ω - ο	2. η - ις	3. η - ι
D.	1. ω - µεν	2. η - τον	3. η - τον
Pl.	1. ω - µεν	2. η - τε	3. ω - ντισι,

b) Modusvokal und Ausgang vereint.

Sing.	1. ω	2. ης	3. η
D.	1. ωµεν	2. ητον	3. ητον
Pl.	1. ωµεν	2. ητε	3. ωσι.

So werden alle Coniunctive ohne Ausnahme conjugirt.

*) Statt λελοίπανται.

106 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

Paradigma.			
Praes. λείπ-	ω	ης	η
Perf. λελοίπ-		ητον	ητον
	ωμεν	ητε	ωσι.
Aor. 1. λείψ-	ω	ης	η
Aor. 2. λίπ-		ητον	ητον
	ωμεν	ητε	ωσι.

2. Optativ.

Die erste Person geht auf *μι*, die letzte auf *εν* aus, das übrige nach den Nebentemporen. Der Aorist 1. hat *αι* statt *οι* zum Modusvokal.

a) Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1. <i>οι-μι</i>	2. <i>οι-ς</i>	3. <i>οι-</i>
D. 1. <i>οι-μεν</i>	2. <i>οι-τον</i>	3. <i>οι-την</i>
Pl. 1. <i>οι-μεν</i>	2. <i>οι-τε</i>	3. <i>οι-εν.</i>

b) verbunden.

Sing. 1. <i>οιμι</i>	2. <i>οις</i>	3. <i>οι</i>
D. 1. <i>οιμεν</i>	2. <i>οιτον</i>	3. <i>οιτην</i>
Pl. 1. <i>οιμεν</i>	2. <i>οιτε</i>	3. <i>οιεν.</i>

Paradigma.			
Praes. λείπ-	οιμι	οις	οι
Perf. λελοίπ-		οιτον	οίτην
Fut. 1. λείψ-	οιμεν	οιτε	οιεν.
Fut. 2. λιπέ-			
Aor. 2. λίπ-			

Aor. 1. λείψ-	αιμι	αις	αι
		αιμεν	αίτην
	αιμεν	αιτε	αιεν.

3. Imperativ.

Die Endung *θι* der zweyten Person springt gewöhnlich ab: nicht *λείπεθι*, sondern *λείπε*. Der Aoristus 1. hat auch hier *α* als Modusvokal, und in der zweyten Person Sing. *ον*.

	<i>Indicativus.</i>	<i>Conjunctivus.</i>	<i>Optativus.</i>	<i>Imperativus.</i>	<i>Infinitivus.</i>	<i>Participium.</i>
Praesens. ich verlasse.	S. λείπ - ω - εις - ει D. λείπ - ομεν - ετον - ετον P. λείπ - ομεν - ετε - ουσι.	λείπ - ω - ης - η λείπ - ωμεν - ητον - ητον λείπ - ωμεν - ητε - ωσι.	λείπ - οιμι - οισ - οι λείπ - οιμεν - οιτον - οίτην λείπ - οιμεν - οιτε - οιεν.	λείπ - ε - έτω λείπ - ετον - έτων λείπ - ετε - έτωσαν.	λείπειν.	λείπων λείπουσα λείπον.
Imperfectum. verließ.	S. έλειπ - ον - ες - ε. D. έλείπ - ομεν - ετον - έτην. P. έλείπ - ομεν - ετε - ον.					
Perfectum. habe ver- lassen.	S. λέλοιπ - α - ας - ε D. λελοίπ - αμεν - ατον - ατον P. λελοίπ - αμεν - ατε - ασι.	λελοίπ - ω - ης - η λελοίπ - ωμεν - ητον - ητον λελοίπ - ωμεν - ητε - ωσι.	λελοίπ - οιμι - οισ - οι λελοίπ - οιμεν - οιτον - οίτην λελοίπ - οιμεν - οιτε - οιεν.	λέλοιπ - ε - έτω λελοίπ - ετον - έτων λελοίπ - ετε - έτωσαν.	λελοιπέναι.	λελοιπώς λελοιπυία λελοιπός.
Plusqpfct. hatte ver- lassen.	S. έλελοίπ - ειν - εις - ει. D. έλελοίπ - ειμεν - ειτον - είτην. P. έλελοίπ - ειμεν - ειτε - εισαν.					
Futurum 1. werde ver- lassen.	S. λείψ - ω - εις - ει D. λείψ - ομεν - ετον - ετον P. λείψ - ομεν - ετε - ουσι.	fehlt.	λείψ - οιμι - οισ - οι λείψ - οιμεν - οιτον - οίτην λείψ - οιμεν - οιτε - οιεν.	fehlt.	λείψειν.	λείπων λείπουσα λείπον.
Aoristus 1. habe ver- lassen.	S. έλειψ - α - ας - ε D. έλειψ - αμεν - ατον - άτην P. έλειψ - αμεν - ατε - αν.	λείψ - ω - ης - η λείψ - ωμεν - ητον - ητον λείψ - ωμεν - ητε - ωσι.	λείψ - αιμι - αις - αι λείψ - αιμεν - αιτον - αίτην λείψ - αιμεν - αιτε - αιεν.	λείψ - ον - άτω λείψ - ατον - άτων λείψ - ατε - άτωσαν.	λείψαι.	λείπας λείπασα λείπαν.
Futurum 2. werde ver- lassen.	S. λιπέ - ω - εις - ει D. λιπέ - ομεν - ετον - ετον P. λιπέ - ομεν - ετε - ουσι.	fehlt.	λιπέ - οιμι - οισ - οι λιπέ - οιμεν - οιτον - οίτην λιπέ - οιμεν - οιτε - οιεν.	fehlt.	λιπέειν.	λιπέων λιπέουσα λιπέον.
Aoristus 2. habe ver- lassen.	S. έλιπ - ον - ες - ε D. έλιπ - ομεν - ετον - έτην P. έλιπ - ομεν - ετε - ον.	λίπ - ω - ης - η λίπ - ωμεν - ητον - ητον λίπ - ωμεν - ητε - ωσι.	λίπ - οιμι - οισ - οι λίπ - οιμεν - οιτον - οίτην λίπ - οιμεν - οιτε - οιεν.	λίπ - έ - έτω λίπ - ετον - έτων λίπ - ετε - έτωσαν.	λιπεῖν.	λιπών λιποῦσα λιπόν.

Anmerkung. Die Formen des zweyten Futurum λιπέω, λιπέοιμι werden im gewöhnlichen Dialect immer zusammengezogen, λιπῶ, λιποῖμι u. f. wovon in den Verbis contractis das nähere folgt.

a) Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 2.	ε -	3.	ε - τω
D.	2. ε - τον	3.	ε - των
Pl.	2. ε - τε	3.	ε - τωσαν.

b) verbunden.

Sing. 2.	ε	3.	ετω
D.	2. ετον	3.	ετων
Pl.	2. ετε	3.	ετωσαν.

Paradigma.

Praes.	λεῖπ-	}	ε	έτω
Perf.	λέλοιπ-		ετον	έτων
Aor. 2.	λιπ-		ετε	έτωσαν.
Aor. 1.	λεῖψ-	}	ον	άτω
			ατον	άτων
			ατε	άτωσαν.

Die letzte Person endet auch auf ο-ντων, Aor. α-ντων.
λειπόντων, λειψάντων u. a.

4. Infinitiv.

Modusvokal ε, Ausgang ν, zusammen ειν. Praes. λείπειν, Fut. 1. λείψειν, Fut. 2. λιπέειν, Aor. 2. λιπεῖν.

Ausnahmen: Perf. ε-ναι, Aor. 1. α-ι, λελοιπέ-ναι, λειψαι.

5. Participia.

Modusvokal und Ausgang, M. ο-ον, F. ο-ντσα, N. ο-ν, zusammen ων, ουσα, ον. So Praes. λείπων, λείπουσα, λείπον, Fut. 1. λείπων, Fut. 2. λιπέων, Aor. 2. λιπών.

Ausnahmen: Perf. ὥς, ὕα, ὅς: λελοιπῶς, λελοι-
πυῖα, λελοιπός. Aor. 1. λείψας, λείψασα, λειψαν.

Anm. Der Aor. 2. neigt seinen Accent nach dem Ende im
Imp. λιπέ, Infin. λιπεῖν, und Partic. λιπών, οὔσα, ὄν.

§. 84.

Vollständiges Paradigma über das Activum.

(Siehe Tafel A.)

Viertes Kapitel.

Von der passiven Conjugation.

§. 85.

Vorläufige Erinnerungen.

1. Die beyden Moriste des Passivs gehören in eine alte Conjugation ohne Modusvokale. Sie sind deshalb nicht in der Herleitung der passiven Formen begriffen, und finden weiter unten ihre Erklärung, stehen jedoch der Vollständigkeit wegen im Paradigma.

2. Dagegen haben die Future und Moriste des Mediums vollkommen passive Formen, und werden deshalb in die passive Conjugation mit aufgenommen.

3. Die Modusvokale sind überall dieselben, wie im Activ; doch fallen die Ausnahmen weg, ohne die beym Aor. 1. M. der sein α auch hier überall, nur nicht im Coniunctiv behält.

4. Das Perf. und Plusqpf. ermangeln gänzlich der Modusvokale, und die Ausgänge werden deshalb unmittelbar an den Tempusstamm gefügt.

§. 86.

Ausgänge.

1. a) Der Haupttempora im Indicativ.

Sing.	1. $\mu\alpha\iota$	2. $\sigma\alpha\iota$	3. $\tau\alpha\iota$
D.	1. $\mu\epsilon\theta\omicron\nu$	2. $\sigma\theta\omicron\nu$	3. $\sigma\theta\omicron\nu$
Pl.	1. $\mu\epsilon\theta\alpha$	2. $\sigma\theta\epsilon$	3. $\nu\tau\alpha\iota$.

b) Der Nebentempora im Indicativ.

Sing.	1. $\mu\eta\nu$	2. $\sigma\omicron$	3. $\tau\omicron$
D.	1. $\mu\epsilon\theta\omicron\nu$	2. $\sigma\theta\omicron\nu$	3. $\sigma\theta\eta\nu$
Pl.	1. $\mu\epsilon\theta\alpha$	2. $\sigma\theta\epsilon$	3. $\nu\tau\omicron$.

c) Der Imperative.

Sing.	2. σο	3. σθω
D.	2. σθον	3. σθων
Pl.	2. σθε	3. σθεωσαν

d) Der Infinitive.

σθαι.

e) Der Participia.

μενος	μενη
μενον.	

2. Ein Hauptunterschied unter den Ausgängen der Haupt- und Nebentempora ist, daß die von jenen die dritte Person des Duals immer kurz (τον σθον), die von diesen immer lang (την, σθην) haben. Eben so verschieden sind die dritten Personen des Plurals: Haupttempora νται, νται, Nebentemp. ν, ντο.

3. Die passive Conjugation ist noch regelmäßiger, als die active, und muß nicht nur deshalb, sondern auch wegen der Fülle und des Wohlklangs ihrer Formen als das vollendete Muster der Sprachbildung betrachtet werden.

§. 87.

Conjugation des Indicativs.

1. Der Haupttemporen.

a) Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ο - μαι	2. ε - σαι	3. ε - ται
D.	1. ο - μεθον	2. ε - σθον	3. ε - σθον
Pl.	1. ο - μεθα	2. ε - σθε	3. ο - νται.

b) verbunden.

Sing.	1. ομαι	2. εαι*)	3. εται
D.	1. όμεθον	2. εσθον	3. εσθον
Pl.	1. όμεθα	2. εσθε	3. ονται.

*) Daß σ in der zweiten Person Singul. fällt durch die ganze passive Conjugation aus, wenn es auf einen Modusvokal folgt: εαι wird sofort im gewöhnlichen Dialekt in η zusammengezogen, λείψαι, λείψαι, λείψη.

2. Nebentempora.

a) ⁴ Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-μην	2. ε-σο	3. ε-το
D.	1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθην
Pl.	1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-ντο.

b) verbunden.

Sing.	1. όμην	2. εο *)	3. ετο
D.	1. όμεθον	2. εσθον	3. έσθην
Pl.	1. όμεθα	2. εσθε	3. οντο.

3. Auf diese Weise werden alle passive Formen im Indicativ conjugirt, das Perf. und Plusqpf. wegen Mangel an Modusvokalen ausgenommen.

Paradigma.

Haupttempora.

Praes.	λείπ-	} ομαι εαι (η) εται
Fut. 1. m.	λείψ-	
Fut. 2. m.	λιπέ-	
Fut. 1. p.	λειφθήσ-	
Fut. 2. p.	λιπήσ-	
		} ομεθον εσθον εσθον
		} ομεθα εσθε ονται.

Nebentempora.

Imperf.	έλειπ-	} όμην εο (υ) ετο
Aor. 1. m. *)		
Aor. 2. m.	έλιπ-	
		} όμεθον εσθον έσθην
		} όμεθα εσθε οντο.
		} άμην αο (ω) ατο
* έλειψ-		} άμεθον ασθον άσθην
		} άμεθα ασθε αντο.

§. 88.

Conjugation der Perf. und Plusqpf.

1. Bey den Puris treten die Ausgänge ohne Störung an den Vokal, der den Stamm schließt; bey den Mutis und Liquidis häufen sich die Consonanten, wer-

*) Zusammenzogen in ου. έλειπασο, έλείπασο, έλείπου; im Aor. 1. α-σο, αο, ω: έλειψασο, έλέψασο, έλέψω.

den jedoch auf bekannte Weise leicht entfernt und verwandelt. (Vergl. §. 13, 15, 17.)

Paradigme.

A. Verba pura.

a) Perfectum.

Sing.	πεφίλη-μαι	σαι	ται.
D.	πεφιλῆ-μεθον	σθον	σθον
Pl.	πεφιλῆ-μεθα	σθε	νται.

b) Plusquamperfectum.

Sing.	ἔπεφιλῆ-μην	σο	το
D.	ἔπεφιλῆ-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἔπεφιλῆ-μεθα	σθε	ντο.

B. Verba muta.

1) Mit P Lauten.

a) Perfectum.

Sing.	λέλει-μαι	πσαι	πται
	μμαι	ψαι	
D.	λέλει-πμθον	πσθον	πσθον
	μμθον	πθον	πθον
		φθον	φθον
Pl.	λέλει-πμεθα	πσθε	πνται
	μμεθα	πθε	πται*
		φθε.	

b) Plusquamperfectum.

Sing.	ἐλέλει-πμην	πσο	πτο
	μμην	ψο	
D.	ἐλέλει-πμεθον	πσθον	πσθην
	μμεθον	πθον	πθην
		φθον	φθην
Pl.	ἐλέλει-πμεθα	πσθε	πντο
	μμεθα	φθε	πτο.*

2) Mit K Lauten.

a) Perfectum.

(von βρέχω, beneße.)

Sing.	βέβρε-χμαι	χσαι	χται
	χμαι	ξαι	κται

D.	βεβρέ-χμεθον	χσθον	χσθον
	γμεθον	χθον	χθον
Pl.	βεβρέ-χμεθα	χσθε	χνται
	γμεθα	χθε	χται
			κται.*

b) Plusquamperfectum.

(von λέγω, sage)

Sing.	ἐλελέ-γμην	γσο	γτο
		ξο	κτο
D.	ἐλελέ-γμεθον	γσθον	γσθον
		γθον	γθον
		χθον	χθον
Pl.	ἐλελέ-γμεθα	γσθε	γνται
		γθε	γται
		χθε	κται.*

3. Mit X Lauten.

a) Perfectum.

(von ἀνύτω, vollende)

Sing.	ἤνυ-τμαι	τσαι	τται
	σμαι	σαι	σται
D.	ἤνυ-τμεθον	τσθον	τσθον
	σμεθον	σθον	σθον
Pl.	ἤνυ-τμεθα	τσθε	τντο
	σμεθα	σθε	ττο
			στο.*

b) Plusquamperfectum.

(von ἐρείδω, stütze)

Sing.	ἐρηρεί-δμην	δσο	δτο
	σμην	σο	στο
D.	ἐρηρεί-δμεθον	δσθον	δσθην
	σμεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐρηρεί-δμεθα	δσθε	δντο
	σμεθα	σθε	δτο
			στο.*

C. Verba liquida.

a) Perfectum.

(von σφάλλω, täusche)

Sing.	ἔσφα-λμαι	λσαι	λται
D.	ἔσφα'-λμεθον	λσθον	λσθον
		λθον	λθον
Pl.	ἔσφα'-λμεθα	λσθε	λνται
		λθε	λται.*

b) Plusquamperfectum.

(von κτείνω, tödte, mit ausfallendem ν)

Sing.	ἐκτά-μην	σο	το
D.	ἐκτά'-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐκτά'-μεθα	σθε	ντο.

An m. Die dritten Personen des Plurals, welche mit Sternchen bezeichnet sind, sind durch die Reinigung von den angehäuften Consonanten den dritten des Singulars gleich geworden, und werden deshalb nicht gebraucht. Um für sie eigene Formen zu gewinnen, wird ν in der Endung in α verwandelt, die η und ε Laute aber aspirirt; λελειπνται, λελείπεται, ἐρηρειδντο, ἐρηρείδατο; auch bedient man sich der Umschreibung, wie im Lateinischen, λελειμμένοι εἰσὶ, relictī sunt, u. a.

§. 89.

Conjugation der übrigen Modi.

I. Coniunctivus.

a) Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ω-μαι	2. η-σαι	3. η-ται
D.	1. ω-μεθον	2. η-σθον	3. η-σθον
Pl.	1. ω-μεθα	2. η-σθε	3. ω-νται.

b) Modusvokal und Ausgang verbunden.

Sing.	1. ωμαι	2. ηαι (η)	3. ηται
D.	1. ωμεθον	2. ησθον	3. ησθον
Pl.	1. ωμεθα	2. ησθε	3. ωνται.

2. Optativus.

a) Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. οι-μην	2. οι-σο	3. οι-το
D.	1. οι-μεθον	2. οι-σθον	3. οι-σθην
Pl.	1. οι-μεθα	2. οι-σθε	3. οι-ντο.

b) Verbunden.

Sing.	1. οἶμην	2. οἶο	3. οἶτο
D.	1. οἶμεθον	2. οἶσθον	3. οἶσθην
Pl.	1. οἶμεθα	2. οἶσθε	3. οἶντο.

Paradigma.

a) Coniunctivus.

Praes.	λείπ-	ωμαι	ηαι (η)	ηται
Aor. 1. m.	λείψ-	αμεθον	ησθον	ησθην
Aor. 2. m.	λίπ-	ώμεθα	ησθε	ωνται.

b) Optativus.

Praes.	λείπ-	}	οἶμην	οἶο	οἶτο
Fut. 1. m.	λείψ-		οἶμεθον	οἶσθον	οἶσθην
Aor. 1. m. *)			οἶμεθα	οἶσθε	οἶντο
Fut. 2. m.	λίπε-	}	οἶμεθον	οἶσθον	οἶσθην
Aor. 2. m.	λίπ-		οἶμεθα	οἶσθε	οἶντο
Fut. 1. p.	λείψθησ-		οἶμεθα	οἶσθε	οἶντο
Fut. 2. p.	λίπησ-				

3. Imperativ.

a) Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	2. ε-σο	3. ε-σθω
D.	2. ε-σθον	3. ε-σθων
Pl.	2. ε-σθε	3. ε-σθωσαν.

b) Vereint.

Sing.	2. εο (ε)	3. εσθω
D.	2. εσθον	3. εσθων
Pl.	2. εσθε	3. εσθωσαν.

4. Infinitivus und Participium.

Infinit. Modusvokal und Ausgang: ε-σθαι, εσθαι.
 Partic. ο-μενος, ο-μένη, ο-μενον. Der Aorist 1. m.
 hat auch hier überall α, und endet die zweyte Pers. Sing.
 des Imperativs auf αι.

*)	λει-	αμην	αιο	αιτο
		αίμεθον	αισθον	αισθην
		αίμεθα	αισθε	αιντο.

	Indicativus.			Conjunctivus.			Optativus.			Imperativus.		Infinitivus.	Participium.	
Praesens. ich werde verlassen.	S. λείπ - ομαι - η - εται	λείπ - ωμαι - η - ηται	λείπ - οίμην - οιο - οιοτο	D. λείπ - όμεθον - εσθον - εσθον	λείπ - όμεθον - ησθον - ησθον	λείπ - οίμεθον - οισθον - οίοσθην	λείπ - εσθον - έσθων	P. λείπ - όμεθα - εσθε - ονται.	λείπ - όμεθα - ησθε - ωνται.	λείπ - οίμεθα - οισθε - οιντο.	λείπ - εσθε - έσθωσαν.	λείπεσθαι.	λειπόμενος - η - ον.	
Impflect. ich wurde verlassen.	S. έλειπ - όμην - ου - ετο. D. έλειπ - όμεθον - εσθον - έσθην. P. έλειπ - όμεθα - εσθε - οντο.													
Perfectum. ich bin verlas- sen worden.	S. λέλει- μμαι - ψαι - πται	D. λελεί- μμεθον- φθον - φθον	P. λελεί- μμεθα - φθε - *	fehlt wegen mangelndem Modusvokale.			fehlt aus derselben Ursache.			λέλει - ψο - φθω	λέλει - φθον - φθων	λέλει - φθε - φθωσαν.	λελειφθαι.	λελειμμένος - η - ον.
Plusqpflect. ich war ver- lass worden.	S. έλελεί - μμην - ψο - πτο. D. έλελεί - μμεθον - φθον - φθην. P. έλελεί - μμεθα - φθε - *													
Fut. 1. med. ich werde mich verlassen.	S. λείψ - ομαι - η - εται	D. λείψ - όμεθον - εσθον - εσθον	P. λείψ - όμεθα - εσθε - ονται.	fehlt.			λείψ - οίμην - οιο - οιοτο. u. f. w.	fehlt.			λείψεσθαι.	λειψόμενος.		
Aor. 1. med. ich habe mich verlassen.	S. έλειψ - άμην - ω - ατο	D. έλειψ - άμεθον - ασθον - ασθην	P. έλειψ - άμεθα - ασθε - αντο.	λείψ - ωμαι - η - ηται	λείψ - όμεθον - ησθον - ησθον	λείψ - άμεθα - ησθε - ωνται.	λείψ - αίμην - αιο - αιτο. u. f. w.	λείψ - αι - άσθω	λείψ - ασθον - άσθων. u. f. w.	λείψασθαι.	λειψάμενος.			
Fut. 2. med. ich werde mich verlassen.	S. λιπέ - ομαι - η - εται. u. f. w.	fehlt.			λιπε - οίμην - οιο - οιοτο. u. f. w.	fehlt.			λιπέσθαι.	λιπεόμενος.				
Aor. 2. med. ich habe mich verlassen.	S. έλιπ - όμην - ου - ετο. u. f. w.	λίπ - ωμαι - η - ηται. u. f. w.	λιπ - οίμην - οιο - οιοτο. u. f. w.	λιπ - ού - έσθω. u. f. w.	λιπέσθαι.	λιπόμενος.								
Fut. 1. passiv. ich werde ver- lass. werden.	S. λειφθήσ - ομαι - η - εται. u. f. w.	fehlt.			λειφθήσ - οίμην - οιο - οιοτο. u. f. w.	fehlt.			λειφθήσεσθαι.	λειφθησόμενος.				
Aor. 1. pass. ward ver- lassen.	S. έλείφ- θην - θης - θη	λείφ - θω - ής - ή	λείφ - θείην - θεής - θείη	D. έλείφ- θημεν - θητον - θήτην	λείφ - θώμεν - ήτον - ήτον	λείφ - θείημεν - θείητον - θείήτην	λείφθη - τι - τω	τον - των	λείφθῆναι.	λειφθείς	λειφθείδα	λειφθέν.		
Fut. 2. pass. werde verlass. werden.	S. λιπήσ - ομαι - η - εται. u. f. w.	fehlt.			λιπησ - οίμην - οιο - οιοτο. u. f. w.	fehlt.			λιπήσεσθαι.	λιπησόμενος.				
Aor. 2. pass. ward verlas- sen.	S. έλίπ - ην - ης - η	λιπ - ω - ής - ή	λιπ - είνην - είνης - είνη	D. έλίπ - ημεν - ητον - ήτην	λιπ - ωμεν - ήτον - ήτον	λιπ - είημεν - είητον - ειήτην	λίπη - θι - τω	- τον - των	λιπήναι.	λιπείς	λιπεῖδα	λιπέν.		

Paradigma.

a) Imperativus.

Praes.	λείπ-	εο (υ)	έσθω
Aor. 1. m. *)		εσθον	έσθων
Aor. 2. m.	λίπ-	εσθε	έσθωσαν.

b) Infinitivus.

Praes.	λείπ-ε-σθαι
Fut. 1. m.	λείψεσθαι
Aor. 1. m.	λείψασθαι
Fut. 2. m.	λιπέεσθαι
Aor. 2. m.	λιπέσθαι
Fut. 1. p.	λειφθήσεσθαι
Fut. 2. p.	λιπήσεσθαι.

c) Participium.

	λειπόμενος, η, ον.
	λειψόμενος
	λειψάμενος
	λιπεόμενος
	λιπόμενος
	λειφθησόμενος
	λιπησόμενος.

Auch hier neigt sich der Accent im Aor. 2. med. nach dem Ende, im Imperativ λιποῦ, im Infin. λιπέσθαι.

5. Perfectum.

Im Coniunctiv und Optativ werden wegen mangelnder Modusvokale keine Formen gebildet, indem die indicativen Formen wieder erscheinen würden: man bedient sich deshalb auch hier der Umschreibung, λελειμμένος ὦ, relictus sim. Optativus: λελειμμένος εἴην.

Im Imperativ, Infin. und Particip werden die Formen, wie oben im Indicativ, durch Ausstoßung oder Verwandlung der Consonanten gebildet: Imp. (λε-λειπ-σο) λέλειψο, von πείθω (πεπειθ-σο) πέπεισο, πεπείσθω u. f. Inf. (λελειπσθαι) λελεῖψθαι. Part. (λελειπ-μένος) λελειμμένος, η, ον.

§. 90.

Vollständiges Paradigma über das Passivum.

(Siehe Tafel B.)

*)	λείψ-	αι	άσθω
		ασθον	άσθων
		ασθε	άσθωσαν.

Fünftes Kapitel.

Von den Contractionen in der Conjugation.

§. 91.

Entwickelung der möglichen Contractionsfälle.

1. Die Contraction vereinigt, wie bey den Substantiven, so auch bey den Verben den Endvokal der Stämme mit dem darauf folgenden Vokal, welcher hier der Modusvokal allein, oder mit dem Ausgange verschmolzen ist.

2. Sie findet demnach nur statt a) bey *verbis puris*, und zwar gewöhnlich nur bey solchen, welche den mehrsyllbigen Stamm auf α , ϵ , o endigen, demnach auch in dem zweyten Futuro des Act. und Med. der übrigen Verba, z. B. in *τιμά-ω*, *φιλέ-ω*, *χρυσό-ω*, und im Fut. 2. *λιπέω*, *λιπέομαι*.

3. Sie findet b) bey den *puris* nur im Präsens und Imperf. statt, weil in allen übrigen Temporen Consonanten hinter den Vokal der Stämme treten, und dadurch die Contraction unmöglich wird.

4. Es stoßen aber bey den Verben auf $\alpha\omega$, $\epsilon\omega$, $o\omega$ die Vokale α , ϵ , o im Präs. und im Imperf. zusammen, im Indicativ mit den Modusvokalen o , ϵ , aus denen wir bey dem Zutritt der Ausgänge im Activ ω , $\epsilon\iota$, $o\upsilon$, und im Passiv η erwachsen sahn. Der Conj. lieferte ω , η und η , der Opt. $o\iota$, der Imper. ϵ , auch o , $o\upsilon$, der Inf. ϵ und $\epsilon\iota$, die Partic. ω , $o\upsilon$, o , also zusammen:

o , ϵ , ω , $\epsilon\iota$, $o\upsilon$, η , ϵ , o , $o\upsilon$, ϵ , $\epsilon\iota$, ω , $o\upsilon$, o .

5. Das ι in $\epsilon\iota$ und η veranlaßt, außer in einem unten bemerkten Falle, bey der Contraction keine Störung, sondern wird, wo möglich, nur unterschrieben, *τιμαεις*, *τιμας*, und *τιμαης*, *τιμας*. Demnach gelten $\epsilon\iota$ und η hier soviel als ϵ und η .

6. Wenn nun $\epsilon\iota$, η ausgeschieden, die wiederkeh-

renden Vokale getilgt, und die andern in gehörige Ordnung gestellt werden, so bekommen wir

ε, ο, η, ω, οι, ου,

also die beyden kurzen Vokale, die beyden langen und die beyden Diphthonge vom ο, (οι, ου).

7. Hiermit also treten α, ε, ο zusammen. Demnach sind zu centrähiren:

A. α- αε, αο, αη, αω, αοι, αου.

B. ε- εε, εο, εη, εω, εοι, εου.

C. ο- οε, οο, οη, οω, οοι, οου.

§. 92.

Contractionsregeln.

A. Statt α mit einem ε Laute (ε, η) wird lang α, statt α mit einem ο Laute (ο, ω, οι, ου) ein ω gesprochen: z. B.

statt τίμαε, τιμαόμεθα, τιμάης, τινάωνται,
τιμάοιμι, ἐτιμάου
sprich τίμα̃, τινώμεθα, τιμάς, τινῶνται,
τινώμι, ἐτίμω.

B. Statt εε wird ει, statt εο aber ου gesprochen. E vor den langen Vokalen und Diphthongen verschwindet:
φιλέετε, φιλέομεν, φιλέηται, φιλεωμεθα, φι-
λέοιντο, φιλέου

φιλεῖτε, φιλοῦμεν, φιληται, φιλώμεθα, φι-
λοῖντο, φιλοῦ.

C. Statt ο mit einem kurzen Vokale (ε, ο) wird ου, statt ο mit einem langen (η, ω) aber ω gesprochen. O vor den Diphthongen (οι, ου) verschwindet.

χρυσόεσθον, ἐχρυσοον, χρυσόητε, χρυσόωσι, χρυ-
σοοιεν, χρυσοου

χρυσοῦσθον, ἐχρύσυν, χρυσῶτε, χρυσῶσι, χρυ-
σῶεν, χρυσού.

An m. Statt ο mit ει im Indicativ oder mit γ (η cum iota subscripto) wird οι gesprochen.

118 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

χρυσόεις, χρυσόει, χρυσόης
χρυσοῖς, χρυσοῖ, χρυσοῖς; aber *χρυσόειν, χρυσοῦν*,
als ob es *χρυσοεν* gewesen wäre.

(Hierzu das Paradigma über die Contractionen. Siehe
Tafel C. §. 93. und 94.)

§. 95.

Von Zusammensetzung und Auflösung der Verbalformen.

1. Um sich der griechischen Conjugation vollkommen zu bemächtigen, und ihre Formen genau unterscheiden zu lernen, muß man sich üben, einzelne Personen aus verschiedenen Tempen und Moden, ganz unabhängig von andern, aus ihren Bestandtheilen zusammenzusetzen, oder, wenn sie bereits gegeben sind, in diese Bestandtheile aufzulösen und zu bestimmen.

2. Es soll z. B. aus *λείπω* vom ersten Aorist. med. im Opt. im Plural die dritte Person zusammengesetzt werden. — Bey Nennung des Tempus setzt man dieses aus Stamm (*λείπ*) und Endung *σάμην* sogleich zusammen, *ἐλειψάμην* und ändert die wandelbaren Theile der Endung, nämlich Modusvokal (*α*) und Ausgang (*μην*) um, sobald Modus und Person genannt werden. Hier Optat. also *αι*. Dritte Person Plur. also *ντο*: folglich *λείψαιντο*. Dieselbe Person im Conj. *λείψω-νται*. Von *τέλλω*, *τείλ-ωνται*, im Dual. *τείλ-η-σθον*. Im 2. Aor. *λίπωνται*, *λίποιντο*, Dual. *λιποίσθην* u. s. w. Die Zusammensetzung der Formen geht demnach vom Tempus aus, und von da in den Modus, vom Modus in die Person über.

3. Die Auflösung der Formen hingegen beginnt bey der Person, geht dann zur Bestimmung des Modus, dann des Tempus über; die Conjugation erkennt man gleich beym Anblick des Ausgangs. Es soll z. B. *λείψοισθην* aufgelöst werden. Die Zerlegung in *λείψοισθ*-

§. 93. Activum des verbi contracti.

Praesens.		τιμ -			φιλ -			χρυσ -		
Indica- tivus.	S.	ἄω	-	ῶ	ἔω	-	ῶ	όω	-	ῶ
		ἄεις		ῶς	ἔεις		ῶς	όεις		οῖς
		ἄει		ῶ	ἔει		ῶ	όει		οῖ
	D.	ἄομεν	-	ῶμεν	ἔομεν		οὔμεν	όομεν		οὔμεν
		ἄετον		ᾶτον	ἔετον	-	εἶτον	όετον	-	οὔτον
		ἄετον		ᾶτον	ἔετον		εἶτον	όετον		οὔτον
	P.	ἄομεν		ῶμεν	ἔομεν		οὔμεν	όομεν		οὔμεν
		ἄετε		ᾶτε	ἔετε		εἶτε	όετε		οὔτε
		ἄουσι		ῶσι	ἔουσι		οὔσι	όουσι		οὔσι

Con- jun- ctivus.	S.	άω		ῶ		όω		ῶ
		άης		ῆς	-	όης		οῖς
		άη		ῆ		όη		οῖ
	D.	άωμεν		ῶμεν		όωμεν		ῶμεν
		άητον		ᾶτον		όητον		ῶτον
		άητον		ᾶτον		όητον		ῶτον
	P.	άωμεν		ῶμεν		όωμεν		ῶμεν
		άητε		ᾶτε		όητε		ῶτε
		άωσι		ῶσι		όωσι		ῶσι

Opta- tivus.	S.	άοιμι		ῶμι.		έοιμι		οῖμι
		άοις		ῶς		έοις		οῖς
		άοι		ῶ		έοι		οῖ
	D.	άοιμεν		ῶμεν		έοιμεν		οῖμεν
		άοιτον		ῶτον		έοιτον		οῖτον
		άοίτην		ῶτην	-	έοίτην		οῖτην
	P.	άοιμεν		ῶμεν		έοιμεν		οῖμεν
		άοιτε		ῶτε		έοιτε		οῖτε
		άοιεν		ῶεν		έοιεν		οῖεν

§. 94. Passivum des verbi contracti.

τιμ -		φιλ -		χρυσ -	
άομαι	- ῶμαι	έομαι	- οὔμαι	όομαι	- οὔμαι
άη	- ῆ	έη	- ῆ	όη	- οῖ
άεται	- ᾶται	έεται	- εἴται	όεται	- οὔται
αόμεθον	- ῶμεθον	εόμεθον	- οὔμεθον	οόμεθον	- οὔμεθον
άεσθον	- ᾶσθον	έεσθον	- εἶσθον	όεσθον	- οὔσθον
άεσθον	- ᾶσθον	έεσθον	- εἶσθον	όεσθον	- οὔσθον
αόμεθα	- ῶμεθα	εόμεθα	- οὔμεθα	οόμεθα	- οὔμεθα
άεσθε	- ᾶσθε	έεσθε	- εἶσθε	όεσθε	- οὔσθε
άονται	- ῶνται	έονται	- οὔνται	όονται	- οὔνται

	άωμαι		ῶμαι		έωμαι		ῶμαι
	άη		ῆ		έη		οῖ
	άηται		ᾶται		έηται		ῶται
	αώμεθον		ῶμεθον		εώμεθον		ῶμεθον
	άησθον		ᾶσθον		έησθον		ῶσθον
	άησθον		ᾶσθον		έησθον		ῶσθον
	αώμεθα		ῶμεθα		εώμεθα		ῶμεθα
	άησθε		ᾶσθε		έησθε		ῶσθε
	άωνται		ῶνται		έωνται		ῶνται

	αοίμην		ῶμην		εοίμην		οίμην
	άοιο		ῶο		έοιο		οῖο
	άοιτο		ῶτο		έοιτο		οῖτο
	αοίμεθον		ῶμεθον		εοίμεθον		οοίμεθον
	άοισθον		ῶσθον		έοισθον		οῖσθον
	αοίσθην		ῶσθην		έοίσθην		οῖσθην
	αοίμεθα		ῶμεθα		εοίμεθα		οοίμεθα
	άοισθε	-	ῶσθε		έοισθε		οῖσθε
	άοιντο		ῶντο		έοιντο		οῖντο

		τιμ -		φιλ -		χρυσ -				τιμ -		φιλ -		χρυσ -	
Im- perati- vus.	S.	αε	α	εε	ει	οε	ου			άου	ῶ	έου	- οῦ	όου	οῦ
		άέτω	άτω	εέτω	είτω	οέτω	ούτω			άέσθω	άσθω	έσθω	- είσθω	όέσθω	ούσθω
	D.	άετον	άτον	έετον	είτον	όετον	οῦτον			άεσθον	ᾶσθον	έεσθον	- είσθον	όεσθον	οῦσθον
	P.	άέτων	άτων	εέτων	είτων	οέτων	ούτων			άέσθων	άσθων	έεσθων	- είσθων	όεσθων	ούσθων
		άετε	άτε	έετε	είτε	όετε	οῦτε			άεσθε	ᾶσθε	έεσθε	- είσθε	όεσθε	οῦσθε
		άέτωσαν	άτωσαν	εέτωσαν	είτωσαν	οέτωσαν	ούτωσαν			άεσθωσαν	άσθωσαν	έεσθωσαν	- είσθωσαν	όεσθωσαν	ούσθωσαν
Infinitivus.		άειν	ᾶν	έειν	είν	όειν	οῦν			άεσθαι	ᾶσθαι	έεσθαι	- είσθαι	όεσθαι	- οῦσθαι
Partici- pium.	M.	άων	ῶν	έων	- ῶν	όων	- ῶν			αόμενος	ώμενος	εόμενος	- ούμενος	οόμενος	- ούμενος
	F.	άουσα	ῶσα	έουσα	οῦσα	όουσα	οῦσα			αομένη	ωμένη	εομένη	- ουμένη	οομένη	- ουμένη
	N.	άον	ῶν	έον	οῦν	όον	οῦν			αόμενον	ώμενον	εόμενον	- ούμενον	οόμενον	- ούμενον
Imper- fectum.		ετίμ -		εφίλ -		εχρύσ -				έτιμ -		εφιλ -		εχρυσ -	
Indica- tivus.	S.	αον	ων	εον	ουν	οον	ουν			αόμην	ώμην	εόμην	- ούμην	οόμην	- ούμην
		αεs	ας	εεs	εις	οεs	ους			άου	ῶ	έου	- οῦ	όου	- οῦ
		αε	α	εε	ει	οε	ου			άετο	ᾶτο	έετο	- είτο	όετο	- οῦτο
	D.	άομεν	ῶμεν	έομεν	οῦμεν	όομεν	οῦμεν			αόμεθον	ώμεθον	εόμεθον	- ούμεθον	οόμεθον	- ούμεθον
		άετον	- ᾶτον	έετον	είτον	όετον	οῦτον			άεσθον	ᾶσθον	έεσθον	- είσθον	όεσθον	- οῦσθον
		άέτην	άτην	εέτην	είτην	οέτην	ούτην			άέσθην	άσθην	έέσθην	- είσθην	όέσθην	- οῦσθην
	P.	άομεν	- ῶμεν	έομεν	οῦμεν	όομεν	οῦμεν			αόμεθα	- ώμεθα	εόμεθα	- ούμεθα	οόμεθα	- ούμεθα
		άετε	άτε	έετε	είτε	όετε	οῦτε			άεσθε	ᾶσθε	έεσθε	- είσθε	όεσθε	- οῦσθε
		αον	- ων	εον	ουν	οον	ουν			άοντο	ῶντο	έοντο	- οῦντο	όοντο	- οῦντο.

οι-σθην giebt sich von selbst: σθην zeigt die dritte Person des Duals, οι den Optativus an: der Rest λειφθησ wird sogleich an die Endung θησομαι (λειφθήσομαι) erinnern, und λειφθησοίσθην sofort als 3 Pers. Plur. Opt. Fut. 1. Pass. von λείπω erkannt werden. Es ist am bequemsten und nützlichsten solche Auflösungen nach alter Weise von Anfängern lateinisch machen zu lassen: λειφθησοίσθην est tertia persona, dualis numeri, optativi modi, futuri primi temporis, passivae conjugationis a verbo λείπω.

4. Es ist nicht immer möglich, durch die Auflösung auf den wahren Wortstamm zu kommen. Zwar wenn φύγης, d. i. φύ-η-ις als 2te Person im Coniunctiv des 2ten Aorist. Act. erkannt ist, läßt sich aus φνγ nach der Verkürzungsregel rückwärts auf den langen Stamm φευγ und demnach auf φεύγω schließen; aber eben jenes φύγης würde im Präsens seyn, wenn das Wort φύγω wäre. Ebenso wenn ἐφευξα aufzulösen kommt, kann bloß angegeben werden, daß der Stamm auf einen K Laut ausgehe, ohne daß sich bestimmen läßt, ob er φευκ, φευγ oder φευχ sey. So kommt man aus ἤκουσμαι eben so gut auf ἐκονι⁹ als auf ἀκου. — Der Auflösung muß deswegen die Hülfe des Lehrers zur Seite gehen, bis sie sich bey wachsender Bekanntschaft mit den Wörtern selbst macht. Ist dem Lehrling einmal ἀκῶω, κτείνω bekannt, so wird er bey Auflösung von ἤκουσμαι, ἐκταμαι nicht ungewiß seyn.

5. Endlich sind ungeachtet der Mannigfaltigkeit der griechischen Conjugation dennoch öfter die Personen verschiedener Modi und Tempora gleichlautend: λείπω kann Fut. 1. Ind. Act. ferner Aor. 1. Conj. Act. endlich die zweyte Person vom Aor. 1. Ind. Med. (statt λείψασο, λείψας) seyn. In solchen Fällen kann bloß der Zusammenhang und Sinn der Stelle über die nähere Bestimmung der Form entscheiden.

Sechstes Kapitel.

Von der Conjugation ohne Modusvokale.

§. 96.

Allgemeine Angaben.

1. Außer der oben erklärten Conjugation findet in mehreren Verben noch eine andere statt; die vorzüglich darum, weil ihre Modusvokale in manchen Temporen fast gänzlich mangeln; durch die Zusammenstellung der Wortstämme und Ausgänge eigenthümliche Formen liefert.

2. Sie findet statt bey mehreren Paris von einsylbigem Stamm auf α , ϵ , o , bey andern, deren Stämmen die Sylbe $\nu\nu$ angehängt wird, $\sigma\kappa\acute{\epsilon}\delta\alpha$, $\sigma\kappa\epsilon\delta\alpha\nu\nu$, (bey $\mu\upsilon\lambda\iota\varsigma$ und $\lambda\iota\upsilon\kappa\iota\varsigma$ bloß $\nu\upsilon$, $\mu\iota\gamma$, $\mu\iota\gamma\nu\nu$, $\delta\epsilon\iota\kappa$, $\delta\epsilon\iota\kappa\nu\nu$, $\alpha\varrho$, $\alpha\varrho\nu\nu$).

3. Sie erstreckt sich über Präs. und Imp. Act. und Pass.; ferner über Aor. 2. Act. und Med.

4. Wir stellen auf die Stämme $\varphi\alpha$, $\varsigma\alpha$, ϵ , $\vartheta\epsilon$, δo , aus denen $\varphi\eta\mu\iota$ (sage), $\iota\varsigma\eta\mu\iota$ (stelle), $\iota\eta\mu\iota$ (sende), $\tau\iota\theta\eta\mu\iota$ (setze), $\delta\iota\delta\omega\mu\iota$ (gebe), erwachsen werden.

5. Viele Stämme dieser Conjugation werden im Präs. und Imperf. durch Vorsetzung eines ι erweitert, vor welchem sich, wo möglich, der erste Consonant wiederholt.

$\varphi\alpha$, $\iota\varsigma\alpha$, $\iota\epsilon$, $\tau\iota\theta\epsilon$, $\delta\iota\delta o$. (Warum nicht $\sigma\iota\varsigma\alpha$ und $\sigma\iota\theta\epsilon$?)

6. Abarten sind $\pi\iota\mu\pi\lambda\epsilon$ von $\pi\lambda\epsilon$, $\pi\iota\mu\pi\rho\alpha$ von $\pi\rho\alpha$ mit eingenommenem μ .

7. Die Ausgänge sind mit wenigen Ausnahmen die gewöhnlichen. Der Coniunctiv hat seine Modusvokale (ω , η) und der Optativ als Modusvokal ι nach dem Stammvokale: $\iota\varsigma\alpha$, $\iota\varsigma\alpha\iota$, $\iota\epsilon$, $\iota\epsilon\iota$, u. a.

§. 97.

Active Conjugation.

1. Die Vokale der Stämme werden von den antretenden Endungen im Singulari immer verdoppelt, *δίδω, ἔε, ἴη, φα, φη.*

2. Conjugation des Indicativs.

A. Präsens.

Die Endungen des Präsens sind im Singul. abweichend.

1. *μι*, 2. *ς*, 3. *σι*. 3. B. *φα*, S. *φημί, φῆς, φησὶ*, dann, wie gewöhnlich: D. *μεν, τον, τον*, P. *μεν, τε, ντσι*. 3. B. *δο, δίδω, δίδω.*

Paradigma:

Sing.	<i>δίδωμι</i>	<i>δίδως</i>	<i>δίδωσι</i>
D.	<i>δίδομεν</i>	<i>δίδοτον</i>	<i>δίδοτον</i>
Pl.	<i>δίδομεν</i>	<i>δίδοτε</i>	(<i>δίδονται</i>) <i>διδούσι.</i>

So auch *φημί, ἔφημι, ἴημι, τίθημι, δείκνυμι, σκεδάσνυμι*, u. a.

3. Die letzten Personen heißen natürlich *πάντοί, ἰσάντσι, ἔεντσι, τιθέντσι, δίδοντσι, δεικνύντσι*, aus denen nach der allgemeinen Regel die Formen

φᾶσι, ἰσᾶσι, ἔῃσι, τιθεῖσι, διδούσι, δεικνύσι hervorgehn, oder auch

ἰέασι, τιθέασι, διδόασι, δεικνύασι, wo *ν* mit *α* vertauscht, und *τ* vor *σ* ausgestoßen ist.

B. Imperfectum und Aor. 2.

Die Endungen sind die gewöhnlichen.

Sing. *ν, ς*, (nicht *ς*). Dual. *μεν, τον, τον*.

Plur. *μεν, τε, ν.*

Der Unterschied zwischen beyden Temporen kann nur in dem Vorfaz des *ι* liegen. Nur dann finden sich beyde von einem Verbo, wenn es diesen Vorfaz hat:

Imp. <i>ἔην</i>	Aor. <i>ἔσην</i>	Imp. <i>ἐτίθην</i>	Aor. <i>ἔθην</i>
<i>ἐδίδων</i>	<i>ἔδων</i>	<i>ἔην</i>	<i>ἔην.</i>
<i>ἔφην</i>		<i>ἐδείκνυν</i>	

Paradigma.

S.	ἴσῃν	ἴσης	ἴση
D.	ἴσαμεν	ἴσατον	ἴσάτην
P.	ἴσαμεν	ἴσατε	ἴσαν.

Die letzte Person kann auch auf *σαν* ausgehn: *ἴσασαν*, *ἔτιδισσαν*, wie im Plusqpf. Act.

An m. So auch die passiven Aoristen *ἐλείφθην*, *ἐλίπην*, aus den Stämmen *λείφθε*, *λίπε*; doch so, daß die Verdoppelung des Vokals hier durch alle Numeros geht, und auch im Imperativ und Infinitiv wiederkehrt. Eben so beim 2ten Aor. von *ἴσημι*.

3. Conjugation der übrigen Moden.

Da hier das Imperfectum, als der Moden ermangelnd, ausfällt, so erscheinen immer nur Präs. und Aor. neben einander, beide bloß durch den Vorfass verschieden.

A. Coniunctivus.

a) Der Coniunctivus hat, wie erinnert, seine Modusvokale, kommt übrigens immer zusammengezogen vor.

Pr.	ἰσάω	ἰσῶ	Aor. 2.	ἰάω	ἰῶ
	διδῶ	διδῶ		δόω	δῶ
Pr.	τιθέω	τιθῶ	Aor. 2.	θέω	θῶ
	φάω	φῶ.			

b) Eigenthümlich ist dieser Contraction, daß statt *οη* *ω* (nicht *οι*), statt *αη* aber *η* (nicht *α*) gesprochen wird.

Paradigma.

Präsens.

S.	διδῶ	διδῶς	διδῶ	ἰῶ	ἰῆς	ἰῆ
D.	διδῶμεν	διδῶτον	διδῶτον	ἰῶμεν	ἰῆτον	ἰῆτον
P.	διδῶμεν	διδῶτε	διδῶσι.	ἰῶμεν	ἰῆτε	ἰῶσι.
	S.	θῶ	θῆς	ῥῆ		
	D.	θῶμεν	θῆτον	ῥῆτον		
	P.	θῶμεν	θῆτε	θῶσι.		

So auch die passiven Aoriste, *λείφθῶ* und *λίπῶ*, *ῆς*, *ῆ*, u. f.

B. Optativ.

Die Ausgänge der Nebentempora sind hier mit *η* verbunden :

S. *ην, ης, η*. D. *ημεν, ητον, ητην*. P. *ημεν, ητε, ησαν*.
Der Optativ besteht aus dieser Endung, dem Tempus, dem *ι* zwischen beyden.

σα-ι-ην. Aor. *σαιην*. Pr. *ισαιην*. 3. Aor. *θειην*.
Pr. *τιθειην*.

Paradigma.

Präsens.

S. <i>διδοίην</i>	<i>διδοίης</i>	<i>διδοίη</i>
D. <i>διδοίημεν</i>	<i>διδοίητον</i>	<i>διδοίητην</i>
P. <i>διδοίημεν</i>	<i>διδοίητε</i>	<i>διδοίησαν</i> .

Aor. 2.

S. <i>εΐην</i>	<i>εΐης</i>	<i>εΐη</i>
D. <i>εΐημεν</i>	<i>εΐητον</i>	<i>εΐητην</i>
P. <i>εΐημεν</i>	<i>εΐητε</i>	<i>εΐησαν</i> .

Im Dualis und Pluralis kann *η* aus der Endung entfernt werden, und die letzte Person auf *εν* ausgehn :
εΐημεν, εΐμεν, εΐτε, εΐεν.

C. Imperativ.

Hat die vollen Ausgänge (*θι-τω, τον-των, τε-τωσαν*.)

Pr. <i>ἴσθι</i>	Aor. <i>σῆθι</i>	Pr. <i>τίθετι</i>	Aor. <i>θέτι</i>
<i>δίδοθι</i>	<i>δόθι</i>	<i>ἔθι</i>	<i>ἐθι</i> .

σῆθι statt *σαῖθι* (siehe B. Anmerk.), *τίθετι* statt *τίτεθι* (aus *τιθεθι*); das erste *θ* behauptet sich, weil es zum Stamme gehört. So auch Aor. 1. Pass. *λείρωθι* u. s. Die Formen *θέτι, δόθι, ἐθι* werden abgekürzt in *θές, δός, ἐς*, wie die Präpos. *πρὸτι* in *πρός*.

Paradigma.

S. <i>ἴσθι</i>	<i>ἰσάτω</i>	S. <i>θές</i>	<i>θέτω</i>
D. <i>ἴσaton</i>	<i>ἰσάτων</i>	D. <i>θέτον</i>	<i>θέτων</i>
P. <i>ἴσατε</i>	<i>ἰσάτωσαν</i> .	P. <i>θέτε</i>	<i>θέτωσαν</i> .

D. Infinitiv.

Die Endungen sind im gewöhnlichen Dialecte *ναι*,

vor denen im zweyten Aorist α in $\sigma\alpha\nu\alpha\iota$ doppelt, $\sigma\eta\eta\upsilon\alpha\iota$, und die Vokale in $\delta\omicron\nu\alpha\iota$, $\theta\epsilon\nu\alpha\iota$, $\epsilon\iota\nu\alpha\iota$ lang gezogen werden, $\delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota$, $\theta\epsilon\iota\nu\alpha\iota$, $\epsilon\iota\nu\alpha\iota$.

Pr. $\epsilon\varsigma\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ Aor. 2. $\sigma\eta\eta\nu\alpha\iota$ Pr. $\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$ Aor. 2. $\theta\epsilon\iota\nu\alpha\iota$
Pr. $\delta\iota\delta\acute{\omicron}\nu\alpha\iota$ Aor. 2. $\delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota$ Pr. $\epsilon\iota\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$ Aor. 2. $\epsilon\iota\nu\alpha\iota$.

E. Participia.

Die Endungen sind im Nom. $\nu\tau\varsigma$, $\nu\tau\sigma\alpha$, $\nu\tau$, wo von $\nu\tau$ das τ abfällt.

Pr.	$\epsilon\varsigma\alpha\nu\tau\varsigma$	$\epsilon\varsigma\alpha\nu\tau\sigma\alpha$	$\epsilon\varsigma\alpha\nu\tau$		
Nom.	$\iota\sigma\acute{\alpha}\varsigma$	$\epsilon\varsigma\acute{\alpha}\sigma\alpha$	$\epsilon\varsigma\acute{\alpha}\nu$		
Gen.	$\epsilon\varsigma\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\varsigma$	$\epsilon\varsigma\acute{\alpha}\sigma\eta\varsigma$	$\epsilon\varsigma\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\varsigma$		
Pr.	$\tau\iota\theta\epsilon\nu\tau\varsigma$	$\tau\iota\theta\epsilon\nu\tau\sigma\alpha$	$\tau\iota\theta\epsilon\nu\tau$		
Nom.	$\tau\iota\theta\epsilon\iota\varsigma$	$\tau\iota\theta\epsilon\iota\sigma\alpha$	$\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\nu$		
Gen.	$\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\varsigma$	$\tau\iota\theta\epsilon\iota\sigma\eta\varsigma$	$\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\varsigma$		
A. 2.	$\varsigma\alpha\varsigma$	$\varsigma\acute{\alpha}\sigma\alpha$	$\varsigma\acute{\alpha}\nu$	$\theta\epsilon\iota\varsigma$	$\theta\epsilon\iota\sigma\alpha$ $\theta\acute{\epsilon}\nu$
Pr.	$\epsilon\iota\epsilon\iota\varsigma$	$\epsilon\iota\epsilon\iota\sigma\alpha$	$\epsilon\iota\acute{\epsilon}\nu$	A. $\epsilon\iota\varsigma$	$\epsilon\iota\sigma\alpha$ $\epsilon\iota\nu$
	$\delta\iota\delta\omicron\upsilon\varsigma$	$\delta\iota\delta\omicron\upsilon\sigma\alpha$	$\delta\iota\delta\acute{\omicron}\nu$	$\delta\omicron\upsilon\varsigma$	$\delta\omicron\upsilon\sigma\alpha$ $\delta\acute{\omicron}\nu$
	$\varphi\acute{\alpha}\varsigma$	$\varphi\acute{\alpha}\sigma\alpha$	$\varphi\acute{\alpha}\nu$		
	$\delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\iota}\varsigma$	$\delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\iota}\sigma\alpha$	$\delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\iota}\nu$		

Man wird die weitere Bildung der passiven Aoristen bey Vergleichung des Paradiigma in allen Stücken den angegebenen Regeln dieser Conjugation gleich finden.

§. 98.

Paradiigma über das Activum der Verben ohne Modusvokal.

(Siehe Tafel D.)

§. 99.

Passive Conjugation.

1. Die Ausgänge sind hier ganz, wie in der gewöhnlichen Conjugation; σ in der zweyten Person des Sing. durch keinen Modusvokal gestört, fällt nicht aus: $\epsilon\varsigma\alpha\mu\alpha\iota$, $\epsilon\varsigma\alpha\sigma\alpha\iota$; außer im Dptativ, $\epsilon\varsigma\alpha\iota\mu\eta\nu$, $\epsilon\varsigma\alpha\iota\omicron$, und in einzelnen Formen, $\epsilon\varsigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$, $\epsilon\varsigma\alpha\sigma\omicron$, $\epsilon\varsigma\alpha\omicron$, $\epsilon\varsigma\omega$.

ἵστημι, ich stelle, statt στα.

τίθημι, ich setze, statt θε.

δίδωμι, ich gebe, statt δο.

	Praesens.	Aorist. 2.	Praesens.	Aorist. 2.	Praesens.	Aorist. 2.
Indicativus.	ἵστημι ἵστης ἵσθῃσι ἵσταμεν bis ἵστασσι	ἕστην ἕστης ἕσθῃσι ἕστημεν bis ἕστησαν oder ἕσταν	τίθημι τίθης τίθῃσι τίθεμεν bis τίθεισι	ἔθην ἔθης ἔθῃσι ἔθεμεν bis ἔθεσαν	δίδωμι δίδως δίδῃσι δίδομεν bis δίδουσι	ἔδων ἔδως ἔδῃσι ἔδομεν bis ἔδοσαν
Coniunctivus.	ἵστω ἵσθης ἵσθῃ ἵστώμεν bis ἵστωσι	στω σθης σθῃ στώμεν bis στωσι	τιθω τιθης τιθῃ τιθώμεν bis τιθωσι	θω θης θῃ θώμεν bis θωσι	διδω δίδως διδῃ διδώμεν bis διδωσι	δω δως δῃ δώμεν bis δωσι
Optativus.	ἵσταίην ἵσταίης ἵσταίῃ ἵσταίημεν bis ἵσταίησαν oder ἵσταίην	σταίην σταίης σταίῃ σταίημεν bis σταίησαν oder σταίην	τιθείην τιθείης τιθείῃ τιθείημεν bis τιθείησαν	θείην θείης θείῃ θείημεν bis θείησαν	διδοίην διδοίης διδοίῃ διδοίημεν bis διδοίησαν	δοίην δοίης δοίῃ δοίημεν bis δοίησαν
Imperativus.	ἵσταθι ἵστάτω ἵστατον bis ἵστατώσαν	στήθι στήτω στήτον bis στήτωσαν	τιθετι τιθέτω τιθετον bis τιθέτωσαν	θέε θέτω θέτον bis θέτωσαν	δίδοθι διδότω διδοτον bis διδότωσαν	δόε δότω δότον bis δότωσαν
Infinitivus.	ἵσταναι	στήναι	τιθέναι	θεῖναι	διδόναι	δοῦναι
Participium.	ἵστάς ἵστάσα ἵστάν	στάς στάσα σταν	τιθείς τιθείσα τιθέν	θείς θείσα θέν	διδούς διδούσα διδόν	δούς δούσα δόν
	Imperfectum.		Imperfectum.		Imperfectum.	
	ἵσθην ἵσθης ἵσθῃ ἵσταμεν bis ἵσταν oder ἵστα- σαν		ἐτίθην ἐτίθης ἐτίθῃ ἐτίθεμεν bis ἐτίθεσαν		ἐδίδων ἐδίδως ἐδίδῃ ἐδίδομεν bis ἐδίδοσαν	

2. Paradigma.

Präsens.

Sing.	τιθεμαι	τίθειςαι	τίθεται
Dual.	τιθέμεθον	τίθειςθον	τίθειςθον
Plur.	τιθέμεθα	τίθειςθε	τίθενται.

Imperfectum.

Sing.	ἐτιθέμην	ἐτίθεις	ἐτίθετο
Dual.	ἐτιθέμεθον	ἐτίθειςθον	ἐτιθέσθην
Plur.	ἐτιθέμεθα	ἐτίθειςθε	ἐτίθεντο.

Aor. 2.

Sing.	ἐθέμην	ἐθεις	ἐθετο
Dual.	ἐθέμεθον	ἐθειςθον	ἐθέσθην
Plur.	ἐθέμεθα	ἐθειςθε	ἐθεντο.

3. So gehen auch die übrigen Modi ganz in der Ordnung.

Conj. Pr.	τιθῶμαι	Aor. 2. m.	θῶμαι
	τιθῇ u. f.		θῇ u. f.
Opt. Pr.	τιθέμην		θείμην
	τιθείω u. f.		θείω u. f.
Imper. Pr.	τίθειςσ oder τίθου		θέσσο oder θοῦ
	τιθέσθω u. f.		θέσθω u. f.
Infin.	τίθειςθαι		θεῖσθαι
Partic.	τιθέμενος		θέμενος.

4. Bei dieser großen Regelmäßigkeit braucht es keines eignen Paradigma, nur einer Zusammenstellung der ersten Personen.

Indicativus.

Praes.	φαμαι	ἴσαμαι	τίθεμαι	ἵεμαι	δίδομαι
Impf.	ἐφαμην	ἴσαμην	ἐτιθέμην	ἵεμην	ἐδιδόμην
A. 2. m.		ἐξάμην	ἐθέμην	ἤμην	ἐδόμην.

Conjunctivus.

Praes.	φῶμαι	ἰσῶμαι	τιθῶμαι	ἰῶμαι	διδῶμαι
A. 2. m.		ζῶμαι	θῶμαι	ᾶμαι	δῶμαι.

Optativus.

Praes.	φαίμην	ἰσαίμην	τιθείμην	ἵείμην	διδοίμην
A. 2. m.		ζαίμην	θείμην	εἴμην	δοίμην.

Imperativus.

Praes.	φάσο	ἴσασο	τίθεσο	ἴεσο	δίδοσο
A. 2. m.		σάσο	θέσο	ἔσο	δόσο.

Infinitivus.

Praes.	φάσθαι	ἴσασθαι	τίθεσθαι	ἴεσθαι	δίδοσθαι
A. 2. m.		σάσθαι	θέσθαι	ἔσθαι	δόσθαι.

Participium.

Praes.	φάμενος	ἰσάμενος	τιθέμενος	ἰέμενος	διδόμε- νος
A. 2. m.		σάμενος	θέμενος	ἔμενος	δόμενος.

§. 100.

Einzelne Bemerkungen.

1. Mehrere Personen werden in der activen Conjugation dieser Verbe mit Modusvokalen gebildet:

1. τιθέω. 2. τιθέεις, τιθεῖς. 3. τιθέει, τιθεῖ.

So ἰσῆ, δίδοῖ und andere, aus ἰσαεῖ, διδόεῖ. Imperat. τίθει, δίδου, aus τίθεε, δίδοε. Imperf. ἐτίθουν aus ἐτίθεον, ἐδίδουν aus ἐδίδοον, u. f.

2. Mehrere Verba bilden nur den 2ten Aorist nach dieser Conjugation, z. B. βαίνω, ich gehe, statt βα, Aor. 2. ἐβην nach ἔσην. γιγνώσκω statt γνο, Aor. 2. ἔγνων nach ἔδων. δύω, tauche unter, ἔδυν — Infin. δύναι, Part. δυς, δῦσα, δύν.

3. Mehrere Aoriste nehmen Signif. mediam an. ἔσην, stellte mich, stand, ἔδυν, tauchte mich unter, ἐβην, bewegte mich, ging.

4. Mehrere Verba, welche dieser Conjugation folgen, kommen nur im Passiv vor, und das zum Theil mit langem Vokal. δυναμαι, σαι, ται, ich kann, κείμεαι, ich liege, Imperf. ἐκείμεν, διζήμεαι, διζησθαι u. f., ich suche, οἶμαι, ich meine.

5. Andere, die νν oder ννν an den Stamm genommen haben, bilden die übrigen Tempora aus ihrem ursprünglichen Stamme:

δεικ, δείκνυμι, Imperf. ἐδείκνυν, Fut. δείξω, ἔδει-
ξα, u. f.

6. Die übrigen Tempora der Verba ohne Modusvokal werden nach den gewöhnlichen Regeln gebildet; doch haben die Aor. 1. Act. und Med. von τίθημι, ἵημι, δίδωμι, ein κ, ἔθηκα, ἐθηκάμην; das Perf. von τίθημι und ἵημι ει, τέθεικα, Παθ. τέθειμαι, und von ἵημι ein langgezogenes ε als Augment.

	Activum.	Medium.	Passivum.
Perfect.	εἵθηκα τέθεικα εἵκα δέδωκα		· τέθειμαι εἵμαι δέδομαι
Plusqpf.	εἰςέκειν έτεθείκειν εἵκειν έδεδώκειν		· έτεθείμην εἴμην έδεδόμην
Fut. 1.	θήσω θήσω ήσω δώσω	θήσομαι θησομαι ήσομαι δώσομαι	σανθήσομαι τεθήσομαι έθήσομαι δοθήσομαι
Aor. 1.	έθησα έθηκα ήκα έδωκα	έθησάμην έθηκάμην ήκάμην έδωκάμην	έσανθην έτέθην έθην έδοθην.

§. 101.

Ueber mehrere kleinere Verba.

1. Ueber ἵημι.

1. ἵημι, ich sende, Stamm ἔ, nimmt im Perf. Pass. in der Form ἤμαι die Signif. mediani an, senden, wohinsenden, schicken, setzen. Perf. ich habe mich gesetzt, sitze, ἤμαι, ἦσαι, ἦσται n. f.

2. In der Bedeutung von kleiden (anschießen) kommt es mit der Endung ννυ vor: ἐννυμι, ἐννυμαι (schicke mich an, schmücke, kleide mich).

2. Ueber εἴμι, bewege mich.

a) Aus ἔω (eō) und ἴω, welches noch in κίω vor-

128 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

kommt, also aus den Stämmen ε und ι wird folgendes, vermisch mit und ohne Modusvokale, gebildet.

Praes.	} aus ε	Sing. εἶμι, εἶς od. εἶ, εἶσι
		Dual. ἔμεν, ἔτον ἔτον
	} aus ι	Plur. ἔμεν, ἔτε ἔασι.

Conjunct. ἴω, ἴης u. f. ἴωσι

Opt. ἴοιμι, ἴοις - - ἴοιεν.

Imper. ἴθι, ἴτω, ἴτωσαν od. ἰόντων. Infin. ἰέναι.

Perf. aus ε -ει } ἦα od. ἦα, ἦας, ἦε.

Plusqpf. } ἦειν, ἦεις, ἦει u. f. w.

Passiv. ἔμαι, ἔμην.

b) Die Bedeutung ist: sich in Bewegung setzen, im Begriff seyn zu gehn. Daher εἶμι die Bedeutung des Futurums annimmt, gehn werden. Perf. ich habe mich bewegt, gehe, Plusqpf. ich hatte mich bewegt, ging.

3. Ueber εἶμι, ich bin.

Aus dem Stamme ε bildet sich auch das älteste, und darum in allen Sprachen unregelmäßige Zeitwort, die Copula εἶναι, seyn, welches im Griechischen auch darum äußerst mangelhaft geblieben ist, weil man es nicht, wie in andern Sprachen, zur Bildung der Tempora und Personnen braucht, die fast alle aus dem Wortstamm hervorgehn, und weil sich statt seiner in vielen Fällen andere Wörter (τυγχάνειν, zufällig seyn, μέλλειν, zukünftig seyn) brauchen lassen.

Paradigma.

Praes. ich bin	{	S. εἶμι εἶς od. εἶ	ἐστὶ
		D. ἐσμέν ἐσόν	ἐσόν
		P. ἐσμέν ἐσέ	εἰσι.
Conj.	{	S. ᾧ ᾗς ᾗ	εἶην εἶης εἶη
		D. ᾧμεν ᾗτον ᾗτον	Opt. εἶημεν εἶητον εἶήτην
		P. ᾧμεν ᾗτε ᾧσι.	εἶημεν εἶητε εἶησαν
Imper.	{	S. ἴσθι ἔσω	od. εἶμεν εἶτον u. f. w.
		D. ἔσον ἔσων	Inf. εἶναι. Part. ὢν, οὖσα, ὄν.
		P. ἔσε ἔσωσαν.	

Imperf. { S. ἦν ἦς ἦ
 { D. ἦμεν ἦτον ἦτην (od. ἦστον, ἦστην)
 { P. ἦμεν ἦτε ἦσαν (od. 2. ἦσε)

Fut. ἔσομαι, ἔση, ἔσεται oder ἔσται u. f.

Opt. ἐσοίμην. Inf. ἐσεσθαι. Part. ἐσόμενος.

U n m. Das σ kommt eben so in die Formen ἐσί, ἐσόν u. a. (st. ἐτί, ἐτόν) wie in τετέλεσμαι st. τετέλεμαι, ἤκουσμαι, u. a. ἴσθι aus ἐθι, ἐσθι, ἴσθι, wie ἔδω, ἔσδω, ἔζω.

Siebentes Kapitel.

Von den Anomalien in den Verben.

§. 102.

Bestimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.

1. Anomalie in den Verben entsteht, wenn der Wortstamm durch den Hinzutritt neuer Buchstaben, oder durch Umsezung und Vertauschung der ursprünglichen verwandelt wird.

2. Die hinzutretenden Buchstaben sind theils Vokale, theils Consonante, theils einzelne, theils mehre. Sie erweitern entweder blos die Sylben des Wortstammes oder vergrößern ihre Zahl.

§. 103.

Vom α und den dazu tretenden Buchstaben.

3. Α beht sich in αι in κλαίω, κλαίω, weine, κάω, καίω, brenne, να, ἀπονάω, führe eine Colonie aus.

4. Zu diesem αι gesellt sich noch ν, bey δρα, δραίνω, thue, γρα, γραίνω, nage, βα, βαίνω, gehe, φα, φαίνω, Fut. δράσω, γράσω, βήσω.

5. N ohne *ι* bekommt *φθα*, *φθάνω*, komme zuvor.

6. Zuweilen tritt die ganze Sylbe *αιν* an den Stamm: *ἄζω* und *ἄζαίνω*, trockne, *ἄλφω* und *ἄλφαινώ*, erfinde, *ἐχθρ* (in *ἐχθρος*, feindselig) *ἐχθραίνω*, *τέρσω* und *τερσαίνω*, trockne, *κερδ* (in *κέρδος*, Gewinn) *κερδαίνω*.

7. So entstandene Formen bilden aus sich einzelne Tempora, z. B. Fut. 2. *κερδανῶ*, Aor. 1. *ἐτέρσηνα*.

8. Oder die Sylbe *αν* ohne *ι* in *αἰσθ*, *αἰσθαν.μαι*, bemerke, *ἄμαρτ*, *ἄμαρτάνω*, fehle, *αὖξ*, *αὖξανω*, vermehre, *βλας*, *βλασάνω*, pflanze, *δαρθ*, *δαρθάνω*, schlafe, *ἐρύκω* und *ἐρυκάνω*, halte ab, *ἀπεχθάνομαι*, bin verhaßt, *ικ*, *ικάνω*, komme, *κιχ*, *κιχάνω*, treffe. Die alten Stämme zeigen sich noch in den Aor. 2. *ἤσθόμην*, *ἤμαρτον*, *ἠῦξον*, *ἔβλασον*, *ἀπηχθόμην*, *ἔδαρθον*, *ἔκον*, *ἔκιχον*.

9. Beyde Formen hat (von *ὀλισθ*) *ὀλισθάνω*, *ὀλισθαίνω*, gleite aus. Aor. 2. *ὤλισθον*.

10. In nicht wenigen kurzen Stämmen einsylbiger Muta erscheint *α* mit doppeltem *ν*, (*ν-αν*) von denen das eine vor die Schlußmutta und das andere zu dem *α* tritt. *ἦδ*, *ἄδ*, *ἀνδαν*, *ἀνδάνω*, ich gefalle, *ληθ*, *λαθ*, *λανθάνω*, bin verborgen. So:

kurze Stämme	<i>μαθ</i>	<i>πυθ</i>	<i>φυγ</i>	<i>τυχ</i>	<i>λιπ</i>
anomalisch	{ <i>μα-νθ-αν</i>	{ <i>πυ-νθ-αν</i>	{ <i>φυ-νγαν</i>	{ <i>τυ-νχαν</i>	{ <i>λι-νπ-αν</i>
ursprüngl. Formen	<i>ΜΗΘΩ</i>	<i>ΠΕΥΘΩ</i>	<i>ΦΥΓΓΑΝΩ</i>	<i>ΤΥΓΓΑΝΩ</i>	<i>ΛΙΜΠΑΝΩ</i>
		<i>πεύθω</i>	<i>φεύγω</i>	<i>τεύχω</i>	<i>λείπω</i> .

11. Ferner verbindet sich *α* mit *υ*, *λα*, *ἀπολαύω*, nehme, welches äolisches Digamma (*ἀπολαφω*) und daher auch *ΑΠΟΛΑΒΩ* war.

12. Zuweilen erscheint dieses *υ* nur noch im Fut. und Aor. *κάω* (*κάφω*, oder *καίω* (später) *καύσω*, *ἐκαυσα*, *κλάω*, *κλαίω*, *κλαύσω*, *χράω*, *τιθε*, *χραύσω*.

13. *υ* mit *ν* verbunden in *ἐλα*, *ἐλαύνω*, treibe. Fut. 1. *ἐλασω*.

Anmerkungen.

14. Außer *α* nehmen auch *ε*, *ι* und *υ* *ν* an, *κτα* (in *ἐκταμαι*), *κτε* (in *κτέω*) *κτεν*, *κτείνω*, tödte, *κταν*,

ἐκτανον, τε und τα (in τέταμαι) τεν, τείνω, spanne an, τίω, τίνω, strafe, §. τίσω, πι, πίνω, trinke, Αor. 2. ἔπιον, πλύνω, wasche, Fut. 1. πλύσω.

15. T wechselt mit ου. λῦμα, das Waschen, λέω, waschen, σπυδ, σπεύδω, betreibe, σπουδή, Eifer, κωλύω und κολούω, schwäche, hindere.

16. Das eintretende α nimmt auch ϑ zu sich in

ἀμύνω διώκω εἶκω κίω u. α.

ἀμυνάσθω διωκάσθω εἰκάσθω κιάσθω

wehre ab. verfolge. weiche. gehe.

17. A tritt an den Stamm von Mutis und Liqui-
dis, deren ε sodann gewöhnlich in ω übergeht, μυκ, μυ-
κάω, brülle, βρέμω und βρωμάω, τρέχω und τρω-
χάω, laufe, ερέφω und ερωφάω, wende.

§. 104.

Vom ε und den dazu tretenden Buchstaben.

18. E geht in ει über in κε, κεῖμαι, Fut. κείσο-
μαι, Conj. κέωμαι. τέθεικα und τέθειμαι, aus θε,
waren oben da. Häufiger noch bey Dichtern: πνε, πνείω,
φιλε, φιλείης, θε, θείης u. a.

19. Es verbindet sich mit υ, welches auch hier Die-
gamma war, κηδε (in κῆδος, εος, Pflege) κηδεύω,
χατε, χατεύω, begehre, ειβέω, ειβεύω, trete, μισέω
und μισεύω, hasse, ζητέω, ζητεύω, suche.

20. Dieses υ hält sich nicht im Präs. aber im Fut.
und Αor. 1. in πλέω, πλεύσω, schiffe, ῥέω, ῥεύσω,
fließe, χέω, χεύσω, gieße.

21. Und bleibt allein nach Verkürzung der Sylbe
κέχυμαι, ἐχύσθην. So κλέω, preise, ἐκλύσθην, κλυ-
τός, berühmt, u. a.

22. E tritt an den Stamm von Mutis und Liqui-
dis, deren ε dann in ο übergeht, λέγω, sage, λογέω, er-
wäge, φέρω, φορέω, trage, τρέμω, τρομέω, zittere.
Die so entstandenen Verba sind regelmäßig und bilden
eigene Tempora, λογήσω, ἐφόρησα u. a.

23. *E* tritt wie *α* mit *θ* an den Stamm, ἀγείρω, ἀγερέσθω, versammle, φλέγω, φλεγέσθω, brenne, u. a.

24. *E* tritt häufig zum Behuf bequemer Tempusbildung an die Stämme jeder Art von Verben, αὔω, wehe, aus ἈΩ, αε, Fut. ἀήσω, εὖρ, εὔρε, εὐρήσω, θέλω, will, θέλε, θέλήσω, τύπτω, τύπτε, τυπτήσω, μάχομαι, streite, Σ. μαχήσομαι, ὀφέλλω, soll, ὀφελήσω, ὄζω, dufte, ὄζησω, οἶχομαι, entweiche, οἰχήσομαι, u. a.

25. *E* geht nicht selten in andere Vokale über: *ε* in *α*, βελ in βελος, βαλ in ἔβαλον, κτεν und κταν, κεντέω und κεντάω, sporne, ἐμπολέω und ἐμπολάω, πατέω, trete einen Weg, ἀπατάω, führe vom Wege ab.

26. *ε* in *ο*, ῥιγέω und ῥιγόω, friere, ἀσθενέω und ἀσθενύω, schwach seyn. — Uebrigens ist die Ausstossung mancher Stammvokale zu bemerken, ἐλνθ, ἐλθ, κερα, κρα.

§. 105.

Von den eintretenden Consonanten.

Vorerinnerungen.

27. *E* geht bey antretenden Consonanten häufig in *ι* über, ἔδος, ἔσδω, ἱζω, siehe, σερέω, σερίζω, betauhe, τεκ, τίκτω, gebähre.

28. Nicht selten tritt *ι* mit dem ersten Consonant vor den Stamm, τρο, τιτρο, τιτρωσκω, γνο, γιγνο, γιγνώσκω u. a.

29. Oder es wird die erste Sylbe wiederholt: μαρ, μαιρ, μαρμαίρω, leuchten, μα, μαίω, μαιμάω, begehre, woben

30. Verdrängung des *ε*, wenn ihrer zwey sind, nicht ungewöhnlich ist, γεν, γεγεν, γεγν, γίγνω, erzeuge, πετ, πεπετ, πεπτ, πίπτω, falle, μεν, μεμεν, μεμν, μίμνω, bleibe. — Auch läßt sich dieses *ι* als Vorsatz, wie in δίδωμι, τίθημι, διδάσκω, erklären, und γίγνομαι, πίπτω, ist dann aus γιγένομαι, πιπέτω.

31. Kann der Schlußconsonans des Stammes mit den eintretenden sich nicht verbinden, so fällt er aus: διδ~~α~~χ, διδ~~α~~χσκ, διδάσκω, lehre, πραγ, πραγσς, πράσσω, thue.

Eintretende Consonanten.

32. Σ tritt häufig vor δ, welches den Wortstamm schließt, φραδ, φραζω, spreche, κλυδ (in ὁ κλύδων, die Woge) κλύζω, σχιδ, σχίζω, schneide, ἐδ, ἔζω, und

33. in mehrern hundert andern Verben auf ἰζω, ἀγίζω, heilige, ἀγνίζω, reinige, ἀγωνίζω, kämpfe, ἀθροίζω, versammle, αἰματίζω, mache blutig, u. s. w. Fut. I. ἀγνίσω, ἀγωνίσω u. f.

34. Auch bei andern Mutis erscheint es in einigen Formen, μυγ, μίσγω, ἔχ, ἔσχ, ἔπ, ἔσπ.

35. Ζ tritt in den Stamm zu Vokalen, σπάω, ziehe, ἀσπαζω, ziehe an mich, umarme, βιάω, βιάζω, zwinge, ξερέω, ξερίζω, beraube, ἀνθέω, blühe, ἀνθίζω, lasse blühen, ἀρμόω, ἀρμόζω, ordne, βρι, βρίζω, schlafe, κνυ, κνύζω, schabe, Fut. I. σπάσω, βιησω u. a.

36. Ζ tritt in den Stamm zu γ und χ, welche ausfallen, ἀκαγ (in ἀκαγῆ, Spitze) ἀκάζω, κραγ (in κραυγή, Geschrei) κράζω, ἀρπαγ (in ἀρπαγή, Raub) ἀρπάζω, σεναχ (in σεναχῆ, Seufzer) σενάζω, κριγ (Perf. κέκριγα) κρίζω, knarre, Fut. κράζω, ἀρπάζω u. f.

37. Τ tritt an den Stamm zu den P Lauten.

a) Zu π. κλεπ (in κλέπος, Diebstahl) κλέπτω.
καπ (in κάπη, Krippe) κάπτω, fresse.
τυπ (in τύπος, Gepräg) τύπτω, schlage
u. a.

38. b) Zu β. καλυβ (in καλυβή, Hülle) καλύπτω.
βλαβ (in βλάβη, Schade) βλάπτω.
τριβ (in διατριβή) τρίπτω, reibe, u. a.

39. c) Zu φ. ἄφ (in ἀφή, Anhalt) ἄπτω, füge an.
θαφ (in τάφος, Begräbniß) θάπτω.
ράφ (in ῥαφή, die Naht) ῥάπτω.

40. Die Tempora solcher Verba werden natürlich nach Maassgabe des ursprünglichen Stammes gebildet.

134 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

Fut. I. κλέψω, καλύψω, ἄψω, **Aor. 2:** ἔβλαβον, ἔταφον, ταφήσομαι u. a.

41. *Tt* oder *σσ* treten in den Stamm, ebenfalls vorzüglich zu den *K* Lauten, die dann ausfallen:

a) Zu *κ*. ἐλικ (in ἐλικτός, gewunden) ἐλίσσω oder ἐλίττω.

κηρυκ (in κήρυξ, κος, Herold) κηρύσσω oder κηρύττω.

φορικ (in φοικη, Schrecken) φορίσσω u. a.

42. b) Zu *γ*. πραγ (in πράγος, That) πράσσω und πράττω.

ἀλλαγ (in ἀλλαγή, Verwandlung) ἀλλάσσω.

πληγ (in πληγή, Schlag) πλήσσω u. a.

43. c) Zu *χ*. μελιχ (in μέλιχος, süß) μελίσσω.

ταραχ (in ταραχή, Getümmel) ταραάσσω.

όρουχ (in διώρυξ, υχος, Graben) όρύσσω u. a.

44. Auch hier werden die Tempora dem ursprünglichen Stamme gemäß gebildet, ἐλίσσω, ἔφοριξα, ἐπράχθην, πέφορικά, ἡλλάγην u. s. w.

45. Außerdem tritt doppelt *σ* zu einigen *T* Lauten, λιτ (in λιτή, Bitte) λίσσομαι, κορυθ (in κόρυς, κόρυθος, Helm) κορύσσω, πλατ (πλατύς, breit) πλάσσω, drücke, bilde, ἐρετ (in ἐρετμός, Ruder) ἐρέσσω.

46. Ferner zu einigen *P*aris:

νέομαι, νίσσομαι, gehe, λευ, λεύσσω, sehe, ἄφν, ἀφύσσω, schöpfe u. a. und einfaches *τ* zu *κ* in τεκ, τεκτ, τίκτω.

47. *Σκ* tritt in eine ziemliche Anzahl Stämme, besonders von *P*aris:

γηραω, γηράσκω, altere, ἄλύω, ἄλύσκω, irre umher, σερέω, σερίσκω, raube, ευρ, εύρε, εύρίσκω, finde.

48. Woben *ο* in *ω* übergeht, βλο, βλώσκω, komme

hervor, γνο, γιγνώσκω, erkenne, διδα, διδάσκω, lehre, und mit aspirirtem κ, παθ, πασχω, leide.

49. N erscheint, außer den oben bey Vokalen angegebenen Fällen, besonders bey Liquidis.

τεμ, τέμνω, schneide, काम, काम्नω, arbeite, δηκ, δακ, δάκνω, beiße, Fut. δήξω. Bey Mutis, λαβ, λανβ, λάμβω, auch mit ε verbunden in ικ, ικνέομαι, komme, Fut. ἵξομαι.

50. Uebrigens sind auch die Verdoppelungen des λ, z. B. βαλ, βάλλω, ἀγγελ, ἀγγέλλω, und der Vokale λαβ, ληβ, δακ, δηκ, oder deren Verwandlung in Disphthonge, κτεν, κτειν, φαν, φαιν, λιπ, λειπ, spätere Entfernungen vom ursprünglichen Wortstamme.

51. N erscheint mit υ verbunden, und zwar einfach nach Consonanten.

52. Doppelt nach Vokalen. Die so entstandenen Formen fallen in die Conjugation ohne Notusvokal:

ἀγ (breche) ἄγνυμι, οἷω (öffne) οἷγνυμι, ὀρέγω (reiche) ὀρέγνυμι, δεικ (zeige) δείκνυμι u. a. ὀλ (bringe um) ὀλγνυμι, ὀμ (schreie) ὀμνυμι, ἄρω (füge) ἄρνυμι, πταίρω (πταρ) πτάρνυμι u. a. σκεδαιω (zerstreue) σκεδάωννυμι, κτε (tödte) κτίννυμι, σβε (lösche) σβέννυμι, ζο (gürte) ζώννυμι u. a. o wird auch hier ω.

§. 106.

Umsetzung der Stammbuchstaben und Vermischung der Conjugation.

53. Die zweyte Quelle der Anomalie war Umsetzung der Buchstaben im Wortstamme: βαλ in ἐβαλον, βλα in βέβληκα, ἐρδ in ἐρδω, ρεδ in ῥέξω (ῥέδω mit σ), δαν in ἐθανον, θνα in τέθνηκα u. a.

54. Als Nebenquelle der Anomalie kann noch genannt werden, Mangel an Modusvokalen, δύναμαι, κέῖμαι, oder

55. Bildung des Aorist nach der Conjugation ohne dieselben.

136 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

βίωω, lebe, Aor. ἐβίωω, γινώσκω, erkenne, ἔγνων,
 φῶω, erzeuge, Aor. ἔφυν, βαίνω, gehe, ἔβην.

§. 107.

Verba defectiva.

56. Ganz verschieden von den Anomalen, und bloß zufällig damit vermischt sind die verba defectiva. In ihren Formen ist nichts gegen die Regeln der Sprachbildung; aber die Form ihres Präsens ist veraltet, und man stellt sie demnach unter ein noch vorhandenes Präsens von derselben Bedeutung zusammen. So bekommt ἔρχομαι als Fut. 1. ἐλεύσομαι, was zum veralteten ΕΛΕΥΘΩ gehörte, αἰρέω, Aor. 2. εἶλον, was von ΕΑΩ ist, u. s. w.

57. Wenn nun ein Verbum bloß in einem von den Punkten anomal ist, welche bisher sind verzeichnet worden, so bleibt der eigenen Erwägung überlassen, es nach den aufgestellten Bemerkungen aufzulösen und zu behandeln.

58. Noch aber ist ein alphabetisches Verzeichniß derjenigen Verba nöthig, in denen eine mehrfache Anomalie, die weniger leicht zu erforschen ist, statt findet, worin auch die verba defectiva aufgenommen werden. Die Nummern, welche den Formen beigeschrieben sind, weisen auf dieses Kapitel zurück, wo sie von 1 — 58. zur leichteren Anführung durch die Sphe fortlaufen.

§. 108.

Verzeichniß der Verba, welche mehrfache anomala oder defectiva sind.

1. ἄγνυμι, zerbreche.

ἀγ, ἄγνυ n. 51. ἄγνυμι, Perf. ἔαγα, Fut. ἄξω,
 A. ἔαξα, ἐάγημι, Hom. ἤξα.

2. ἄγω, führe.

ἀγ, ἄγε n. 24. — ἀγαγ n. 29. ἄγω, Perf. (αγ)

Siebentes Kapitel. Von d. Anom. in d. Verb. 137

ἤχα, ἄγε, ἤγεκα, ἀγήγεκα, dorisch ἀγήγοχα, ἤ. (ἀγαγ)
ἤγαγον, ἤγαγόμην.

3. Αἰρέω, nehme.

αἶρε, ἐλ n. 56. Αἰρέω, Perf. ἤρηκα, Ἀor. ἤρξε-
σθην und (ἐλ) εἶλον, εἰλόμην.

4. Αἰσθάνομαι, merke, empfinde.

αἰσθ, αἰσθε n. 24. — αἰσθαν n. 8. Αἰσθάνομαι,
ᾤ. (αἰσθε) ἤσθημαι, ᾤ. αἰσθήσομαι, ἤ. (αἰσθ)
ἤσθόμην.

5. Ἀμαρτάνω, fehle.

ἀμαρτ, ἀμαρτε n. 24. ἀμαρταν n. 8. Ἀμαρτάνω,
ᾤ. ἤμαριτηκα, ᾤ. αμαρτήσομαι, Ἀor. 2. ἤμαρτον.

6. Ἀλίσκομαι, werde gefangen.

ἄλ, ἄλε n. 24. — ἄλο n. 26. — ἄλε, ἄλισκ n. 27.
47. Ἀλίσκομαι, ᾤ. ἀλώσομαι, ἤ. ἐάλων oder
ἤλων, bin gefangen worden, (ἐάλων ist von ἄλο eben
so gebildet, wie ελείφθην von λειφθε) ᾤ. ἀλῶ, ᾤ. ἀ-
λοῖην, ᾤ. ἀλῶναι, ᾤ. ἄλους.

7. Βαίνω, gehe.

βε, βα n. 25. — βιβα n. 28. — βαν, βαιν n. 3.
4. Βαίνω, ᾤ. (βα) βέβηκα, ᾤ. βήσω, werde gehn
lassen, bringen, ἤ. ἔβησα, habe gebracht, βήσομαι,
werde gehn, ἔβην ging (nach ἔσην), und von βε ἤ.
Conj. βέω, βέης u. a. bey Homer.

8. Βάλλω, werfe.

βελ (in βέλος, Geschoss), βαλ n. 25. — βλε, βλα
n. 53. — βελ, βολε n. 22. — βαλ, βαλλ n. 50. —
βαλλε n. 24. Βάλλω, ᾤ. (βλα) βέβληκα, (βολε)
βεβόλημαι, Hom. ᾤ. (βαλλε und βαλ) βαλλήσω,
βαλῶ, ἤ. ἔβαλον, ἐβλήθην, Opt. bey Homer (βλε)
βλείμην, βλεῖο.

9. Γίγνομαι, werde.

γε, γα n. 25. — γε, γεν n. 14. — γεν, γεγεν, γεγν,
γιγν n. 29. — γεν, γεγε n. 24. Γίγνομαι, ᾤ.

138 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

(γα) γέγρακα bey Dichtern, (γεν) γεγονα, (γενε) γεγέννημαι, *Ἔ. γεννηθήσομαι, Ἀ. ἐγενόμην, ἐγενήθην.*

10. Γινώσκω, kenne.

γνο, γιγνο n. 28. — γιγνωσκ n. 48. — Γινώσκω, *Ῥ. (γνο) ἔγνώκα, ἔγνωσμαι, γνώσομαι, Ἀ. ἔγνων, ἔγνωσ, — ἔγνωσαν, Imperat. γνῶθι, Inf. γνῶναι, Ῥ. γνοῦς.*

11. Δαρδάνω, schlafe.

δαρθ, δραθ n. 53. — δαρθε n. 24. — δαρθαν n. 8. — Δαρδάνω, *Ῥ. δεδάρθηκα, Ἔ. δαρθήσομαι, Ἀ. ἔδαρθον und bey Dichtern ἔδραθον, Ἀor. ἐδάρθην, δαρθείς.*

12. Διδράσκω, entlaufe.

δρα, διδρα n. 28. — διδράσκ n. 48. — Διδράσκω, *Ῥ. δέδρακα, Ἔ. δράσομαι, Ἀor. ἔδραν, Imper. δρᾶθι, Inf. δρᾶναι, Part. δράς.*

13. Ἐπω, bin beschäftigt.

ἐπ, ἐσπ n. 34. — Ἐπω, *Ἀ. ἔσπον (wo ε als Augment betrachtet, und deshalb in den Moden ausgestossen wird), Inf. σπεῖν, σπών bey Dichtern, Ἐ. ἐσπόμεν, σπέσθαι, σποῦ, σπόμενος.*

14. Ἐρχομαι, komme.

ἐρχε und ἐλευι, ἐλυθ n. 56. — ἐλυθ, ἐλθ n. 26. — ἐλυθ, ἐλουθ n. 15. — Ἐρχομαι, komme, *Ῥ. ἐλήλυθα und bey Homer ἐλήλουθα, Ἔ. ἐλεύσομαι, Ἀ. ἤλυθον und ἦλθον.*

15. Ἐδω, esse.

ἐδ, ἐδε n. 22. — ἐσθι n. 56. Ἐδω und ἐσθίω, *Ῥ. (ἐδε, ἐδήδεκα) ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι, Ἀ. ἠδέσθην.*

16. Εὐρίσκω, finde.

εὐρ, εὔρε n. 27. — εὔρισκ n. 48. — Εὐρίσκω, *Ῥ. εὔρηκα, εὔρημαι, Ἔ. εὔρήσω, Ἀ. εὔρον, εὔρόμην, εὔρέσθην.*

17. Ἔχω, habe, halte.

ἐχ, ἐσχ n. 34. und ἰσχ n. 27. — ἰσχ, ἔσχε n. 24. —

ἴσχω, σχεῖ n. 53. — Ἔχω, ἴσχω, Imp. εἶχον, P. ἔσχηκα, F. ἔξω und σχήσω, A. ἔσχον, ἐσχόμεν, E. σχῶ, D. σχοίην, F. (σχέθι) σχέες, in Composit. auch σχέ, πάρασχε, κάτασχε, ἐσχέθην.

18. Θνήσκω, sterbe.

θαν, θνα n. 53. — θνησκ n. 48. — Θνήσκω, P. θνα, τέθνηκα, F. θαν, θανοῦμαι, A. ἔθανον.

19. Ἰκάνω, komme.

ικ, ικαν n. 8. — ικνε n. 49. — Ἰκάνω und ικνέομαι, P. ἴγμαι, F. ἴξομαι, A. ἴξα, ἐκόμην.

20. Καίω, brenne.

κα, και n. 3. — καυ n. 11. — Κάω, καίω, brenne, P. κέκαυμαι, F. καύσομαι, A. ἔκηα, ἐκάην, ἐκαύθην.

21. Καλέω, rufe.

καλ, καλε n. 24. — καλ, κλα n. 53. — Καλέω, P. (κλα) κέκληκα, F. καλέσω, attisch καλῶ, καλῆμαι, A. ἐκάλεσα, ἐκλήθην.

22. Κάμνω, ermüde.

καμ, κμα n. 53. — καμν n. 49. — Κάμνω, P. (κμα) κέκμηκα, F. καμοῦμαι, A. ἔκαμον.

23. Κεράω, mische.

κερ, κερα n. 17. — κερνα, κιρνα n. 49. 27. — κερα, κεραννυ n. 52. — κερα, κρα n. 26. — Κεράω, κεράννυμι und κιρνάω, P. (κρα) κέκρακα, κέκραμαι, (κερα) κέκερασμαι, F. κεράσω, A. ἐκέρασα, ἐκεράσθην, (κρα) ἐκρασάμην, ἐκράθην, (κερ) ἐκερόμην, Conj. κέρωνται, bey Homer.

24. Κρεμάννυμι, hänge.

κρεμ, κρεμα n. 17. — κρεμαννυ n. 52. — Κρεμάννυμι, hänge, κρέμαμαι, hange, F. κρεμάσω, (κρεμῶ, attisch), κρεμασθήσομαι, (κρεμ) κρεμήσομαι, A. ἐκρεμάσθην, A. 2. M. Conj. κρέμωμαι.

25. Λαγχάνω, erloose.

λεχ, λαχ n. 25. — λαχ, ληχ n. 50. — λεχ, λενχ,

140 Dritter Abschnitt. Ueber das Verbum.

λεγχ n. 49. — λαχ, λαγγαν n. 10. — Λαγγάνω, *Ῥ.* (ληχ) εἴληχα, εἴληγμαι, λεγχ, λέλογχα, *Ῥ.* λήξομαι, *Ἀ.* ἔλαχον.

26. Λαμβάνω.

λαβ, ληβ n. 50. — λαβ, λαβε n. 24. — λαβ, λαμβ n. 49. — λαβ, λανβαν, λαμβαν n. 10. — Λαμβάνω, *Ῥ.* (ληβ) εἴληφα, *Ῥ.* λήψομαι, *Ἀ.* ἔλαβον. Ionische Formen von λαμβ sind: λέλαμμαι, λάμψομαι, ἐλαμφθην, und λελάβηκα von λαβε.

27. Λανθάνω, hin verborgen.

λαθ, ληθ n. 50. — λαθ, λανθαν n. 10. — Λανθάνω und λήθω, *Ῥ.* κέληθα, κέλησμαι, *Ἀ.* ἔλαθον, ἐλαθόμην.

28. Λούω, wasche.

λο, λοε n. 24. contrah. λου. Λοέω, λούω, *wasche*, mit fortgehender Contraction des οε, λούσω, ἔλυσσα, *Ἰnf.* λουεσθαι, λούεσθαι, λουόμενος, λούμενος u. s. f.

29. Μανθάνω, lerne.

μαθ, μηθ n. 50. — μαθ, μαθε n. 24. — μαθ, μανθαν n. 10. — Μανθάνω, *Ῥ.* μεμάθηκα, *Ῥ.* μαθήσομαι, *Ἀ.* ἔμαθον.

30. Μίγνυμι, mische.

μιγ, μισγ n. 34. — μιγ, μιννυ n. 51. — Μίγνυμι, μίσγω, *Ῥ.* μέμιγμαι, *Ῥ.* μίξω, *Ἀor.* ἔμιξα, ἐμίχην, ἐμίχθην u. a.

31. Ὀζω, rieche.

οδ, οζ n. 32. — οζ, οζε n. 24. — Ὀζω, *Ῥ.* (οδ) ὀδῶδα, *Ῥ.* ὀζέσω und ὀζησω.

32. Ὀλισθαίνω, gleite.

ολισθ, ὀλισθε n. 24. — ὀλισθ, ὀλισθαν und ὀλισθαίν n. 6. 8. — ὀλισθαίνω und ὀλισθάνω, *Ῥ.* ὠλίσθηκα, *Ῥ.* ὀλισθήσω, *Ἀ.* ὠλίσθησα, ὠλισθον.

33. Ὀλλυμι, vernichte.

ὀλ, ὀλε n. 24. — ὀλλυ n. 5. — Ὀλλυμι, *Ῥ.* (ὀλε)

ὀλώλεκα nnd ολ ὀλώλα, §. ὀλέσω, ὀλῶ, ὀλοῦμαι,
 Α. ὤλεσα, ὠλόμην, ὠλέσθην.

34. Ὀμνυμι, schwöre.

ομ, ομε n. 24. — ομε, ομο n. 26. — ομ, ομνυ
 n. 51. — Ὀμνυμι, §. (ὄμο) ὀμώμοκα, ὀμώμοσμαι,
 §. ὀμόσω, ὀμοῦμαι, Α. ὤμοσα.

35. Ὀνίνημι, nñße.

ον, ονα n. 17. — ονινα, mit dazwischentretender
 Reduplication (ο-νι-να). Ὀνίνημι und ὄνημαι, §.
 ὀνησω, Α. ὠνησα, Α. 2. Med. (ονα) ὠνάμην, Δ.
 ὀναίμην, §. ὄνασθαι.

36. Ὀράω, sehe.

όρα und ὀπ (in ὄψ, ὀπ-ός) n. 56. Ὀράω,
 Impf. ὥρων, ἑώρων, §. ὤωπα, ὤμμαι, ἑώρᾱμαι,
 §. ὀψομαι, Α. ὤφθην.

37. Ὀσφραίνομαι, rieche.

ὀσφο, ὀσφρε n. 24. — ὀσφρα n. 17. — ὀσφραίν
 n. 6. — Ὀσφραίνομαι, ὀσφράομαι, §. ὀσφρήσομαι,
 Α. ὠσφράμην, ὠσφρόμην, ὠσφρησάμην.

38. Πάσχω, dulde.

πεθ, παθ n. 25. — πεθ, πενθ n. 49. — παθ,
 πηθ n. 50. — παθ, παυσχ, πασχ n. 48. — Πά-
 σχω, §. (πενθ) πέπονθα, πέποσμαι (und πε-
 πονθ-μαι) 2 pers. pl. πέποσθε (aus πεπονθ-σθε)
 bey Homer, und (πηθ) πέπηθα, §. πείσομαι (πένθ-
 σομαι), (πηθ) πήσομαι, Α. ἔπησα, gewöhnlich ἔπαθον.

39. Πέτομαι, fliege.

πετ, πετα n. 17. — πετ, ἔπτ n. 53. — ἐπτ n. 27.
 — πετα, πτα n. 26. — πετ, ποτε n. 24. — Πέ-
 τομαι, πέταμαι, πετάομαι, ἵταμι, §. πτήσομαι,
 Α. πτα, ἔπτην, Δ. πταίην, Inf. πτήναι, §. πτάς,
 ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος, ἐπτ, ἐπτόμην, πτέ-
 σθαι, πτόμενος. (Vergl. ἐσπόμην, σπέσθαι.)

40. Πίνω, trinke.

πι, πιν n. 14. — πο n. 56. — Πίνω, §. (πο)
 πέπωκα, πέπομαι, §. πίομαι, Α. ἔπιον, ἐπόθην.

41. Πίπτω, falle.

πετ, πεσ n. 56. — πετ, πεπετ, πιπτ n. 30. — πετ, πτε, πτο n. 53. 26. — Πίπτω, φ. πτο, πέπτωκα, φ. πεσοῦμαι, λ. έπεσον.

42. Ρέζω, thue (bey Dichtern).

ρεδ und ρεγ n. 56. — ερδ und εργ n. 53. — ρεδ, ρεξ n. 32. — Ρέζω, ερδω, φ. (εργ) εοργα εοργμαι, φ. ρέξω, ερξω, λ. ερξα (ερξον), ερεξα, ερέχθην.

43. Σβέννυμι, löfche aus.

σβε, σβεννυ n. 52. — Σβέννυμι, φ. εσβηκα, εσβεσμαι, φ. σβέσω, λ. εσβην, εσβησαν, φ. σβηναι, εσβέσθην.

44. Στορέννυμι, breite aus.

σορ, σορε n. 24. — σορ, σορ n. 53. — σορ, σορ-
νυ, σορε, σορεννυ, σορ, σωρνυ n. 51. 52. — Στορ-
νυμι, σορέννυμι, σωννυμι, φ. εσωμαι, φ. σορέσω,
σωσω, λ. εσόρεσα, εσωσα, εσορέσθην.

45. Τέμνω, schneide.

τεμ, ταμ n. 25. — τεμν, ταμν n. 49. — τεμ, τμε
n. 53. — φ. τέμμηκα, τέμμημαι, φ. τεμῶ, ταμῶ,
λ. έτεμον, έταμον, έτμήθην.

46. Τυχάνω, trage mich zu.

τυχ, τυχε n. 24. — τυχ, τυχαν n. 10. — 'τυχ,
τευχ n. 50. — Τυχάνω, φ. τετύχηκα, φ. τεύξομαι,
λ. έτυχον.

47. Τίκτω, gebähre.

τεκ, τεκτ, τικτ n. 46. 27. — φ. τέτοκα, φ. τέξω,
τέξομαι, τεκοῦμαι, λ. έτεκον, έτεκόμην.

48. Τρέχω, laufe.

θρεχ, δρεμ n. 56. — δρεμ, δραμ n. 25. — δραμ,
δραμε n. 24. — Τρέχω, φ. (δραμε) δεδράμηκα und
(δρεμ) δέδρομα, φ. θρέξομαι und δραμοῦμαι, λ.
εθρέξα und εδραμον.

49. Τρώγω, esse.

τρωγ und τραγ n. 56. — Τρώγω, φ. τρώξομαι,
λ. έτραγον.

50. Φαίνω, lasse erscheinen.

φα, φαν n. 5. — φαν, φαιν n. 3. — Φαίνω, *Ῥ.* (φαν) πέφηνα, (φα) πέφασμαι, *Ῥ.* φανήσομαι, *Ἀ.* ἔφανον u. s. f.

51. Φέρω, trage.

φερ, οἶ und ἐνεκ n. 56. — ἐνεκ, ἐνεκ n. 49. — Φέρω, *Ῥ.* (ἐνεκ) ἐνήνοχα, ἐνήνεγμαι, *Ῥ.* οἶσω, ἐνέχθησομαι, οἰσθησομαι, *Ἀ.* ἤνεγκα, ἤνεικα (wie die der Liquida gebildet), ἤνεγκον, ἤνέχθην.

52. Φθάνω, komme zuvor.

φθα, φθαν n. 5. — Φθάνω, *Ῥ.* ἔφθακα, *Ῥ.* φθάσω, φθήσομαι, *Ἀ.* ἔφθασα, ἔφθην, *Ῥ.* φθαίην, *Ῥ.* φθῆναι, *Ῥ.* φθάς.

53. Χαίρω, freue mich.

χαρ, χαιρ n. 3. — χαρε, χαιρε n. 24. — Χαίρω, *Ῥ.* κεχαρηκα, κεχαρημαι, κέχαρμαι, *Ῥ.* χαιρήσω, *Ἀ.* ἐχάρην.

54. Χέω, gieße.

χε, χευ, χυ n. 20. — Χέω, *Ῥ.* κέχυκα, κέχυμαι, *Ῥ.* χεύσω, *Ἀ.* ἔχευα oder ἔχεα (ohne σ), ἐχυσθην.

Anhang zum ersten Buche.

Erstes Kapitel.

Von den Partikeln.

§. 109.

Bestimmung des Begriffs.

1. **U**nter dem Namen von Partikeln begreift man am füglichsten die Wörter, welche zur näheren Bezeichnung gewisser Verhältnisse zwischen Begriffe oder Sätze gestellt werden: z. B. *ἐρχεσθαι τινος*, von jemand kommen, näher bezeichnet *ἐρχεσθαι ἀπό τινος. τοῦτο ἐγένετο*, *ἐμοῦ οὐ παρόντος*, näher bezeichnet *τοῦτο ἐγένετο, ὡς ἐμοῦ οὐ παρόντος*.

2. Sie lassen sich eintheilen 1) in Präpositionen, 2) in Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts u. a., 3) in Conjunctionen, welche angeben, daß mehrere Theile der Rede als ein Ganzes, oder bey einzelnen Begriffen mancherley Nebenbegriffe gedacht werden sollen.

3. Man rechne nicht die Wörter zur Bezeichnung einer Gemüthsbewegung hieher, z. B. des Wehes: *ὦ ἔ, ποιοί, οἱ μοι, φεῦ, οὐαί, αἶ, ὦ, ὠέ, ἰώ*, der Freude: *ζού, εἰοῖ, εὐάν, φεῦ*; denn als Naturlaute sind sie unmittelbare Bezeichnung von innern Zuständen und demnach selbstständige Wörter, die jedoch nicht einen Begriff, sondern ein Gefühl bezeichnen.

4. Die Adverbia dürfen nicht hieher gezogen werden,

sondern nehmen als ein Haupttheil der Rede ihre Stelle neben den ihnen verwandten Adjectiven ein.

5. Alle Partikeln haben ursprünglich einen bestimmten Sinn und gehören zum Stamme eines Wortes, das einen bestimmten Begriff bezeichnet. Jener Stamm aber ist oft verwischt oder muß in einer der griechischen verwandten Sprache gesucht werden. Z. B. *μετά*, da bey, darunter, ist aus *με* in *μέσος*, mitten, abgesprungen. Die Sylbe *τα* zeigt sich noch im Homerischen *μέτασσοσ*. Der Ursprung von *ξύν*, mit, aus *ξύος*, *κοινός* ist eben so deutlich: *ἀπό*, von, was von jemanden herkommt, und *παρά*, von, was durch jemanden erzeugt wird, haben ihre Stämme in dem orientalischen abh, Vater, bar, Sohn, erhalten. Eben so gehört *περ* zu *περί*, *περισσός*, übrig, und zeigt etwas an, das noch dazu kommt. Daneben ist *γε* Stamm zu *γεν*, *γίγνω*, dorisch *γα* (Stamm von *ΓΑΩ*), wie *τε* von *τενω*, *τείνω*, was sich auch ergiebt, wenn *αὐτε* mit autem verglichen wird. Demnach bedeutet auch *γε* das neu hinzutretende; *περ* und *γε* sind also ihrer inneren und ursprünglichen Bedeutung und Kraft gemäß Verstärke-
 rungs-*partikeln*, die zu einem Begriffe treten, um ihn zu heben, vor andern auszuzeichnen, was sich auch in der Syntax bewähren wird. — Diese Bemerkung hier vorläufig, um darauf hinzuweisen, daß in der griechischen Sprache nichts ein todes und inhaltleeres Zeichen ist, sondern daß das Leben und die Bedeutsamkeit sich bis in ihre kleinsten Fasern ausbreitet. Das zeigt sich auch in den ursprünglichen Personalendungen der Verba, Sing. *μι*, *σι*, *τι* (in *ἐμὶ*, *ἐσσι*, *ἐστί*), welche auf die Pronomina *μοί*, *σοί*, *οἱ*, ursprünglich *μὶ*, *σί*, *ἔ* zurückweisen. Mit *α* verbunden werden sie Passiven-
 dungen, *μαι*, *σαι*, *ται*. Eben so der Plur. *μεν*, urspr. *μες*, deutet auf *ἄμμες*, *τε*, urspr. *τες*, auf ein Plur. von *τυ*, *τε*, und die dritte Person bildet sich aus *τι*, mit *ν*, *ντι*, dorisch, wozu gewöhnlich noch *σ*, *ντσι*, kommt, das die Endung umschmilzt. Im Passiv *ται*-*νται* auf dieselbe Weise. — Die erste Person *μες* mit *θα* verbunden,

μεσθα oder μεθα, die zweyte mit θε (τεσθε) εσθε, σθε. — Auch die Personalendungen sind demnach nicht leere Zeichen, sondern aus den Pronominen, wie in den orientalischen Sprachen, herausgebildet.

§. 110.

Verzeichniß der Partikeln.

1. Der Präpositionen.

- a) Für den Genit. ἀντί, ἀπό, ἐκ (oder ἐξ vor Vokalen), πρό, ἔνεκα (oder ἔνεκεν).
- b) Für den Accus. ἀνά, εἰς, ὡς.
- c) Für den Ablativ ἐν und συν.
- d) Für Gen. und Acc. διά, κατά, μετά, ὑπέρ.
- e) Für Gen. Acc. Abl. ἀμφί, ἐπὶ, περὶ, πρὸς, παρά, ὑπό.

Ueber Bedeutung in Constructionen handelt die Syntax.

2. Partikeln.

a) Für die Zeit, πότε, πηνίκα; wenn? ποτέ, einmal, τηνίκα, τότε, damals, ὅτε, ὁπότε, ἐπεί, επειδή, εὐτε, ὡς, als oder da, ἔπειτα, hernach, αἰί, αἰεί und αἰέν, immer. Mit ἄν werden von diesen Partikeln verbunden ὅτε, ὅταν, ὁπότε; ἐπεί aus ἐπε, ἐπεὶ, ἐπὶ ἢ ἐπὶ, ἐπειδή, ἐπειδάν, und εὐτ' ἄν. Statt ἄν haben die Nichtattiker auch κεν.

b) Für die Ursache, εἰ, wenn, (nicht = attisch αἰ) eigentlich ε und deshalb mit ἄν, εἰάν, auch ἦν und ἄν, ὅτε und ὅτι, weil, οὐνεκα, (aus οὐ ἔνεκα) weshalb, weil, γὰρ, denn.

c) Für die Absicht, ἵνα, ὅφρα, ὥς, ὅπως, damit. Mit ἄν verbunden wird hier nur ὥς und ὅπως, ὥς ἄν, ὅπως ἄν, nicht ἵν' ἄν, ὅφρ' ἄν.

d) Für den Ort, πόθεν, woher? ποθεν, irgendwoher, ὅθεν, ὁπόθεν, ohne Frage, von wo her, οὐ, πού, wo? που, irgend wo, ποί, wohin? ποί, irgend wohin, οἷ,

ὅποι, wohin irgend, ἔνθα, ἐνταῦθα, hier, ἔνθεν, ἐν-
τεῦθεν, von daher.

e) für Art und Weise, πῶς, πῇ, wie? πώς, πῆ,
irgend wie, (qua), τῶς, τῇ, ὡς, ὥδε, οὕτως, οὕτω,
so, ὡς, ὅπως, ὅπη, wie.

f) Für Bejahung, ναί, ναιχί, Bekräfti-
gung, ἦ, δῆ, δήπου, δήποτε, fürwahr, traun, Ver-
stärkung, πέρ, γέ, Folgerung, ἄρα, οὖν, dem-
nach, also, Einlenkung, ἀλλά, δέ, aber, Ver-
neinung, οὐ und vor Vokalen οὐκ (οὐχ vor dem
Asper), μή, οὐχί, nicht, οὔποτε, μήπου, μήποτε, nie-
mals, οὐδαμοῦ, nirgend, οὐδαμῇ, auf keine Weise, οὐκ
ἄρα, οὐκουν, nicht also, und in der Frage οἰκοῦν.

g) Für Entgegenstellung der Sätze, μέν — δέ,
ἢ — ἢ, ἢμέν — ἢδέ, entweder, oder, τότε — ὅτε oder
ποτέ — ποτέ, bald, bald, für bloße Verknüpfung,
καί, τε, und.

Zweites Kapitel.

Von der Herleitung der Wörter aus einander.

§. 111.

Grundstämme der Sprache.

1. Die Grundstämme der Sprache müssen in Ver-
ben und Substantiven gesucht werden.

2. Sie sind einsylbig, haben ihren Vokal, und wenn
ein Consonant auf ihn folgt, auch diesen kurz oder ein-
fach, δε, δο, λιπ, φα, σα.

3. Bei vielen mehrsylbigen oder langsybligen Stäm-
men läßt sich ihr Ursprung aus einsylbig kurzen noch
jetzt nachweisen, ἀλίσκω, φορέω, περιζω stammen nach
bekannter Analogie aus αλ, φερ, σερ, ἀγγέλλω ist

ἀναγέλλω, Stamm γελ, γελλ, der sich in unserm gel-
len, d. i. tönen, schallen, erhalten hat. ἀνθέω, blü-
hen, aus ἀνα - θέω, emporlaufen, emporspießen, Stamm
θε. διδάσκω geht durch διδασχὴ auf διδαχ, δαχ, und
dieses auf δοχ, δοκ, doceo, zurück. ἀγείρω aus α, d. i.
ἄμα, und γερ, lat. gero, zusammenführen u. a.

§. 112.

Wortbildung aus Stämmen.

Aus vielen ursprünglichen oder schon erweiterten
Stämmen bilden sich durch Anfügung der Endvokale
Substantive aus allen Declinationen, aus diesen Sub-
stantiven neue Verbe, aus denen dann wieder andere
Wörter, Substantive und Adjective, herkommen. Z. B.
ἄγ in ἄγω, ἄγ - ός, oder ἄγωγ, ἄγωγός, Führer, daraus
Adj. ἄγωγίμος; und eine andere Reihe αγ, ααγε, (d. i.
ἄμα ἄγε) ἡγε, ἡγεομαι, anführe, daraus ηγεμών,
Führer, daraus ηγεμονεύω, Führer seyn, daraus ἡγε-
μονεία, Anführung.

§. 115.

Substantive aus Verben.

1. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv
mit persönlicher Selbstständigkeit erhoben durch Anfü-
gung der Endungen εως, της (Gen. του), τωρ an sei-
nen Stamm. Aus γράφειν, δικάζειν, (St. δικαδ),
richten; μανθάνειν, (μανθε), ελαύνειν, (έλα), σώ-
ζειν, (σαο - σω), ῥέειν, sprechen, werden Substantive:
γραφεύς, der Schreiber, δικαστής, δικαστοῦ (δικαδ-
της), der Richter, μανθιτής, der Schüler, ελατήρ,
der Treiber, Schleuderer, σωτηρ, der Retter, ῥήτωρ,
Sprecher, Redner.

2. Die Fömininalendungen sind von εις, εια, ιωσα,
von της, τις, von τηρ und τωρ, τειρα, τρια, τρις. Z. B.

ιερεὺς, *ἱέρεια*, Priesterin, βασιλεὺς, βασιλισσα, ποιη-
της, ποιητρια, Dichterin, αὐλητής, αὐλητής, ἰδος,
Flötenspielerin, σωτήρ, σώτειρα, Netterin.

3. Der Begriff des Verbums wird zum Substan-
tiv, wiewohl ohne Persönlichkeit, durch Anfügung von
η, ος, μη, μος, τος, μος, letzteres gewöhnlich mit σ
bey puris, z. B. φεύγω (φυγ), διατρίβω, halte mich
auf, ἐλέγχω, wiederlege, τύπτω (τυπ), schlage, präge
aus, γινώσκω (γνο), δύω, gehe unter, πλεονάζω,
habe Ueberfluß, (πλεοναδ), δέω, binde, λύζω (λυγ), habe
Schlucken, ὀδύρομαι, wehklage, πίνω (πο), davon
Substantive: φυγή, Flucht, διατριβή, Aufenthalt,
ἐλεγχος, Wiederlegung, τύπος, Gepräge, γνώμη, Er-
kenntniß, δυσμός, Untergang, πλεονασμός (πλεοναδ-
μός), Ueberfluß, δεσμός, Fessel, λυγμός, der Schlus-
sen, ὀδυρμός, das Wehklagen, πότος, Trank.

4. ε geht dabey in ο über, λέγω, sage, τέμνω (τεμ),
schneide, φθείρω (φθερ), verderbe, ῥέω, fließe, λόγος,
τομή, φθορά, ῥόος.

5. Besonders zu bemerken sind die Endungen μα
und σις, von denen diese eine Thätigkeit, jene aber das
Erzeugniß derselben ausdrückt, z. B. μιμέω, ahme nach,
ἡ μίμησις, das Nachahmen, Nachahmung, μίμημα,
das durch Nachahmung erzeugte Werk, πράσσω (πραγ),
πράξις, die Handlung, actio, πᾶγμα, was durch die
Handlung erzeugt ist, das Gethane, factum, παρα-
δείκνυμι (παραδεικ), stelle dar, παράδειξις, Darstel-
lung, παράδειγμα, das Dargestellte, durch Darstellung
zur Anschauung gebracht.

§. 114.

Substantive aus Adjectiven.

Die Substantive aus Adjectiven stimmen mit den
unsrigen auf heit, keit, überein, die denselben Ursprung
haben, und enden auf ια, της (G. της), und συνη,
z. B. σοφός, κακός, ἀληθής, (St. ἀληθές), σοφία,

κακία, ἀλήθεια, Weisheit, Bosheit, Wahrheit, von ἴσος, δῆλιος, (feindselig), δίκαιος, ἔσπερος, δηλιότης, δικαιοσύνη, Gleichheit, Feindseligkeit, Gerechtigkeit.

§. 115.

Verba aus Substantiven und Adjectiven.

Verba aus Substantiven und Adjectiven gebildet, bringen die Begriffe von Seyn und Machen in dieselben hinein.

a) Seyn, besonders die auf ἄω, ἔω, εὖω, z. B. κόμη, Haar, κομαω, behaart seyn, λίπη, Fett, λιπάω, fett seyn, πομπεύς, Begleiter, πομπεύειν, Begleiter seyn, begleiten, κοίρανος, Herr, κοιρανέειν, Herr seyn, herrschen, φονεύς, Mörder, φονεύω, Mörder seyn, ermorden.

b) Machen, besonders die auf ἰζω und ὀω, z. B. αἷμα, Blut, αἱματίζω, mache blutig, χρηματα, Schätze, χρηματίζεσθαι, sich Schätze erwerben, sich bereichern, ἄγνός, rein, ἀγνίζειν, reinigen, πτερόν, Flügel, πτεροῦειν, besflügeln, χρύσεος, golden, χρυσόειν, golden machen, vergolden, δοῦλος, Sklave, δουλόειν, zum Sklaven machen, δουλεύειν, nach dem vorigen, Sklave seyn.

§. 116.

Adjective vermisch't aus Substantiven, Verben und andern Adjectiven.

1. Die Endungen sind:

a) ιος, deutsch: lich. ξένος, Gast, ξένιος, gastlich, τὸ θέρος (θερε), Sommer, θέρειος, sommerlich, ἑσπέρας, Abend, ἑσπέριος, abendlich, καθαρός, rein, καθάριος, reinlich, φίλος, Freund, φίλιος, freundlich.

b) ειος, isch, von Personen. Ἀμήρειος, Ἐπικού-

ρειος, Homerisch, Epikureisch, d. i. zu ihnen gehörig. Eben so ικος, von Sachen, εὐρητικός, erfinderisch, γραφικός, σωματικός, zum Schreiben, Leibe gehörig.

c) ρος, ερος, ηρος, αλεος, εις, οεις, voll, reich, ig: αλοχρός, schandvoll, schändlich, φθονερός, neidvoll, δολερός, listvoll, λυπηρός, kummervoll, θαρσαλέος, muthvoll, muthig, χαρίεις, anmuth-voll, reich, anmuthig, ὑλῆεις, waldrig, πυρόεις, feuervoll.

d) ινος, ern, ὠδης, artig, ξύλινος, hölzern, λίθινος, steinern, σκύτινος, ledern, φλογώδης (φλόξ, φλογός, Flamme), flammenartig, ἀνδρώδης, mannartig, männlich. — Auch Ergiebigkeit an etwas, ποιῶδης, ἰχθυώδης, gras-, fischreich.

e) ιμος, bar. χρήσιμος, brauchbar, ἐδώδιμος, essbar, πότιμος, trinkbar.

f) τεος, τος. Sie werden sämtlich aus Verbalstämmen abgeleitet: λέγω (λεγ-τεος), λεκτέος, λεκτός, ζέλω (ζαλ, ζαλτέος, ζαλτός, εύρε, εύρετέος, εύρετός, παυομαι (mit σ) παυσεός, φιλέ (mit verdoppeltem ε) φιλητέος. Die auf τεος drücken das Part. Fut. Pass. im Lat., amandus, inveniendus, die auf τος das Part. Perf. Pass., amatus, inventus aus: φιλητέος, zu lieben, φιλητός, geliebt, ποιητέος, zu thun, ποιητός, gethan.

2. Die deutschen Endungen reichen nicht immer aus. Man muß dann das verwandte Wort nehmen, welches die Sprache bildet, z. B. ιος, lich, οὐράνιος, himmlich fehlt, also am Himmel; ικος, isch, φιλικός, statt freundschaftlich, vom Freunde kommend; ιμος, bar, δόκιμος, rühmbar nach rühbar fehlt, also berühmt u. a.

§. 117.

Bildung von Adverbien aus verschiedenen Wörtern.

Außer den Adverbien zur Bezeichnung des Orts finden sich noch andere der Beschaffenheit, vorzüglich

mit den Endungen: *ι, ει, τι, τει, δην, δις, δον, &c.* *Β. αὐτοχειρί*, mit eigener Hand, *ἀμαχεί*, ohne Kampf, *μεγαλωσί*, groß, *ἀνιδρωσί*, ohne Schweiß, *ἀκηρυκτεί*, ohne Ankündigung, *μετασχοί*, nach der Reihe, *συλληβδην*, zusammenfassend, *ἐπαμοιβαδίσ*, wechselsweise, *ἐμβαδόν*, darauf gestiegen, *διακριδόν*, geschieden.

§. 118.

Besondere Classen von Substantiven und Adjunctiven.

1. Diminutiva. Endungen: *ιον, διον, ιδιον, αριον, ασιον, υδριον, υλλιον, υλλις, ις, ισκος, ισκη, u. a.*

παιδίον, Knäblein, *ἰχθύδιον*, Fischlein, *νησιδιον*, kleine Insel, *παιδάριον, κοράσιον*, (κορα, Jungfrau), *νησύδιον*, von *εἶδος*, *εἰδύλλιον*, *ἄκανθος, ἄκανθυλλίς*, kleiner Dorn, von *νῆσος* auch *νησίς*, *νέος, νεανίσκος, νεανίσκη, u. a.*

2. Amplificativa. Endungen: *ων, ᾠξ, γάζρων*, mit dickem Bauch, *κεφάλων*, mit großem Kopf, *πλούταξ*, überreich, von *ρύος* *ρύαξ*, Wogenschwamm, Lava.

3. Gentilia. Endungen: *ος, ιος, ινος, ανος, ηνος, ιτης, ιατης, ωτης, εως u. a.* *Ἰταλός, Κορίνθιος, Ἀθηναῖος, Βυζαντῖνος, Ἀσιανός, Κυζικηνός, Ἀβδηρίτης, Σπαρτιάτης, Ἰταλιώτης, Αἰολεύς, u. a.*

4. Patronymica. a) Endungen: *ιδης, (Gen. ε), ιων, (Gen. ιονος), &c.* *Β. Κρόνος*, Stamm *Κρον*, *Κρονίδης, Κρονίων*, Sohn des *Κρονος*, *Πηλεύς*, Stamm *Πηλε*, *Πηλείδης, Πηλείων*, Sohn des *Πηλεος*, *Ἀτρεύς, Ἀτρεός, Ἀτρείδης, Ἀτρείων*, Sohn des *Ἀτρεος*.

b) An die Stämme der ersten Declination auf *α* wird bloß *δης* gesetzt, *Ἰππότης*, St. *Ἰπποτα, Ἰπποτάδης, Ἀλεύας, Ἀλευάδης*.

c) Zum Behuf des Verses nimmt die Endung *ιδης-*

ein α an. Πηλεύς hat im Gen. auch Πηλῆ-ος, davon Πηληϊάδης (—'—'), Μενόϊτιος, Μενoitιᾶδης.

4. Die Fömininalendungen davon sind: ις, ας, ωνη, ινη, Τάνταλ-ος, Τανταλ-ίς, Νηρεύς, Νη-ρῆ-ος, Νηρηῖς, Tochter des Nereus, Ἀτλας, Ἀτλαν-τίς, Ἀκροισιώνη, Ἀδραστίνη, Tochter des Akrisios, Adrastos.

§. 119.

Zusammensetzung mehrerer Wörter.

1. Die griechische Sprache ist sehr gewandt in Verschmelzung mehrerer Wortformen zur Bezeichnung eines zusammengesetzten Begriffs. ο, ε, ς und σι machen gewöhnlich Verbindung: ἰχθυοπώλης, Fischhändler, δικογράφος, dakéyymos, Herznagend, θέσφατος, (θε von θεος), von Gott gesagt, τελεσφόρος, (τέλος, τέλεος), zu Ende bringend, σακεσπάλος, Schildschüttelnd, λυσιπόνος, Mühelösend, παυσιχόλος, Zornstillend.

2. Ohne Verbindungsbuchstaben treten zusammen: παμφάγος, allverzehrend, ναυμαχία, Seeschlacht, πολίπορθος, Städte zerstörend, u. a.

3. Zu bemerken ist die active Bedeutung der Paroxytona und die passive, wenn sie Proparoxytona werden. θεοφόρος, der Gott trägt, θεόφορος, der von Gott getragen wird, λιθοβόλος, der Steine wirft, λιθόβολος, der mit Steinen geworfen wird.

4. Eigen ist der griechischen Sprache die Verbindung mehrer Präpositionen mit dem Verbum, z. B. ἡ σοφία σου διεξέλαμψε, deine Weisheit strahlt durch alle hervor, ὑπεκφεύγειν, heimlich entfliehen, σμῶδιξ ἐξυπανέστη, die Schwiele hob sich (ἐση) empor (ἀνά) aus dem Rücken (ἐξ) unter dem Scepter (ὑπό). So ὑπεκπροφυγών, ὑπεκπροθέων, u. a.

5. Andere Zusammensetzung von mehr als zwey Wörtern gestattet die Poesie, besonders die comische: πύργοπολινίκη, Mauern- und Stadt-Bezwinger, βα-

τραχομνομαχία, d. i. ἡ τῶν βατράχων πρὸς τοὺς
μὺς μάχη, Frosch- und Mäusekrieg.

§. 120.

Besondere Arten von Zusammensetzungen.

1. Zu bemerken sind noch die Zusammensetzungen mit Adverbien. Letztere treten ohne Veränderung an das andere Wort: *πάλαι*, *παλαιγενής*, *ἄγχι*, nahe, *ἄγχιμολος*, nahewandelnd.

2. Die Begriffe *miß* oder *un* und *wohl* werden durch *δυσ* und *εὖ* angegeben, welches letztere das Neutrum von *εὖς*, *εὖ*, schön, ist. *δυστυχής*, unglücklich, *εὐτυχής*, glücklich, *δυσγένεια*, *εὐγένεια*, gute, schlechte Geburt, *δυσβουλευέσθαι*, *εὐβουλευέσθαι*, miß-, wohl-rathen.

3. *Α* hat in den Zusammensetzungen eine dreifache Bedeutung, je nachdem es von *ἄνευ*, ohne, *ἄγαν*, sehr, oder *ἅμα*, zugleich, abgesprungen ist.

a) *ἀ* von *ἄνευ*, ohne, heißt *un*, ist Verneinung, Beraubung (*a privativum*), z. B. in *ἄσοφος*, unweise, *ἄκακος*, unschädlich, *ἄπαις*, Kinderlos. Vor einem Vokal tritt *ν* hinzu. *ἀναίτιος*, von *αἷτιος*, unschuldig.

b) *ἀ* von *ἄγαν*, sehr, verstärkt den Begriff, vor dem es steht, *ἀτενής*, sehr angespannt, *ἄξυλος*, holzreich, *ἄσχυς*, von *εἰσχύς*, große Lehre.

c) *ἀ* von *ἅμα*, zugleich, zusammen, drückt Verbindung zweier Gegenstände aus: *ἀδελφός*, der aus demselben Mutterleibe (*δελφύς*) geboren, Bruder, *ἀκόλουθος* von *κέλευθος*, der auf demselben Wege geht, Begleiter, *ἄλοχος*, *ἄκοιτις*, (von *λέχος*, *κοίτη*, das Lager), die Lagergenossin, Ehefrau.

4. Den Ursprung dieses *ἀ* aus den angegebenen Partikeln beweist außer der Bedeutung auch der ganz ähnliche des *ο*, zugleich, aus *ὁμοῦ* bey Homer in den

Wörtern: *ὄτρυχες*, von gleichen Haaren, *ὄπατρος*, von gleichem Vater, *ὄαροι*, zusammen verbundene, (*ὁμοῦ ἄρω*) d. i. Gatten.

Drittes Kapitel.

Vom Homerischen Verse.

Vorerinnerung.

Nach Erlernung der Anfangsgründe, wenn man mit Hülfe des ersten Theiles von Jacobs Elementarwerke sich hinlängliche Geläufigkeit in den gewöhnlichen Formen und Kenntniß der nöthigsten Wörter verschafft hat, schreitet die Beschäftigung mit dem Griechischen füglich zum Homer, und zwar zuerst zur Odyssee fort. Dieses Fortschreiten zu befördern, folgt hier ein Kapitel über den Homerischen Vers, ein anderes über den Homerischen Dialect. Eben deshalb wird die Syntar größtentheils auf Beispiele aus dem Homer gegründet, von dessen gründlicher Kenntniß alle Erforschung griechischer Sprache, Sitte und Weisheit ausgehn muß.

§. 121.

Ursprung des Homerischen oder epischen Verses.

1. Der Homerische Vers entspringt aus dieser Reihe oder Verknüpfung von Sylben,



wie sie z. B. in *ἀντιθέω*, *δυσόμενῶ*, *ἀρνείων*, *Ἐρμεῖων* sich findet.

2. In der ersten Stelle dieser Reihen, *αντ*, *δυσ*,

ᾠον, Ερμ, hebt sich der Ton, darum ist hier die *Arsis*, Hebung, welche mit einem Striche bezeichnet wird:

$\frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—}$
 $\frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—}$
 ᾠοντῖθ' ἔω.

3. Nach dieser Hebung senkt sich der Ton wieder in den beyden Kürzen oder der ihnen entsprechenden Länge, und diese Stelle der Reihe heißt deshalb *Thesis*.

4. Nach der Senkung fällt der Ton in die letzte Länge, und schließt so die Reihe ab; diese Stelle mag deshalb der Schluß heißen.

5. Der Schluß kann wieder als Hebung dienen; und dann setzt sich eine neue Reihe an:

$\frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \text{—};$ z. B.

ἄλλ' ὃ μὲν Ἀδριῶπας

πολλὰ δ' ὄγ' ἐν πόντῳ.

oder er beendigt die Reihe, und dann schlägt zur Milderung der heftigen Sylbenfolge noch eine einzelne Sylbe hinten nach, die man *Katalexis* (das Aufhören) nennt.

$\frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \text{—}$ oder

$\frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \text{—},$ z. B.

Ἡελίοιο

πήματα πάσχει

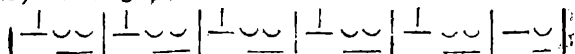
oder im Deutschen: wann die Natur | lieblich erneut,
 wo die heftige Sylbenfolge durch Antritt der *Katalexis* gemildert wird:

Wann die Natur sich | lieblich erneut hat.

5. Der Homerische Vers entsteht, wenn die genannte Reihe ($\frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \text{—}$) sich viermal wiederholt, und durch die *Katalexis* abschließt.

$\frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \frac{1}{\text{—}} \quad \text{—} \quad \text{—} \quad \text{—}$

6. Betrachtet man je zwey Stellen dieser Reihe als einen Theil (Fuß, pes) derselben, so zerfällt sie in sechs Theile oder Füße,



7. Jeder von diesen Füßen ist entweder Spondeus (— —) oder Dactylus (— ◡ ◡) außer dem letzten, der Spondeus oder Trochäus (— ◡) ist. Von der Zahl dieser Füße bekommt der Vers seinen Namen Hexameter, (ἑξάμετρον, Sechsmaaß).

§. 122.

Eigenheiten des epischen Verses. (Cäsur und Diäresis.)

1. Der Hexameter hat fünf Hebungen, (Urses). Wenn an der Stelle einer Hebung sich ein Wort schließt, so entsteht die Cäsur (Einschnitt) des Verses.

Ἄλλ' ὁ μὲν Αἰθίοπας μετεκίαθε τῆλόθ' ἐόντας
hat Cäsuren nach Ἄλλ' und Αἰθίοπας. Folgende haben sie an den punctirten Stellen.

ἀντιόων τανύρων τε καὶ ἀρνεύων ἑκατόμβης.

Ζηνὸς ἐνὶ μεγάροισιν Ὀλυμπίου ἀνδρόοι ἦσαν.

2. Die zusammengesetzten Wörter bilden auch dann Cäsuren, wenn die Schlußsilbe ihres ersten Wortes in die Ursis fällt:

Ἄνδρα μοι ἔννεπε Μοῦσα πολὺτροπον, ὃς
μάλα πολλὰ.

Ἑρμείαν πέμψαντες εὐσκόπον Ἀργεϊφόντην.

Ἄτλαντος ἱγυάτηρ ὀλοῶφρονος, ὅστε θαλάσσης.

3. Wenn ein Wort sich nach der ersten Kürze der Thesis schließt, so entsteht die Diäresis (Scheidung), im Fall ein mehrsilbiges Wort darauf folgt. In

Ἄνδρα μοι ἔννεπε Μοῦσα πολὺτροπον, ὃς
μάλα πολλὰ

macht ἄνδρα keine Diäresis wegen μοι, wohl aber Μῦσα wegen πολυτροπον. Der Vers

Νύμφη πότνι' ἔρουκ' Καλυψώ, δῖ' ἄ θεάων
 hat drey Diäresen bey den punctirten Sylben.

4. Eine eigene und beliebte Scheidung der Reihen entsteht im vierten Fuß, wenn nach den zwey Kürzen das Wort sich schließt und eine Interpunction eintritt.

εἰς ἡμέων γὰρ φασὶ κακ' ἔμμεναι. | οἱ δέ τε
αὐτοί

σφῆσιν ἀτασθαλίῃσιν ὑπὲρ μορον ἄλγε' ἔχουσιν.
θέλγει ὅπως Ἰθάκης ἐπιλησεται. | αὐτὰρ Ὀ-
δυσσεύς

ῆς γαίης θανέειν ἱμείρεται. οὐδέ νυ σοὶ περ.

Am gewöhnlichsten sind die Diäresen und Cäsuren im dritten Fuße.

§. 125.

Epische Periode.

1. Die Verknüpfung mehrerer Hexameter bis zum Schlusse des Satzes heißt eine hexametrische oder epische Periode.

2. Die epische Periode wird durch Ausgänge der Verse, Diäresen und Cäsuren, welche mit den Interpunctionen zusammentreffen, in verschiedene Reihen zerlegt. In folgender Stelle zeigt ein Punkt die Diäresen, zweye die Cäsuren, und ein Strich bey Cäsur oder Diärese den Schluß der Reihe an.

Τέκνον ἐμὸν, | ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος
ὀδόντων. |

πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θεϊοῖό λαθοίμην, |
ὅς περὶ μὲν νόον ἐςὶ βροτῶν, | περὶ δ' ἱρᾶ
θεοῖσιν

ἀθανάτοισιν ἔδωκε, | τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχου-
σιν; |

ἀλλὰ Ποσειδάων γαιήοχος ἀσπελὲς αἰεὶ
Κυκλώπας κηχόλωται, | ὃν ὀφθαλμοὶ ἀλάσσειν, |
ἀντίθεόν Πολυφημόν, | οὐκ κρατὸς ἐς μέγιστον
πᾶσι Κυκλώπεσσι, | Θόωσα δέ μιν τέκε Νυμφη.

Die Schönheit der hexametrischen Periode beruht darauf, daß nicht nur die Füße, Spondeen und Trochäen mannigfaltig gemischt werden, sondern auch, daß Diäresen und Ursen sowohl überhaupt, als auch besonders, wo sich die Reihen schließen, in den Stellen des Verses wechseln, d. h. immer an verschiedenen Stellen eintreten. — Häufung der Diäresen und Ursen erzeugt raschen und männlichen Gang des Verses, der sich bald großgegliedert, bald in kleinen Sätzen, bald heftig und kühn, bald mit wenigen Cäsuren ruhig und sanft entwickelt. — Als Muster einer heftigen und rasch fortschreitenden hexametrischen Periode kann folgende Stelle Od. ε. 299. ff. betrachtet werden.

Ὡς μοι ἐγὼ δειλὺς, | τί νυ μοῖ μήκιστα γένηται; |
 δεῖδω, μὴ δὴ πάντα θεᾷ νημερτές ἐνίσπεν, |
 ἢ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, | πρὶν πατρίδα γαῖαν
 ἐκέσθαι, |
 ἄλγ' ἀναπλήσειν. | τὰδε δὴ νῦν πάντα τελεῖ-
 ται, |
 ὅτοισ' ἐν νεφέεσσι περὶ σέφει οὐρανὸν εὐρύν
 Ζεὺς, | ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπὶ σπέρχουσι δ' ἄλλα
 παντοίων ἀνέμων. | νῦν μοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.

§. 124.

Von der Sylbenmessung des Homerischen Verses überhaupt.

Was früher über die Solbenmessung gesagt wurde, gilt auch von der des Homerischen Verses, unter folgenden näheren Bestimmungen.

1. Position tritt auch ein, wenn die zwei Consonanten, welche sie bilden, mit dem Vokal, der durch sie lang werden soll, nicht in demselben Worte stehen: οὐ μὲν δυσομένου, τῶν δ' Ἀγαμεμνονίδης — μνησατο γὰρ κατὰ θυμόν — ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι — πᾶσι μνησηροῖσι.

2. Sie unterbleibt zuweilen bey einer muta cum liquida: *πλ, ἴκοιο πλέων*, Od. δ, 474. *πρωτόπλοον*, Od. θ, 35. — *το, τῆς δὲ τρίτης*, Il. π, 193. vergl. Il. ν, 383. 389. Od. ε, 29. θ, 53. — *βρ, νῦς ἀβρότη*, Il. ξ, 78. — *φρ* in *Ἀφροδίτη* u. a.

3. Auch nach zwey andern Consonanten, die nicht muta cum liquida sind, unterbleibt sie zuweilen, wenn es der Vers nothwendig verlangt, *εἰς πεδίον προχέοντο Σκάμᾶνδριον*. —

§. 125.

Von kurzen Sylben in der Arsis.

1. Eine kurze Sylbe, die in der Arsis steht, kann wegen des Gewichtes dieser Stelle in jedem Fall als eine lange betrachtet werden, *λαῶν ἀγάγοντ'*, Il. δ, 407. *ἐπειδή* zu Anfange Il. ψ, 2. Od. δ, 13. *ὥμοιῶν ἀφελέσθαι*, Il. ε, 622. *πολλὸν ἀπενίζοντο θαλάσσης*, Il. κ, 572.

2. Besonders werden auf diese Weise lang gebraucht:

a) von drey Kürzen die erste. Daher *ἀθάνατος, ἀκάματος, ἀπονέσθαι, ἀγοράσθαι, ἀνέφελος, Διογενῆς, Προϊαμίδης, ὕδατος, Ζεφυρίη*.

b) von drey Kürzen die letzte. *Αῖας ὅτε μῖν Ἴντος*, Il. ε, 385. *ἡμβροτες οὐτ' ἔτυχες! ἀτὰρ οὐ*, Il. ε, 287.

c) Daher besonders die letzte Sylbe der Präpositionen von zwey kurzen Sylben, vor denen immer noch eine Kürze hergeht: *ὁμάδηςσαν ἀνὰ μέγαρα, ἐνὶ μεγάροισιν, εἶπεν ἀπὸ κεφαλῆς, ἐπὶ χεῖρεσσι*, u. a.

3. Von vier kurzen Sylben ist gewöhnlich die zweite in der Arsis, z. B. *μεμᾶντες*, Il. β, 818. u. a. *Διπτερός*, Od. η, 284. Wenn die Kürzen sich häufen, so werden mehre von der Arsis getroffen und lang: *βῆν δὲ καταλοφάδια φέρων*, Od. κ, 169.

4. Wenn zwey Kürzen in der Arsis stehen, so müssen sie verschmelzen, d. h. so viel möglich, als eine Sylbe

gesprochen werden: z. B. αἰγύπτιος ὥς, Il. ν, 531. πό-
 λις, Od. θ, 560. ἀεθλεύων, Il. ω, 734. συβόσια, Il. λ,
 679. Ἐνυαλίῳ, Il. η, 166. ρ, 259; so auch eine Kürze
 mit folgender Länge in Αἰγυπτίῃ, Od. δ, 219. 127.
 δηῖοισι μαχεσθαι, Il. β, 544. Il. ο, 187. ν, 101.

§. 126.

Von Verschmelzung des ε.

1. Besonders trifft das Schicksal, verschmolzen
 zu werden, das ε, welches dann mit der folgenden kur-
 zen Sylbe und vor einer langen gar nicht gemessen
 wird: ῥέα διελεύσεσθαι, Il. ν, 144. vergl. ν, 263. Il.
 ρ, 461. πρωτογενέα, Il. ω, 267. βέλεα, Il. ο, 444.
 ὑψηρεφέα, Od. δ, 757. νέα, Od. ι, 283. σφέας ἔτ.
 ἔολπα, Od. θ, 315. ἀσεμφέως, Od. δ, 459. καὶ με
 κέλεαι, Od. δ, 512. ἑῶμεν, Il. κ, 344. ἑῶ, Il. ε, 256.
 πλέων ἐπὶ οἶνοπα πόντον, Od. α, 183. ἔσσειαι, Od.
 ζ, 33. τέων, Od. ζ, 110. χάλκεοι μὲν, Od. η, 86.
 κηλέω, Od. ι, 328. θ, 435. χρυσέω, χαλκέω u. s. w.

2. Eine eigne Bewandniß hat es mit ἑως, während,
 das mit darauf folgender Kürze verbunden, am füglich-
 sten εἶος gesprochen und geschrieben wird, ἑως ἐπῆλθον,
 Od. η, 280. ι, 233. ἑως ἐγὼ, Od. δ, 90. ἑως ὁ τόν,
 Il. φ, 602. ἑως ὁ τῶ, Il. ο, 539. ἑως ὁ ταῦθ' ὠρμαι-
 νε, Il. ρ, 106. σ, 15. Od. ε, 365. In allen Stellen
 ohne Ausnahme erlaubt der Vers εἶος (εἶως ist ohnehin,
 so wie auch die Verkürzung des ω gewöhnlich) nach der
 Analogie von θείομεν statt θέωμεν und ähnlichen.
 Dann würde neben εἶος ἐπῆλθον das entgegenstehende
 τέως Ἀχαιοί, Il. ν, 422. τεἶος Ἀχαιοί werden.

§. 127.

Von Verschmelzung zweyer Wörter.

Auch zwey Vokale in zwey getrennten Wörtern werden auf diese Weise verschmolzen: *εἰλαπίνῃ ἢ γάμος*, Od. α, 226. *ὦ μὴ ἄλλοι*, Od. δ, 165. *ἀργύρεοι δὲ σαθροὶ ἐν χαλκῷ ἔσασαν οὐδῶ*, Od. η, 89. *ἢ ἔχ ἄλκις*, Il. ε, 349. *ἢ οὐκ ἄλκις*, Od. α, 298. *ἐπεὶ ἔσφιν*, Od. δ, 352. *ἢ εἰλέμεναι*, Od. δ, 682. u. a.

§. 128.

Mangelnde Kürze in der Thesis.

Die Thesis ermangelt nicht selten einer Kürze:

a) Bey nominibus propriis, *Περησίῃ*, *Ωλενίῃ*, *Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδες*, Il. β. 732. *Αἰδῶ*, Il. κ, 36. 60. *Ἰλῖς προπάροιθε*, Il. ο, 66.

b) Auch bey Wörtern anderer Art; Substantiven: *ἦς ὑπεροπλήσι*, Il. α, 205. *ἦσι προθυμίῃσι*, Il. β, 588. *ἀνεψιῶν κταμένοιο*, Il. ο, 554. Adjectiven und Participien: *ὁμοῖον πολέμοιο*, Il. ν, 358. 635. ο, 670. *ἄψ ἀνερχομένῳ*, Il. δ, 392. *πολλὰ λισσομένη*, Il. ε, 358. χ, 91. *ἀγροῦ προσθεν*, Il. χ, 313. *λίονου ἄλόντε πανάγρου*. Verba: *ἀλλ' ἐφορματεῖτο*, Il. θ, 191. u. a. — Da dieser Mangel einer Kürze offenbar nur, wo er unvermeidlich ist, eintreten darf, so wird *πρὶν* in solcher Stellung füglich mit *γε* verbunden, und dadurch lang gemacht. Z. B. in

Ναῖτε δὲ Πηδαιον, πρὶν ἐλθεῖν υἱας Ἀχαιῶν,

Il. ν, 172.

§. 129.

Von dem Hiatus.

1. Der Hiatus entsteht, wenn von zwey zusammenstehenden Wörtern das vordere mit einem Vokal schließt

und das hintere mit einem Vokal anfängt, ohne daß der Vers erlaubt, den erstern zu elidiren: *πλάγχθη, ἐπεὶ — πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν, νῆπιοι, οἳ κατὰ.*

2. Der Hiatus thut dem Homerischen Verse keinen Abbruch, wenn der erstere Vokal ein langer, oder Diphthong ist. Dieser wird sodann als eine Kürze gebraucht. *εἰπὲ καὶ ἡμῖν — οἴκοι ἔσαν — ἔσχατοι ἀνδρῶν — οἱ δὲ δὴ ἄλλοι — ἄνδροι ἦσαν.*

3. Solche Kürze wird, wie andere, in der Urfsis zur Länge. *ἀλλ' ὅτε δὴ ἔτος ἦλθε — ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ — οἱ μὲν δυσομένε Τπερίονος.*

4. Andere Hiatus, wo die erstere Sylbe kurz ist, gehören zu den Mängeln des Homerischen Verses.

a) Die des Genitivs auf *οιο*. *Δουλιχίοιο Ἐχινάων*, Il. β, 625. *Ζεφύροιο ἐχεύατο*, Il. η, 63. *Οὐλύμποιο ἀπὸ ῥίου*, Il. ξ, 154. u. a.

b) Die der Personalendungen *το* und *ντο*. *ἐρρύσατο ἱέμενος*, Od α, 6. *νεμεσίζετο αἰέν*, 265. *ἔξετο ἄγχι*, Od. β, 417. *ἔξ ἐγένοντο ἐπὶ*, Il. ε, 637. *ἔφρατο ὑπὸ τροπον*, Il. ζ, 501. *ἠνείκαντο ἀέθλια*, Il. ι, 127. u. a.

5. Ein großer Theil dieser Hiatus verschwindet, wenn man annimmt, daß zur Zeit, wo die Gesänge entstanden, gewisse Wörter mit dem äolischen Digamma gesprochen wurden, z. B. das Pronomen *έο*, *οἷ*, *έ*. *Ἀχιλλῆα Fέο*, Il. β, 239. *ἀπὸ Fέο*, Il. ε, 349. *ῥά Fε*, Il. α, 236. λ, 249. *τέ Fε*, Il. α, 510. ο, 682. χ, 142. u. a. weshalb auch vor ihnen *οὐ*, und nicht *οἶχ* steht: *οὐ έο*, Il. α, 114. *οὐ οἷ*, Il. β, 393. Il. ε, 53. Od. α, 262. u. a. *οὐ έ*, Il. ω, 214. und daß *ν* *ἐφελκυστικόν* ausbleibt, z. B. *δαῖε οἷ*, Il. ε; 4.

6. Ähnliche Spuren des Digamma zeigen besonders die Wörter, *ἀνδάνω*, *ἄναξ*, *ἄγνυμι*, *ἀλῶναι*, *ἐλεῖν*, *ἐλλω*, *ἐννῦμι*, *ἐλπω*, *ἔπος*, *εἶδω*, *ἔργον*, *εσπερος*, *έτος*, *ηδύς*, *ἦθος*, *Ἥρη*, *ἱόν*, *ἱς*, *ἱσος*, *ἱαχῶ*, *Ἥλιος*, *ἱφι*, *οἶνος*, *οἶκος* u. a.

7. Doch ist dabei zu merken, daß der Gebrauch des Di-

gamma in den genannten Wörtern, das Pronomen *ἐο* ausgenommen, bereits zu Homers Zeiten scheint schwankend gewesen zu seyn, so daß man dieselben mit oder ohne dasselbe aussprechen konnte, so wie man auf ähnliche Weise *λείβειν* und *εἴβειν*, *γαῖα* und *αῖα*, *μία* und *ῖα* sprach, also die Consonanten *λ*, *γ*, *μ*, in diesen Wörtern, im Fall es der Vers verlangte, eben so wie das Digamma schwinden ließ; eine Meinung, die sich durch viele Gründe unterstützen läßt.

8. Die noch zurückbleibenden Hiatus werden gemildert:

a) Durch die darauf folgende Interpunction.

γαῖης καὶ πόντοιο, ἔν' Ἰαπετός τε Κρόνος τε, II. 9, 459.

ἀμφὶ ῥοᾶς ποταμοῖο· ἀτὰρ μεγάθυμοι Ἐπειοί, II. 2, 731.

ἄλλοι μὲν ῥ' ἔζοντο, ἐρήτυθεν δὲ κατ' ἔδρας, II. 6, 211.

b) Besonders, wenn diese Interpunction am Ende des vierten Fußes ist.

ἐντρέπεται φίλον ἦτορ, Ὀλύμπιε! οὐ νύ τ' Ὀδυσσεύς, Od. α, 60.

οἷσιν τε χρυσὸν εἰργάζετο· ἦλθε δ' Ἀθήνη, Od. γ, 435. u. a.

c) Wenn das *ι* des Dativs Hiatus macht, indem dieses gewöhnlich nicht elidirt wird. *Διὶ ὄφρα*, II. α, 578. *ζωσῆρι ἀρηρότι*, II. δ, 134. *ἡματι Ἀῖδος*, II. ζ, 422. u. a.

Viertes Kapitel.

Vom Homerischen Dialecte.

§. 130.

Vorerinnerung.

I. Die Erlernung des Homerischen Dialects ist von der größten Wichtigkeit, nicht nur, weil in ihm die griechi-

sche Sprache ihrer ursprünglichen Gestalt am ähnlichsten ist, sondern auch, weil er allen andern Dialecten zum Grunde liegt, und man sich mit Leichtigkeit durch alle Abweichungen des attischen, dorischen und äolischen Dialects finden wird, sobald man sich gründliche Einsicht in die Formen des Homerischen erworben hat.

2. Die Eigenthümlichkeiten eines Dialectes sind zu suchen a) in den Stämmen der Wörter, b) in den durch Flexion wandelbaren Theilen derselben, c) im Gebrauche eigenthümlicher Wörter, d) in besondern Fügungen der Rede. — Nur die beyden ersten Punkte gehören in dieses Capitel.

3. Wir werden die Abweichungen der Homerischen Wortbildung von den in frühern Paragraphen aufgestellten Gesetzen nach Anleitung dieser §. §. der Reihe nach angeben.

§. 131.

Vokale und Diphthonge.

Zu bemerken ist hier:

1. Gebrauch des η statt lang α in $\pi\rho\eta\sigma\sigma\omega$, $\iota\eta\rho\acute{o}\varsigma$, $\theta\acute{\omega}\rho\eta\zeta$, $\upsilon\pi\epsilon\rho\omicron\pi\lambda\acute{\iota}\eta$, $\acute{\alpha}\tau\alpha\sigma\theta\alpha\lambda\acute{\iota}\eta$, $\tau\iota\mu\acute{\eta}\epsilon\iota\varsigma$, u. a., auch wo vorher kurz α war, $\zeta\acute{\eta}\eta\varsigma$, Aor. 2. conj. statt $\zeta\acute{\alpha}\eta\varsigma$, $\acute{\alpha}\tau\alpha\sigma\theta\alpha\lambda\acute{\iota}\eta\sigma\iota$ st. $\acute{\alpha}\tau\alpha\sigma\theta\alpha\lambda\lambda\acute{\alpha}\iota\sigma\iota$, $\epsilon\sigma\theta\lambda\acute{\eta}\sigma\iota$ st. $\epsilon\sigma\theta\lambda\acute{\alpha}\sigma\iota$, u. a.

2. Verdoppelung des ϵ in der Endung $\epsilon\iota\omicron\nu$ und in der dritten Declination bey der Endung $\epsilon\upsilon\varsigma$, wo es Endvokal des Stammes ist: $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\eta}\acute{\iota}\omicron\nu$, $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$, $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\eta}\acute{\iota}\omicron\nu$, $\xi\epsilon\iota\nu\epsilon\acute{\iota}\alpha$, $\xi\epsilon\iota\nu\acute{\eta}\acute{\iota}\alpha$. $\acute{\omicron}\delta\upsilon\sigma\sigma\epsilon\acute{\iota}\varsigma$, $\acute{\omicron}\delta\upsilon\sigma\sigma\epsilon\acute{o}\varsigma$, $\acute{\omicron}\delta\upsilon\sigma\eta\omicron\varsigma$, $\acute{\omicron}\delta\upsilon\sigma\eta\grave{\iota}$, $\Pi\eta\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$, $\Pi\eta\lambda\acute{\eta}\eta\varsigma$, $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$, $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\eta}\eta\varsigma$.

3. Verdoppelung des ϵ , so daß zwey ϵ werden, zu Anfange der Wörter: $\epsilon\epsilon\delta\nu\alpha$, $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\delta\omega\rho$, $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\pi\omicron\mu\alpha\iota$, $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\gamma\omega$, $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\sigma\eta$, $\epsilon\acute{\epsilon}\iota\kappa\omicron\sigma\iota$, $\epsilon\acute{\epsilon}\iota\pi\omicron\nu$. Eben so $\eta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$ st. $\eta\acute{\eta}\iota\omicron\varsigma$, $\eta\acute{\epsilon}$ st. $\eta\acute{\eta}$, und $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\epsilon\acute{o}\varsigma$, $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\epsilon\acute{\eta}$, st. $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{o}\varsigma$, $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\eta}$.

4. Verlängerung des ϵ in $\epsilon\iota$ in $\kappa\epsilon\iota\nu\acute{o}\varsigma$, $\xi\epsilon\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma$, st.

κενός, ξένος, πνείουσι, τραπείομεν, ὑπείρ, εἶν, εῖως, εἶνος, τείρεα, φρείατα, μεῖλανι, εἰῶσι.

5. Verwandlung des *o* in *υ* in τηλυγενής, (aus τηλόθεν), ἄλλυδις, (aus ἄλλο), ἐντυπᾶς, (aus ἔντον und πᾶς), ganz darinn, ἀμφίγυος, Leiden: umgeben, (von γόος, Klage) u. a.

6. Verwandlung des *o* in *οι* in ποίη, χροίη, πνοίη, ἡγνοήσεν, ὀλοοίτροχος, ὀδοίπορος, ἀγκοίνησιν, χοροϊτυπήσιν, πυλοιγενής; in *υ* in δέλιχος, δούρατα, κῆρον, κέρη, νῆσος, μένος, ἔλος, (aus ὅλος), οὔρος, (ὄρος), οὔνομα; doch bleibt *o* unverändert in πόνος, φόνος, φθόνος, u. a. die aus Verbalstämmen gebildet sind, wie die genannten (von φεν, φθεν) πονε, φονε, φθονε.

7. Diese Verwandlungen des *ε* und *ο* in ihre Diphthonge *ει*, *οι*, *ου* werden durch das Bedürfniß des Verses erzeugt. Dasselbe Bedürfniß nöthigt auch, manche lange Vokale und Diphthonge auf das Einfache zurückzusetzen, z. B. ἄρτιπος st. ἀρτίπους, ἀέλλοπος, τρίπος, u. f. von ποῦς, ἔκελος st. εἵκελος von εἴκω, ἴσος st. εἴσος, ὠκέα st. ὠκεῖα, βαθέης st. βαθείης, εὐρύχορος st. εὐρυχωρος, ἀργέτι st. ἀργῆτι, Il. φ, 127. κατεαξάμεν st. κατεαξάμην, Il. ν, 257.

8. Von besonderer Wichtigkeit für die Syntax ist die Verkürzung des Modusvokals im Coniunctiv, des *ω* und *η* in *ο* und *ε*. Das läßt sich, auch abgesehen von der Construction, aus der bloßen Form erkennen bey ἄλεται st. ἄληται, Il. λ, 192. δείκομεν und χεύομεν, Aoristen von δέμω, χέω, ἔδειμα, ἔχενα, folglich statt δείκωμεν, χεύωμεν: so πεποιθόμεν st. πεποιθῶμεν, Od. κ, 335. περιχεύεται Aor. statt περιχεύηται, Od. ζ, 237.

9. Zu bemerken ist noch das Auseinandersetzen naher Vokale, wo die spätere Sprache Diphthonge hat: αἶω, αἶσσω, αὔτέω, αὔτῃ, αὔτμη, ὄϊς, ὄϊω, κληῖς, αὔσαλέος, οὔξεύω. Eh'nals war das Digamma dazwischen, das die Vokale auseinander hielt. Z. B. ὄϊς,

ovis, κληῖς, clavis, u. a. — Der Gebrauch ist schwankend in παῖς und παῖς, οἶομαι und οἶομαι, und im Neutro von εὔς, das εὔ und εὔ ist.

10. *Eū* wird vor Vokalen und einfachen Consonanten, *εὔ* vor zwey Consonanten geschrieben: *εὐαγγελίη*, *εὐανθής*, *εὐβοτος*, *εὐγενής*; aber *εὐδμητος*, *εὐζωνος*, *εὐθρονος*, wobei mehrere Consonanten sich verdoppeln, *εὐσσελμος*, *εὐννητος*, *εὐμμελῖς*; doch schwankt es wieder vor *φρ* in *εὐφραίνεσθαι*, Od. β, 311. und *εὐφραίνομαι*, Od. ι, 82. *εὐφροσύνη* und *εὐφροσύνη*; *εὐφραδέως* steht Od. τ, 352.

11. Der rauhe Hauch geht in einen gelinden über, wenn seine Sylbe auf irgend eine Weise erweitert oder verstärkt wird: *ἄλτο* von *ἄλλομαι*, *ἔκμενος* von *ἐκνέομαι*, *ἄπτοεπής* von *ἄπτω*, *ἐλλέπους* von *ἐλίσσω*, *εὐκηλος* von *ἐκηλος*, *ὄτριχες*, *ὄπατρος*, *ὄαροι* aus *ὄμοῦ*, *ὠριος* aus *ὄ ἄριος*, *οὔρος* von *ὄρος*, *οὔλος* von *ὄλος*.

§. 132.

Consonanten. (§. 20—27.)

1. *Δ* und *Θ* widerstehen zuweilen der Verwandlung in *σ* vor *μ*. *ἴδμεν* st. *ἰσμεν*, *πεφραδμένος* st. *πεφρασμένος*, *κεκορυθμένος* st. *κεκορυσμένος*.

2. Die Consonanten *δ*, *λ*, *μ*, *ν*, *σ*, *π* und *τ* verdoppeln sich in mehreren Wörtern.

Δ in *ἔδδισα*, *ὑποδδείσαντες*, *ἄδδην*, *ἄδδηκότες*.

Λ in *ἔλλαβε*, *ἐλλάβετε*, *ἐλλειπον*, *ἐλλισάμην*, *ἐλλιτάνευσα*, und in *Ἀχιλεὺς*, *Ἀχιλλεύς*.

Μ in *εὐμμελίω*.

Ν in *ἐννεπε*, *Ἐννοσίγαιος*, *ἐνννητος*.

Σ nach dem Augment *ἐσσεύετο*, *ἐπέσσυτο*, *ἐπισσείησι*, Il. δ, 167. ferner im Futur und Aor. I. Act. u. Med. nach kurzem Vokal, *φράσσω*, *ἐρυσσάμενοι*, *πάσσε*, *ἐξείνισσα*, *ἀφύσσομαι*, *πέλασσον*, *κάλεσσε*, *νείκεσ-*

σε; ferner in μέσσον, τόσσον, ὄσσον, πρόσσω, ὀπίσσω, θυσσανόεις, Ὀδυσσεύς, in νεμέσσει aus νέμεσις, II. ζ, 335. u. a.

Π in ὅπως.

Τ in ὅτι, ὅτεο.

Alle diese Verdoppelungen werden durch den Vers erzeugt.

Die Präpositionen werfen häufig den letzten Vokal weg: ἀνά, κατά, παρά u. a. werden ἄν, κάτ, πάρ.

Τ in dem verkürzten κατά verwandelt sich in den darauf folgenden Consonant: καὶ δέ, καδδύσαι, II. τ, 25. καδδραθέτην, Od. ο, 493. κάββαλε, καὶ γόνυ, II. υ, 458. κακ κεφαλήν, καλλείπω, καὶ μὲν, Od. υ, 2. καὶ μέσσον, II. λ, 172. καμμονίην, II. χ, 257. ψ, 661. καρρέζουσα, καὶ π πεδίον; aber καὶ π φάλαρ' εὐποίητα, II. π, 105. und κατθανεῖν aus bekannten Gründen. Ähnliches geschieht in ὑββάλλειν, ποτ τόν, ἄμ πεδίον, statt ὑποβάλλειν, ποτὶ τόν, ἀνὰ πεδίον.

§. 133.

Erste Declination. (§. 43.)

1. Von den Nominativ-Endausgängen (η, ης, α; ας) gehn viele aus α in η über, besonders die Endungen ια, αια und ρα, z. B. ἐχθρή, αἰσχρή, σοφίη, ἀτιμίη, Ἀθηναίη, Νισαίη, Βορέης u. a. Doch hält sich α gewöhnlich in den Endungen σα, εια, ειας, οια, ειρα, υια, und in mehreren einzelnen, hauptsächlich im Nominativ: Μοῦσα, Θάλεια, Αἰνείας, Εὐβοία, Κάειρα, Ὀρεΐθυια, Αἶγινα, θεά.

2. Die Endung η wird nicht selten durch αι oder ει in αιη, εια verlängert: Ἀθήνη, Ἀθηναίη, Πηνελόπη, Πηνελόπεια. So Περσεφόνηα, Γαλάτεια, und (Ἑρμῆς) Ἑρμείας.

3. Der ursprüngliche Wortstamm auf ᾱ erscheint statt der Endung ης in ἐππότα, νεφεληγερέτα, σεροπηγερέτα, ἐππηλάτα, αἰχμητά, ἡπύτα, κυανοχαῖτα.

153:

4. Paradigmen.

Singul.

N.	νευρή	Πηνελόπεια	αἰχμητά	Ἑρμείας
			αἰχμητῆς	Ἑρμῆς
G.	νευρῆς	Πηνελοπείης	αἰχμητάο	Ἑρμείαιο
	νευρῆφι		αἰχμητέω	Ἑρμείω
D.	νευρῇ	Πηνελοπείῃ	αἰχμητῇ	Ἑρμείῃ
	νευρῆφι			Ἑρμέα
A.	νευρήν	Πηνελόπειαν	αἰχμητήν	Ἑρμείαν
				Ἑρμῆν
V.	νευρή	Πηνελόπεια	αἰχμητά	Ἑρμεία
				Ἑρμῆ.

Plural.

N.	νευραί	αἰχμηταί
G.	νευράων	αἰχμητάων
	νευρέων	αἰχμητέων
D.	νευρῆσι	αἰχμητῆσι
	νευρῆς	αἰχμητῆς
	νευρῆσφι	
A.	νευράς	αἰχμητάς
V.	νευραί	αἰχμηταί.

Singul.

N.	Ἀθηναίη	Βορέης	Ἄϊδης	Αἰνείας
			(Ἄϊδωνεύς)	Αἰνέας
G.	Ἀθηναίης	Βορέαο	Ἄϊδαο	Αἰνείαο
		Βορέω	Ἄϊδεω	Αἰνείω
			(Ἄϊδος)	
D.	Ἀθηναίῃ	Βορέῃ	Ἄϊδι	Αἰνείᾳ
			(Ἄϊδωνῆϊ)	
			(Ἄϊδι)	
A.	Ἀθηναίην	Βορέην	Ἄϊδην	Αἰνείαν.

§. 134.

Anmerkungen.

1. Der Genitiv beruht auf *ης* und *ας* setzt, wie man sieht, ursprünglich *ο* an den Stamm auf *α*, und ist dem:

nach ganz nach der zweyten Declination gebildet, *αἰχμητά, αἰχμητάο*. Die Vokale *αο* werden contrahirt in *ω*, vor dem nach einem Consonant *ε* zu erscheinen pflegt, um die Aussprache zu mildern. Also zwar *Ἑρμείαο, Ἑρμείω, ἑὺμμελίαο, ἑὺμμελίω*, (Il. δ, 47.) *Βορέαο, Βορέω*; aber *Ἀτρείδαο, Ἀτρείδεω, Ἀΐδαο, Ἀΐδεω, αἰχμητάο, αἰχμητέω* u. a. *Αἰνείεω*, was man Il. ε, 534. liest, ist gegen die Analogie, so wie *Αἰνεία* statt *Αἰνείη*; doch steht letzteres in 6 Stellen.

2. In *νευρή* zeigt sich zum erstenmal die Sylbe *φ* am Gen. *νευρήφι*, Dat. *νευρήφι* und *νευρήσφι*. — Den Umstand, daß sie an keinen persönlichen, sondern hauptsächlich nur an Sachbegriffe gehängt wird, nicht an *αἰχμητῆς, Βορέης* u. a. wohl aber *εὐνή, φρήτη* u. a. veranlaßt, sie für Adverbial-Endung, wie sie noch in *νόσφι* sich zeigt, und demnach *ἐξ εὐνήφιν* Od. β, 2. eben so gut wie *ἐξ Αἰσύνμηθεν*, Il. θ, 304. *ἐξ οὐρανόθεν* u. a. für adverbialisch zu halten.

3. Der ursprüngliche Gen. Plur. endet auf *αων*, und der andere *εων* entspringt auch hier aus ihm, wie im Sing. *εω* aus *αο*. Nach vorhergehendem Vokal fehlt auch hier das *ε*: von *τροφάλεια* ist daher der Gen. *τροφάλειων*, Il. μ, 339. aus *τροφάλειάων*.

4. Der Dat. Plur. mit verdoppeltem *α* (*ης, ησι* statt *αις, αισι*) geht durch alle Wörter; außer daß man *δειξῆς* einmal in der Odyssee (ε, 119.) und in der Iliade *ἀκινῆς*, μ, 284. sehn gelassen hat.

5. Die Formen *Ἀἰδωνεύς, Αἶδος, Ἀΐδι* gehören der dritten Declination. Der Stamm ist *ἰδ* (zu *εἶδω*) und *ἰδε, αἶδ, αἶδε*, woraus (*αἶδς*) *αἶς, αἶδος* (im Nom. ungewöhnlich) und aus *αἶδε, αἶδα, αἶδης, αἶδαο*, der Unsichtbare, sich bilden.

§. 135.

Zweyte Declination. (§. 44.)

Paradigma.

Singul.

N. ἄνεμος

G. (ἄνεμοο) ἄνέμοιο, ἄνέμου, ἄνέμοφιν

D. ἄνέμω, ἄνέμοφιν

A. ἄνεμον, ἄνέμοφιν

V. ἄνεμος, ἄνεμε.

Dual.

N. A. V. ἄνέμω

G. D. Abl. ἄνέμοιν, ἄνέμοιῖν.

Plural.

N. ἄνεμοι

G. ἄνέμων, ἄνέμοφιν

D. ἄνέμοισι, ἄνέμοις

A. ἄνέμους.

Anmerkungen.

1. Der Gen. fügt o zu dem Wortstamm, der sich auf o endet. So kommen zwey o zusammen, die οιο (nach §. 129. 6.) oder ου nach bekannter Contraction werden.

2. Ist vor dem o im Stamme ein α, so entstehen schon im Nom. Contractionen: ἀγήρω, ὑπικέρων ἔλαφον, σῶς, ζῶς; und ω mit ε in Ἀκρόναος, Ἀκρόνωος, Od. 9, 111. und andere aus λαός zusammengesetzte: doch hält sich Μενέλαος gegen die Contraction. Πηνέλεως also Il. ξ, 496. ist aus Πηνέλαος.

3. Daraus erklären sich einige seltsame Genitiv-Formen. Πηνέλαος muß im Gen. ursprünglich Πηνελάοο haben: wird dieses als Πηνελ-άο-ο zusammengezogen, so entsteht (Πηνελωο) Πηνελεῶο, Il. ξ, 48. Nach dieser Analogie muß zu Πετεῶο, Il. β, 552. u. a. als

Nom. Πέταρος angenommen werden. Πείροος, Il. β, 844. macht auf ähnliche Weise (Πειροο, Πειρω) Πείρω im Gen. Il. ν, 484. und diese Form zum Grunde gelegt, dürfen wir ἄνεω als aus ἄνοοι (ἄνω) ἄνεω zusammengezogen annehmen, so daß ἄνεω ohne Befinnung (νόος), erstaunt, hieße, ἐκπεπληγμένοι, wie es Apoll. Lex. Hom. erklärt.

4. Der Dual οἰν verlängert sich durch ι, ὥμοιῖν, ἵπποῖν u. d. Denn die Buchstaben οἰν haben einige Härte bey der Aussprache, weshalb sie auch in der Conjugation ε einnehmen, λείποιν statt λείποιν.

5. Formen mit φι sind unter mehrern folgende: G. ἀπὸ χαλκόφι, Il. λ, 351. ἀπὸ πτυόφι, Il. φ, 293. ὄσεόφιν statt ὄσέων, Od. ξ, 134. Α. ἐπὶ δεξιόφιν statt δεξιόν, Il. ν, 307. D. παρ' αὐτόφι statt παρ' αὐτοῖς, θεόφιν statt θεοῖς, Il. η, 366.

6. Zu bemerken ist noch das weibliche Geschlecht von Πέργαμος, Ἰλιος, außer in einer Stelle: Ἰλιον αἰπὺ ἔλοιεν Ἀθηναίης διὰ βουλᾶς, Il. ο, 71.

§. 136.

Dritte Declination. (§. 45.)

1. E als Schlußvokal der Stämme verdoppelt sich beständig in dem Maskul. auf εὺς, βασιλεὺς, ἱερεὺς, G. βασιλῆος, ἱερῆος; beständig auch im Nom. propr. Ἀχιλεὺς, nicht immer in Ὀδυσσεὺς, Πηλεὺς, Ἄρης und νηῦς, nie in Ἀτρεὺς, Τυδεὺς. Die Contraction des εο geschieht fast überall in εῦ, εῖθεος, εῖθευς, Ὀδυσσεός, Ὀδυσσεῦς u. a.

2. Paradigmen.

N.	βασιλεὺς	Ὀδυσσεὺς	Πηλεὺς	Τυδεὺς	Ἄρης
G.	βασιλῆος	Ὀδυσσῆος	Πηλῆος		Ἄρηος
		(Ὀδυσσεός)			
		Ὀδυσσεῦς	Πηλέος	Τυδέος	Ἄρεος

D.	βασιλῆϊ	Ὀδυσῆϊ	Πηλῆϊ	"Αρηϊ	"Αρη
	(Ὀδυσέϊ)	Πηλέϊ	Τυδέϊ	"Αρει	
	Ὀδυσεῖ	Πηλεῖ		"Αρει	
A.	βασιλῆα	Ὀδυσῆα	Πηλῆα	Τυδέα	"Αρηα
			Τυδῆ		

V. βασιλεῦ Ὀδυσεῦ "Αρες "Αρες.

3. Ὀδυσσεὺς steht jetzt nur Od. ω, 397. Πηλεῖ nur, wiewohl unsicher, Il. ω, 61. Ὀδυσσεῦ stand Od. ο, 157. wo jetzt ohne Grund Ὀδυσῆ gelesen wird. Τυδῆ ist aus Τυδέα zusammengezogen, wie ἀληθέα, ἀληθῆ u. a. So auch Μηκιῆ.

4. Die Sylbe φι erscheint auch hier und zwar im Gen. κοτυληδονόφιν statt κοτυληδόνων, Od. ε, 433. σήθεσφι, Il. ε, 47. st. σήθεος, dann σθε με σ, ὄχεσφιν st. ὄχέων auf gleiche Weise. Dieses ε haftet an der Endung σφι und so geht εσφι als Endung über in κράτεσφι st. κρατός, Il. κ, 156.

5. Der Gen. von πόλις ist πόλιος, πόληος, Dat. πόλιϊ, πόλι und πόλῃ, dann herrscht ι allein, πόλιν, πόλιες u. f.

6. Der Dativ des Plural endet, wie früher bemerkt, auf σι, welches an den Wortstamm gefügt wird. Dieses σ verdoppelt sich nach Vokalen, um die Sylbe zu verlängern, wie in den Futt. und Aorr. νέκυσ, νέκυος, D. νέκυσι, νέκυσσι, ἀνδράσι und ἀνδράσσι, τεῖχος τεῖχε-ος, τεῖχεσι, τεῖχεσσι, σήθεσι, σήθεσσι. Dieses ε vor σσ verdoppelt sich (εεσσι), um die Form dem Verse anzupassen, also zwar nicht σθεδέεσσι (— — — —), wohl aber ὄχέεσσι von ὄχος, ὄχεος, ἔπος, ἔπε-ος, D. ἔπεσι, ἔπεσσι, ἐπέεσσι (— — — —), βέλος, βέλεσι, βέλεσσι, βελέεσσι. So bildet sich die Endung εσσι, welche dann unabhängig in andere Formen übergeht. κύων, κυνός, Stamm κυν, D. κυσί und κύν-εσσι, νέκυσι und νεκύεσσι, παντ, πᾶσι, πάντεσσι, λέων (λεοντ), λεόντεσσι und λέουσι, πραπίδες, πραπίσι und πραπίδεσσι. Es sind also die Endungen des Dativ der dritten Declination, welche an die Stämme treten, σι, σσι, εσσι,

und ihr Gebrauch ist durch nichts eingeschränkt, als durch die Regel, daß keine Formen gegen das Maas des Hexameters hervorgehen dürfen, wie *ἀνδράεσσι*, *σηθέεσσι* und ähnliche seyn würden.

7. Demnach wäre es gegen die Analogie, zu diesen dreyen eine vierte Endung, *εσι*, an den Stamm fügen zu wollen, deren Ursprung sich gar nicht absehen läßt, wie z. B. in *λεόντ-εσι*, *κυρεσι*, *γυγάντεσι*, *χείρ-εσι* geschehen würde. Dieses *χείρεσι* ist aus II. μ, 380. und π, 704. verdrängt und in *χείρεσσ'* verwandelt worden. Noch hängt *χείρεσιν ἀμπαφώωντο*, Od. o, 461. wo auch *χείρεσσ'* zu lesen, und *ὁ μὲν ἤπτετο χείρεσι γούνων*, II. υ, 468. wo mehr als eine Aenderung möglich, aber jede gewagt ist.

8. Von *Πάτροκλος* und *νηῦς* kommen folgende Formen vor.

N.	<i>Πάτροκλος</i>		<i>νηῦς</i>
G.	<i>Πατρόκλου, οιο</i> , <i>Πατροκλῆος</i>	<i>νεός</i>	<i>νηός</i>
D.			<i>νηῖ</i>
A.	<i>Πάτροκλον</i>	<i>Πατροκλήα</i>	<i>νέα</i> <i>νηα</i>
V.	<i>Πάτροκλε</i>	<i>Πατρόκλεις</i>	

Plur. *νέες*, *νῆες*, G. *νεῶν*, *ναῦφιν*, (II. β, 794. §, 771.) D. *νηυσί*, *νέεσσι*, Acc. *νέας*, *νῆας*.

9. Formen von *γρηῦς*, *γραίη*, die Alte.

N.	<i>γρηῦς</i> , <i>γρηῦς</i>	G.	<i>γραίης</i>	D.	<i>γρηῖ</i>	A.	<i>γραῖαν</i>
V.	<i>γρηῦ</i> und <i>γρηῖ</i>						

10. Formen von *υῖός*. Außer *υῖ* nach der zweyten (*υῖός*) und *υῖε'* nach der dritten Declination (G. *υῖέ-ος* u. f.) liefert auch *υῖ* bey Homer Formen nach der dritten (G. *υῖ-ος* u. f.). Folgende sind gebräuchlich:

Singul.

N.	(<i>υῖ</i>)	(<i>υῖ</i>)	(<i>υῖε</i>)
	<i>υῖός</i> 1)		
G	<i>υῖοῦ</i>	<i>υῖος</i>	<i>υῖέος</i>
D.		<i>υῖῖ</i>	<i>υῖέῖ</i> <i>υῖεῖ</i> 2)
A.	<i>υῖόν</i>	<i>υῖα</i>	<i>υῖέα</i> 3)

Dualis.			
N. A.	vĩe		
Plural.			
N.	vĩes	vĩées	vĩeĩs
G.	vĩōv	vĩéων	
D.	vĩoĩσι	vĩάσι 4)	
A.	vĩoús	vĩας	vĩéας
V.	vĩes	vĩeĩs 5).	

1) *vĩós* mit kurzem *vi* (d. i. *Fĩ*) *Δρύαντος vĩós*, Il. ζ, 130. vergl. Il. δ, 473. η, 47. λ, 200. ο, 244. τ, 21. ρ, 575. 590.; doch ist nicht erlaubt, Formen der zweyten Reihe, wie Hermann Hymn. in Apoll. 48. *vĩos*, kurz zu gebrauchen, die ohne Ausnahme lang sind, und vermöge des Circumflexes nicht anders seyn können. — 2) Hermann a. a. D. zweifelt an der Form *vĩeĩ*; doch ist sie analog richtig, und kann in drey Stellen (Il. σ, 144. υ, 458. Od. λ, 270.) nicht bestritten werden. 3) „Der Accus. *vĩέα* wird verworfen.“ Buttman Gr. Gr. p. 112. Doch nicht bey Homer, wo er sich unangefochten, Il. ν, 350. und mit Recht behauptet. 4) *vĩάσι* mit eingeschaltetem *α*, nach *άνδράσι*. 5) *vĩeĩs* Voc. nur Il. ε, 464. — Hymn. in Vener. 51. zieht auch *vĩées* in *vĩeĩs* zusammen.

11. Formen von *κάρη*, das Haupt. Der ursprüngliche Stamm scheint *κᾱῤᾗτ*, woraus durch Ausstoßung des *ᾱ* *κῤᾗτ*, und durch Verwandlung des *ᾱ* *κάρητ* geworden, was sich in *καρήατ* (eigentlich *κᾱῤᾗατ* mit heraustretendem *ᾱ*) verlängert, wie auch *κῤᾗτ* in *κᾱῤᾗτ*. — *Καρητ* verliert, wie alle Neutra (*σωματ, μελιτ*), im Nom. sein *τ*, so daß als Nom. *τὸ κάρη* hervorgeht.

Singul.			
	(<i>κῤᾗτ</i>)	<i>κᾱῤᾗτ</i>	<i>κᾱῤᾗατ</i>
N.		<i>κάρη</i>	
G.	<i>κρατός, κῤᾗατος</i>	<i>κάρητος</i>	<i>καρήατος</i>
	(<i>κρατέσφιν</i> n. 4.)		

D.	κρατί, κράατι	κάρητι	καρήατι
A.		κάρη, κάρ (II. π, 392.)	

Plural.

N.	κράτα, κράατα	καρήατα
G.	κράτων	
D.	κρασίν	
A.	κράτα	καρήατα.

12. Formen von τὸ σπέος, die Höhle. N. σπέος, (σπεεος) σπέιος, G. (σπέε-ος, σπέ-ους) σπέιους, D. (σπέεϊ) σπηϊ, A. σπέος, σπέος, D. Plur. σπέεσι, σπήεσι.

13. Die Contractionen sind in dieser Declination bey Homer sehr selten. Διομήδεα steht selbst am Ende des Verses, II. δ, 365. ε, 86. und der Dativ εἰ hat nur, wo der Vers es nöthig macht, εἰ, weshalb ἔγχεϊ ὄξυ-όεντι, Πηλεΐ, ὅς st. Πηλεῖ, ὅς, II. ω, 61. zu schreiben. Doch kommen die Accus. Plur. mit ι und υ häufig zusammengezogen. Εἰριννῆς st. Εἰριννύας. So οἷς, ἀκοί-τις, δρυς, πίτυς, κλιτύς. Eben so die Dat. Sing. ὀξύϊ, ὄρχησϋϊ.

14. Abkürzungen des ι in δαῖ von δαῖς — Abstoßung ganzer Sylben in δοῦρα, γοῦνα, κέρα, κρέα, st. δούρατα u. f. ἰδρῶ, ἰχῶ, st. ἰδρῶτα, ἰχῶρα, δῶ, ἄλφι, st. δῶμα, ἄλφιτον, τὸ κρῖ st. ἡ κρινθή, μάξι st. μά-σιγι — Uebergang in andere Declinationen: ἀλκή, D. ἀλκί, φήμη, A. φῆμιν, ἰωκή, ἰωκᾶς, πρόσωπον, Plur. προσώπατα, προσώπασιν, ὄνειρον, ὄνειρατα — Verlängerung der Formen, ἔγχος, ἐγχείη, ἠώς, ἠοίη, γρηῖς, γραιή, χρώς, χροίη — Heraustrreten eines gleichlautenden Vokals aus dem andern: φάος, (φῶς) φῶς; von γάλαος N. Pl. γαλόω, G. γαλόων, λᾶς und λᾶας, Acc. λᾶν und λᾶαν — dieses und ähnliches ist größtentheils durch das Bedürfniß des Verses erzeugt worden.

§. 157.

Adjectiva. (§. 47 — 58.)

1. Zu bemerken sind die Formen mit verdoppeltem ι , $\delta\mu\omicron\iota\omicron\varsigma$, $\gamma\epsilon\lambda\omicron\iota\omicron\varsigma$, die verlängerten Abjectivformen Ἥρακλειήη , Ἑτεοκλειήη , und die verkürzten von — $\chi\lambda\epsilon\eta\varsigma$, N. Pl. $\acute{\alpha}\chi\lambda\epsilon\epsilon\varsigma$, Pl. η , 100. wo $\acute{\alpha}\chi\lambda\epsilon\epsilon\iota\varsigma$, und $\delta\upsilon\sigma\chi\lambda\epsilon\acute{\alpha}$, Pl. β , 115. u. a. m., wo $\delta\upsilon\sigma\chi\lambda\epsilon\acute{\epsilon}\alpha$ analog wäre; ferner die doppelten Formen $\pi\omicron\lambda\upsilon\varsigma$ und $\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\varsigma$, $\pi\omicron\lambda\epsilon\omicron\varsigma$ und $\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\upsilon$, u. f. $\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$, $\acute{\epsilon}\upsilon$, und $\acute{\eta}\upsilon\varsigma$, $\acute{\eta}\upsilon$, wovon nur Gen. ($\eta\omicron\varsigma$ nach der Endung $\epsilon\upsilon\varsigma$) $\acute{\epsilon}\eta\omicron\varsigma$ (mit verdoppeltem E Laut, wie $\acute{\epsilon}\eta\kappa\epsilon$, $\acute{\epsilon}\epsilon\iota\kappa\epsilon$) in $\pi\alpha\iota\delta\omicron\varsigma$ $\acute{\epsilon}\eta\omicron\varsigma$, wo andere $\acute{\epsilon}\eta\omicron\varsigma$ als Pronomen haben; endlich die Formen von $\sigma\acute{\alpha}\omicron\varsigma$ und $\xi\acute{\alpha}\omicron\varsigma$, welche sich dem Verse gemäß $\sigma\acute{\omega}\varsigma$, $\sigma\acute{\omicron}\omicron\varsigma$, $\sigma\acute{\omega}\omicron\varsigma$, $\xi\acute{\omega}\varsigma$, $\xi\acute{\omega}\omicron\varsigma$ bilden, und $\lambda\iota\varsigma$ abgekürzt statt $\lambda\iota\sigma\sigma\acute{\eta}$, Pl. λ , 239.

2. Bey der Comparation erscheinen einige Comparative mit positiver Form: $\pi\lambda\epsilon\epsilon\varsigma$ und $\pi\lambda\epsilon\acute{\alpha}\varsigma$, selbst $\pi\lambda\epsilon\omicron\upsilon$, $\pi\lambda\epsilon\omicron\upsilon\omicron\varsigma$, ist wie $\mu\epsilon\iota\zeta\omega\upsilon$ nicht comparativ, und die Formen $\pi\lambda\epsilon\iota\omicron\upsilon\omicron\varsigma$, $\pi\lambda\epsilon\iota\omicron\upsilon$ u. a. mit ι sind nur Homerisch lang gezogen. So auch das deutsche mehr, was falsch nach andern Comparativen, als ob es mehrer wie größer hieße, declinirt wird.

Hieher gehören die Formen für geringer und besser. Zu jener sind die Stämme $\chi\epsilon\iota\rho$ und $\chi\epsilon\rho\epsilon$, zu dieser ($\acute{\alpha}\rho$) $\acute{\alpha}\rho\epsilon$, aus dem auch Ἄρης , der Wacker, Tüchtige, (von $\acute{\alpha}\rho\omega$) und $\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\acute{\eta}$, Tüchtigkeit, Tugend, erwachsen sind. $\chi\epsilon\iota\rho$ bildet $\chi\epsilon\iota\rho\omega\upsilon$, $\chi\epsilon\rho\epsilon$ und $\acute{\alpha}\rho\epsilon$ $\chi\epsilon\rho\epsilon\iota\omega\upsilon$, $\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\omega\upsilon$; aber daneben bildet $\chi\epsilon\rho\epsilon$ noch $\chi\epsilon\rho\eta\varsigma$, wie $\acute{\alpha}\rho\epsilon$ Ἄρης , wovon der Gen. $\chi\epsilon\rho\eta\omicron\varsigma$, wie Ἄρης , ist.

So stehen neben einander:

N.	$\chi\epsilon\iota\rho\omega\upsilon$	$\chi\epsilon\rho\epsilon\iota\omega\upsilon$	$\chi\epsilon\rho\eta\varsigma$	$\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\omega\upsilon$
G.	$\chi\epsilon\iota\rho\omicron\upsilon\omicron\varsigma$	$\chi\epsilon\rho\epsilon\iota\omicron\upsilon\omicron\varsigma$	$\chi\epsilon\rho\eta\omicron\varsigma$	$\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\omicron\upsilon\omicron\varsigma$
D.	$\chi\epsilon\iota\rho\omicron\upsilon$	$\chi\epsilon\rho\epsilon\iota\omicron\upsilon$	$\chi\epsilon\rho\eta\iota$	$\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\omicron\upsilon$
A.	$\chi\epsilon\iota\rho\omicron\upsilon\alpha$	$\chi\epsilon\rho\epsilon\iota\omicron\upsilon\alpha$	$\chi\epsilon\rho\eta\alpha$	$\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\omicron\upsilon\alpha$
		$\chi\epsilon\rho\epsilon\iota\omega$		$\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\omega$.

§. 138.

Zahlwörter. (§. 58 — 61.)

1. Von εἷς ist das ὅμι. μία und ἑα mit abgeworfenem μ. Gen. μιῆς, ἑῆς u. f. Acc. μίαν, ἑαν.

2. Von δύο finden sich folgende Formen:

N. δύο, δύο, δοιῶ, δοιοί, δοιαί, δοιά

G. δύο (Od. κ, 515.)

D. δοιοῖς, δοιοῖσι

A. δύο, δύο, δοιῶ, δοιούς, δοιᾶς, δοιά.

Die Grundform ist δύο, lat. duo, d. i. δFw, δFo, δwo, δswo, zwö. — Δύω (nur wo der Vers es verlangt, ist es verkürzt δύο) deutet als Dual auf ΔΥΟΣ, ΔΟΟΣ, v und o verwechselt, und aus ΔΟΟΣ ist δοιῶ, δοιοί u. f. mit οι statt o gebildet.

3. Neben τέσσαρες besteht eine andere Form πίσυρες, Acc. πίσυρας. Ferner sind Homerische Formen δυνάδεκα, δυνάδεκατος, neben δώδεκα, δωδέκατος, εἰκοσι, ὀγδώκοντα, ἐννήκοντα (Od. τ, 179); endlich ἐννεαχίλοι, δεκάχιλοι, 10,000, da μυρία bei Homer nicht vorkommt, sondern nur μυρίον, μυρία, unzählige.

4. Von den Ordinalien sind zu bemerken τέτατος, τέταρτος, ἑνατος, εἰνατος, welche der Gebrauch des Verses erzeugt hat, und τρίτατος, ἑβδόματος, ὀγδόατος, neben τρίτος, ἑβδομος, ὀγδοός.

§. 139.

Pronomina. (§. 58 — 61.)

Pronomina substantiva. Folgende Formen hat Homer:

Singular.

N. Εγώ, ἐγών

σύ, τὴννη

G. ἐμέο, ἐμεῦ

σέο, σεῦ

—
ἐο, εὔ

ἐμεῖο, ἐμέθεν, μεν 1) σεῖο, σέθεν, τεοῖο εἶο, ἔθεν

D. ἐμοί, μοι	σοί, τοι, τεῖν 2)	ἐοί, οἷ, οὖ
A. ἐμέ, με	σέ	έε, εἰ, μιν

Dualis.

N. νῶϊ	σφῶϊ, σφῶ	σφῶε
G. D. Abl. νῶϊν	σφῶϊν, (σφῶν?)	σφῶϊν
A. νῶϊ, νώ 3)	σφῶϊ, σφῶ	σφῶε

Plural.

N. ἡμεῖς, ἄμμες 4)	ὑμεῖς, ὕμμες	—————
G. ἡμέων, ἡμείων	ὑμέων, ὕμελων	σφέων, σφείων, σφῶν
D. ἡμῖν, ἡμιν, ἦμιν	ὑμῖν, ὕμιν, ὕμιν	σφισίν, σφισί, σφι 5)

ἄμμιν, ἄμμι	ὕμμιν, ὕμμι	
A. ἡμέας, ἡμας, ἄμμε	ὑμέας, ὕμμε	σφέας, σφε.

1) Der Zusammenhang der Genitiv-Formen (ἐμέο, gezogen ε, ἐμεῖο, zusammengezogen, ἐμεῦ, enclitisch, μεν, abgekürzt μεῦ, und so die andern) ergiebt sich leicht. Die Formen ἐμέθεν, σέθεν, ἔθεν, haben die Adverbial-Endung zur Bezeichnung des Casus, wie Αἰσούμνηθεν oder σήδεσφιν, ὑμῆσφιν, u. a. — Die Formen ἐμοῖο, σοῖο, statt ἐμεῖο, σέιο, werden mit Recht auf die Stellen beschränkt, wo sie Genitive von ἐμός, σός sind. — Ἐεῖο bey Buttmann S. 136. steht nicht im Homer. τσοῖο ist ganz anomal, im Genitiv vom Possessiv τρός hinüber zum substantiven Pronomen gezogen. Es steht nur Il. 8, 37.

2) σοί steht immer außer und τοι in der Enclitisch. τεῖν, gehört in die Reihe von Dativen, ἐμιν, τιν oder τεῖν und ἱν, welche bey den Doriern geblieben. Es findet sich nur in der Odyssee δ, 619. 829. 89. ο, 119.

3) Es ist bloß zufällig, daß νώ in den beyden Stellen, wo es vorkommt, Od. ο, 474. π, 306. Accusativ ist, da es, wie σφῶ, auch Nominativ seyn könnte. — Νῶϊν steht einmal als Nominativ, Od. ψ, 211. wo

νῶϊ zu lesen mit langgebrauchtem ι in der Urfs. σφῶν mag wohl unrichtig seyn, und σφῶν (als einsylbig, ähnlich δῆος) geschrieben werden, da Unterscheidung des Zota im Dual ganz ohne Analogie ist. Σφῶν zu σφῶς ist nur durch die Enclisis von σφῶν verschieden.

4) Die Formen mit doppeltem μ, ἄμμες, ὑμμες u. a. haben isolische Analogie, wie φθελω, κτείνω, isolisch φθέρῳ, κτέρνω, u. ähnl. ἡμας statt ἡμέας steht nur Od. π, 37 i. Das analoge ὑμας fehlt.

5) Die verkürzten Formen σφί, σφέ dienen für die Enclisis.

§. 140.

Pronomina possessiva und andere.

1. Außer σός, σή, σόν, ist τεός, τεή, τεόν, und außer ὅς, ἥ, ὄν, ist ἔός, ἐή, ἐόν gewöhnlich.

2. Neben denen, die vom Plural herkommen, ἡμέτερος u. f. finden sich Formen, ἄμός, ὑμός, σφός, die unmittelbar aus ἄμῃ, ὑμῃ, σφε herausgebildet sind ohne die Sylbe τερ. Es kommen vor ἀμῆς, ἀμῆν, ἀμόν, ὑμῆ, ὑμῆν, ὑμέ, σφοῦ, σφῶ, σφῆ, σφῶν, σφοῖς.

3. Artikel und Relativ stammen beyde aus dem veralteten

TOC	TH	TO	
ὅς	ἥ	ὅ	Relativ
ὅ	ἥ	τό	episches Relativ
ὁ	ἦ	τό	Artikel.

4. Das epische Relativ stimmt in allen übrigen Fällen, τοῦ, τῆς, τῷ u. f. mit dem Artikel zusammen, auch kommt im Gen. mit heraustretendem ο vor ὅου (Il. β, 325. Od. α, 70.) und ὅς statt οὔρος. Aus ὅ statt ὅς stammt ὅτις, ὅτι und ὅτιι, Gen. ὅττεο, ὅτεν, ὅττεν, D. ὀτέω, A. ὀτίνα, Pl. Gen. ὀτέων, D. ὀτέουσι, A. ὀτίνας.

5. Die homerische Sprache kennt nicht die Vereinigung von *ἐμαυτοῦ*, *σαντοῦ* u. f. sondern beyde Pronomina stehen neben einander: *αὐτῷ μοι*, II. ε, 459. 884. u. a. *ἐμοὶ αὐτῇ*, II. χ, 451. *αὐτῷ τοι*, II. ν, 249. *ἐοῖ αὐτῷ*, II. ν, 495. *μ' αὐτόν*, II. κ, 242. *σέ-αὐτόν*, II. ν, 273. *ἐ αὐτῇν*, II. ξ, 167. u. a.

§. 141.

Das Verbum. (§. 68 u. f.)

1. Augmentum. Das Augment findet auch im Homerischen Dialecte überall statt, wo nicht a) das Maasß des Verses, b) die Scheidung der Reihen, c) Rücksicht auf den Rhythmus, oder d) der Wohlklang der Formen seine Entfernung nöthig macht.

a) Maasß des Verses. *ἀλλὰ κακῶς ἄφ' ἔει*, II. α, 25. *βῆ δ' ἀκέων παρὰ φῖνα*, v. 34. *δεινὴ δὴ κλαγγὴ γένετ'*, v. 49. *βάλλ', αἰεὶ δὲ πυραὶ — κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὄρατο*. — *Ἔο πεσῶν δ' ἔλε*, *βαλὼν τύχε*, *λὼν λίπε*. — Ferner *αὐτὰρ ὁ βῆ ῥ' ἰέναι*; dagegen *ἄν δ' ἄρ' ἔβη* — *οὐδ' ἔλαθ' Ἀτρείος υἱόν*; dagegen *ἐμέ δ' οὐ λᾶθεν* — *λῦσ' ἀγορῇν* und *αἶψα δ' ἔλυσ' ἀγορῇν*. Darum nicht *μετάση*, *παράση*, *ἀνάγνω*, statt *μετέση*, *παρέση*, *ἀνέγνω*, und *ἐκδορε* oder *ἐξέδορεν*, *ἐκφυγε* oder *ἐξέφυγεν*, nach Bedürfnisß des Verses. Kleine Anomalien, wie *καταμύξατο*, II. ε, 425. *παρὰδραμέτην*, II. χ, 157. *ἐπιδραμέτην*, II. ψ, 753. und ähnliche, müssen auch gegen die Grammatiker aus dem Texte geschafft werden.

b) Scheidung der Reihen. *ἰσία μὲν σεῖλαντο, θέσαν δ' ἐν νηὶ μελαίνῃ*, II. α, 413. *ὧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι ὕβες Ἀχαιῶν*, II. α, 162. *ὥς φάτο· χαῖρε δὲ φήμη*, Od. β, 155. Hier würde das Augment *ὥς φάτ'· ἔχαιρε, ἐμόγησ', ἔδοσαν, σεῖλαντ'*, *ἔθεσαν* die Reihen verschmelzen, welche Sinn und Interpunction zu trennen gebietet.

c) Rücksicht auf Rhythmus. Um die Diärese im dritten Fuße zu schonen, bleibt es aus: *τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχαιῶν. ὥς Ὀδυσσεὺς φύλλοισι καλύψατο*, Od. ε, 491. Ferner werden die beyden letzten Füße durch Diärese bequem verbunden: daher nicht *ἀλγεα θῆκεν*, sondern *ἀλγέ ἐθηκεν*. Eben so *μηρί' ἔκαιεν, τείχε' ἐπόρθουν, γούνατ' ἔκαμψε*. Dagegen *θανάτοιο κάλυψεν, κύμα κάλυψεν, ἔργα κέλευεν, δμῳῇσι κέλευεν* u. a.

Anderß verhält es sich, wenn das Schlußwort durch das Gewicht des vorhergehenden überwogen wird, was die Haltung des Ausgangs stört: *σπλάγχνα πάσαντο, ἔκπαγλα φίλησεν*. Hier giebt das Augment *σπλάγχν' ἐπάσαντο, ἔκπαγκ' ἐφίλησεν* dem letzten Worte Gewicht und dem Schluß Haltung. — Andere Verzweigungen bleiben eigener Beobachtung überlassen.

d) Wohl laut der Formen. Besonders fehlt es nach *περί*, weil *περέ* übel lautet; daher *περίβαλλε, περίβη, Il. δ, 331. περίβησαν, Il. ξ, 424. περίδδισαν, Il. λ, 508. u. a.* Daher auch *γαστέρα τύψεν, Il. ρ, 313. statt γασέρ' ἔτυψεν*, und ähnl. Vielleicht hält sich *διασῆτην Il. α, 16. neben διέσῆσαν Il. ω, 718.* deshalb, weil *διεσῆτην* 3 mal *ε* hinter einander haben würde. Deshalb fehlt es endlich auch bey'm Zusammenstoßen harter Consonanten, *ἐσῆκει, ἔλπον, ἔρπον, ἐργάζοντο, ἔξετο, ἔλπετο, ἔρδεν, u. a.* Auf keinen Fall ist das Augment aus andern Rücksichten als den genannten, wie etwa aus dem alten Vorurtheil, daß es unionisch sey, im Homer zu beschränken.

2. Reduplication. Homer braucht besonders im zweyten Aorist Act. und Med. die Reduplication statt des einfachen Augments, z. B. *πέφραδε, πεπείθετο, τετύκοντο, δέδαε, λελάθοντο, u. a.* die auch in den übrigen Moden bleiben kann, z. B. *κεκαδών, κεκάμωσι, λελαθών, λελάχητε, πεπίθοιεν, πεπιθοῦσα, πεπιθεῖν*. Auch tritt ein neues Augment davor in

ἐπέφραδε, ἐκέκλετο, und bey anfangendem Vokal wiederholt sich die Sylbe, ἤραρεν, ἄραρεν, ἀκαχεῖν, u. a.

3. Tempus-Bildung. a) Das Perfect mit α kommt nur bey einigen Puris, hauptsächlich auf α vor, also keine Formen, wie πέπεια, ἔσαλκα, wohl aber βέβηκα, βέβληκα, ἔσηκα, τέθνηκα, τέτληκα. — Das Aspirirte fehlt im Activ ganz. Keine Formen, wie τέτυφα, λέλειφα; indeß zeigen sich die ersten Spuren dieser Aspiration bereits in passiven Formen.

ὦ λαοὶ τ' ἐπιτετράφεται, καὶ τόσσα μέμηλεν, II. B, 25. vergl. II. κ, 189.

κυνάεοι δὲ δράκοντες ὄρωρέχαιο προτὶ δειρήν, II. λ, 26. vergl. II. π, 834.

Die Formen ἐπιτετράφεται, ὄρωρέχαιο statt ἐπιτέτραπται, ὄρωρέγντο, von ἐπιτρέπω, ὀρέγω. Der Homerische Dialect ist demnach, den angeführten Fall ausgenommen, auf die einfache Form des Perfects, βέβριθα, βέβρουχα, γέγηθα, γέγονα, δέδορκα, κέκευθα, κέκοπα, u. a. m. von βρίθω, βρύχω, u. f. eingeschränkt.

b) Die Imperfecte und Aoriste des Activ und Mediums nehmen als Endung an den Modusvokal des Indicativs die Sylbe σκον, woben gewöhnlich das Augmentum fehlt.

φιλέσσκον st. ἐφιλεον ερέψασκον st. ἔρεψα

θέεσκε st. ἔθεε αὐδήσασκε st. ἠύδησε

φάνεσκε st. ἔφανε τείνεσκε st. ἔτεινε.

Daneben setzt sich α in einigen Imperf. fest: ῥίπτασκε, κρύπτασκε, ροίζασκε.

Diese Form findet sich nur im Indicativ in dem Sing. und in der letzten Person des Plurals, die passive aber nur in der dritten Person Sing., z. B. φαίνεσκειτο statt ἐφαίνετο.

c) Der Sing. des Plusq. endet 1) εα, ειν, 2) εας, εις, 3) ες, ει, also ἐλελοίπεα und ἐλελοίπειν, ἐλελοίπιας und ἐλελοίπεις, ἐλελοίπες und ἐλελοίπει, letzteres auch mit ν, ἐλελοίπειν.

4. Active Conjugation. — Perfectum. a) Stämme von *puris*, besonders auf *α*, bilden sich im Plural häufig nur durch Reduplication und Ausgang, *ἔσαμεν, ἔσατε, ἔσασι, τέτλαμεν, τέτλατε, τετλάσι*. So *γέγαμεν, βέβαμεν, τέθνατε*, und im Plusq. *ἐτέτλαμεν, ἐτέτλασαν, ἐτέθνασαν*. — In der dritten Person des Plurals verdoppelt sich *α* zum Behuf des Verses, *γέγασι, βεβάσι, μεμάσι*, aus *γέγαντοι, u. f.*

b) Diese Formen ohne Modusvokale ahmen in den übrigen Moden die Conjugation ohne dieselben nach, z. B. Imperat. *τέτλαθι, κέκληθι, δειδιθι* (von *δέω, δέδια, δειδια*), *τέθναθι*, Opt. *τεθναίην, τετλαίην*.

c) Mehrere Participia auf *ως* verdoppeln *α* zum Behuf des Verses: nicht *μεμαώς, μεμανῖα, μεμαός*, aber *τεθνηώς, τετληνῖα, u. a.* Die übrigen Casus auch nach Bedürfniß des Verses mit *η* oder *α*, *ο* oder *ω*: *μεμαῶτες (— — — —)* oder *μεμαότες (— — — —)*, *τεθνηότα* oder *τεθνηῶτα, u. f.*

5. Auch einzelne Formen ohne Modusvokal sind zu bemerken: *ἔικτον*, Od. δ, 24. st. *εἴκετον*, Präs. — *ἔικτην* st. *εἰκέτην*, Il. α, 104. und *ἔδεκτο*, Od. ν, 353. oder *δέκτο*, Il. β, 420. st. *εδέχετο, δέχετο*, Imperf. — *ἐλήλουθμεν*, Il. ι, 49. st. *ἐλληλόθαμεν*, und *ἴδμεν*, Il. β, 9. 24. statt (*ἴδαμεν*) *οἶδαμεν*, Perf. — *ἐπέπιθμεν*, Il. β, 341. st. (*ἐπεπίθειμεν*) *ἐπεποίθειμεν*, Plusq. und ähnliches, was sich leicht erkennen läßt.

6. Im Coniunctiv sind die Formen des Sing. 1) *ω*, *ωμι*, 2) *ης, ησθα*, 3) *η, ησι*; also *λείπω* und *λείπωμι*, *λείπης* und *λείπησθα*, *λείπη, λείπησι*, die Ausgänge *μι, σι* aus der Conj. ohne Modusvokal. Der zweite Aorist (*λιπῶ, λιπῆς, u. f.*) zeigt sich hier in aufgelösten Formen, *λιπέω, λιπέης*, auch mit langgezogenem *ε*, *λιπείω, λιπέης*. Uebrigens wird der Modusvokal verkürzt (§. 129, 8.), wo dem Verse dadurch geholfen wird; also zwar nicht in *λείπης, λείπη*, weil *λείπεις, λείπει* lang bleiben würde; auch stehen *λείπω* und *λείπωσι* fest; dagegen *λείπωμεν* und *λείπομεν*, und

Viertes Kapitel. Vom Homerischen Dialecte. 185

Aor. 2. (λιπέωμεν) λιπέομεν bis λείπητε und λείπετε. Der volle Conj. des Aor. 2. ist demnach:

Sing. 1. ω ωμι εἶω 2. ἡς ἡσθα εἶης

Dual. 1. ὠμεν ὀμεν εἶομεν 2. ἦτον ἔτον εἶετον

Plur. 1. ὠμεν ὀμεν εἶομεν 2. ἦτε ἔτε εἶετε

Sing. 3. ἦ ἦσι εἶη

Dual. 3. ἦτον ἔτον εἶετον

Plur. 3. ὦσι

7. Im Optativ ist die Form des Aor. 1. Sing. 1. εἶα, 2. εἶας, 3. εἶε, und 3 Plur. εἶαν zu bemerken; also:

1. λείψαιμι und λείψεια, 2. λείψαις und λείψειας, 3. λείψαι und λείψειε, 3. Plur. λείψαιεν und λείψειαν.

8. Die ursprüngliche Endung des Infinitiv ist *μεναι*: *λειπέμεναι*, *λελοιπέμεναι*, *τεθνάμεναι*; den Ausgang *αι* getilgt, bleibt *μεν*: *λειπέμεν*, *λελοιπέμεν*, *τεθνάμεν*, u. a. Beide finden sich in allen Tempen. Ferner den Anfang *με* getilgt, bleibt *ναι* für Perfect, *λελοιπέναι*, und die Conjugation ohne Modusvokale, nach denen einige *pura* sich richten: *φορῆναι*, *φιλῆναι* Inf. Präs. aus *φορέ-ω*, *φιλέ-ω*. *ναι* ohne *ν* giebt *αι*, Infinit. Aor. *λείπαι*, *ναι* ohne *αι* giebt *ν*, was sich im dorischen Infinit. (*λείπεν*) erhalten hat, *ε* darin lang gezogen liefert den gewöhnlichen Inf. *λείπειν*. Folglich sind 5 Infinitiv-Formen: *μεναι*, *μεν*, *ναι*, *αι*, *ν*, die alle aus dem verkürzten *μεναι* stammen. — Der Aor. 2. (*λιπεῖν*) kommt auch hier aufgelöst *λιπέειν*, *έλέειν*, *σελέειν*, u. a. vor.

9. Passive Conjugation. Außer der Auflösung zweyter Personen, *λείπεαι*, *λείπηαι*, *λείπεο*, und Vertauschung des *ν* mit *α* in der 3 Pl. des Perf., Plusqpf. und Optativ, *ἐπιτετράφατο* u. a. *ἐσκενάδαται* von (*σκεναδ*) *σκενάζω*, *πεπιθοίατο*, und einigen früher schon angemerkten Einzelheiten, geht hier alles in gewöhnlicher Ordnung,

§. 142.

C o n t r a c t i o n.

1. Homer contrahirt nicht alle Formen, wie die Attiker: *τελέοντες, ναίεταουσιν, προσεφώνεε*, und *ε* vor *ω, η, η, οι, ου* bleibt immer aufgelöst: *φιλέωμεν, τελέεσθαι, φιλέη, τελέοιεν, τελέουσι*; auch von *ο* ist die Zusammenziehung selten, und dann gewöhnlich in *ευ*, (*νείκεονσι, νείκευνσι*) *νείκευνσι, ποθεῖνσά, φιλεῦντας*, woneben jedoch auch *ἐπὶ ὁρθουν*, Il. θ, 308. und *ἀνερὸρίπτουν*, Od. ν, 78. vorkommt.

2. Die Formen von *αω* werden dadurch dem Verse angepaßt, daß nach der Contraction einer der contrahirten Vokale, lang oder kurz, vorn oder hinten, heraustritt, z. B. *δηϊάω, δηϊάων* (*δηϊῶν — —*) *δηϊόων* (*— — —*) *δηϊόωντες, δηϊόωεν, δηϊόωοντο: έάεις, έας, έας*, Il. ε, 256. und Od. λ, 109. *έάει, έα, Il. ε, 256. έαα, Il. θ, 414. έάειν, έαν, Il. ο, 347. έαν, Od. θ, 509. Εο άσχαλαάα, όράας*. Ferner *μνάεσθαι* hat *μνᾶσθαι*, Od. ξ, 91. und *μνᾶασθαι*, Od. π, 31.

3. Endlich *ζάω, ζῶ, ζῶω*, Od. γ, 354. weil *ζῶω* dem Vers widerstreitet, und dann die übrigen Formen wie vom Stamme *ζω*, *ζωουσι, ζῶοντες*, u. a. *Εο ηβάων, ηβῶν*, Il. μ, 282. *Ἰδμ. (ηβῶσα) ηβῶσα*, Od. ε, 69. *ηβαίοιμι, ηβῶντα* nach der vorigen Analogie.

4. Der Optativ derer auf *εω* hat im Sing. als Ausgang auch *ην, ης, η*, also *εοίην, εοίης, εοίη*.

§. 143.

Verba ohne Modusvokale.

Von *ἔσθην, τίθην, δίδωμι, εἴμι* und *εἰμι* finden sich bei Homer folgende Formen.

(Die meisten Formen nur in Einer Stelle; nur bey den auffallendern ist eine untergeschrieben. Die passiven Formen sind durch Sternchen getrennt.)

A. Von ἵστημι.		
Praesens.	Aor. 2.	P. 1. ἴσταμεν
(stelle)	S. 1. ἴστην	P. 3. ἴστασιν
Indic.	(ich stand)	Imperat.
P. 2. ἴσταμεν	σην	S. 2. ἴσταθι
P. 3. ἴστασιν	S. 2. ἴστης	Od. χ, 489.
*	S. 3. ἴστη	P. 2. ἴστατε
S. 1. ἵσταμαι	ση	Il. υ, 354.
(stelle mich,	στάσκει	Infin.
stehe)	D. 3. στήτην	ἵσάμεναι
S. 3. ἵσται	P. 1. στήμεν	ἵσάμεν
P. 3. ἵστανται	ἴσῃτε 2)	Part.
Imperat.	ἴσῃσαν	ἴσαότος, ἐς
S. 2. ἴστη 1)	Conj.	ων, ας
Il. φ, 313.	S. 2. στήης 3)	Plusqpf.
*	Il. ρ, 30.	S. 3. ἴσῃκει
ἴστασο	S. 3. στήη	P. 3. ἴσῃσαν 6)
ἴσασθω	Il. ε, 598.	Futur.
ἴσασθε	P. 1. σείομεν 4)	(werde stellen)
Inlin.	ἴεωμεν	P. 1. σήσομεν
ἴσάμεναι	Il. χ, 231.	Infin.
*	Opt.	σήσειν
ἴσασθαι	S. 3. σάιη	*
Part.	P. 3. σάιησαν	S. 1. σήσομαι
ἴσάμενος, η	Imperat.	(werde stehen)
οιο, φ, οι	S. 2. σήθι	σησόμεθα
Imperf.	P. 2. σήτε	σήσεσθαι
S. 3. ἴσασκε	Infin.	Il. λ, 608.
(stellte)	σήμεναι	Aor.
ἴσασχ'	σῆναι	S. 1. σῆσα
Od. τ, 574	Perf.	(stellte)
P. 3. ἴσασαν	S. 2. ἴσηκας	S. 2. ἴσησας
*	S. 3. ἴσηκε	S. 3. σῆσε
S. 3. ἴσατο	ἴσηχ'	P. 1. σήσαμεν
(stand)	Il. δ, 263.	P. 3. ἴσησαν
P. 3. ἴσαντο	D. 3. ἴσατον 5)	σῆσαν
	Il. ψ, 284.	σῆσωσι

ἐῆσαι	ἐήσαντο	ἐήσεσθαι
ἐήσας, ασα	ἐήσωνται	Il. φ, 482.
ἐήσαντες	ἐήσασθαι	ἐήσαμένη
*	Il. ζ, 528.	οι.

1) ἔση statt ἔσαθι. Es ist ganz anomal, daß nach Abwerfung des *θι* der Vokal, der vorher kurz war, verlängert wird. 2) ἔσητε im zweiten Aorist steht mit Spiritus: ἔσητε, Il. δ, 2+3. 246. wo es zum Perfect gehören und statt ἐσηκατε (wie man annimmt) stehen würde; doch ist jenes Ausschneiden ganzer Sylben aus der Mitte unerweislich und die Bedeutung hindert nicht, es als Aorist zu nehmen und ἔσητε zu schreiben. 3) Die gewöhnlichen Coniunctiven des Aor. ἔω, ἐης, ἐῆ sind, wie bekannt, aus ἔαω, ἔαης, ἔαῃ zusammengezogen, α doppelt liefert ἐῆς, ἐῆ. 4) εἰόμεν und εἴωμεν, beyde aus ἔαωμεν, dieses ἔωμεν, εἴωμεν mit eintretendem ε, jenes aber, εἰόμεν, durchaus ohne Analogie, weil jenes nach der Contraction des α eintretende ε nie ει wird. τεθνηότος, τεθνηότα statt τεθνήοτος, τεθνήοτα und ähnliches war schon entfernt, nur εἰόμεν blieb noch. Man schreibe deshalb in der einzigen Stelle, die es hat, Il. ο, 297. ἐνομεν, η wie in ἐῆς, ἐῆ, und den Modusvokal kurz. So unten δώομεν statt δώωμεν; θελομεν statt θέωμεν, wo ε Stammvokal ist. 5) ἔσατον, ἔσασι u. a. die einfachen oben entwickelten Perfectformen. 6) Gewöhnliche Besart ist ἔσασαν mit gelindem Hauch, was zu gar keinem Tempus geschlagen und statt ἐσησαν unmöglich gesetzt werden kann. Il. β, 525. ist ἔσασαν, anderwärts aber, z. B. Il. β, 777. mit dem Scholiasten ἔσασαν zu lesen, was als Plusq. (ich hatte mich gestellt, stand) dem Aorist ἐσησαν gleichbedeutend ist.

B. Von τίθημι.

Praesens	S 3. τίθησι	*
Indic.	P. 3. τίθεισι	P. 1. τίθέμεσθα
S. 2. τίθησθα 1)	Il. π, 262.	P. 2. τίθεσθε
Od. ι, 404.		P. 3. τίθενται
		Conj.

Opt.	Conjunct.	θέμεν
Imprt.	S. 1. θέλω 4)	θείναι
P. 2. τίθειςθε	II. π, 83.	*
Od. τ, 406.	S. 2. θέλης	θέσθαι
Infinit.	Od. κ, 34.	Part.
τιθήμεναι 2)	S. 3. θείη	θέντες
II. ψ, 83.	Od. κ, 301.	*
Part.	P. 1. θέλομεν	θέμενος, η
τιθείς	II. α, 143.	Fut.
τιθέντες	Optat.	θήσω
*	S. 1. θέην	θήσεις
τιθήμενος	Od. ε, 215.	θήσει
(sich) (setzend)	S. 2. θέης	θήσουσι
II. κ, 34.	Od. ψ, 186.	*
Imperf.	P. 1. θέϊμεν	θήσονται
S. 3. ἐτίθει 3)	Od. μ, 347.	Infinit.
τίθει	P. 3. θέϊεν	θήσέμεναι
P. 3. ἐτίθεσαν	II. δ, 363.	θήσειν
τίθεσαν	Imperat.	*
*	S. 2. θές	θήσεσθαι
P. 3. ἐτίθεντο	II. ζ, 273.	Aor. 1.
τίθεντο	P. 3. θέντων	ἔθηκα
Aoristus	Od. τ, 599.	ἔθηκα
Indicat.	*	ἔθηκας
P. 1. ἔθεμεν	S. 2. θέο	ἔθηκε
P. 3. ἔθεσαν	Od. κ, 333.	ἔθηκε
θέσαν	S. 3. θέσθω	ἔθηχ'
*	II. β, 382.	ἔθηχ'
S. 3. ἔθετο	P. 2. θέσθε	*
θέτο	II. ν, 121.	θήκατο
P. 2. ἔθεσθε	Infinit.	II. κ, 31.
θέσθε	θέμεναι	
P. 3. ἔθεντο		

1) τίθησθαι statt τίθης. Die Sylbe θαι, im gewöhnlichen Dialect auf den passiven Plural und οἶσθαι eingeschränkt, bey Homer noch im Conj. 2 Pers. Sing. sichtbar, erscheint bey ihm auch noch in einigen indicati-

ven Formen ohne Modusvokal, *δίδοισθα*, *τίθηςθα*, und *ἔησθα*, *ἦσθα*, *ἔφησθα*, Imperfecte. 2) *τιθήμεναι* wie *φιλήμεναι*, II. *χ*, 265. u. a. 3) *εἰδέει* von *τιδέω*. 4) *θεῖω*, *θείης* — die gewöhnlichen Formen *θῶ*, *θῆς*, *θή*, aus *θέω*, *θέης*, *θέη*, verlängert *θειω*, *θειης*, *θειη*. Nach der Analogie von *σήης*, *σήη*, aus *σα*, und *θειης*, *θειη*, aus *θε*, müssen sich nothwendig die übrigen Moristen richten, je nachdem ihre Stämme *α* oder *ε* haben. Wichtig steht *ὑπερβήη*, II. *ι*, 501. *ἐμβήη*, II. *π*, 94. *φήη*, II. *λ*, 127. *ψ*, 275. *φθήη*, II. *κ*, 861. von den Stämmen *βα*, *φα*, *φθα*, und selbst *μενοινῆησι*, II. *ο*, 82. von *μενοινάω*; aber statt *ἀνήη*, II. *β*, 34. *θήης*, II. *π*, 96. von den Stämmen *ε*, *θε*, muß nothwendig *ἀνείη*, *θείης*, wie letzteres schon jetzt Od. *κ*, 341., stehn. Eben so steht von den passiven Moristen richtig *μυγείης*, Od. *ε*, 378. (*μυγείη* statt *μυγείη* gehört in Od. *δ*, 221.) denn die Stämme von *ἐμίγην* und *ἐμίσθην* sind bekanntlich *μυγε*, *μυχθε*, und *μυγῶ*, *μυχθῶ*, *μυγῶσι*, aus *μυγέω* — *μυγέωσι* zusammengezogen, welches letztere II. *β*, 475. steht; aber unrichtig ist *φανήη* eingeführt in II. *ε*, 394. *χ*, 73. *τ*, 375. *ψ*, 233. *ω*, 417. und *σαπήη*, II. *τ*, 27. Die Grammatiker, welche es billigen, haben gegen die Analogie keine Stimme. Man schreibe deshalb *σαπείη*, *φανείη*, außer II. *ω*, 417. wo der Optativ *φανείη* wieder hergestellt werden muß.

C. Von *δίδωμι*.

	Praesens	<i>δίδωσι</i>	P. 3. <i>δίδοιεν</i>
	Indic.	II. <i>ι</i> , 261.	Imperat.
S. 1. <i>δίδωμι</i>	P. 1. <i>δίδομεν</i>		<i>δίδωθι</i>
	Od. <i>ο</i> , 125.	P. 3. <i>δίδουσι</i>	Od. <i>γ</i> , 380.
S. 2. <i>δίδοις</i> 1)	Od. <i>α</i> , 313.		Infinit.
	II. <i>ι</i> , 164.	Od. <i>δ</i> , 2.	<i>διδούναι</i>
	<i>δίδοισθα</i>	Conj.	II. <i>ω</i> , 425.
	II. <i>θ</i> , 270.	Opt.	Part.
S. 3. <i>δίδοι</i>	P. 2. <i>δίδοιτε</i>		<i>διδούς</i>
	Od. <i>δ</i> , 237.	Od. <i>λ</i> , 356.	<i>διδόντος, ες</i>

Imperf.	δώησι	S. 2. δώσεις
ἐδίδου	Il. α, 324.	S. 3. δώσει
δίδου	P. 1. δῶμεν	P. 1. δωσομεν
ἐδίδως	Il. ψ, 435.	διδώσομεν
Od. τ, 367.	δωομεν	P. 3. δώσουσι
Aor. 2.	Od. η, 299.	Inf. η.
Indicat.	351.	δωσέμεναι
S. 1. δόσκον	P. 3. δωωσι	δωσέμεν
S. 3. δόσκε	Il. α, 137.	δῶσειν
P. 3. ἔδοσαν	Opt.	διδῶσειν
δύσαν	S. 2. δόλης	Aor. 1.
Conj.	Imperat.	S. 1. ἔδωκα
S. 2. δῶς	S. 2. δός	δῶκα
Il. η, 27.	S. 3. δότω	S. 2. ἔδωκας
δώης 2)	P. 2. δότε	δῶκας
S. 3. δῶσι	Perf.	S. 3. ἔδωκε
Il. α, 129.	S. 3. δέδοτα	δῶκε
δῶη	Inf. η.	ἔδωχ'
Il. ξ, 527.	S. 1. δώσω	δῶχ'.

1) Die Formen *διδούς*, *διδού*, *ἐδίδου* stammen aus *διδόω*. 2) Die Conjunctive gewöhnlich *δῶ*, *δῶς*, *δῶ*, ursprünglich *δόω*, *δόης*, *δόη*, verdoppeln *ο*, *δωω*, *δώης*, *δῶη* u. s. w. *Δώω* kommt gar nicht vor; aber *γνώω*, Od. ξ, 118. Die Formen können nicht *δωης*, *δῶη*, wie gewöhnlich geschieht (oder gar *δῶης*, *δῶη*) geschrieben werden, denn Jota in *δῶς*, *δῶ* gehört nicht dem *Ω*, sondern der verschlungenen Endung *ης*, *η*, und muß ihr werden, sobald sie wieder zum Vorschein kommt. — Die zweyte Person *δώης* stand Il. π, 625. ι, 268. *δῶης* geschrieben, wahrscheinlich als anomaler Optativ (*δω-ι-ης* statt *δο-ι-ης*), wo jetzt richtig *δολής* gelesen wird, wie wohl etwas gewagt, weil sonst von diesem Optat. im Homer nichts zu spüren ist. Nach der Analogie von *δωω* gehen *γνώω*, *γνώωσι*, Il. α, 302. *αλώω*, Il. λ, 405. *αλώη*, Il. ι, 588. und nicht *αλώη*.

D. Von εἶμι (werde gehen), vergl. §. 101.		
Praesens	Opt.	ον, ω, ων
Indicat.	S. 3. τοι	Imperf.
S. 1. εἶμι	εἶη	S. 1. ἦλον
S. 2. εἶσθα	II. ω, 139.	S. 2. ἦες
II. κ, 450.	εἶην 1)	ἦες
S. 3. εἶσι	II. ο, 82.	S. 3. ἦε
P. 1. ἴμεν	Imperat.	ἦε
P. 2. ἴτε	S. 2. ἴθι	ἦε
P. 3. ἴασθε	S. 3. ἴτω	D. 3. ἴτην
*	P. 2. ἴτε	P. 1. ἵομεν
ἔνται	*	P. 3. ἵον
II. β, 154.	P. 2. ἔσθῃ	ἴσαν
Conjunct.	II. μ, 274.	Perf.
S. 1. ἴω	Infinit.	S. 1. ἦα 2)
S. 2. ἴσθαι	ἴμεναι	Plusqpf.
II. κ, 67.	ἴμεν	S. 3. ἦει
S. 3. ἴη	ἔναι	P. 3. ἦσαν
ἴησι	Partic.	Fut.
P. 1. ἴωμεν	ῶν, ῶντος	S. 1. εἴσομαι 3)
ἴομεν	ι, α, ες, ων	Aor.
P. 3. ἴωσι	ἰούσα, αι	S. 3. εἶσατο
	*	εἶσατο
	ἔμενος, οιο	D. 3. εἰσαόσθην.

1) εἶην mit angehängtem ν, was im Optativ ohne Analogie ist. 2) ἦα und ἦει vergl. §. 101. 3) Die Formen von εἴσομαι u. f. nur in der Iliade.

E. Von εἰμί (bin).		
Praesens	P. 3. εἰσὶ	ῶσι
Indicat.	ἔασθε	Opt.
S. 1. εἰμί	Conj.	S. 1. εἶην
S. 2. εἶς, ἔσσι	S. 1. ἔω	S. 2. εἶης, ἔοις
S. 3. εἶσι	S. 3. εἶη	S. 3. εἶη, ἔοι
D. 3. ἐσόν	ἔησι	P. 2. εἶτε
P. 1. εἰμέν	ἦσι	P. 3. εἶεν
P. 2. ἐσέ	P. 3. ἔωσι	

Imperat.	Imperf.	S. 2. ἔσσαι, η
S. 2. ἔσσο	S. 1. εἶην, ἔον	ἔσσεαι
S. 3. ἔσω	ἔσχον	S. 3. ἔσεται
P. 2. ἔσῃ	S. 2. ἔησθα	ἔσαι
P. 3. ἔσων 2)	ἦσθα	ἔσσεται
Il. α, 273.	S. 3. ἔην, ἦην	ἔσσεϊται 4)
Infinit.	ἦν, ἦεν	Il. β, 393.
ἔμεναι	D. 3. ἦσιν	D. 3. ἔσσεσθον
ἔμμεναι	Il. ε, 10.	P. 1. ἐσόμεθα
ἔμεν	P. 1. ἦμεν	ἔσόμεθα
ἔμμεν	P. 2. ἦτε	P. 2. ἔσσεσθε
εἶναι	P. 3. ἔσαν	P. 3. ἔσονται
Partic.	ἦσαν	ἔσσονται
εῶν	εἶατο	Infinit.
εόντος	Od. υ, 106.	ἔσσεσθαι
ι, α, ε	Perf.	ἔσσεσθαι
εἰ, ων, ας	S. 1. ἔα 3)	Partic.
εοῦσι	ἦα	ἔσόμενος
εοῦσα	Fut.	α, ρισι, ησι.
ης, η	S. 1. ἔσομαι	
αν	ἔσσομαι	

1) εἰμέν beständig; ἐσμέν steht an einigen Stellen. Od. ο, 197. unter den verschiedenen Lesarten. 2) ἔσων statt ἔσσαν, Il. α, 273. 3) ἔα und ἦα können wie ἦα nur als Perfect-Formen gelten. 4) ἔσσεϊται. Das Futur auf — σέομαι (ἔσσεομαι) ist den Doriern geläufig geblieben.

Zweytes Buch.

Von der Zusammenordnung der Wörter (Syntaxis).

§. 140.

Bestimmung der Begriffe.

1. Die Syntaxis (*Σύνταξις* - *συντάσσειν*) lehrt, wie die einzelnen Begriffe oder Theile der Rede unter sich und zu Sätzen verbunden werden.

2. Sie zerfällt demnach in 2 Haupttheile, von denen der eine, über die Redetheile, die Verbindung der einzelnen Begriffe unter sich, der andere, über die Sätze, ihre Vereinigung zu Sätzen betrachtet.

3. In beiden Theilen stützt sich das meiste auf den Gebrauch der Sprachen; dieser aber beruhet in seinen Hauptzügen auf allgemeinen Gesetzen, deren Aufsuchung darum nothwendig ist, damit man nebst der Einsicht in die Gründe zugleich die Ueberzeugung gewinne, daß alle möglichen Fälle verzeichnet, und die Lehren demnach wissenschaftlich erschöpft sind.

4. Eine solche wissenschaftliche Begründung der Syntax ist, wie in allen Sprachen, so besonders in der griechischen Bedürfnis, da ihre Lehren ohne dieselbe höchst verworren; aber nach gehöriger Entwicklung eben so einfach als zusammenhängend erscheinen. Auch ist gerade diese Sprache zu solcher Behandlung vorzüglich und fast allein geeignet, weil in ihr, bey der größten Ungebundenheit des Gebrauchs, doch alle Grundansich-

ten mit wunderbarer Schärfe bestimmt und geschieden sind. — Eigenheiten der Sprache bilden sich daneben nach zufälligen Umständen, und werden füglich in einzelnen Bemerkungen an ihrer Stelle in den zusammenhängenden Vortrag und seine Herleitungen eingetragen.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

§. 141.

Vorerinnerung.

Wir sahen früher, daß der Stoff der Sprache sich auf Bemerkung von Gegenständen (Nomen) und auf ihr Seyn oder Uebergehen in Eigenschaften und Zustände (Verbum) beschränkt. Es zerfällt demnach dieser Abschnitt in 2 Abhandlungen, vom Nomen und vom Verbum.

Erste Abhandlung.

Vom Nomen.

§. 142.

Vorerinnerung.

1. Wie das substantivische Nomen sich als eine Zusammenfassung von Genus, Numerus und Casus darstellt, so auch die andern, das adjektive, das numerale und personale. Es ist demnach hinreichend, diese Zusammenfassung an dem substantiven Nomen oder an den Bezeichnungen der Gegenstände zu untersuchen, da sie sich an den andern wiederholt.

2. Bestimmung des Genus war Sache der Formlehre, der Numerus kündigt sich überall selbst an. Ein-

zelne Spracheigenheiten an ihm werden wir gelegentlich verzeichnen. Als Hauptuntersuchung aber tritt die über die Casus oder über die Verhältnisse hervor, in denen Gegenstände zu einander stehen können.

Erstes Kapitel.

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 143.

Unterscheidung der möglichen Fälle.

1. Ein Gegenstand kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einem andern betrachtet werden,

2. Wird ein Gegenstand allein betrachtet, so kann man entweder etwas von ihm aussagen, er wird genannt, (nominatur), oder wir können ihn durch Nennung seines Namens auf unsere Rede aufmerksam machen, er wird angeredet, (vocatur). — Die Grammatik nennt jenes den Casus nominativus, z. B. die Muse singt; dieses den Casus vocativus, z. B. Sieh, o Vater!

3. Wird ein Gegenstand in Verbindung mit einem andern betrachtet, so fragt sich vor allen, von wie vielerley Art jene Verbindung seyn könne.

4. Die Verbindung zweyer Gegenstände läßt sich denken als eine ruhige, und als eine thätige. Bey jener wird keine Wirkung des einen Gegenstandes auf den andern gedacht, wohl aber bey dieser. Man nehme z. B. Blatt, Baum, — Flamme, Ofen. Ruhige Verbindung: das Blatt des Baumes, die Flamme im Ofen. Thätige Verbindung: Das Blatt schmückt den Baum, die Flamme erhitzt den Ofen.

§. 144.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung.

(Genitiv- und Ablativ-Verhältniß.)

1. Die ruhige Verbindung zweyer Gegenstände ist entweder eine innere, die Gegenstände sind ineinander, oder eine äußere, die Gegenstände sind aneinander.

2. Die innere Verbindung oder das Ineinander der Gegenstände beruht darauf, daß in jedem Gegenstande mehrere andere Gegenstände vorhanden sind, die durch ihre Vereinigung und Durchdringung jenen Gegenstand erzeugen, und demnach als wesentlich verbunden, als ineinander gedacht werden müssen, z. B. der Begriff von einer bestimmten Rose umfaßt die Begriffe von Blatt, Stiel, Geruch, wozu noch Farbe, Gestalt, Größe u. dgl. kommen, die sämmtlich erst durch ihre innere Durchdringung, durch ihr Ineinander den Gegenstand bilden. — Nicht anders ist es mit Begriffen von persönlichen Gegenständen, z. B. Cäsar, dessen Bild sich in dem Geschichtskundigen offenbar aus einer Menge von bestimmten Thaten, Schicksalen, Aeußerungen, Tugenden, Lastern, auch wohl körperlichen Zügen zusammengesetzt hat.

3. Wird aus dieser innern Verbindung der Gegenstände einer herausgehoben, und in Verhältniß zum Ganzen gesetzt, so stehen beide im Genitiv-Verhältnisse: das Blatt der Rose, die Farbe der Rose u., die Kriege des Cäsar, die Großmuth, die Eroberungen, die Ermordung des Cäsar u. dgl.

4. Alles demnach, was zu einem Gegenstande gehört, ihm eigen oder verbunden ist, kann gegen denselben in das Genitiv-Verhältniß treten: z. B. der Vater, die Brüder, die Unterthanen des Königs; denn alles dieses gehört zu dem, was ich unter dem Begriffe jenes bestimmten Königs zusammenfasse, und er selbst ver-

schwindet, sobald ich seine Bestandtheile, die angegebenen und andere Gegenstände, auflöse, aus denen er sich in meinem Gemüthe zusammengesetzt hat.

5. Die äußere Verbindung oder das Aneinander der Gegenstände beruht darauf, daß kein Gegenstand für sich allein, sondern immer in Berührung, im Zusammenhange, mit einem andern erscheint: das Blatt am Zweige, der Zweig auf dem Aste, der Ast am Stamme, der Stamm auf der Wurzel, die Wurzel in der Erde, die Erde im Garten, der Garten bey der Stadt u. s. w. Eben so: die Erscheinungen am Himmel, im menschlichen Geiste, bey einer Krankheit u. s. f. Sagt man das Blatt am Zweige, so wird der Zweig als etwas vom Blatte ganz verschiedenes betrachtet, an dem sich ein Blatt findet. Sagt man das Blatt des Zweiges, so gehört Blatt so gut wie Rinde, Saft, Dicke, Größe u. a. zu den Begriffen, welche durch ihre Vereinigung den Begriff des Zweiges erzeugen.

6. Werden zwey Gegenstände in äußerer Verbindung, oder aneinander gedacht, so stehen sie im Ablativ-Verhältniß.

§. 145.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung.

Die thätige Verbindung zweyer Gegenstände beruht darauf, daß in dem einen eine Kraft, eine Eigenschaft wirksam gedacht wird, deren Wirksamkeit sich auf den andern Gegenstand erstreckt, oder auf ihn übergeht: der Muthige besteht die Gefahr, der Baum treibt Blüthen hervor, die Flamme entzündet das Haus. Hier werden der Muthige, der Baum, die Flamme wirksam, thätig gedacht: die Gefahr, die Blüthen, das Haus sind jener Wirksamkeit ausgesetzt, die Gefahr wird bestanden, besiegt, so gut wie das Haus entzündet wird. Die Wirksamkeit der erstern Ge-

genstände erstreckt sich demnach auf die andern, geht auf sie über.

2. Zwey Gegenstände, die in thätiger Verbindung gedacht werden, stehen im Accusativ-Verhältnisse.

3. Diese Thätigkeit, welche von einem Gegenstande geäußert wird, braucht jedoch nicht in den andern überzugehen, sondern er kann auch dabey nur betheiligt seyn: die Erde blühet für die Menschen, u. dgl.

4. Ein Gegenstand, der betheiligt ist, wenn ein anderer sich wirksam äußert, steht gegen denselben im Dativ-Verhältnisse.

5. Geht jene Thätigkeit zugleich in einen andern Gegenstand über, so treten das Dativ- und Accusativ-Verhältniß in Verbindung: die Sonne beleuchtet die Erde den Menschen, die Erde treibt Blüthen für die Menschen, u. s. f.

§. 146.

Zusammenfassung des Ganzen.

1. Bey jedem Verhältnisse müssen nothwendig zwey Glieder seyn, die sich zu einander verhalten; daher ist klar, daß von keinem Nominativ-Verhältnisse oder Vocativ-Verhältnisse die Rede seyn kann, weil hier die Gegenstände einzeln gedacht werden.

2. Was aber die vier andern Verhältnisse anbelangt, so ist leicht einzusehen, daß neben ihnen ein fünftes nicht bestehen kann: denn entweder sind die Gegenstände ruhig oder thätig verbunden, ein drittes ist unmöglich, und so erscheinen zwey Grund-Verhältnisse als nothwendig. — Das ruhige Wesamenseyn ist entweder ein inneres oder äußeres, auch hier ist jedes Dritte ausgeschlossen, und das eine Grundverhältniß spaltet sich in zwey untergeordnete. Eben so verhält es sich mit dem andern. Die Thätigkeit eines Gegenstandes geht entweder auf einen andern über, oder äußert sich nur so, daß er dabey betheiligt ist. Auch hier ist Un-

möglichkeit eines Dritten und Spaltung des Grundverhältnisses in zwey untergeordnete Verhältnisse. Ist eine Thätigkeit an einem Gegenstande bemerkt, die weder auf einen andern übergeht, noch so sich äußert, daß ein anderer dabey theilhaftig ist, (der Baum blüht, Casus eilt) so wird auch kein Verhältniß der Gegenstände dadurch begründet.

§. 147.

Grammatische Casus.

1. Um das Verhältniß anzudeuten, in dem zwey Gegenstände zu einander stehen, wurde nach früherer Bemerkung in der Form des einen eine Veränderung vorgenommen. Welches von beyden geändert werden soll, ist in der Sprache zufällig. — Die Hebräer und andere Orientalen, um z. B. die Könige (*melachim-reges*) und die Erde (*harez-terra*) in das Genitiv-Verhältniß zu bringen, ändern im ersten Worte (*malchée-harez*), während die abendländischen Sprachen im zweyten ändern (*reges-terrae*, *οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς*).

2. Die also entstandenen Formen des Wortes heißen grammatische Casus desselben, und die vier genannten Verhältnisse liefern den Genitiv, Ablativ, Accusativ, Dativ.

3. Der grammatische Casus ist demnach das Zeichen des Verhältnisses, bestehend aus einer Aenderung der Wortform. Dieses Zeichen ist im Deutschen oft der bloße Artikel, wie in: Schicksale der Menschen, und bei Zahlen-Verhältnissen die bekannten Zeichen $8 \div 4$, $2 - 1$.

4. Da aber die einfache Segung und die Anrede ebenfalls eigne Formen haben, so werden auch sie, wie erinnert, unter die Casus gezählt. Was von ihnen zu erinnern, gehört in den Anhang zu dieser Abhandlung.

Zweytes Kapitel.

Vom Genitiv.

§. 148.

Vom Genitiv überhaupt.

1. Betrachtet man von den zwey substantiven Begriffen des Genitiv-Verhältnisses denjenigen näher, der das Zeichen des Genitivs trägt, so erscheint er in Beziehung auf den andern als dessen Ergänzungsbegriff: z. B. das Brausen des Sturmes, der Bruder der Mutter, der Zustand der Seele. — Brausen, Bruder, Zustand sind erst Theile der Begriffe, die dem Gemüthe vorschweben. Es ist nicht überhaupt ein Brausen, als etwa des Meeres, der Flamme, sondern ein bestimmtes, ein Sturmesbrausen, so auch bey den andern. — Um demnach jene Theile der Begriffe zu ergänzen, treten die Genitiv-Begriffe hinzu.

2. Beyde Wörter, als Theile eines gemeinsamen Begriffs, fallen deswegen auch nicht selten in ein Wort zusammen, wie die angeführten: Sturmesbrausen, Mutterbruder, Seelenzustand, oder im Griechischen ἀρχὸς τοῦ πολέμου in πολέμαρχος, ἐραστία τῶν παιδῶν in παιδεραστία u. a. Dasselbe Verhältniß besteht bey Genitiven, wie ἄστρον εὐφρόνη, die Sternennacht, πτέρυξ χιόνος, der Schneeflügel, statt der schneeige, weiße, wie wir: Lilienarm, Rosenwange.

3. Ist nun aber der grammatische Genitiv im Genitiv-Verhältnisse Ergänzungsbegriff, so wird er, vermöge der Sprachentwicklung, auch außer jenem Verhältnisse überall erscheinen können, wo Ergänzung durch den Begriff eines Nomens nöthig ist.

a) Bei Adjectiven: ἄξιος τιμῆς, ehrwürdig, ἔμπειρος πολέμου, kriegskundig, μεστός ῥύπου, schmutzvoll.

b) Bey Verben: ἀξιούν τιμῆς, χεῖν οἶνου oder αἰνοχοεῖν, φαγεῖν ἐχθρῶν oder ἐχθροφαγεῖν u. a.

c) Bey Adverbien: *τηλόθεν πατρίδος αἰης, πέλας τῆς πόλεως, πόρῳ τοῦ βίου* u. a.

4. Die Nothwendigkeit einer Ergänzung tritt besonders ein, wenn angegeben werden soll, *wo von, womit, wo, warum und wann* etwas geschieht, gethan oder gemacht wird. Die Angabe des Theils, des Stoffes oder Werkzeuges, des Ortes, der Ursache und der Zeit sind demnach Ergänzungen, und stehen, durch Substantive ausgedrückt, im Genitiv.

§. 149.

Angabe der Theile durch den Genitiv.

1. Beim Artikel: *οἱ μὲν Ἀθηναίων — οἱ δέ, beim Relativ, οὓς μὲν τῶν φευγόντων κατέλαβον, πάντας ἀπέκτειναν.* Eben so *ὅσοι, ὅπόσοι, αἵτινες* u. a.

2. Bey Adjectiven, bey *εἷς* und den folgenden Zahlen, so *οὐδεῖς, ἕκαστος, ἔνιοι, ὀλίγοι, οἱ ἡμίσεις, πολλοί, οἱ λοιποί — τῶν ἀνθρώπων.*

3. Daher auch bey den Superlativen, z. B. *κάλλιστος ἀνὴρ πάντων, ὅσοι ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον,* und bey Verben, die einen Superlativ einschließen, z. B. *ὃς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι Τρώων, II. ζ, 460. ὃ καλλιστεύειν und ὑπατεύειν* u. a. — Merkwürdig sind *οἱ χρηστοί, οἱ πονηροὶ τῶν ἀνθρώπων, ὁ ἡμῖς τοῦ χρόνου* u. a.

4. Bey Verben: *πάσσε δ' αἰός,* streute Salz (des Salzes) darauf, II. ι, 224. — *Τῆς γενεῆς (τῶν ἱππῶν) ἔκλειπεν ἀναξ ἀνδρῶν Ἀγχίσης,* II. ε, 268. Daher bey den Verben Antheil an etwas a) haben, *μετέχειν,* b) bekommen, *λαγχάνειν εὐτυχίας, τυγχάνειν χρημάτων,* c) geben, *μεταδιδόναι τοῦ ἀργυρίου,* wozu auch genießen und genießen lassen gehört, *ἐπαυρεῖν, ὄνασθαι, ἀπολαύειν ἀγαθῶν.*

§. 150.

Angabe des Stoffes oder Werkzeuges durch den Genitiv.

1. Bey Substantiven: *ἔκπωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρίου, στέφανος ὑακίνθων*. Bey Adjektiven, besonders die eine Fülle und Leere anzeigen: *μεστός οἶνον, θορύβου, κενός ἀνθρώπων* u. a.

2. Bey Verben: *κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο* II. β, 175. — *Ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρός* II. β, 244. — *Αἵματος ἄσαι Ἄρηα* II. ε, 289. So die Verba *duften, πνέειν μύρου, ὀζειν ἐλαίου*.

§. 151.

Angabe des Orts durch den Genitiv.

Von dem Genitiv des Orts zeugen schon die örtlichen Adverbia, *οὔ, ποῦ, ὅπου, ὡ, αὐτοῦ*, daselbst.

1. Der Ort wird durch den Genitiv angegeben :

a) Bey Substantiven: *ὁ δὲ στρατός — ἀφίκετο τῆς Ἀττικῆς ἐς Οἰνώνην — ὠρμίζετο τῆς Χερσονήσου ἐν Ἐλαιοῦντι*. Hier zeigen Attika und der Chersones die örtliche Lage der genannten Städte.

b) Bey Adjektiven: *ἀπόσπαστος τῆς πατρίδος γῆς, συγχώριος τῆς Ἀττικῆς, πλησίον ἀλλήλων*.

c) Bey Adverbien des Ortes: *ἄτερ πολέμου* II. δ, 376. *ἄτερ λαῶν* II. ε, 473. *θεῶν ἄτερ ἡμενον ἄλλων* II. ε, 754. — *Τρῳείων προπάροιθε* II. δ, 348. *μετόπισθ' Ἀττῆς* II. ι, 504. *ὀπίσσω νεκρῶν* II. ν, 194. nebst der ganzen Schaar der andern örtlichen Adverbien, *ἄνευ, ἀνευθεν, ἀπάνευθε, ἄγχι, ἀντικρύ, ἐγγύθε, ἐνταῦθα, ἐκάς, μεσηγύ, νόσφι, νέρθε* u. a.

d) Bey Verben, neben denen der Ort genannt wird: *οἷη τις οὐκ ἔστι γυνή κατ' Ἀχαιῖδα γαῖαν, οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτ' Ἀργεος, οὔτε Μυκῆνης*, II. φ, 108. — *Νέφος δ' οὐ φαίνεται πάσης Γαίης οὐδ' ὀρέων*, II. ρ, 373. — *Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαΐαται, ἔσχα-*

τοι ἀνδρῶν, οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος, Od. α, 24. — Ἥ οὐκ Ἀργεὺς ἦεν Ἀχαιῶ-
κου, Od. ε, 251. — Βοῦν δ' ἀγέτην κερῶν, Od. ε,
439. — Ἐρείσατο χεὶρὶ παχείῃ Γαίης, Il. ε, 309. —
Ἐλκε ποδός, Il. λ, 258. —

2. In diesen Fällen steht der örtliche Genitiv nur zufällig, weil bey δαίεσθαι, εἶναι, ἄγειν die Angabe des Orts selbst nur zufällig ist. — Nothwendig aber muß bey den Verben berühren, treffen, anfassen, ergreifen, wenn ausführlich gesprochen wird, der Ort oder die Stelle angegeben werden, wo man berührt, wohin man trifft u. s. w.; weshalb diese Verba selbst den Genitiv bey sich haben. Γουνῶν ἀψάμενοι, Il. ω, 357. τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἔλαβεν, Il. δ, 463. Μέσσου δουρὸς ἐλῶν, Il. ε, 78. — Τύχε γὰρ ὃ ἁμάθοιο βαθείης, Il. ε, 581. (stieß auf tiefen Sand). Οὔτε σὺ πομπῆς τεύξῃ, Od. γ, 314. (wirfst nicht treffen auf Entsendung, sie nicht finden). Ἐλλπετο γὰρ τεύξεσθαι — προβιβώντος, Il. π, 609. (werde treffen mit der Lanze auf den, oder bloß den voranschreitenden).

3. Zu den örtlichen Genitiven gehören auch die bey ὡς, πῶς, ὅπως, ἧ, ὅπη, οὕτως, wenn ἔχειν (se haben) dabey steht, z. B. ἧ ποδῶν εἶχον (oder ὡς, ὅπως ποδῶν εἶχον), ἐβοήθειον εἰς ἄστυ, Herodot. wie sie sich befanden an den Füßen, d. i. so schnell sie konnten. So auch Adverbien mit ἔχειν: μετρίως ἔχειν βλοῦ, φρενῶν. —

§. 152.

Umfang des örtlichen Genitivs.

1. Der örtliche Genitiv gewinnt dadurch große Mannichfaltigkeit, daß er sich auch über die Bewegung erstreckt. — Bewegung ist Wechsel des Orts; wo also Bewegung ist, muß ein Ort gedacht werden, von dem aus, über den, nach dem die Bewegung geht, und, wird er genannt, kommt er sofort im Genitiv zu stehen. Dazu kann der Begriff des Orts selbst sich im

den eines Gegenstandes erweitern, von dem oder nach dem die Bewegung geschieht, die Bewegung selbst aber überhaupt eine Thätigkeit, die sich von einem Gegenstande erstreckt, eine Richtung desselben seyn: *κονίοντες πεδίον*, Il. ν, 820. (stäubend d. i. im stauberregenden Laufe eilend durch das Gefilde) ist wirkliche Bewegung, *ὄρμηθέντος ἀκόντισε*, Il. ν, 183. ist im allgemeinen äußere Thätigkeit. — Diese aber kann auch eine innere seyn, die nach einem Gegenstande sich hinrichtet: *ἐρῶν τῶν καλῶν, ποθεῖν τῆς ἐρῶνης, μιμνήσκεσθαι τῶν κακῶν*, seine Liebe, Sehnsucht, Erinnerung (innere Thätigkeit des Geistes) auf etwas richten. —

2. Es ergibt sich hieraus, daß bey den Begriffen der Bewegung und Thätigkeit, sowohl der äußern als der innern, der Gegenstand, von dem aus, über den, nach dem sie geht, im Genitiv dazutreten könne. Auch hier erscheint der Genitiv, wie im vorigen, überall als Ergänzungs-Begriff.

A. Bewegung, Thätigkeit von.

a) Beispiele. *κατὰ δ' αἷμα νεοντάτου ἔρρεε χειρὸς*, Il. ν, 539. — *Χάζοντο κελεύθου*, Il. μ, 262. — *Ἐργόμενοι πολέμοιο*, Il. ν, 524. — *Δεξάμενοι Πείης*, Il. ξ, 223. — *Κυπέλλον ἐδέξατο ἧς ἀλόχοιο*, Il. ω, 305. — *Τρῶας ἄμυνε νεῶν*, Il. ο, 731. — *πάλιν τράπεδ' υἱὸς ἑοῖο*, Il. σ, 138. —

b) Hiermit hängen zusammen die Verba abhalten, und nachlassen (eigentlich andere und sich entfernen von), vernehmen von, ferner berauben, befreien, oder lösen (trennen von), Leeren (abscheiden von), Mangel haben (getrennt seyn von), verschieden seyn von u. ähnl. 3. B. *Μήτηρ παιδὸς ἐέργει μυῖαν*, Il. δ, 130. — *Ὅς κρατὸς ἀλάλχησιν κακὸν ἡμᾶρ*, Od. κ, 288. — *Πολέμοιο μεθιέμεν*, Il. δ, 351. vergl. σ, 330. ρ, 339. — *Εἶκε, Διὸς θυγάτηρ, πολέμου καὶ δηϊοτήτος*, Il. ε, 348. — *Οὐπὼ Ἀρης πέπυστο* — *Υἱὸς ἑοῖο πεσόντος*, Il. ν, 521. — *Ὅρ-*

νιδος μὲν ἄμαρτε, II. ψ, 857. — Ἀσπάσιον δ' ἄρα τόνγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν, Od. ε, 397. — Eben so στερεῖν, ἐλευθεροῦν, κενοῦν, δεισθαί τινος, διαφέρειν, und die dazu gehörigen Objectiven διάφορος, ἕτερος, ἄλλος u. a.

B. Bewegung über.

a) Beispiele. Ἐκαμον πολέος πεδίοιο θέεσαι, II. δ, 244. — Ἐρχονται πεδίοιο, II. β, 801. — Θέησεταιινόμενος πεδίοιο, II. λ, 23. — Κλονέονται ἀνυζόμενοι πεδίοιο, II. σ, 7. — Μάλα δ' ὤκα διέπρησσον πεδίοιο, II. β, 786. — Ἴνα πρήσσωσιν ὁδοῖο, II. ω, 26. — Ἐλκόμεναι νεοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον, II. κ, 353.

b) Daher der Genitiv bey Verben, welche überhaupt eine Thätigkeit anzeigen, die sich über etwas ausbreitet: sich bekümmern über etwas, gleichsam sich darüber verbreiten mit der Kummerniß, sorgen, überlegen u. a. κήδεσθαι, φροντίζειν, ἐνθυμεῖσθαι, ἀλέγειν τινός, und das ganze Gebiet des über, εἰπέ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, Od. λ, 174.

C. Bewegung nach.

1. Μηριόνης αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαιινῶ, II. ν, 159. — Ἀντιβολῆσαι μάχης, II. λ, 750. — Ὀρμηθέντος ἐρέξατο, II. ι, 490. — Ἀπλέοντος ἀκόντισε, II. ξ, 461.

2. Genitiv bey innerer Thätigkeit, die sich nach etwas richtet, und zwar bey den Verben verlangen, begierig seyn, lieben, ἐπιθυμεῖσθαι, ἔλδεσθαι, ἐπυμαίεσθαι, ἔεσθαι, ἐφίεσθαι, ἐρᾶν, ἔρασθαι, z. B. ἔεμενοι πόλιος, II. λ, 168. — Ἐλδόμενοι πεδίοιο, II. ψ, 122. — Ἀθεμίσιός ἐστιν ἐκεῖνος, ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδημίον, II. ι, 63.

3. Auch erinnern, erwähnen, u. dgl. die eine Richtung des Geistes nach dem Vergangenen andeuten, haben deshalb den Genitiv: ὑπέμνησεν δέ εἰ πατρός, Od. α, 321. — Μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Ἀγίσθοιο, Od. α, 29.

4. Daher alles, was in Beziehung auf ein anderes

geschieht oder gedacht wird, mit dem Genitiv: συγγνώμων τῶν ἀμαρτημάτων, nachsichtig in Beziehung, Hinsicht auf die Fehler: ἀπαις ἔρσενος γόνου, kinderlos in Hinsicht auf das männliche Geschlecht. So τιμῆς ἄτιμος, ἀνάρτιθμος ἡμερῶν χρόνος u. a.

5. Beim Austausch, Wechsel und Kauf wird eine Bewegung zweier Gegenstände nach andern gedacht, und deshalb auch hier der Genitiv gesetzt: τεύχε' ἄμειβεν, χρύσεια χαλκείων, ἐκατόμβοι' ἐννεαβοίων, II. δ, 234. — Τίς δ' ἰὼ Πριάμοιο ἔλυσεν (Ἀχιλλεύς) ἀποιόνων, wechselte sie aus gegen Lösegeld, II. λ, 106. — So die Verba ὠνέομαι, πωλέω, ἀλλάσσω, πρίαμαι u. and.

6. Mit dem Wechsel hängt ἄξιος (eigentlich austauschbar gegen) zusammen, daher ἄξιος πολλοῦ und ἱητροῦς μὲν ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων, Hom.

§. 155.

Angabe der Ursache durch den Genitiv.

1. Μελεδήματα πατρός (wegen), Od. ο, 8. — ὀδύνη Ἡρακλήος, II. ο, 25. — Ἰρῶν μηνίσας, II. ε, 178. — Τῆς ὄγε κείτ' ἀχέων, II. β, 694. vergleiche σ, 446. — Μυρμιδόνες Δαναῶν κεχολωμένοι, II. π, 545. — Ἦτ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος, II. θ, 366. — Τοῦ δ' Ὀδυσσεὺς μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώθη, II. δ, 494.

2. Daher der Genitiv bey den Verben anklagen, διώκειν τινά τινος (wegen), ἐπεξιέναι τινί τινος; angeklagt werden, φευγεῖν, γράφεσθαι κλοπῆς, φόβου u. a., richten, δικάζειν, verurtheilt werden, αἰλῶναι, beschuldigen, ἐπαιτιᾶσθαι, αἰτίαν ἐπιφέρειν τινά τινος.

3. Zu den ursächlichen Genitiven gehören auch die beym Comparativ: οὐ νεὸς μείζων ἐστὶ τοῦ πατρός. Verglichen wird die Größe an Vater und Sohn: in

der geringern Größe des Vaters liegt die Ursache davon, daß der Sohn als größer, denn er, bezeichnet wird, weshalb Vater, als ursächlicher Begriff, im Genitiv dabey steht.

4. Daher überhaupt, wo der Begriff einer *Meinheit* angegeben wird: τὸ Περσικὸν στράτευμα πολ-
λαπλήσιον ἢν τοῦ Ἑλληνικοῦ. — περιτὰ τῷ
δέοντος κτᾶσθαι — und bey Verben, die einen compara-
tiven Begriff enthalten: z. B. (geringer, besiegt werden)
ἀπολείπεσθαι, ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, νικᾶσθαι,
ὑποστρέφεσθαι, und als Folge davon, gehorchen,
ἀκούειν, πείθεσθαι, ferner übertreffen, περι-
γίγνεσθαι, περιεῖναι τινος, herrschen, ἀρχειν, κρα-
τεῖν, ἀνάσσειν τινός, nebst den zugehörigen Substan-
tiven und Adjectiven, ἐγκράτεια ἡδονῶν (über), ἀκρα-
τὴς τῶν ἐναντίων, und andere. —

§. 154.

Angabe der Zeit durch den Genitiv.

Die Fälle sind hier:

a) Einfache Zeitangabe, auf die Frage wann? Νε-
φέλῃσιν εὐκότες, ἄστε Κρονίων Νηνεμίης ἔστη-
σεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσι, II. ε, 522. — Ἦς
δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψεαι, II. θ,
470. vergl. 525. — Ἐλθὼν γὰρ ἐνάκωσε βίη Ἡρα-
κλεΐῃ τῶν προτέρων ἐτέων. — Daher die Ge-
nitive θέρους, χειμῶνος, ἔαρος, ἡμέρας, νυκτός u. a.

b) Bestimmung des Anfangs einer Zeitperiode: seit
wann? ἔξ ἐτῶν ἄλουτος, Christoph. — Πολλῶν ἐτῶν
Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμεκεν, Plat. —

c) Bestimmung der Dauer einer Zeit, während der
etwas geschieht: τριῶν ἡμερῶν ἐς ἄλλην τινὰ γῆν με-
θορμίζεσθαι, Plat. — Τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύ-
της, τῆς ἡμέρας ἀπὶ τῶ λαβὼν τὰ ἑαυτοῦ, Xenoph.

§. 155.

Genitivi Consequentiae.

1. Zuweilen wird Zeit oder Ursache durch ein Partic-
D

cipium angegeben, z. B. ὡς ἔφατ'. Ἀργείοισι δ' ἄχος γένετ' εὐξαμένοιοι, II. ξ, 458. (Schmerz über den Prahlenden), wo die Art der deutschen Sprache oft Auflösung durch Zeit- und Ursach-Partikeln nöthig macht, als, da er prahlte. Ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πολλὴν ἄλα ναίεμεν αἰεὶ, παλλομένων, II. ο, 190. als wir loosten.

2. Zu diesem Particip kann noch der Begriff eines Nomens gehören, wie z. B. in der vorigen Stelle zu παλλομένων noch ἡμῶν gedacht werden muß.

ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυηχεῖ κῦμα θαλάσσης ὄρνυτ' ἐπασσύτερον, Ζεφυροῦ ὑποκινήσαντος, II. δ, 423.

ὑπὸ δὲ Τρῶες κεκάδοντο Ἄνδρὸς ἀκοντίσσαντος, II. δ; 498. — Οἷη δ' ἐκ νεφέων ἐρεβεννὴ φαίνεται αἴηρ Καύματος ἐξ ἀνέμοιο δυσαέος ὄρνυμένιοι, II. ε, 865.

Κεῖσεται οὐτηθείς, πολέες δ' ἄμφ' αὐτὸν ἑταῖροι,

Ἥελίου ἀνιόντος ἐς αὖριον, II. θ, 538. vergl. 561. und andere.

§. 156.

Genitiv mit εἶναι und γίγνεσθαι.

1. Εἶναι und γίγνεσθαι treten oft zwischen zwey Begriffe, die ursprünglich im Genitiv: Verhältnisse gestanden haben: z. B. ὁ Ἀλέξανδρος τοῦ Φιλίππου und τὸ κτῆμα τοῦ πατρὸς können werden ὁ Ἀλέξανδρος ἐστὶ τοῦ Φιλίππου oder τοῦ Φιλίππου ἐστὶ; — τὸ κτῆμα ἐστὶ oder γίγνεται τοῦ πατρὸς. Ἐστὶ kann dabey ausfallen, z. B. Ἐκτορος ἦδε γυνή, Hom., und ähnliche.

2. Um ἐστὶ in solchen Beziehungen zu übertragen, müssen oft die Nebengriffe Gewohnheit, Pflicht, Kennzeichen u. a. aufgenommen werden, z. B. Ἀπόστασις βιαίως τι πασχόντων ἐστίν, Thucyd. ist (Sache, Ge-

wohnheit) derer, die ic. — *Σοφοῦ ἀνδρός ἐστὶν περὶ παντὸς ἀμφισβητεῖν*, Plut. Das getrennte Genitiv-Verhältniß ist dort *ἀπόστασις τῶν πασχόντων*, hier *τὸ ἀμφισβητεῖν σοφοῦ ἀνδρός*.

3. Ebenso, wo Negationen und andere Nebenbegriffe eintreten: *Μηδενὶ εἶχειν ἀνδρείου*, *ὑπὸ μηδενὸς δ' ἠττάσθαι εὐτυχούς ἀνδρός εἶναι νομίζεται*, Plutarch.

4. Der deutsche Genitiv hat mit dem griechischen fast gleichen Umfang. Er enthält z. B., wie jener, Angabe des Orts, der Zeit, der Ursache, z. B. Ort: der Endes Unterschiebene, hiesiges Orts. — Bewegung: des Weges kommen, seiner Wege gehen. — Zeit: des Tags, des Sommers, selbst des Nachts gegen das Genus, da der Nacht auch Dativ seyn könnte. — Ursache: des Mordes angeklagt, vieler Verbrechen verdächtig, u. a. — Ebenso die Genit. Consequ. stehendes Fußes sich entschließen, während des Kriegs, während der Nacht, wobei während aus dem Particip in eine Präposition sich verwandelt hat, so daß während des Kriegs u. s. f. üblich geworden ist. — Zu andern Fällen gehören eines Theils, großen Theils, widrigen Falls, Handels einig werden, u. ähnl. —

§. 157.

Präpositionen, die den Genitiv regieren.

1. Wir haben bisher das Gebiet des Genitivs ausgemessen, und gefunden, daß es in den Ergänzungen eines Begriffes durch den Begriff eines andern Nomens beschloffen werde. Die Beziehungen, welche dabei zwischen den Begriffen eintreten konnten, waren eben so mannichfaltig als in dem Begriffe der Ergänzung übereinstimmend. Um nun jene Mannichfaltigkeit zu scheiden, und die Fälle näher zu bezeichnen, um z. B. anzugeben, ob man den genitiven Begriff als ursächlich oder

örtlich, als Bewegung von oder über u. s. w. denken soll, bedient sich die Sprache der Präpositionen des Genitivs.

2. Die Präpositionen sind also a) nicht Wörter, die erst den Casus herbey führen, der schon ohne sie da und durch das Verhältniß der Begriffe begründet ist; b) nicht Wörter, die in dem Verhältnisse selbst eine Aenderung veranlassen, oder einen neuen Begriff hinzufügen; sondern a) es sind Wörter, die den Fall bestimmter bezeichnen, der durch den Genitiv erst im allgemeinen angegeben ist, z. B. ob Bewegung von (*ἀπό*) oder über (*διά*) oder nach (*ἐπί*) einem Gegenstande gedacht werden soll; b) es sind Wörter, die der Sprache nicht wesentlich nothwendig, aber doch sehr nützlich sind, um die zahlreichen Fälle näher zu bezeichnen, in welche sich die einfachen Verhältnisse der substantiven Begriffe verzweigen; und endlich c) Wörter, die nach dem Gebrauche der Sprache und der Schriftsteller eben so oft ausgelassen, als gesetzt werden können, über deren Gebrauch oder Nichtgebrauch allein die Gewohnheit entscheidet. Ihr Ursprung aus Adverbien und Wortstämmen wurde schon früher angedeutet.

3. Die Präpositionen, die mit dem Genitiv verbunden werden, waren (§. 110.): *Ἀντί*, *ἀπό*, *ἐκ*, *πρό*, *ἐνεκα*, *διά*, *κατά*, *μετά*, *ὑπέρ*, *ἀμφί*, *ἐπί*, *περί*, *πρός*, *παρά*, *ὑπό*. Hiervon dienen zur Angabe a) des Orts *ἐπί*, *πρός*, da bey, *πρό*, vor, *μετά*, mit, *ὑπέρ*, *περί*, über, *ὑπό*, unter; b) der Bewegung, Richtung von *ἀπό*, *παρά*, *κατά*, *πρός*, *ἐκ* (aus), und mit innerer Thätigkeit *ὑπό*, *παρά*, *πρός*, *ἐκ*, über, durch *διά*, Bewegung nach *κατά*, *ἐπί*, *πρός*, bey Wechsel *ἀντί*, gegen; c) der Ursache, *ἐνεκα*, wegen, *διά*, durch; d) der Zeit, *ἐπί*. —

4. Dieselbe Präposition dient demnach zur Bezeichnung mehrerer Verhältnisse, wie bey uns aus bey Bewegung (aus der Luft) und Ursache (aus Zorn) gebraucht wird: doch muß immer in den verschiedensten Beziehun-

gen ein ursprünglicher Begriff obwalten, der mit der Präposition von ihrem Ursprunge her verbunden ist.

§. 158.

Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen.

1. *Ἀπό*, (örtliche Bewegung) von: *ἐπὶ ἀπὸ νευρῆς βεβλημένος*, II. λ, 664. auch entfernt von: *ἐκτὸς ἀπὸ κλισίης*, II. κ, 151. und *ἀπὸ πολέμοιο μένοντα*, II. σ, 64. — ausgehend von: *ὁ ἀπὸ τῶν πολέμιων φόβος*, Xenoph. *Κάκιστ' ἀπ' ἔργων ἐκλεεστάτων φθίνει*, Soph. Sie kommt schändlich um, und dieses Umkommen geht aus von den herrlichsten Thaten.

2. *Ἐκ*, *ἐξ*, aus, (örtliche Bewegung): *οἱ μὲν ἀπὸ θεῶν, οἱ δὲ ἐκ θεῶν γεγόνασιν*, Isocr. *ἐξ ὀρέων, ἐκ θυμοῦ*, u. dgl. von bey innerer Thätigkeit: *τὰ λεχθέντα ἐξ Ἀλεξάνδρου, τὰ ἐξ ἀνθρώπων πράγματα*. Eigentlich ist es auch hier aus: das aus Alexander durch die Rede hervorgegangene, nur daß unsere Sprache diesen Gebrauch des aus nicht erlaubt.

3. *Πρὸ*, vor, (örtlich): *πρὸ αὐτῶν κύνες ἦϊσαν*, Od. β, 435. Die Bedeutung bleibt in *ἀδελφεῖν πρὸ ἀνακτος ἀμειλίχου*, II. ω, 734. *πρὸ φίλων τεθνάναι*, eigentlich kämpfen gestellt vor dem Herrscher, sterben vor dem Freunde, dann statt seiner, für ihn.

4. *Ἔνεκα*, (ursächlich) wegen, nebst den Formen *εἵνεκα*, *εἵνεκεν*, und mit dem Genitiv verbunden, *οὐνεκα*, d. i. *οὐ ἔνεκα*, weswegen, *τοῦνεκα*, d. i. *τοῦ ἔνεκα*, deswegen. Beständig wegen, *ἀρητῆρος ἔνεκα*, *Ἐλένης ἔνεκα*, u. a. Hom.

5. *Διὰ*, (örtliche Bewegung) durch: *ἔγχος ἦλθε διὰ ὄμου, ζωστῆρος, θώρηκος u. a. διὰ πεδίου ἐπεσθαι*, Hom. — Kurzer Ausdruck (concosa oratio) ist in *διὰ χειρὸς ἔχειν τι*, (eigentlich) etwas so vorhaben, daß es durch die Hand geht) sich mit etwas beschäftigen, oder *ὁ ποταμὸς διὰ σταδίων ἔνδεκα*

ἀναφαίνεται, (eigentlich nachdem er durch zehn Stadien gegangen ist). Diese und ähnliche Redensarten ändern demnach die ursprüngliche Bedeutung nicht.

6. *Κατά*, (örtlich, mancherley Bewegungen). Es hängt mit *κάτω*, unten, wie *ἀνα* mit *ἄνω*, oben, zusammen. Dieser ursprüngliche Begriff herrscht überall vor, z. B. *βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρῆνων*, II. α, 44. (von den Gipfeln herab), *ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ὤχετο*, II. ψ, 101. (in die Erde herab). Daher von dem Wurfe, der sich senkt: nicht *κατὰ νεφελῶν βάλλειν*, wohl aber *κατὰ χειρὸς ὕδωρ χεῖν*, *κατὰ σκοποῦ τοξεύειν*. Eben so *κατ' ὀφθαλμῶν κέχυτο νύξ*, (über die Augen herab verbreitete sich Nacht) und ganz dem Deutschen gemäß in Absicht (Herabsicht), z. B. *πρὸς τοῦ θεοῦ*, (in Absicht auf Gott) *τὸ μέγιστον κατ' ὑμῶν ἐγκώμιον*, (in Absicht auf euch der größte Lobspruch).

7. *Μετὰ*, wir mit, (in Thüringen met) eigentlich mitten (in Thüringen metten) drunter (örtlich), abgesprungen aus *μέτασσοις* bey Hom., daher auch bey ihm der Genitiv immer Plural ist, *μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο*, *μετ' ἐταίρων*, *μετὰ δμῶων* u. a.

8. *ὑπέρ*, (super und über sind aus demselben Stamme) örtlich, z. B. *ἔβαλεν κεφαλὴν ὑπὲρ οὐρατος*, II. ο, 433. vergl. δ, 526. ξ, 420. u. a. — Die Bedeutung über erstreckt sich auch auf Sorgfalt, wie bey uns, über etwas wachen. *θύειν ὑπὲρ τῆς πόλιος*, für, *θνησκεῖν ὑπὲρ τινός*, (indem man über ihn wacht) *προνοεῖσθαι ὑπὲρ τῶν μελλόντων* u. a. — Auch den ursächlichen Begriff schließt es ein, wie unser über in: sich über etwas wundern, *θαυμάζειν ὑπὲρ τινός*. *Μάχεσθαι ὑπὲρ βασιλικῶν δόμων*, (über, um sie zu bekommen) und *λίσσεσθαι ὑπὲρ πατρὸς καὶ μητέρος ἢ δὲ τοκῆων*, Hom., wo die Vorstellung zu Grunde liegt, daß der über der Seinen Wohl wache, der den Flehenden erhört, indem er dadurch den gastlichen Zeus seinem Hause gewogen erhalte.

9. *Ἀμφί*, um, ursprünglich örtlich, wie das deut-

sche Wort, und eben so übergetragen in den ursächlichen Begriff: ἀμφὶ γυναικός, πόλεως μάχεσθαι (d. i. streiten, um die Stadt, das Weib zu bekommen).

10. *Ἐπὶ*, wie unser bey von Ort und Zeit. Es stammt nebst ἐπειτα, ἐπεὶ, aus ἐπομαι, folgen. Ἐπὶ κρατὸς λιμένος ταχύφυλλος ελαίη, (bey der Spitze), und τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, bey'm Frieden, zur Zeit des Friedens, Hom. Daher stehen ἐπὶ Κέκροπος, ἐπ' Ἀλεξανδρου, u. a., zur Zeit Ἐφ' ἑαυτοῦ, bey sich, z. B. ἐφ' ἑαυτῷ βουλευέσθαι, bey sich selbst berathen, ἀφ' ἑαυτοῦ βουλευέσθαι, von sich, von selbst, ohne fremden Antrieb. — Auch auf die Richtung nach übergetragen, wie bey im nachlässigen Ausdrücke: bey (statt zu) den Vater gehen. So πλεῖν ἐπὶ Σάμου, ἐπὶ Σάρδεων φεύγειν.

11. *Περὶ*, über, (örtlich, aus περισσός) wie ἀμφί, anzeigend, daß man etwas erlangen wolle: ἀμύνεσθαι περὶ πατρὸς, μάχεσθαι περὶ πόλιος, streiten, um das Land, die Stadt zu retten: περὶ τείχεος, νηός, um Mauern, Schiff zu ersteigen: dann über, d. i. mehr als, περὶ πάντων τετιμένος, ἄθλιος, σοφός, u. a., über alle geehrt, mehr als sie.

12. *Πρὸς*, aus πρόσω, vorwärts, was weiter geht, also zur Bezeichnung der Richtung hin und her. Πρὸς μὲν ἄλός, nach dem Meere, Il. κ, 428. Τὸ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδὲν ὑγιές ἐστ' εἰργασμένον, Aristoph. wie wir: kommt zu einem Manne. Ξένος ἔκετ' ἐμὸν δῶ ἢ πρὸς ἡοίων, ἢ ἐσπερίων ἀνθρώπων, Od. θ, 29. (von ihnen her). Ἵπὲρ σέο αἴσχε' ἀκρύω πρὸς Τρώων, Il. ζ, 525. von den Troiern, von ihnen her kommt die schimpfliche Nachrede. — Es sind die Redensarten zu fassen: οἱ πρὸς αἵματος, die Blutsverwandten, (vom Blute her Verwandten), ἄδικον τι πρὸς θεῶν, was von den Göttern als Unrecht geachtet wird, πρὸς ἄλλου τι ποιεῖν, was von ihm befohlen ist. —

13. *Παρά*, (hebr. bar, Sohn, latein. par-tus, Geburt, deutsch bar, ebenfalls Erzeugniß, der Mann ist Streitbar, gleichsam Sohn des Streites) was von je

mand ausgeht, *παρὰ Διός, παρὰ νηῶν, παρὰ σείο*, Hom. *φάσγανον ὃν ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ. Ὡς παρὰ Περσῶν ἄγγελοι*, Herod. (die von ihnen kamen).

14. *Υπὸ*, (sub), unter, örtlich, z. B. *ὑπὸ γῆς εἶναι, ὑπὸ μαστίγων προῦέναι*, Herod. unter Geißeln, d. i. unter den Hieben der Geißel. So *ὑπὸ τινος θανεῖν*, unter den Streichen jemandes sterben, also durch jemanden. Desgleichen *ὑπὸ φορμίγγων χορεύειν*, Hesiod. *ὑπ' ἀπειρίας τοῦτο ἐγένετο*, unter unverständiger Leitung geschah es, in welchen Beispielen es den ursächlichen Präpositionen sehr nahe kommt.

15. Man sieht, daß überall jeder Präposition ein bestimmter Begriff (also nicht mehr als eine Hauptbedeutung) zum Grunde liegt, daß ferner dieser Begriff dem Genitiv-Verhältnisse jedesmal angemessen, wie wohl nicht nothwendig ist, indem der Reihe nach alle Fälle, wo Präpositionen stehen, in den vorigen Paragraphen ohne dieselben angeführt wurden.

Drittes Kapitel.

Vom Ablativ.

§. 159.

Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen.

1. Das Ablativ-Verhältniß stellte zwei Gegenstände an einander, d. h. in eine äußere nicht wesentliche Verbindung: *ὁ αἰοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ, ὁ καρπὸς ἐν τῷ κήπῳ*.

2. Das Wort, welches das Zeichen des Ablatives bekommt, oder der grammatische Ablativ enthält demnach einen zufälligen Zusatz zu dem ersten, mit dem es in Verbindung steht: z. B. *ὁ Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ*. Herkules ist hier Hauptbegriff, zufällig ist die Angabe der Keule.

3. Daher tritt der Ablativ überall ein, wo zufällige oder bepläufige Angaben in die Rede eintreten: ὁ αἰ-
δὸς σὺν τῇ λύρᾳ oder τῇ λύρᾳ ἔδελξεν ἀνδρῶν τὸ
νόημα, Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ oder τῷ ῥοπάλῳ
τοὺς κακούργους ἀνέειλεν. Die Hauptbegriffe sind dort:
der Sänger sänftigt den Sinn der Männer, hier: Her-
kules tödtete die Uebelthäter; mit der Leyer, mit
der Keule sind zufällige Angaben.

4. Dabey ist zu bemerken:

a) daß Angaben des Stoffs, des Orts, der Zeit, der
Ursache, als dem Hauptbegriffe bloß zufällig betrachtet,
so gut durch den Ablativ als den Genitiv angegeben wer-
den können, nur daß sie dann nicht mehr als Ergänz-
ungsbegriffe, sondern als bepläufige Nebenbestimmun-
gen der Rede müssen betrachtet werden. Des Weges
gehen, ὁδοιπορεῖν, und auf dem Wege gehen, ἐν ὁδῷ
πορεύεσθαι, dort ist des Weges gehen ein zusammen-
gesetzter Begriff, hier Gehen Hauptbegriff und auf dem
Wege Nebenbestimmung desselben. — Da beides auf
gleiche Weise gedacht werden kann, so bleibt die Bestim-
mung des Casus hier dem Sprachgebrauche überlassen:
die Lateiner haben in solchen Fällen den Ablativ, (ablativi
consequentiae, causae, loci, temporis), außer in einzel-
nen, z. B. domi, Romae. Hier also, wo der Sprach-
gebrauch entscheidet, können die Fälle nur aufgezählt
werden, in denen jene Angaben durch den Ablativ aus-
gedrückt werden.

b) Sodann ergibt sich auch die Uebereinstimmung
des Ablativ mit dem Dativ. Das Dativ-Verhältniß
trat zwischen Begriffen ein, von denen der eine bey der
Wirksamkeit des andern theilhaft ist, ὁ ἥλιος λάμπει
μόνον τοῖς βλέπουσι. Hauptbegriffe sind hier: ὁ ἥ-
λιος λάμπει, der Gegenstand, der theilhaft ist, dem-
nach als Dativ erscheint, τοῖς βλέπουσι, ist offenbar so
gut als zufällige Angabe, wie ἐν ὁδῷ πορεύεσθαι. Da-
her hat die griechische Sprache für beyde Casus nur Eine
Form. Es ist aber klar, daß ihr die Dativ-Form fehlt,
nicht die Ablativ-Form, indem wohl der Dativ als zur

fällige Angabe betrachtet, aber nicht der Ablativ als bloße Angabe theiliger Gegenstände gefaßt werden kann. Die lateinische Sprache hat nur in dem Singular dreier Declinationen zwischen Genitiv und Dativ unterschieden, und auch da nicht immer. Die deutsche unterscheidet sie nur durch Präpositionen.

§. 160.

Gebrauch des Ablativs.

1. Das Aneinander der Gegenstände ist entweder a) örtlich, an: *κῦμα θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται*, II. β, 210. — *Ἦμενον Ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο*, II. ε, 755. — Auf. *Βαλλεῖν ἄγρια πάντα, τότε τρέφει οὐρεσιν ὕλην*, II. ε, 53. — Sn. *Οἶω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν ἐτραφέτην ὑπὸ μητοῖ βαθείης τάρφεσιν ὕλης*, II. ε, 555. — *Προκαλέσσατο χάρμην*, II. η, 218. — *Εἰσόκεν αὐτὸς ἐγὼν Ἀἶδι κενύθωμαι*, II. ψ, 244. — Hieher gehören die örtlichen Adverbien: *τῇ, ἧ. Τῇ δ' εἰς, ἧ σ' ἂν ἐγὼ περ ἄγω*, Hes., wie das lat. *ea, qua, in eatenus, antea, und qua, als wo, und in quatenus, qua-propter.* b) Oder zeitlich. *Νυκτὸς ἀμολγῶ*, Hom. *Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παρῆναι*, Xen. c) Oder ursächlich, *τῷ, deshalb, φόβῳ τι πράττειν*, aus Furcht etwas thun. *Ὁ δ' ἄρ' ὥκα παρέδραμεν ἀφραδίῃσι*, II. κ, 350.

2. Dazu kommen noch die Ablative, welche den Gegenstand angeben, womit etwas zusammengedacht werden müsse, womit oder wovon es gemacht oder geschehen sey: auch sie bezeichnen zufällige Zuätze, oder das Aneinander der Gegenstände, *χείρεσσι, ἔπεσσι, δοῦρασι μάχεσθαι*. — *Επείγετο γὰρ βελέεσσι*, II. ε, 622. — *Πέτετο πνοιῆς ἀνέμοιο*, II. μ, 207. — *Ἦνία λεύκ' ἐλέφαντι*, (von), II. ε, 583. — *Κριὸς λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἐμοί*, Od. ι, 445.

§. 161.

Präpositionen bey'm Ablativ.

1. Der Ablativ hat für zwey Fälle eigne Präpositionen: für das Zusammen der Gegenstände, *σύν*, und für das örtliche und zeitliche in, *ἐν*. Πέτετο πνοιῆς (oder ἄμα πνοιῆς) ἀνέμοιο. Eben so kann ἐτραφέτην τάρφεισιν ὕλης auch ἐν τάρφεισιν ὕλης werden.

2. Daneben werden zu örtlichen Bezeichnungen noch von den vorigen Präpositionen bezogen: ἀμφί, περί, um, πρὸς und παρὰ, bey, ἐπί, und ὑπό, unter.

3. Ἀμφί, das mit dem Genitiv bloß ursächlich ist, hier örtlich: θώρηξ ἀμφὶ στηθεῖ, Hom., auch in das Ursächliche überschweifend: τοιῷδ' ἀμφὶ γυναικὶ μάχεσθαι, Hom. Eben so περί, z. B. περὶ χερσὶ φέρειν, μάχεσθαι περὶ δαιτί. — Das Gebiet der beyden Casus grenzt, wie erinnert, hier aneinander, deshalb ist es der Präposition gleichgültig, welcher folgt. Hierher gehört περὶ κῆρι, (was nicht πέρι κῆρι zu schreiben). Stellen wie κείνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάρτατος ἐξοχὸν ἄλλων, Od. ζ, 158. gestatten das Adverbium πέρι nicht.

4. Πρὸς und παρὰ, bey'm Genitiv, was von Etwas ausgieng, hier, was von seiner Bewegung zur Ruhe gekommen. Παρὰ δὲ Διὶ Κρονίωνι καθέζετο, Hom. παρὰ τείχεσι, παρ' ὄχθαις, u. a. Πυκινὰ δὲ πρὸς ἀλλήλησιν ἔχονται, Od. ε, 329. So πρὸς πέδῳ, πρὸς πέτραις, πρὸς τοῖσι δὲ ὕπνος, (neben diesen noch der Schlaf) Hom. — Beispiele wie λέναι παρὰ Τισσαφέρνει müssen durch Hinzudenkung eines Nebengriffs ergänzt werden: er gieng, um zu seyn bey'm Tisaphernes.

5. Ὑπό hält sich bey'm Ablativ in der Bezeichnung des örtlichen unter: θοῆνυς ὑπὸ ποσσίν, eben so ὑπὸ γῇ, ὑπ' οὐρανῷ, ὑπὸ βαρβίῳ χορεύειν, ohne, wie bey'm Genitiv, in das Ursächliche überzuschießen.

ὑπὸ τινὸς θνήσκειν, (durch jemanden sterben, unter seinen Streichen), ὑπὸ τινι θνήσκειν, unter jemanden sterben, (unter ihm liegend).

6. Ἐπὶ, unter, als Unterordnung örtlich: ἐπὶ Ξέρξῃ, (ihm unterworfen), da ἐπὶ Ξέρξῃ zeitlich, (als er herrschte), zu fassen war. So ἐπ' αὐτῷ ἀνέστη, (nach ihm). Der Gebrauch von ἐπὶ, als der untergeordneten Begriffe, dehnt sich auf Bedingung, (ἐφ' ᾧτε, unter der Bedingung), Absicht, Zweck aus: ἐπ' ὠφελείᾳ τι ποιεῖν, (in der Absicht, daß es nütze), ἄγειν τινα ἐπὶ θανάτῳ, (um ihn zu tödten).

Auch μετὰ und ἀνά brauchen die Dichter mit Ablativen: Μετὰ δὲ τριτάτοισιν ἀνάσσειν, μετὰ χερσὶν ἔχειν, χροσέω ἀνά σκήπτρῳ, Hom.

Viertes Kapitel.

Vom Accusativ.

§. 162.

Vom Accusativ überhaupt und seiner Verwandtschaft mit dem Dativ.

1. Der grammatische Accusativ wird vermöge früherer Erklärungen bey allen Begriffen eintreten, auf welche die Aeußerung irgend einer Thätigkeit übergeht, sich erstreckt. Οἱ πόλεμιοι ἔπαιον τὰ νῶτα τῶν φευγόντων. — Διδάσκειν τοὺς μαθητάς, μακαρίζειν τοὺς θεούς, u. a.

2. In manchen Fällen ist es willkürlich, ob man eine Thätigkeit übergehend auf einen andern Gegenstand denkt, oder so sich äußernd, daß derselbe nur dabey theiligt erscheint, z. B. οἰκτεῖρειν, ὠφελεῖν, Mitleid haben, Nutzen bringen, kann gedacht werden so, daß jemand dabey theiligt ist, also durch den Dativ, oder als eine Gemüthsbewegung, als ein Bemühen,

das sich auf den andern erstreckt, auf ihn übergeht, also durch den Accusativ. In solchen Fällen lieben die Griechen jene Thätigkeit als übergehend zu denken, und brauchen deshalb den Accusativ, wo andere Sprachen den Dativ haben. Es geschieht dieses, außer bey *ώφελειν*, *όνειν*, auch bey Gutes und Böses zuzufügen durch Wort oder That, *κακῶς*, *εὖ ποιεῖν*, *πράττειν*, *δρᾶν*, *λέγειν*, *εἰπεῖν τινα*. —

§. 163.

Verwandtschaft mit dem Ablativ.

1. Zuweilen denkt der Grieche auch das Uebergehen einer Thätigkeit, wo wir bloß das äußere Beysammen der Begriffe sehen: *τιμωρεῖσθαι τοὺς ἐχθρούς*, *αἰσχύνεσθαι θεούς*. Das Sich rächen, Sich scheuen erstreckt sich ihm auf die Feinde, auf die Götter. Wir denken es statt geschehend an den Feinden, vor den Göttern. Eben so *νικά πάσας μάχας*, wo unsere Sprache nachkommt: er siegt alle Schlachten, wie alle Tage. Gewöhnlich auch ist: *ἐν πάσαις μάχαῖς*, in allen Schlachten.

2. Hieraus erklärt sich der Accusativ bey Adjectiven und intransitiven Verben: *καλὸς τὰ ὄμματα*, *αἰσχρὸς τὴν ψυχὴν*, *πόδας ὠκύς*. Wir denken ihn bloß schön an den Augen, häßlich an der Seele, schnell an den Füßen; der Grieche denkt schön, häßlich, schnell auf die Augen, Seele, die Füße sich erstreckend, daher Accusativ.

3. Eben so *ἀριστεύει τὰ ὄμματα*, *ὁ θεὸς ἔλαμπεν ὅλον τὸ πρόσωπον*. — *Αἰνῶς γὰρ κεφαλὴν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας*, Od. α, 208. Das Ausgezeichnetseyn, Leuchten, Gleichen, welches hier ausgesprochen wird, erstreckt sich auf Augen, Gesicht, Haupt, deshalb Accusativ, wo wir an brauchen. Zuweilen wird auch die Beziehung durch eine hinzutretende Präposition bestimmter angegeben: *ἀριστεύων κατὰ*

ὄμμα, Soph. Αἰνῶς ἀθανάτησι θεαῖς εἰς ὧπα ἔοικας, II. 7, 158. — Δράκων ἐπὶ νῶτα δαροινός, Hom. Jene Accusative durch ausgelassene Präpositionen erklären zu wollen, wird niemanden mehr begegnen, da die Präposition den Accusativ nicht herbeiführt, und nur als nähere Bezeichnung eintritt, wenn derselbe schon durch andere Umstände ist veranlaßt worden. So hilft es auch nichts, zu seiner Erklärung εἰ σκοπεῖς einzufügen: καλός ἐστιν, εἰ σκοπεῖς τὰ ὄμματα, woran kein Grieche gedacht: es reicht hin, daß man sich besinnt, wie die Sprache auch hier das Sicherstrecken des Begriffes eintreten läßt.

Noch einige Beispiele: Ἰδρῶτι-τείρετο, κάμνε δὲ χεῖρα, II. ε, 797. — Ἰνδὺς μικρὸς μὲν ἦν δέμας, II. ε, 801. — οὐ τεο δυνόμενος, οὐτ' ἄρ φρένας, ἔτε τι εἶδος, Od. 9, 136. — Doch ist auch wie bey uns der Ablativ gewöhnlich: κεφαλῇ καὶ μείζονες ἄλλοι ἦσαν, II. γ, 168. vergl. 193. 431. —

§. 164.

Bezeichnung durch Accusativ, wo im Deutschen auf, über, in, nöthig.

1. In andern Fällen erscheint zwar auch im Deutschen ein Accusativ, doch im Gefolg von Präpositionen, auf, über, in, die das Sicherstrecken oder Uebergehen, welches der Grieche durch die bloße Accusativ-Form bezeichnet, mehr hervorzuheben bestimmt sind: ἀποκρίνεσθαι τι, ἀλγεῖν τι, ἡδεύσθαι τι, καλεῖσθαι βουλὴν u. a. antworten, betrüben, freuen, rufen, erstrecken sich auf, über, in etwas, daher Accusativ, in der Ungebundenheit griechischer Rede ohne Präpositionen, bey uns stets mit denselben: antworten auf etwas, sich betrüben, freuen über etwas, gerufen werden in die Versammlung. — Auch die griechische Rede verschmäht nicht, ἰποκρίνεσθαι πρὸς τι, καλεῖσθαι εἰς βουλὴν; doch ist dieser Gebrauch der Präpositionen, wie überall, so auch

hier der Sprache nur zufällig. Beispiele: Ἦχθετο γὰρ ὅα Τρωσὶν δαμναμένους, (über), II. ν, 353. — Ἀργείων βασιλῆες, ὅσοι κεκλήατο βουλήν, II. κ, 195. (in). — Ρίψει χεῖρὸς ἐλὼν ἀπὸ πύργου λυγρὸν ὄλεθρον, (in). — Ἐκτωρ — Γηθήσει προφανείσῃ (dualis, über) ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας, II. θ, 378.

2. Auch tritt der Accusativ zu den Verben der Bewegung, die sich bis an etwas hin, in etwas hinein, oder über, durch etwas hin erstreckt, weil auch hier ein Uebergehen, ein Sicherstrecken zu einem bestimmten Ziele, und demnach das Wesentliche des Accusativ-Verhältnisses gedacht wird. Beispiele: Κνίσσῃ δ' οὐρανὸν ἵκει, — Ἐρχέσθην κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος, Hom. — Πολλὰ δ' ἄναντα — δόχμιά τ' ἦλθον, II. ψ, 116. (durch — hin), vergl. ἐλώσι γαλήνην, Od. η, 319. — Ἴω δ' ἄμφω γαῖαν ἐδύτην, II. ζ, 19. (in die Erde hinein). — Δία Κρονίωνα κιοῦσαι, II. ι, 511. (zum Zeus hin) — und περᾶν τὸν ποταμόν, (durch — hin). — Die deutsche Sprache kommt hier nach in ὁδὸν ἐλθεῖν, einen Weg kommen, z. B. ἄλλην ὁδόν, ἄλλα κέλευθα ἦλθομεν, Hom. —

3. In den Redensarten χρεῖω γὰρ ἵκανεν, II. ζ, 136. — χρεῖω τόσον ἵκει, II. κ, 144. — χρεῖω γὰρ ἱκάνεται οὐκ ἔτ' ἀνεκτός u. a. wird das Verbum, wenn ein Accusativ eintritt, gewöhnlich ausgelassen: χρεῖω βουλῆς ἐμέ καὶ σέ. — τίπτε δὲ σέ χρεῖω, ὅττεο σέ χρεῖω, τί δὲ σέ χρεῖω ἐμεῖο u. ähnl. Doch gehören δεῖ und ἔδει, χρεῖ und ἔχρη als dritte Personen nicht hierher; jene heißt eigentlich es bindet, zwingt, von δέω, diese es ist Bedürfnis, womit der Accusativ beim Infinitiv verbunden wird: δεῖ σε ἥκειν, ἔχρη σε παρῆναι. —

§. 165.

Accusativ zur Bezeichnung der Dauer.

Wie Bewegung, so veranlaßt auch Dauer durch eine bestimmte Zeit hin aus demselben Grunde den Ac-

224 Erster Abschnitt. Von den Redetheilen.

cusativ. *Ἦνος ὁλώλει νύκτα φυλασσομένοισι κακῇν*, II. κ, 188. — *Ἐο ἡματα-καθίζων*, Od. ε, 155. — *φαίνοντες νύκτας*, Od. η, 102. u. a. Daher *χρόνον*, eine Zeit hindurch oder lang, *νύκτα*, *ἡμέραν*, nicht des Nachts, (*νυκτός*), noch bey Nacht, (*ἐν νυκτί*), sondern die Nacht, den Tag über. Formeln, *οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονώς*, Xenoph., *πολλὰ ἤδη ἔτη ἀποδημεῖ*, Plat., setzen zwanzig, viele Jahre als vergangen, also eine Dauer von bestimmtem Umfange, und haben deshalb den Accusativ; wir brauchen seit. —

§. 166.

Accusativ in noch fernerer Beziehung.

Zuweilen läßt sich der Accusativ nur durch Gebrauch mehrer Worte im Deutschen erreichen: *μὴ μοι τὸδε χῶεο*, Od. ε, 215. — *Σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον*, Od. θ, 197. — und mit dem Pronomen: *Ἀλλὰ τὰ γ' οὐκ ἐγένοντο· τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα*, II. γ, 176. *Ἐο ταῦτα*, II. ι, 244. — *Πᾶσαν γὰρ ὀμηλικίην ἐκέκαστο*, II. ν, 431. u. a. — Daß der Accusativ hier an seiner Stelle stehe, ist leicht einzusehen: denn jenes Bütnen richtet sich auf einen bestimmten Gegenstand, so das Muthhaben, das Geschmücktseyn. — Während die gelenkte Rede der Griechen die accusative Beziehung angiebt, braucht unsere schwerfälligere Sprache: was dieses, was diesen Kampf anbelangt, oder in Beziehung auf etwas sic. und drückt durch dieses Belangen an etwas wenigstens deutlich das accusative Sicherstrecken des Bütnens, des Muthfassens aus. — Eben so das dritte Beispiel.

§. 167.

Accusativ mit dem Infinitiv.

Bei diesem so weit umfassenden Gebiet des accusativen Uebergehens, wo der Begriff in Beziehung auf

einen folgenden gedacht, diesen sogleich in das Accusativ-Verhältniß zu sich versetzt, erklärt sich hier vorläufig der so seltsame als schwierige Accusativ mit dem Infinitiv, (Accusativus cum Infinitivo). *Τεθνάναι ἀνθρώπους* stellt den Begriff des Sterbens auf, sich erstreckend oder beziehend auf die Menschen, die demnach in das Accusativ-Verhältniß zu Sterben treten. Unsere Sprache hat nichts ähnliches, und braucht deswegen das Sterben der Menschen, was sich in, daß die Menschen sterben, umwandelt, sobald es in weitere Verbindung tritt. *Πᾶσιν διατεθρῦλληται, τεθνάναι τοὺς ἀνθρώπους*. Die activen Verba haben in dieser Hinsicht einen Accusativus zweyfacher Art bey sich: *φιλεῖν τοὺς ἐταίρους* kann seyn, die Freunde lieben, und das Lieben der Freunde. Die Ausführung davon folgt beym Infinitiv und Ergänzungsätze.

§. 168.

Accusativ wegen Verwechslung der Begriffe.

I. Bey manchem Accusativ ist es offenbar, daß statt des Wortes, welches mit ihm in Verbindung steht, dem Schriftsteller ein anderes von verwandter Bedeutung vorgeschwebt hat. *Τυγχάνεις θῶμα ποιούμενος τὴν ἐργασίην τοῦ σιδήρου*, Herod., wo *θῶμα ποιούμενος* als *θαυμάζων* gedacht ist. So in *ἐμὲ δὲ χρεὼ γίγνεται αὐτῆς*, Od. δ, 634. *γίγνεται* als *ἐκάνει* gedacht. *ἀποδιδράσκειν τινά* als *ἀποδρομῇ λείπειν*, und *δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν τινά*, als Lanzenträger, Wortmund jemand beschützen.

Dasselbe gilt:

a) von abgeleiteten Abjectiven, in denen der Begriff der Verbe herrschend bleibt: *φύξιμος κίνδυνον, ἐπιστημῶν παντοίαν τέχνην* u. dgl. gedacht als *φεύγων τὸν κίνδυνον, ἐπιστάμενος παντοίαν τέχνην*.

b) von vielen Passiven mit dem Accusativ, wo das Uebergehen des Activs noch bestehend gedacht wird,

ἀφαιροῦμαι τὴν τιμὴν, man raubt mir die Ehre, δοιμάτιον ἐκδύμενος, einer, dem man das Kleid ausgezogen hat.

c) von verbis neutris in activer Bedeutung, indem z. B. ῥεῖν, fließen, als χεῖν, gießen, gedacht wird, in ποταμὸς προρέων μέλαν ὕδωρ, oder ζεῖν, als θερμαίνειν, in λέβητι ἐπέζεσεν πυρί. —

3. Man darf übrigens die Eigenheiten des griechischen Accusativs nicht häufen. So erscheinen z. B. φθάνειν und ἐπιλείπειν in gewöhnlicher Construction, wenn jenes durch übereilen gedacht wird, dieses durch dabe ver- verlassen, (ausgehen lassen, z. B. ὁ ποταμὸς τὸ ὕδωρ ἐπιλείπει πινόμενος), ἐπὶ in λείπει dabe, (nemlich beym Trinken). Erst wenn solche Verba durch entferntere Ausdrücke gegeben werden, zu vorkommen, mangeln, erscheinen sie als auffallend.

§. 169.

Accusativ wegen Kürze oder Ueberfülle des Ausdrucks.

Zuweilen treten Accusative ein, die als Anzeigen einer abgekürzten, oder als übergroße Begriffe einer schon abgeschlossenen Redensart zu betrachten sind. Zum ersten Falle gehört δρακῶν πῦρ δεδορκώς, ὁ λέων φόνον βλέπων und ähnliche der Dichter. Voller Satz wäre dort δρακῶν δεδορκώς, ὡς περ πῦρ ὁμμάτων ἀποπέμπων, hier ὁ λέων οὕτω βλέπων, ὥστε φόνον σημαίνειν, oder ähnliches, was die Griechen beym schnellen Auffassen des Gedankens nur andeuten. Auch wir: Mord, Feuer blickend. So auch beym Schwur in τοὺς θεοὺς, τὸν Δία ὅμνυμι, als „ich schwöre anrufend die Götter“ u. gedacht. — Zum zweiten Falle gehören: μάχην μαχεσθαι, (eine Schlacht schlagen), μέριμναν μεριμνᾶν, (eine Sorge sorgen bei Klopstock) u. dgl. Hinlänglich wäre schlagen, sorgen, doch geben die Sprachen noch den Gegenstand

an, worauf sich die Begriffe beziehen. Besonders geschieht es, wenn noch ein Adverbium eintritt, das dann in das Adjektiv übergeht: statt οὕτως ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίως φιλῶ σ' ἐγώ, gestattet die Sprache τοσοῦτον ἔχθος ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίην φιλότητα φιλῶ σ' ἐγώ.

§. 170.

Doppelter Accusativ.

1. Nicht selten hat das Verbum zwey Accusative nach sich:

a) wenn sein Begriff sich auf einen Gegenstand und auf eine Eigenheit desselben (Praedicatum) zugleich erstreckt (Appositio). Dieser Fall tritt ein bey den Verben nennen, machen, halten. Ζ. Β. καλεῖν *τινα* *προδότην*. Auch wir: jemanden einen Verräther nennen. *φίλους* *ποιεῖν* *πλουσίους*, (zu Reichen). — *Αἰρεῖν* *τινα* *στρατηγόν*, (zum). — *Νομίζειν* *τινα* *ἄνδρα* *ἀγαθόν*, (für). —

b) Wenn der Begriff des Verbums nicht nur auf eine Person, sondern auch auf eine Sache sich erstreckend gedacht wird. Unsere Sprache kommt nach in *διδάσκω* *σε* *τὰ* *στοιχεῖα*, ich lehre dich die Anfangsgründe, *ἔρωτᾷν* *τί* *τινα*, einen etwas fragen. — Gewöhnlich braucht sie für die Person den Dativ.

2. Diese doppelten Accusative treten besonders ein:

a) bei gelangen zu etwas hin: *τί* *δὲ* *σὲ* *φρένας* *ἵκετο* *πένθος*, Hom. — *Ἐμὲ* *ἔχει* *ἄχος* *κραδίην*, Il. ψ, 47. Ferner bey werfen, treffen, schlagen, verwunden, wenn man nicht denkt woran, wo, in welchem Falle der örtliche Genitiv eintritt, sondern, wohin werfen, wohin verwunden, so daß sich ein Hingelangen, ein Uebergehen, also Accusativ zeigt. *Ἦτοι* *ὁ* *μὲν* *κόρυθος* *φάλον* *ἤλασεν* *ἱπποδασείης* *ἄκρον* *ὑπὸ* *λόφον* *αὐτόν*. *ὁ* *δὲ* *προσιόντα* *μέτωπον* *Ῥινός* *ὑπὲρ* *πυμάτης*, Il. ν, 615. — *Πρῶτον* *γάρ* *μιν* *ζόντα* *βάλεν* *στῆθος* *παρὰ* *μαζόν*,

Π. δ, 480. — Τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληῖδα παρ' ὤμων πλήξε, Π. ε, 147. — Ἐλκος, ὃ με βροτὸς οὔτασεν ἀνὴρ, Π. ε, 361. — Ἀφαρῆα Καλητορίδην ἐπορούσας λαιμὸν τήρε, Π. ν, 541.

b) Bey fassen, nicht wo anfassen, sondern an etwas hin, also ergreifen: Ὅπότε κέν μιν γυῖα λάβη κάματος, Π. δ, 230. — Τρωῶας δὲ τρώμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον, Π. ν, 44. ein merkwürdiges Beyspiel griechischer Gewandtheit, wo das Uebersetzen des Schreckens zu gleicher Zeit auf Troer, auf Kniee und auf jeden gedacht wird. — Damit hängt zusammen: auf etwas hin richten: βέλος δ' ἔθυεν Ἀθήνη Πῖνα παρ' ὀφθαλμόν, Π. ε, 291., und schelten, (mit Worten fassen, καθάπτεισθαι). Μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνειδεσι θυμὸν ἔνιπτε, Π. γ, 437.

c) Bey hinwegnehmen (im Gegensatz zum Vorigen) und was dazu gehört, rauben, berauben: ὥς ἔμ' ἀφαιρεῖται Χρυσήϊδα Φοῖβος Ἀπόλλων, Π. α, 182. — Ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφι κτήματ' ἀπορραΐσει, Od. α, 404. — Ἀμφω θυμὸν ἀπηύρα Αὐτὸν καὶ θεράποντα Καλήσιον, Π. ζ, 17. θ, 236. — Die doppelte Beziehung ist hier so zu fassen: rauben geht über auf das Gemüth (θυμὸν), Gemüthrauben auf Ἀμφω. — Καί μιν ἀριστεύοντ' ἐξείλετο θυμὸν, Π. ν, 460. — Σὲ τεύχεα συλήσω, Π. χ, 258. — Στρατὸν διαίρει δύο μέρη, Herod. So auch abwaschen, νίξασθαι, λούσθαι.

d) Umgeben, als eine Thätigkeit, die sich um etwas hin erstreckt, sich vollendet: Σὲ μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν, Π. ζ, 355. So ἀμφιβάλλειν, Π. κ, 535. und καλύπτω: τὸν δὲ σκότος ὅσσε καλύψεν. Desgleichen ankleiden als verhüllen: χοῆ καλὰ μὲν αὐτὴν ἐννυσθαι, Od. ζ, 28.

3. Neben diesen erscheinen noch mancherley andere Verba in solcher Verbindung: ῥέξειν: οὔτε τινα ῥέξας ἐξαίσιμον, Od. δ, 690. — Auch hier geht ῥέξας auf ἐξαίσιμον und ἐξαίσιμον ῥέξας auf τινα über,

wie vorhin bey ἀπὴύρα und ἐώργει Od. δ, 293. Μή-
δομαι. Τόσα γὰρ κακὰ μῆσατ' Ἀχαιοὺς, Il. κ, 52.
— Ferner προσαυδᾶν, προσειπεῖν, μεθέπειν, διατρί-
βειν (Od. β, 204.) u. a.

4. Man hat neulich eine Verschmelzung zweyer Re-
densarten angenommen, um sich diesen doppelten Accu-
sativ zu erklären, und z. B. τὸν δὲ σκότος ὅσσε κάλυ-
ψεν aus σκότος τὸν κάλυψεν und σκότος ὅσσε τοῦ
κάλυψεν entstehen lassen. Aber abgerechnet, daß diese
Aushülfe auf nur wenige Fälle paßt, so ist sie auch höchst
unnatürlich, und begründet keine Einsicht in das Eigen-
thümliche dieser Verbindung, die sich, wenn der Begriff
des Accusativ richtig gefaßt wird, als ein doppeltes Ue-
bergehen von selbst und ohne weitere Hülfe erklärt. —

§. 171.

Von den Präpositionen bey'm Accusativ.

1. Wo ein Accusativ erschien, sahen wir das Ueber-
gehen, Sicherstrecken, und allerley andere Thä-
tigkeiten; doch jede so, daß sie zum Ziele hingelangt,
sich vollendet. Es zeigte sich ferner, daß zur Bezeich-
nung der vielfachen Arten des Uebergehens und Sicher-
streckens die Form des Accusativ allein hinreichte.

2. Um jedoch bestimmter zu bezeichnen und die Fälle
zu unterscheiden, treten auch hier Präpositionen ein,
davon die meisten schon bey'm Genitiv und Ablativ ge-
braucht wurden. Diese werden auch hier ihre Bedeu-
tung nicht ablegen; aber so wie sie bey'm Genitiv den Er-
gänzungsbegriff, und bey'm Ablativ das Besammen in
seiner nähern Beziehung darstellten, so hier das Ueber-
gehen, Sicherstrecken und Vollenden, was im Deutschen
durch hin und her sehr gut bezeichnet wird: an den
Fluß hin, um die Stadt her, auch wohl herum.
Ihre Namen waren: ἀνά, ἐς, διά, κατά, μετά,
ὑπέρ, ἀμφί, ἐπί, μετά, περί, πρὸς, παρὰ, ὑπό.

3. Ἀνά von ἄνω, oben, und ἀνύω, (emporbrin-

gen), vollenden, daher darüber = hin, durch = hin, z. B. ἀνὰ πόντον πλεῖν, ἀν' οὐροσ ἰέναι, ferner ἀνὰ τὸν ποταμὸν πλεῖν, den Strom hinaufschiffen. — Ἀνὰ στόμα τι ἔχειν, etwas nicht nur im Herzen haben, sondern auch in den Mund hingingehen lassen, davon sprechen. Wir: im Munde haben. Νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὥρσε κακίην, Hom.

4. Εἰς oder εἰς von εἶω, also hin = ein, nach — hin u. dergl. Ἐρχεσθαι ἄστυ oder εἰς ἄστυ. Αἱ τέττιγες τίκτουσιν εἰς γῆν, Plat. — Ὀδὸς εἰς τὴν ἐρυθρὴν θάλασσαν φέρουσα, Herod. — Ἄλλ' εἰς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἄνωγα ἐλθεῖν, Od. θ, 317. — Ueberhaupt auch um die Rücksicht = auf auszudrücken: ἥσων ταχύτητα und ἥσων εἰς ταχύτητα, Herod. und vollständig ἥσων εἰς ταχύτητα βλέποντι. Häufig muß ein ähnlicher Hülfsbegriff beigezogen werden. Ἐβουλεύοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν εἰς ἄκρα τῆς Εὐβοίας, wo οἰχόμενοι oder φεύγοντες hinzugedacht wird. So in allen Fällen, wo es statt ἐν mit Dativ zu stehen scheint. Aehnlich τὰ εἰς τὸν πόλεμον, nämlich ἀναγκαῖα.

5. Διὰ, durch — hin — her. Ἦλθεν ὄνειρος ἀμβροσίην διὰ νύκτα, Il. β, 57. und gleich unserm durch auch ursächlich, διὰ τοὺς εὖ μαχομένους ἡ νίκη ἦν. — Διὰ Κροῖσον ἔφευγε, aufgelöst: durch ihn vertrieben.

6. Κατά, beharrt in der Bedeutung nach; doch nicht mehr die Richtung, (κατὰ σκοποῦ), sondern das Sichvollenden ausdrückend: κατὰ νόον, Herod. — Κατὰ τὰς Κύρου ἐντολάς, Xenoph. Κηδεύσαι καθ' ἑαυτὸν, nach sich selbst, d. h. nach seinen Verhältnissen heyrathen. So κατὰ δύναμιν, κατὰ κράτος, was auch in κατὰ τάχος, καθ' ἡδονήν, καθ' ἑαυτὸν (für sich selbst, allein) bleibt, ob wir gleich im Deutschen hier nicht nachkommen. — Auch bey Bewegung, die sich vollendet: κατὰ στρατόν, καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος, Hom.

Unm. Es steht zuweilen im Accusativ = Verhältnisse bey Bewegung zu etwas hin. Ἐπεμπον οὖν εὐθὺς πρέσβεις

ὥς τὴς Ἀθηναίους, Xenoph. — Ὡς zeigt in solchen Fällen Absicht an, gehen, um zu gelangen zum König, steht also nur in entfernter Beziehung zum Accusativ, der vom Verbum der Bewegung abhängt, und deshalb neben ὥς auch ἐπὶ, εἰς zur nähern Bezeichnung hat: ὥς ἐπὶ τὸν πορθμόν, Polyb. — Ὡς εἰς στρατείαν Xenoph.

7. Ὑπὲρ behält im Accusativ-Verhältniß seine Bedeutung über. Das Vollenden der Bewegung, der Dauer, deutet unsere Sprache durch weg, aus, hinweg, hinaus an: ὑπὲρ τὸν οἶκον, τὸν σκοπὸν ὀλπίζειν τι. So auch von unkörperlichen Gegenständen: ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη, über die vierzig Jahre hinaus. Ἐκτορ, ἐπεὶ με κατ' αἴσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἴσαν, II. γ, 59.

8. Ἀμφὶ und περὶ, nicht mehr ergänzend (Genit.), oder ruhig (Ablat.), sondern in Thätigkeit, die sich erstreckt bis, und sich durch her, herum, ringsher ankündigt. Ἀμφὶ Πύλον σταθεῖς, Pind., um Pylus her gestellt. — So θώραξ ἀμφὶ oder περὶ στήνα, um oder über die Brust her (geschwallt, thätig). Hingegen θώραξ ἀμφὶ oder περὶ στήθεϊ, στέροισι, (Xenoph. Hom.) im ruhigen Zusammen gedacht, über der Brust. — So auch von der Zeit: περὶ τούτους τοὺς χρόνους, Thucyd., ἀμφὶ δαίτην, Herod., und von geistiger Thätigkeit: περὶ, ἀμφὶ τι ἔχειν, um etwas her beschäftigt seyn. —

9. Ἐπὶ, hin—auf, darauf—hin: ἐφ' ἵππον ἀναβαίνειν, auf das Pferd hinauf, ἐπὶ Συρίης, nach Syrien, als Richtung, ἐπὶ Συρίῃ, bey Syrien, in Ruhe, ἐπὶ Συρίην, bis nach Syrien hin, z. B. ἡ ὁδὸς ἡ ἐπὶ Συρίην φέρουσα, der bis—hin führt. — Ἐπ' οἴκου ἵναί und ἐπ' οἶκον ἵναί, jenes, nach dem Hause zu, dieses, bis nach dem Hause zur rück. Ähnlich τὸ ἐπ' ἐμὲ, was bis nach mir hingelangt, mich angeht. Bey der Zeit sagen wir nicht nach—hin, sondern gegen—hin, ohne den Begriff zu ändern: ἐπὶ τὴν ἑω εἰς ἐπιπλεσὼν τῷ στρατοπέδῳ, Arrian, — gegen Morgen hin.

10. Μετά, als Zuordnung, was gleich nach einem

folgt. *Νηρεύς, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν τῶν πάντων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα*, II. β, 673. als nach dem Pelionen gestellt, betrachtet. — *Μετὰ δέκα μῆνας*, wo unsere Sprache zusammentrifft: mit zehn Monaten soll es geschehn.

11. *Πρὸς, παρὰ*, in ihrer alten Bedeutung; doch mit dem Zeichen accusativer Vollendung hin: *βῆ πρὸς μακρὸν Ὀλυμπον*, zum — hin, wo die Beziehung näher bezeichnet wird, *τέλος ἀρετὴν* oder *πρὸς ἀρετὴν*, ἀποκρίνεσθαι τι oder *πρὸς τι*, und *βῆ δ' ἄέκων παρὰ θῖνα*, Hom., neben dem Ufer hin, *πρὸς δεξιὰν κείται*, nach der Rechten hin, *παρὰ νόμον τι ποιεῖν*, neben dem Gesetze hin etwas thun, (wir dagegen). *Παρὰ τοῦτο*, daneben hin, (außerdem), *πρὸς τοῦτο*, zu diesem dazu, (außerdem).

12. *Υπὸ*, zur nähern Bezeichnung des darunter — hin. *Υπὸ Ἴλιον ἐλθεῖν*, Hom. Ilion als Burg gedacht, unter sie hin kommen. Von der Zeit: *ὑπὸ νυκτὶ πλεῖν*, unter einbrechender Nacht. Wo es im ruhigen Beysammen mit dem Accusativ steht, ist ein Hülfsgreiff bezunehmen; z. B. *ὑπὲστι οἰκήματα ὑπὸ γῆν*, (scil. *ὑποδομημένα*, unter die Erde gebaut). Wichtig ist *οὐ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντας*, Xenoph. Cyr. 8, 12. und *ὑπὸ βασιλέα* ebenfalls, welches als die unter den König gebrachten zu denken.

13. Mit der Lehre von den drey abgehandelten Verhältnissen und ihren Eigenheiten in der griechischen Sprache ist das Hauptsächliche vom Nomen abgethan. Der Dativ läßt sich in wenig Sätzen abhandeln, und vom Nominativ und Vocativ sind nur einige Spracheigenheiten zu erörtern. — Adjective aber und Pronomina sind als Nomina in die vorige Abhandlung von den Verhältnissen mit eingeschlossen. Es sind jedoch auch bey ihnen, so wie bey einigen andern Punkten, Spracheigenheiten zu erörtern, welche in den Bemerkungen des Anhangs zusammengereicht werden sollen.

Fünftes Kapitel.

Anhang:

§. 172.

Bemerkungen über den Dativ.

1. Der Dativ trat ein, wenn die Thätigkeit eines Gegenstandes sich so äußert, daß ein anderer dabey theiligt ist; — *ἡ εἰρήνη τοῖς ἀνθρώποις τὸ φίλτατον τέτυκται.*

2. Dieses Betheiligte seyn kann auf die verschiedenste Weise statt finden, je nachdem der Gegenstand als handelnd, empfänglich, leidend, denkend, sittlich erscheint. — Alles was am andern erscheint oder von ihm ausgeht, und ihm nützlich oder schädlich, erwünscht oder zuwider, erfreulich, schmerzlich, wahr, falsch, schön, häßlich erscheint, ihm zum Lobe oder Tadel gereicht, oder in äußern Verhältnissen etwas von ihm trennt, zu ihm fügt, versetzt ihn demnach in das Dativ-Verhältniß. *Συμφέρει, πολέμιόν τι ἐστὶν ἐμοί.* — *Ἐλδομένῳ τοῦτό μοι ἐγένετο.* — *Ἀρπάζειν, προστιθέναι, δίδοναι τινί τι* u. dergl.

3. Da das Gebiet des Dativs in allen Sprachen dasselbe, einfach und frey von Verwickelungen ist, so bedarf die Sache keine weitere Ausführung. — Zu bemerken ist, daß einige Verba den Dativ veranlassen, die man bey uns mit andern Casen verbunden sieht. *Ἐπιμέμψεσθαι, εὐχέσθαι, μάχεσθαι τινί.* Man löset sie am füglichsten durch *ἐπιφέρειν* auf, z. B. *ἐπιφέρειν μάχην τινί*, u. a.

4. Angeblich wird auch der Dativ zur Bezeichnung handelnder Personen gesetzt: z. B. *Διοῖοι* (von) *κασιγνήτοισι δαμέντε*, II. π, 326. wie im Latein. *utriusque fratrum interfectus*. Doch ist der griechische Casus Ablativ, den die Lateiner aus Unkunde mit dem Dativ verwechseln. *Γαῖα δ' ὑποστενάχιζε Αἰὼ ὥς τερπικε-*

234 Erster Abschnitt. Von den Redetheilen.

ραύνω, II. ε, 103, wo ὑπό zeigt, daß ὑπὸ Διὶ (sub Jove) zu denken sey. Vergl. Δάμεν Εκτορι δῖω, II. σ, 103. — Κτείνεσθαι ἐάσετε λαὸν Ἀχαιοῖς, II. ε, 465. mit Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφουσιν ὕλης, II. ε, 555.

§. 173.

Bemerkungen über den Nominativ.

1. Der Nominativ fehlt häufig, wenn er aus einem Worte in der Nähe leicht hinzugebracht werden kann, z. B. Σημαίνει τῇ σάλπιγγι (ὁ σαλπικτής), ἐκήρουξ (ὁ κηρύξ) τοῖς Ἕλλησι.

2. Er erscheint oft im Mascul. zur Bezeichnung der Person, wo andere Sprachen das Neutrum zur Bezeichnung der Sache haben: Δίκαιος εἶ τοὺς τοῦ ἑταίρου λόγους ἀπαγγέλλειν, — Ἀῆλος ἦν ἀπιέναι βουλόμενος: es ist billig, es war offenbar.

3. Zuweilen bleibt er stehen, obwohl im Folgenden die Wortfügung sich so ändert, daß er keine Beziehung mehr hat: καὶ πρὶν περ θυμῷ μεμαῶς Τρώεσσι μάχεσθαι, δὴ τότε μιν τρις τόσσον ἔλε μένος, II. ε, 136. Der Dichter wollte fortfahren τρις τόσσον ἐχώσατο. — Aehnlich: οὐδέ σ' οὔω Ἐνθαδ' ἄτιμος ἐών, ἄφενος καὶ πλουτον ἀφύξειν, II. α, 170.

§. 174.

Bemerkungen über den Vocativ.

1. Nach dem Vocativ geht die Rede zuweilen in den Nominativ über: Ζεῦ πατερ, Ἴδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε, Ἥλιος θ', ὃς πάντ' ἐφορᾷς, II. γ, 277.

2. Sehr häufig wird nach Nennung der Person δέ oder μὲν mit σὺ verbunden eingefügt: Ἀτρεΐδῃ, σὺ δέ παῦε τεδὸν μένος, II. α, 282. — Ἀτρεΐδῃ, σὺ δ' ἔθ', ὥς πρὶν — ἄρχεο Ἀργείοισι, II. β, 344. Vergl. II. φ, 448. Od. γ, 247. ζ, 189. — Aehnlich τίπτε σὺ

δ', II. η, 24. — *Αἰνεία*, σὺ μὲν αὐτὸς ἔχ' ἡνία, II. ε, 230. Vergl. II. η, 357. ι, 69. —

3. Auch andere Partikeln treten beim Homer nach dem Vocative ein: *Ἀλλὰ*, II. ρ, 645. υ, 104. — *Ἄταρ*, II. ζ, 86. κ, 331. Od. δ, 236. — *Ἐπεὶ*, II. ι, 341. ν, 68. 775. Od. ζ, 187. ι, 15. — *Ἐπειδὴ*, Od. γ, 211. — *Ἢτοι*, II. η, 406. Od. α, 307. 413. γ, 331. δ, 78. u. a., ohne daß sie eine andere Bedeutung haben, als nun — dann, fürwahr. —

4. Wollen die Griechen jemand anreden, so machen sie ihn häufig erst durch Nennung seines Namens aufmerksam: *ὁ Σωκράτης*, *αὐτὸς ὁ Σωκράτης*, auch allein *οὗτος*, *οὗτος σὺ*, und achtet er darauf, so fahren sie in der zweyten Person fort, *οὐ περιμενεῖς*; „Dieser hier, der Sokrates — wirst du nicht warten?“ —

§. 175.

Bemerkungen über den Gebrauch des Genus und Numerus.

1. Gewöhnlich entscheidet das Substantiv über das Genus und den Numerus der Wörter, die mit ihm in Verbindung stehen; statt seiner zuweilen der Begriff, der ihm (dem Substantiv) zu Grunde liegt: *φίλε τέκνον*, II. χ, 84. *φίλον θάλος*, ὃν τέκον αὐτή, υ, 84. wo *θάλος* und *τέκνον* als Sohn gedacht werden. So *φάλαγγες ἐλπόμενοι*, II. π, 280. als Männer gedacht. —

2. Vorzüglich ist im Dual Gebrauch des Mascul. statt des Föm. ohne weitem Grund der Sprache gemäß: *Ἀθηναῖη καὶ Ἥρη πληγέντε κεραυνῷ*, II. θ, 455. selbst bey Attributen: *τῷ πόλει τούτῳ*, Isocr. *ἄμφω τῷ χεῖρε*, Thucyd.

3. Ähnliches geschieht beim Numerus: *φεύγει εἰς Κέρκυραν*, ὡν αὐτῶν εὐεργέτης, Thucyd., wobei *Κέρκυραν* als *πόλις Κερκυραίων* gedacht wird. — Eben so *πολιορκουμένη Σόλοι*, Herod. *Σόλοι* als *πόλις* gedacht. —

§. 176.

Bemerkungen über die Präpositionen.

1. Da die Präpositionen Bezeichnungen von bestimmten Begriffen sind, so werden sie auch außer Verbindung mit Casus da eintreten, wo in der Rede ihr Begriff nothig ist. *Ἐννοσίγαιος Ὀτρυν' Ἀργείους, πρὸς δὲ σθένει αὐτὸς ἄμυνεν*, II. ν, 678. Vergl. χ, 59. — *Ἐν δέ τε πολλὰ κυματα — πρὸ μὲν ἄλλα — αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα*, II. ν, 799. — *Ὡς Ἰρῶες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀρηροτες, αὐτὰρ ἐπ' ἄλλοι — ἐποντο*, das. 801. — Auch unsere Sprache hat ähnlichen Gebrauch der Präpositionen, doch mit da verbunden: dabei, daneben, darauf u. a. — Die Bemerkung, daß hier die Präpositionen als Adverbia stehen, erklärt überhaupt nichts, da zwischen beyderley Wörtern kein wesentlicher Unterschied ist, und Adverbia eben so als Präpositionen, wie umgekehrt betrachtet werden können. — Wie eine, so treten auch zwey Präpositionen ohne Casus ein: *Πὰρ δὲ Κεφαλλήνων ἀμφὶ στίχες οὐκ ἀλαπαδνοί* *Ἐσασαν*, II. δ, 331. — *Κατὰ δ' ἔπηξαν ποτὶ γαίῃ*, Od. ε, 190.

2. Besonders erscheinen die Präpositionen häufig im Gebiet (Regimen) der Verba, um auch hier die Beziehung der Begriffe näher zu bezeichnen. Als bloße Nebenbegriffe haben sie auch hier auf den Casus keinen Einfluß, der allein durch das Verbum bestimmt wird: *ποσσι δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλά πέδιλα*, II. β, 44. — *Ἀμφὶ δ' ἄρ' ὦμοισιν βάλετο ξίφος*, II. β, 45., und in weiter Trennung vom Verbum: *ἐξ ἄρα δὴ τοι ἔπειτα θεοὶ φρένας ὤλεσαν αὐτοί*, II. η, 360. Vergl. μ, 234. — *Ἐν γὰρ τοι στηθεσσι μένος πατρῷον ἦκα*, II. ε, 125. — So auch wir; doch steht dann die Präposition dem Verbum nach: Er band den Füßen unter, warf den Schultern über, sie tilgten dir aus; oder, wenn sie vorantreten sollen, mit Anfügung der Hülfs sylben: da u b e r warf er den Schultern, h e r a u s haben dir die Götter den Verstand

getilgt u. s. w. Das ist im Deutschen zwar hart, doch nicht gegen die Sprache, und muß hier genau erwogen werden, um auch hier Einsicht in die griechische Fügung der Präpositionen zu begründen, ohne die das ganze Gebiet der Verhältnisse sich wieder verwirrt, wie wenn oben um die Schultern, unter die Füße überseht wird, was aus Nachgiebigkeit gegen unsere Sprache nur dann geschehen darf, wenn man über die wahre Beschaffenheit der Sache zum Bewußtseyn gekommen ist. —

3. Diese Fügungen sind hauptsächlich der epischen Poesie eigen und in manchen Verhältnissen die einzig üblichen, als bey *ἐν* in Verbindung mit *setzen*, *werfen*, *legen*, *heften* u. dergl. mit Bewegung nach etwas, z. B. *Ἐν χειρὶ ὄησω*, II. 9, 289. — *Ἐν γὰρ τοι στήθεσσι μένος πατρῶιον ἦκα*, II. 9, 125. — *Ἢ δ' ἐν γούνασι πίπτε Διώνης δὲ Ἀφροδίτη*, II. 9, 40. — *Μεταφρένω ἐν δόρου πῆξεν*, II. 9, 40. — Ich werde der Hand einlegen, habe der Brust eingesehkt. — Dagegen *Ζεὺς δὲ πατὴρ Αἴανθ' ὑπὲρ θυγος ἐν φόβον ὥρσεν*, II. 3, 543. wo der Begriff des Uebergehens vorherrscht: er erregte, trieb den Aias ein, in die Furcht, woraus die seltsame Meinung entstanden, daß *ἐν* mit dem Accusativ verbunden werden könne.

4. Solche Präpositionen, die häufig in das Gebiet der Verba eintreten, werden auch mit denselben verbunden: *ἐκπεσε δίφρου*, *ἐκβαλε δίφρου*, *ἐκφυγε χειρός*, *μαχὰς εἰσῆλυθον*, *ὀρμαίνουσαν ἐπήλυθε*, Hom. *Ἄξιε, οὐ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδνεται αἴαν*, II. 9, 850. vergl. 9, 323. was II. 9, 1. *Ἡὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἴαν* heißt. So der Reihe nach alle Präpositionen. *Σαρπηδόνοσ ἀμφιμάχεσθαι*, II. 9, 53. — *Νέκυος περιδείδια*, II. 9, 355. — *Οὐλύμποιο κατήλθομεν*, II. 9, 240. —

5. In andern Fällen wiederholt sich die Präposition: *ὑπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε*, II. 9, 26. — *Ἐπὶ ὄρκον* (nicht *ἐπίορκον*) *ἐπώμοσε*, II. 9, 332. oder tritt ein, während schon eine andere, besonders *κατά*, das Ver-

bum befehlt hat: *Ἐϋσσελμῶ ἐπὶ νηϊ κάτθεσαν*, Od. β, 414., wörtlich, sie setzten ihn nieder, dem Schiffe auf. Vergl. Il. ψ, 728. und 731. So *κάτθεσαν ἐν λεχέσσι*, Il. σ, 232. — *Κὰδ δ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι*, Il. π, 469. — Auch wo *ἀνά* im Verbum ist: *σοὶ δ' ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε*, Il. ε, 405. *ἐπὶ* in Bezug auf σοὶ gedacht, wie *ἀνέηκεν ἐπ' ἀθανάτοισι θεοῖσι*, Il. ε, 802.

6. Auch diese zweite Präposition wird zum Verbum gezogen: *ἀκτὴν εἰσανέβαινον*, Il. σ, 68. — *Νώτου ἀποπροταμών*, Od. θ, 475. — *Κύματος ἐξαναδύς*, Od. ε, 438. aus der Woge auftauchend. — *Τάφρον δ' ἐκδιαβάντες*, Il. κ, 198. durch den Graben und herausgehend; wozu noch eine dritte Präposition tritt: *ἐξ ὁρέων κατεπάλμενος*, Il. λ, 94. aus dem Wagen herab (*κατά*) und darauf zu (*ἐπὶ*) springend, welche ebenfalls in das Verbum übergehen kann: *ὑπεξαναδύς πολιῆς ἁλός*, Il. ν, 352. von unten (*ὑπό*) herauf (*ἀνα*) aus (*ἐκ*) der Woge tauchend. — Weiter hat die Sprache solche Ueberladung nicht getrieben.

7. Wird die Präposition nach dem Worte, das sie bezeichnet, gesetzt, so tritt ihr Accent nach dem Anfange: *τότε δ' ἤδη ἔχεν κατά γαῖα μέλαινα*, Il. β, 699. was *τοὺς δ' ἤδη κάτεχεν φρυγίζοος αἴα*, Il. γ, 243. — *Πόλεμον κατά κοιρανέουσιν*, Il. ε, 232. — *Ξύλοχον κατά βοσκομενάων*, Il. ε, 162. — *Γινώσκω γὰρ Ἀρηα μάχην ἄνα κοιρανέοντα*, Il. ε, 824.; wie wohl in solchen Fällen es schwankend ist, ob sie nicht zu dem Verbum gehört.

§. 177.

Bemerkungen über das Adjectiv.

1. Es ist der griechischen Sprache eigen, sich des Adjectivs bey Zeitbestimmungen zur Bezeichnung der Person zu bedienen. *Ἐρχομαι δευτάτος* (komme zuletzt), *σκοταῖος*, *δευτεραῖος*, bey Nacht, am zweyten Tage.

2. Substantive, die durch den Gebrauch geläufig

geworden, werden neben dem Adjectiv ausgelassen, ἐπὶ δεξιᾷς (χειρὸς), zur rechten (Hand). — Τῇ ὑστεραίῃ (ημέρᾳ), ἡ ἄπειρος (γῆ), ἡ μουσικὴ (τέχνη) u. ähnl.

Doch darf man diesen Gebrauch nicht zu weit ausdehnen: ἀπὸ τούτου oder ἐκ τούτου, nicht χρόνου, sondern adverbialisch, wie von dem an, seit dem. So ἐν ἀσφαλεῖ, ἐπὶ σμικροῦ, ἐν τούτῳ, oder wo Dative der ersten Declination, wie früher bemerkt war, adverbialisch stehen: δημοσίᾳ, ἰδίᾳ, ταυτῇ, ἡ u. a.

3. Das Neutrum der Adjective wird gebraucht:

a) als Substantiv: τὸ νοσοῦν, τὸ υγιές, die Krankheit, Gesundheit, τὸ συγγενές, Aeschyl., die Verwandtschaft.

b) Im Plural, wo unsere Sprache nur den Singular erlaubt: οὐχ οἷά τέ ἐστίν, οὐ δυνατά ἐστίν, es ist unmöglich.

c) Als Adverbium mit oder ohne Artikel im Singular oder Plur., z. B. zuerst, πρῶτον, τὸ πρῶτον, πρῶτα, τὰ πρῶτα.

4. Das Verbal auf τεον ist an sich passiver Bedeutung: ποιητέον ἐστίν, es ist zu machen; wird jedoch auch transitiv gebraucht: ποιητέον τὴν εἰρήνην, φιλιητέον ἐστὶ τοὺς φίλους.

5. Die Vergleichung wird durch ἢ angedeutet: μείζων ἐστὶν ἢ ὁ πατήρ oder πατρός oder ἡ πατρός. Der Genitiv ist früher erklärt worden. Zu bemerken ist:

a) daß das verglichene Wort nach ἢ in gleichem Kasus steht mit dem vergleichenden: Ἦδη γάρ ποτ' ἐγὼ καλᾶρεϊοσιν, ἢ ἔπερ ἡμῖν, ἀνδράσιν ὠμίλησα, Il. α, 260. mit bessern als mit euch; doch ist ἢ ἔπερ ἡμεῖς, nemlich ἐστέ, nicht gegen die Sprache.

b) Daß entweder der comparative Begriff hinzugeacht werden muß: Βούλομαι ἐγὼ (nemlich μᾶλλον) λαὸν σὸον ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι, Il. α, 117. oder doppelt gesetzt wird: Πῆτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε κείνου τεθνηῶτος, Il. ω, 243.

c) Daß zwey Adjective in Vergleichung beyde im Com-

parativ stehen: τοῦτο ποιητικώτερόν ἐστιν ἢ (nicht ἀληθές) ἀληθέστερον.

4) Daß endlich bey nachtretendem Infinitiv zu ἢ noch ὡς, ὥστε gesetzt werden kann, z. B. κρείττων ἐστὶν ἢ ἀλῶναι, (als gefangen zu werden), oder ἢ ὥστε, ἢ ὡς ἀλῶναι, (als wie, um gefangen zu werden, nämlich er seyn sollte), auch wohl κρείττων, ὥστε ἀλῶναι. —

6. Oft muß der Comparativ durch einen ausgelassenen Gedanken ergänzt werden: z. B. ἀγριώτερός ἐστιν ὁ ἀνὴρ οὗτος, wilder als er seyn sollte; wir zu wild. Ἀλλ' ἔτι, μὴ μ' ἐρέειξε, σαώτερος ὥς κε νέηαι, II. α, 32. (als wenn du mich reigest).

7. Geht das Pronomen bey dem Comparativ auf die verglichene Sache, so wird ihr gewöhnlicher Zustand mit dem, welcher zur Vergleichung Anlaß gegeben, zusammengestellt: ἀρείων εἰμι ἐμαυτοῦ, bin besser als ich selbst, als sonst gewöhnlich. So auch σπουδῆς, ἐαυτῆς.

8. Superlativ. Da der Superlativ anzeigt, daß sich an einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höhern Grade befinde, als an mehrern andern zusammen, so werden die letztern als Ergänzungsbegriffe neben ihm im Genitiv stehen: ἄριστος ἀδελφῶν, κάκιστος ἐμῶν. Da Jemand auch in einem Momente, Punkte, sich größer zeigen kann, als in allen andern zusammengefaßt, so wird auch dieser aus demselben Grunde durch αὐτός mit Genit. ἐμαυτοῦ angezeigt: ἄριστος αὐτός ἐμαυτοῦ, der beste, der ich seyn kann. Ἴνα μὲν στεινέτατος αὐτὸς αὐτοῦ ὁ Ἰνδός ἐστι, Arrian. — Τῷ γὰρ ὄντι Θηβαίους αὐτοὺς ἐαυτῶν πολεμικωτάτους τότε φασὶ γενέσθαι, Plutarch. —

9. Um den Begriff des Superlativs zu verstärken, werden πολὺ, πολλῶ, μακρῶ, μάλιστα, πλείστον, παρὰ πολὺ, ὡς, ὅπως, ὅτι, ἢ, οἶος, ὅσον, bey Homer auch ὄχα, ἔσοχα, μέγα, dazu gesetzt; z. B. πολὺ φέριστα, II. β, 769. μέγα φέριστα, Od. λ, 477. ὡς τάχιστα, ὅπως ἄριστα. — Ἀπέχθεται ὅσαι χαλεπώταται, (wie die härtesten, nemlich sind). Ταῦτα ἐγένετο ἢ τάχιστα, (wie am schnellsten es geschehen

konnte). — Auch δύνασθαι, δυνατόν wird beyge-
fügt: Ἀγων στρατιαν, ὅσην ἐκασταχόθεν πλείστην
ἐδύνατο, (oder δυνατόν, nemlich ἦν ἄγειν), Thuc. —
Ἦκουσιν ὡς ἂν δυνωνται τάχιστα. —

§. 178.

Bemerkungen über die Pronomina.

1. Die Personalia werden neben den Personen der Verba nur dann gesetzt, wenn Nachdruck (also auch Gegen-
satz) es verlangt: Καὶ σύ, τέκνον, ἐμὲ φεύγεις; —
Ἐγὼ μὲν οὐ παρῆν, ὑμεῖς δὲ ἐλέγεσθε παραγεγο-
νέναι πάντες. —

2. Die Possessiva haben die weitem Bezeichnungen der Person im Genitiv bey sich: ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βίος, mein, des Unglücklichen, Leben. — Σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία — oder sie werden von den Personalen im Genitiv vertreten: βίος μου τοῦ ἀθλίου, ἡ εὐμορφία σου u. a. So altdeutsch: Vater unser, (πάτερ ἡμῶν), o Mutter mein, (ὦ μήτερ μου). Dazukommende Wörter nehmen denselben Casus: Δᾶερ ἐμεῖο, κυνὸς κυ-
νώπιδος, II. ξ, 344.

3. Αὐτός bey der dritten Person ohne Substantiv ist unser er, mit Substantiv und bey der ersten und zweyten Person selbst, mit dem Artikel derselbe. Αὐτός ἔφη, er sagte es. — Σὺ αὐτὸς παρεγένου; warst du selbst zugegen? — Ἡμεῖς γοῦν αὐτοὶ ἐλευ-
σόμεθα. Πᾶσιν τὸ αὐτὸ ἐδόκει. — Ὁ πατήρ αὐτός. Im Dativ steht es mit oder ohne σύν: αὐτῇ σύν φόρ-
μῳ, II. ι, 194. — Αὐτῇ σύν πῆληκε, II. ξ, 498. —
Σειρήν — ὅτ' ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύ-
σαιμι' αὐτῇ τε θαλάσῃ, II. θ, 24.

4. Αὐτός bey den beyden ersten Personalen geht in den Genitiv über, wenn sie selbst adjective Possessive werden: ἐγὼ αὐτός: ἐμὸς αὐτοῦ πατήρ; ἡμεῖς αὐ-
τοί: ἡμέτερος αὐτῶν πατήρ. So ἐγὼ αὐτοῦ θυμῷ, II. κ, 205. vergl. ψ, 547. — Νωῖτερον λέχος αὐτῶν, II. ο, 39. — Αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἄτασθαλίῃσιν ὄλοντο, Od. α, 7. — Ἐὼν αὐτοῦ χρεῖος, Od. α, 409.

5. In den übrigen Fällen weicht αὐτός bey der dritten Person dem ἐαυτοῦ, wo nähere Beziehung eintritt: τὰ τέκνα αὐτῶν, ihre Kinder, τὰ τέκνα ἐαυτῶν, ihre eignen Kinder; oder den οὗ, οἷ, ἔ u. f., wo kein Gewicht darauf liegt. Αὐτῷ μὲν οὖν οὐδείς τιμωρὸς ἀνέστη, wo der Begriff αὐτῷ (i h m n u r) Gewicht hat. Οὕτως οὖν ἀπέθανε καὶ οὐδείς οἱ τιμωρὸς ἀνέστη, wo man die Person des οἱ noch aus dem vorigen im Gedächtniß hat, und fast unbemerkt daran erinnert wird. — Δαῖέ οἱ ἐκ κορυφῆς τε καὶ ἀσπίδος ἀκάρματον πῦρ, wo ἐκ κορυφῆς u. f. Hauptbeziehung wird, so daß οἱ ohne weitere Kraft leise die Person andeutet.

6. Auch geht οἷ in die Bedeutung von αὐτοῦ über: καὶ οἱ ὑπὸ σκήπτρῳ λιπαρὰς τελέουσι θέμιστας, Il. ε, 156. unter seinem Herrscherstabe, eigentlich i h m unter dem Herrscherstabe, vergl. κ, 407. ν, 394. — Ἐο ἔκτορι γὰρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι, Il. ο, 596. — Οἱ δέ οἱ ἵπποι, Il. ψ, 500.

7. Die Pronomina οὗτος, ὅδε, ὅγε, ὅς, ὅστις, τίς, τίνος, auch der Artikel ὁ, gehören wegen ihres Einflusses auf die Verknüpfung der Sätze unter die Lehre von denselben.

8. Ὅδε und ὅγε treten bey Dichtern oft ein, wo nach unsern Begriffen eine demonstrative Bezeichnung unnöthig ist: Ἀλλ' ἄγετ', ἡμεῖς οἷδε περιφραζώμεθα πάντες, Od. α, 76. — Ἀχιλλεύς — κείνος ὅγε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραιράων ἦσται, Il. τ, 344. — Δῶρα δ' ἐγὼν ὅδε πάντα παρασχεῖν, Il. τ, 140. — Für uns bleibt bloß die Beziehung des γε oder δε in solcher Verbindung, hier, dort, übrig: jener dort, ich hier. Ἐο ἡ γὰρ Ἀχιλλεύς Ἑγγὺς ὅδε κλονέων, Il. φ, 533. — Νηὺς δέ μοι ἡδ' ἑστήκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόλης, Od. α, 185. Das Schiff steht mir dort u. f. Aehnlich οὗτος in der Prose. Ἠρόμην, ὅπου εἶη. — Οὗτος, ἔφη, ὁπισθεν προσέρχεται, Plat.; doch behält der seine Bedeutung: der da kommt ic.

9. Ὅς behält oft die alte demonstrative Bedeutung der, da es mit ὁ, ὅδε zusammenhängt, besonders nach

καί: καὶ ὅς, καὶ ἦ, und der, selbst in der Prosa; ferner im Gegensatz: Αἵματι δ' ἄξων Νέρθεν ἅπας πεπάλακτο καὶ ἀντυγες αἰ περὶ δίφρον, "As ἄρ' ἀφ' ἐπείων ὀπλέων ῥαθάμυγες ἔβαλλον, αἰ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων, II. λ, 534. Ohne Gegensatz in οὔτοι ἔγωγε Ἦς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι, Od. ε, 28. vergl. Od. α, 286.

10. Der Artikel ὁ, ἡ, τὸ ist seinem Ursprunge und seiner Bedeutung nach Pronomen, wie der (er), und steht daher ursprünglich als vorläufige Angabe der Person, die im Verlauf der Rede genannt werden soll. Αὐτὰρ ὁ μήνι νηυσὶ παρήμενος ὠκυπόροισι Διογενὴς Πηλεΐος υἱὸς, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς, II. α, 488. Aber der zürnte, (nämlich) Achilleus. Τοῦ δ' ἐκράλαινεν ἐφετμὰς Φοῖβου Ἀπόλλωνος χρυσαόρου, II. ε, 505. — weshalb auch μιν (ihn) statt τόν (den) in solcher Verbindung steht: Οἳ μιν ἄδην ἐλώσι καὶ ἐσσυμένον πολέμοιο, Ἐκτορα Πριάμίδην, II. ν, 315. — Δὴ γὰρ μιν ἔφαντ' ἀποδήμιον εἶναι, Σὸν πατέρ', Od. α, 195. vergl. ζ, 48. — Zur Verstärkung wird, wie überall, so auch hier γε angefügt: Μῆτε τις οὖν θήλεια θεὸς τόγε, μητε τις ἄρσσην Πειρώτῳ διακέρσαι ἐμὸν ἔπος, II. θ, 8. Niemand versuche dieses zu verlegen, mein Wort.

11. Oft rückt er dem Substantiv sehr nahe: Αἰ δ' ἐπιλευκαίνονται ἀχυρμαί, II. ε, 502. — Τὸ δὲ φλέγει ἀκάματον πῦρ, II. φ, 13. — Αὐτὰρ ὁ αὐτε Πέλοψ, II. α, 105. Oder fällt ganz mit ihm zusammen: Οἷω τάγε λόντε δῶ ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην, II. ε, 555. so wie die, zwey Löwen nemlich, vergl. 744. So τάγε τέυχea, II. ρ, 693. σ, 21. — ὄγ' ἦρως, II. ε, 308. er, der Held, vergl. θ, 268. λ, 483. u. a. Oder ohne γε: Τοῖος ἦν Τυδεὺς Αἰτώλιος, ἀλλὰ τὸν υἱὸν Γεῖνατο εἷο χέρηα, II. δ, 400. ihn, den Sohn. — Ποθέουσα πόσιν, τὸν ἄριστον Ἀχαιῶν, II. ε, 414. so, daß er überhaupt aus dem Pronomen zur nähern Bezeichnung der Begriffe überging,

wie bey uns: Wind und Wetter wechseln; der Wind und das Wetter wechseln, wovon unter der Lehre vom Subject.

Zweite Abhandlung.

Von dem Verbum.

Bereits früher sind die Eigenthümlichkeiten der Verba, Genus, Tempus, Modus, Numerus und Person angedeutet worden. Die weitere Entwicklung davon liefert gegenwärtige Abhandlung.

Erstes Kapitel.

Von Bezeichnung des Genus.

Da schon §. 68. das intransitive, transitive, reciproke und passive Genus der Verba unterschieden worden sind, mit der Bemerkung, daß zu ihrer Bezeichnung active und passive Formen gebraucht würden, so ist zuvörderst das Nähere hievon zu erörtern.

§. 179.

Formen für das transitive Genus.

Das transitive Genus wird größtentheils durch active Formen bezeichnet: *λείπω*, verlasse, *ἀκούω*, höre, *ἄπτω*, füge an; doch treten auch passive ein:

a) bey Bezeichnung zukünftiger Zeit die des Fut. 1. M. In nicht wenigen Verben, (nentro-passiva), z. B. *ἀκίσω*, *ἀκούσομαι*, werde hören, *ἄγνοῶ*, *ἄγνοήσομαι*, werde nicht wissen, *αἰδῶ*, *ἄσομαι*, werden singen, *ἀπολαύσομαι*, werde genießen, *ἐπαινέσομαι*, werde loben, *θηράσομαι*, werde jagen, *ὁράσομαι*, werde sehen u. a.

b) bei Bezeichnung einer jeden Zeit (Deponentia): *ἀναβάλλομαι*, verschiebe, *βιάζομαι*, zwinge, *ἐργάζομαι*,

verrichte, γεύομαι, koste, διορίζομαι, trenne, u. a., von denen jedoch einzelne Formen passives Genus bezeichnen: ἐβιάσθην, ich ward gezwungen, ἐργασμένος, verrichtet, u. a.

Anm. Das transitive Genus ist entweder erregend, (causativ), versetzt einen andern in einen Zustand, z. B. ich schmücke, schlage dich, oder bloß sich erstreckend, ich trinke den Wein, sehe mich, liebe dich.

§. 180.

Formen für das passive Genus.

1. Für passives Genus sind gewöhnlich passive Formen im Gebrauche, doch sind die Aoristen dieses Genus activisch gebildet: λειψθῆναι, λιπῆναι. Ἀλῶναι, gefangen werden, von ἀλίσκω, ist ihnen in Form und Bedeutung gleich.

2. Für das passive Genus werden auch die Formen der tempora medii verwendet: z. B. καταλύσεται σου ἡ ἀρχή, Xenoph., anderwärts καταλυθήσεται. So ἀποσφαγῇσιντο, πολιορκῇσιντο, statt ἀποσφαγήσονται, πολιορκηθήσονται, bey dems. Εὐδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός — (φόρμιγγος) ῥιπαῖσι κατασχόμενος, Pind. — Αἱ νῆες διεφθάρουντο, Herod. — Nur vom ersten Aorist des Mediums läßt sich keine sichere Stelle des passiven Gebrauchs nachweisen. In dem bekannten Verse: Τμετέραις βουλαῖς Σπάρτα μὲν ἐκείρατο δόξαν (consiliis vestris laus est attonsa Laconum) ist auch signif. med. Sparta hat sich den Ruhm abgescheren, übertragen von κείρεσθαι κόμας zum Zeichen der Trauer.

§. 181.

Formen für das intransitive Genus.

1. Das intransitive Genus wird, wie das transitive, durch Formen aus beyden Conjugationen angedeutet: λάμπω, ich leuchte, βαίνω, gehe, λανθάνω, bin verborgen, βούλομαι, will, γίγνομαι, werde, πέταμαι, fliege.

2. In manchen Fällen sind beyde Formen gewöhnlich: οἶω und οἶομαι, ich glaube; ἐκάνω und ἐκάνομαι, komme. —

3. Es wird auch die Perfect-Form von vielen transitiven Verben zur Bezeichnung dieses Genus gebraucht: ἔλπω, erwecke Hoffnung, ἔολπα, ich hoffe, ὄλλυμι, vertilge, ὄλωλα, gehe zu Grunde, σήπω, mache faulen, σέσηπα, faule selbst. Eben so διέφθορας, Il. ο, 128. bist verloren, δόρυ δ' ἐν κραδίῳ ἐπεπήγει, war geheset, Il. ν, 427. — Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γεγῆθει, war erfreut, Il. ν, 494. Nach dieser Analogie δέδορκα, ich sehe, Il. χ, 95. γέγωνα, rufe, ὄδωδα, duftest, u. a.

§. 182.

Formen für das reciproke Genus.

I. Das reciproke Genus hat gewöhnlich passive Formen. Im Deutschen drückt sich die Beziehung auf die Person aus:

a) durch den Dativ des substantiven Pronomens: αἰρέω, ich wähle, αἰρέομαι, wähle mir, αἰρέῃ, wählst dir, u. f. Λούει τὸ σῶμα, wäscht den Leib (eines andern), λούεται τὸ σῶμα, wäscht sich den Leib. Προσφέρειν σίτον τινι, jemanden Speise hinzubringen, προσφέρεσθαι σίτον, sich selbst Speise hinzubringen.

b) durch den Accusativ des substantiven Pronomens: φυλάσσω, bewache (einen andern), φυλάσσομαι, bewache mich, ἐπείγω, treibe an, ἐπείγομαι, treibe mich an, u. a.; ἀπέχω, halte entfernt (andere), ἀπέχομαι, halte mich entfernt.

c) dadurch, daß die causative Kraft aufhört, und der Gegenstand selbst in die Handlung tritt: φαίνω, ich lasse erscheinen, φαίνομαι, erscheine selbst, παύω, lasse aufhören, παύομαι, höre selbst auf, ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι, hoffe selbst, φυλάσσω, bewache einen andern, φυλάσσομαι, wache selbst. — Zu dieser Klasse gehören eigentlich die meisten Intransitive, nur, daß von ihnen

kein Transitiv nachgewiesen werden kann, z. B. *μαλνομαι*, *αἰσθάνομαι*, *μάχομαι*, wüthe, merke, kämpfe, zu denen die transitiven *ΜΑΙΝΩ*, *ΑΙΣΘΑΝΩ*, *ΜΑΧΩ*, ich bringe in Wuth, lasse empfinden, kämpfen, nicht mehr übrig sind, so wie die angeführten intransitiven Perfectformen, wo bey einigen die reciproke Bedeutung noch deutlich ist: *ἐπεπήγει*, hatte sich geheftet, haftete, *ἐόλπα*, habe mir Hoffnung gemacht, hoffe. —

2. Zuweilen brauchen wir in solchen Fällen ein eigenes Wort, dem aber das reciproke Genus zu Grunde liegt. *Ἄγω γυναῖκα*, führe ein Weib, *ἄγομαι γυναῖκα*, ich heurathe, eigentlich: ich führe mir ein Weib. *Ἀπογράφειν τινά*, einen einschreiben, *ἀπογράφεσθαι*, Bürge seyn, (sich selbst als Bürge einschreiben), *θεῖναι νόμον*, ein Gesetz geben, *θέσθαι νόμον*, ein Gesetz annehmen, (sich ein Gesetz aufstellen), *ἐπιτιθέναι τινί τι*, jemanden etwas auflegen, *ἐπιτιθεσθαί τινι*, jemanden angreifen, (sich ihm auflegen), *φοβέω*, verscheuche, (bringe in Furcht), *φοβέομαι*, fürchte, (bin selbst in Furcht). Bey *δανείσαι*, borgen, (ausleihen), *δανείσασθαι*, borgen, (entlehnen), bleibt zwar im Deutschen das Wort, aber nicht die Bedeutung.

3. Die reciproke Bedeutung ist oft so schwach, daß sie fast in die active übergeht. *Ἐπιταίνετο καμπύλα τόξα*, Il. ε, 97. — *Ἀκούετο λαὸς αὐτῆς*, Il. δ, 331. spannte sich, hatte bey sich vernommen.

4. Es ist bemerkt worden, daß auch alle passive Formen zur Bezeichnung des reciproken Genus dienen. *Ὅταν ἀποθάνωσιν, οὓς ἐφοβήθη, οὐδέν τι μᾶλλον τούτου θαρσύνει (ὁ τύραννος)*, Xenoph. — *Τίς γὰρ οὐκ οἶδεν, ὅτι καὶ τὴν χώραν ἡμῶν κατανεύμενται*, Isocr. — *Οἱ περὶ τὸν Ἄδων κατοικημένοι*, Herod. — *Χρητὰ μὲν εἶδη τῶν λόγων μαθεῖν, περὶ δὲ τὰς χρήσεις αὐτῶν γυμνασθῆναι*, Isocr.

5. Zuweilen scheint eine active Form reciproke Bedeutung zu haben; doch ist dabey das reciproke Pronomen ausgelassen. *Ξέρξης ἐπισχῶν (ἑαυτὸν) χρόνον*

(eine Zeitlang) *πρόσδοον ἐποιέετο*, Herod. Συμμι-
σγοῦντες (ἐαυτοὺς) ἔξω τοῦ τείχεος ἐπιπτον πολλοί,
ders.

Vermischtes Genus.

Manche Verba haben in verschiedenen Zeiten ver-
schiedenes Genus;

ἵστημι.

Das transitive in Das intransitive in
ἵστημι, stelle *ἑστηκα*, stehe, (habe mich gestellt)
στήσω, werde stellen *ἐστήκειν*, stand
ἑστήσα, stellte. *ἑστην*.

So *βαίνω*, ich gehe, *ἐβαίνον* und *ἔβην*, ich ging,
βήσω, werde gehen lassen, bringen, *ἔβησα*, brachte.

Zweytes Kapitel.

Ueber die Tempora.

§. 183.

Unterscheidung der möglichen Fälle.

1. Wir denken uns die Gegenstände entweder als jetzt, oder als vorher, oder als einst seynd in ihren Eigenschaften, und darein übergehend, und scheiden so die Zeit selbst in drey Theile, in das Jetzt, (Gegenwart, *tempus praesens*), in das Vormal, (Vergangenheit, *tempus praeteritum*), und in das Einst, (Zukunft, *tempus futurum*).

2. Hierbey ist zu bemerken, daß die Gegenwart nicht als ein Augenblick zu denken, sondern als ein Zeitabschnitt von beliebiger Größe, der den gegenwärtigen Augenblick mit einschließt. So sprechen wir von dem gegenwärtigen Jahre, Jahrhundert u. dgl.; dasselbe gilt auch von der Zukunft und Vergangenheit.

3. Wird nun ein Gegenstand ohne Beziehung auf

andere gedacht, so fällt er in eine der drey Zeiten: der Baum blüht jetzt, blühte ehemals, wird einst blühen; aber andere Zeitbestimmungen treten ein, wenn man mehrere Gegenstände in Beziehung (relativ) zu einander setzt: z. B. als die Winterkälte wieder eintrat, hatte der Baum bereits geblüht.

4. Werden die drey Zeiten in Beziehung auf einander gedacht, so treten zu den drey einfachen noch andere hinzu, und es kann, alles zusammengestellt, jede einzelne als unvollendet, oder als vollendet, oder als bevorstehend erscheinen.

5. Zusammenstellung.

1. Gegenwart.

a) unvollendet, γράφω

b) vollendet, γέγραφα

c) bevorstehend, μέλλω

γράφειν.

2. Vergangenheit.

aa) unvollendet, έγραφον

bb) vollendet, έγεγραφειν

cc) bevorstehend, έμελλον

γράφειν.

3. Zukunft.

aaa) unvollendet, γράψω

bbb) vollendet, γεγραφώς έσομαι

ccc) bevorstehend, γραψων έσομαι.

6. In dieser Zusammenstellung erscheint das in der Formenlehre sogenannte Präsens oder

a) das grammatische Präsens als unvollendete Gegenwart, d. h. als Angabe einer Zeit, die noch jetzt fort dauert: γράφω τινά βιβλον, das Schreiben geht noch fort, und das Werk ist mir noch unter den Händen. — Dieses Tempus kann für sich (absolut), wie in dem angeführten Beispiele, oder in Beziehung auf ein anderes (als relativ) gedacht werden: εν ω συ σχολάζεις, σπουδαίως έγώ εργάζομαι.

Auch wird es bey zeitlosen Bestimmungen gebraucht, z. B. ο ήλιος δεινότερον λάμπει της σελήνης, ohne daß es eben jetzt geschehen muß. —

b) Das grammatische Perfectum als vollendete Gegenwart: Γέγραφα την επιστολήν, bin eben damit zu Erde gekommen. Η πόλις εκτισται, die Stadt ist

gebaut, ihr Bau ist nun vollendet, sie ist fertig; ἐάλωκε, ist eingenommen, ist über. Τοῦτο μὲν οὕτω πέπρακται, dieß ist nun also ausgeführt. So ἔκτεμαι, habe mir erworben, besitze, ἡ ἡσσυ ἡμᾶς ἀπεστέρηκε τῆς ἐλευθερίας, hat uns beraubt, so daß wir Sklaven sind. — Es ergiebt sich, daß hier überhaupt angegeben wird, was sich vollendet hat, und nun in seiner Vollendung, Wirkung besteht. — Daher die Erscheinung, daß die Perfecte (§. 181.) so häufig intransitiv wurden. Βρύχει τὸ κύμα ῥηγνύμενον ist zeitlose Bestimmung, eine Bemerkung, daß die Woge, wenn sie zerschellt wird, toset; hingegen βέβρουχε, in dem Augenblick, wo ihr Tosen wirklich vernommen wird. So sagt Odysseus, während er aus dem hohen Meere dem klippenvollen Ufer zuschwimmt: Ἐκβασίς οὐπη φαίνεται ἄλός πολιοτο θύραζε, Ἐκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὄξεις, ἀμφὶ δὲ κύμα Βέβρουχεν ῥόδιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρῃ, Od. ε, 410. So ὄδωδε τὸ ῥόδον, deren Duft ich empfinde. ἀπερρώγασιν νέεσθαι, Od. β, 52. γέγωννα, δέδορκα u. d. a.

c) Als drittes Tempus liefert die Zusammenstellung bevorstehende Gegenwart, wofür jedoch die Sprache keine eigenthümliche Form hat: μέλλω γράφειν, scripturus sum, ich bin im Begriff, zu schreiben, ich bin bereits in einem Zustande, (ein Schreibenwollender) also Gegenwart, aber ich schreibe noch nicht, folglich bevorstehende Gegenwart. — Μέλλω, ζεύξας τὸν Ἑλλήσποντον, ἐλθὼν στρατὸν διὰ τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, sagt Xerxes beim Herodot (VII, 8.), indem er seinen Entschluß, der unverzüglich ausgeführt werden soll, der Versammlung mittheilt. Daher gleich darauf τουτέων τολμῶν εἵνεκα ἀνάστημαι ἐπ' αὐτοὺς στρατεύεσθαι. — (Αἰακὸν) Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεύξαι (im Begriffe es zu thun) καλέσαντο σύνεργον, Pind.

aa) Das grammatische Imperfectum als unvollendete Vergangenheit, im Fall es relativ gedacht wird: Ἐπεὶ δὲ ἐπαιάνισαν, ἔθεν δρόμῳ οἱ ὀπλῖται,

Xenoph.; beydes ist vergangen, aber das Laufen dauerte noch fort, als das Singen aufgehört hatte. Es wird demnach zwar eine vergangne Sache gedacht; aber die noch nicht vollendet war, als eine andere geschah, demnach unvollendete Vergangenheit. Doch kann es auch außer der Beziehung erscheinen: καὶ οὐ μὲν ὀπλῖται ταῦτα ἐποιοῦν. — Ξενοφῶν δὲ τοῖς πελτασταῖς παρηγγελλε u. f.

bb) Das grammatische Plusquamperfectum als vollendete Vergangenheit, während nemlich etwas anders geschieht: z. B. Ἐπεὶ ἐπισήλθον, πάντα ἤδη κατείργαστο; beydes ist vergangen, aber, da das Hineinkommen geschah, war das Verrichten vollendet, also vollendete Vergangenheit.

cc) Für bevorstehende Vergangenheit fehlt wieder die Form, daher ἔμελλον γράφειν σοι, ἐπεὶ αὐτὸς ἤδη παρεγένου; beydes ist vergangen, daß ich schreiben wollte, und daß du erschienst; aber als du erschienst, schrieb ich noch nicht, sondern war im Begriff zu schreiben, also eine vergangene Sache als damals bevorstehend gedacht; alle drey zusammen: ἐπεὶ ἐξήλθον ἐκ τῆς πόλεως, ὃ ἥλιος ἀνέτελλε (unvollendet), ἀνατετούλει (vollendet), ἀνατέλλειν ἔμελλε (bevorstehend), während alles als vergangen gedacht wird.

aaa) Das grammatische Futurum als unvollendete Zukunft. Γράψω τὴν ἐπιστολὴν τῷ ἐταίρῳ, εἰ ἐς τὴν ἑαυτοῦ ἀπονοστήσεται. Beydes ist zukünftig; aber wenn er kommt, so wird das Schreiben noch nicht vollendet seyn, sondern erst erfolgen, vor sich gehen, also Zukunft, die nicht vollendet gesetzt wird.

bbb) Für vollendete Zukunft, γεγραφὼς ἔσομαι, fehlt die Form der Sprache, aber nur im Activ, denn im Passiv dient das dritte Futurum, γεγραψομαι, zu ihrer Bezeichnung. „Der Brief wird morgen geschrieben seyn,“ setzt eine Zukunft, (morgen), und diese als vollendet, (das Schreiben ist morgen vorüber). Ἡ πόλις τελῶς κεκοσμήσεται, εἰὰν αὐτὴν ἐπισκοπῇ

πύλαξ ἐπιστήμων, wird vollkommen ausgeschmückt seyn, (Vollendung), aber dann erst, wenn ic. (Zukunft).

ccc) Die bevorstehende Zukunft, γράφων ἔσομαι τὴν ἐπιστολήν, ermangelt ganz einer eigenen Form. ὅταν παραγένηται, γράφων ἔσομαι, wenn er kommt, also jene Zukunft eintritt, werd' ich noch nicht schreiben, (nicht γράφων ἔσομαι), sondern erst entschlossen seyn, es mit der Zeit zu thun. —

7. Noch können mehrere UnterGattungen von Zeiten gedacht werden, z. B. μέλλω ἀντιώσειν, ἔμελλον γράψειν; die jedoch zu den nun entwickelten Hauptbestimmungen der Zeit keine neue hinzufügen.

§. 184.

Der Noristus.

1. Was vorüber ist, kann, in so ferne wir uns daran erinnern, noch als vorhanden gedacht werden: die Vergangenheit lebt in dem Andenken der Gegenwart. —

2. Das Erinnern an vergangene Dinge kann auf eine zweifache Art geschehen: entweder gedenken wir an etwas, um betrachtend dabei zu verweilen, oder um es nur an dem Gemüth vorüberzuführen, ohne die Vorstellung davon weiter unterhalten zu können, oder zu wollen. „Der Fürst starb mit großer Gelassenheit,“ wird der sagen, der von seinem Todtenbett kommt, noch von dem Bilde des Sterbenden erfüllt ist, und die ganze Scene des Sterbens überdenket; „der Fürst ist mit großer Gelassenheit gestorben,“ erzählt der andere weiter, der es von jenem vernommen hat, und weder auf gleiche Weise von der Vorstellung seines Todes erfüllt ist, noch auch die ganze Scene des Sterbens wie jener verweilend überdenken kann. —

3. Im ersten Falle erscheint die Vergangenheit als dauernd: wir denken nicht nur einen Moment an das Vergangene, sondern lassen es verweilend vor unserer Seele noch einmal geschehen. — Die Sprachen bezeichnen es durch das Imperfectum, was eben nach

dem vorigen die unvollendete oder dauernd gedachte Vergangenheit ausdrückt. —

4. Im zweyten Falle erscheint die Vergangenheit als ohne Dauer vorübergehend: wir erwähnen nur, daß es geschehen sey, ohne uns über das Geschehene selbst ausbreiten zu können. — Zur Bezeichnung dieser dauerlosen Vergangenheit bedient sich die griechische Sprache der Aoristen, die lateinische und deutsche in Ermangelung einer eignen Form dafür des Perfects. —

Daß diese Ansicht auch bey den Römern statt gefunden, erhellet unter andern aus folgender Stelle in Gellius Noct. Attic. X, 3. bey der Vergleichung zweyer Redner: M. Gracchus: Palus in foro defixus est, vestimenta detracta sunt, virgis caesus est. Sed enim M. Cicero praeclare cum diutina repraesentatione, non caesus est, sed caedebatur, inquit, virgis in medio foro Messanae civis Romanus.

5. Beispiele: Od. ζ, 316. 317. von der Naufikaa, die dem Odysseus gerathen, ihr zu Fuß nach der Stadt zu folgen: Ὡς ἄρα φωνήσας ἱμάσεν μαστιγι φαεινῇ Ἠμιόρους. — Die Angabe, daß sie gesprochen, kann bloß erwähnt werden, um den übrigen Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Sie ist demnach dauerlos, und im Aorist. Eben so erscheint das Geißeln der Maulthiere als Sache des Augenblicks, und als Aorist. — Αἰ δ' ὦκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα. — λίπον wird schon durch ὦκα als dauerlos bezeichnet. Ibid. 318-320. Αἰ δ' εὖ μὲν τρώζων, εὖ δὲ πλήσσοντο πόδεσσιν. Ἡ δ' αὖ ἡ νιόχευεν, ὅπως ἄμ' ἐποίατο πεζοί, Ἀμφίπολοι τ' Ὀδυσσεύς τε· νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθην. — Das Laufen der Maulthiere, ihr Schlagen mit den Füßen, das Lenken der Jungfrau, und wie sie der Peitsche sich bedient, sind sämmtlich nicht Sachen eines Augenblicks, sondern gehen durch die ganze Fahrt hin fort. — Dieses anschaulich zu machen, ist jeder einzelne der genannten Umstände dauernd, und darum durch das Imperfect bezeichnet. — Β. 321. Δύσετο δ' ἥελιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἔκοντο, das Unterge-

hen der Sonne ist bloße Zeitangabe, Nebenumstand, darum dauerlos und Aorist, so auch das Ankommen, wie vorhin das Verlassen, Sache des Moments. — Xenoph. Anab. II. 6, 5. vom Alexander, dem Kyros zehntausend Goldmünzen gegeben: *Ὁ δὲ λαβὼν οὐκ ἐπὶ ῥαθυμίαν ἐτρέπετο*. Das Nehmen ist blos zum Behuf des Ganzen, wie vorher *φωνήσασα*, darum nicht *λαμβάνων*. Da das Hinwenden zum ruhigen Leben verneint wird, tritt es ebenfalls als Sache auf, die dauerlos, und deshalb aoristisch ist. Imperfect. könnte stehen, wenn *οὗτος μὲν οὖν ἐς ῥαθυμίαν ἐτρέπετο* oder ähnliches zu sagen wäre. — *Ἀλλ' ἀπὸ τούτων τῶν χρημάτων συλλέξας στρατεύμα, ἐπολέμει τοῖς Θραξί*. Das Sammeln ist zwar an sich nicht dauerlos, aber hier steht es nur als Hilfsbegriff zum Folgenden, und die Aufmerksamkeit wird, ohne zu verweilen, auf *ἐπολέμει* gezogen. — *Καὶ μάχη τε ἐνίκησε, καὶ ἀπὸ τούτου ἔφερε καὶ ἤγεν αὐτοῖς*. Daß er sie in einer Schlacht besiegte, war Sache weniger Zeit, das Berauben und Plündern war dauernde Folge seines Sieges.

6. Auch können Imperfectum und Aorist unmittelbar zusammenrücken: *Ἦμος δ' Ἐωσφόρος εἰσι φῶς ἑρέων ἀνδρωποῖς, Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνειτο, παύσατο δὲ φλόξ*, II. 17, 228.

7. Bey Verben, wo nur die Imperfecte, wie bey *ἦν*, *ἔφατο*, *ἔκλυε*, *ἔξετο* u. a., oder nur die Aoriste, wie in *ἔστη*, *ἤλθεν*, *ἔδν* gewöhnlich sind, auch bey andern, die häufig gebraucht werden, hat der strenge Unterschied zwischen beyden Zeitbestimmungen sich verwischt, und die gewöhnliche Form ist für beyde im Gebrauch.

§. 185.

Eigenheiten im Gebrauche des Aorist.

I. Die Griechen stellen, theils durch ein richtiges Gefühl, theils durch die Schnelligkeit im Auffassen geleitet,

mehre Dinge als vergangen im Aoriste dar, welche bey uns als gegenwärtig erscheinen. Auch kommt viel auf die Art der Darstellung an, ob etwas dauernd oder dauerlos in der Rede erscheinen soll, und die epische Poesie hat oft Imperfecte, wo die Prose als bey unbedeutenden Momenten der Handlung Aoriste braucht, und so umgekehrt.

2. Das richtige Gefühl leitete die Griechen im Gebrauch des Aoristes, wo wir Präsens haben:

a) bey Vergleichen, wo etwas, welches früher geschah oder bemerkt wurde, zur Erläuterung eines Gegenwärtigen gebraucht wird. — Wir: so wie der Wanderer erschrickt, der eine Schlange sieht, obwohl kein Wanderer und keine Schlange vorhanden; darum der Grieche: wie der Wanderer erschraß, der eine Schlange sah. *Ὡς δ' ὅτε τις τε δράκοντα ἰδὼν παλινὸρρος ἀπέστη Ὀϊρεὸς ἐν βήσσει, ὅποτε τρόμος ἔλλαβε γυῖα, Ἄψ τ' ἀνεχώρησεν, ὥχρος τέ μιν εἴλε παρειάς, Ὡς αὖτις καὶ ὁμίλον ἔδν Τρώων ἀγερώχων (Πάρις),* II. γ, 33. — Doch treten auch hier einzelne oder lauter Praesentia ein; einzelne, wenn nach Aufstellung des vergleichenden Gegenstandes an ihm noch etwas besonders bemerkt wird: *οἶον δ' ἀστέρ' ἔηκε Κρόνου παῖς — λαμπρὸν, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθῆρες ἱενται* u. f., II. δ, 75. — *Ἦντε βῆς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων Ταῦρος· ὁ γάρ τε βύεσσι μεταπρέπει ἀγρομένησι,* II. β, 480. — Bloß das Präsens steht II. β, 455. 462.

b) Bey Bezeichnung dessen, was zwar nicht gegenwärtig geschieht, aber doch sonst zu geschehen pflegt. —

Ὅς μὲν τ' αἰδέσεται (st. αἰδέσσηται) Κούρας Διός, ἄσσον ἰούσας, Τόνδε μέγ' ὤνησαν καὶ τ' ἔκλυον εὐξάμενοιο, II. ι, 504. — Auch hier ist Vermischung mit dem Präsens: *Ζεὺς — Ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβῆι καὶ ἀφείλετο νίκην,* II. ρ, 177.

Anm. Man darf nicht glauben, daß der Aorist für sich in solchen Fällen ein Pflegen ausdrücke: die Griechen stellen die Sache als früher einmal geschehen dar, denken also

256 Erster Abschnitt. Von den Redetheilen.

hier ganz anders. Pflegen wird durch φιλεῖν, χαίρειν, ἐθελειν ausgedrückt.

3. Die Schnelligkeit im Auffassen veranlaßt den Aorist, indem man die Zeit gleichsam überspringt, und sich etwas als schon vergangen vorstellt, was erst noch geschehen soll oder geschieht.

a) Im Indicativ. *Ἐΐπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσεν*, *Ἐκ τε καὶ ὅπῃ τελεῖ· σὺν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν* *Σὺν σφῆσιν κεφαλῇσι γυναιξὶ τε καὶ τεκέεσσιν*, Il. δ, 160. — Er denkt sich in die Zukunft, wo die erst spät erscheinende Rache wirklich eingetreten: „dann haben sie es gebüßt.“

b) Im Optativ. *Ἔνθε οἱ αὐτῷ Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν*, ὅ,τι φρεσὶν ἦσι μενοινᾶ, Od. β, 33. Möchte er ihm doch gewährt haben. — *Ἥελιος δ' ἀνόρουσε* — *ἴν' ἀθανάτοισι φανεῖη*, Od. γ, 2. damit er geschehen habe. — *Ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὐβοίαν Τέμνειν*, ὅφρα τάχιστα ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν, B. 174. damit wir sobald als möglich entgingen.

c) Im Conjunctiv. *Πέμπω δ' εἰς Σπάρτην* — — *Νόστον πευσομένον πατρὸς φίλου*, ἣν που ἀκώση, ob er (dann nemlich, wenn er gefragt) vernommen hat. — *Ἄλλ' ἔπεο προτέρω, ἵνα τοι πάρ ξείνια θείω*, Od. ε, 91. damit ich (wenn du bey mir gewesen) dir vorgesezt habe. — *Ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν*, ὅς κῃ φιλήσῃ, Od. δ, 29. —

d) Im Imperativ. *Λός μοι* — *ἔρξον ὅπως ἐθέλῃς* u. a. *εἰ δ' ἄγε νῦν, φίλε Φοῖβε, κελαινεφές αἶμα κάθηρον Ἐλθῶν ἐκ βελέων Σαρπηδόνα* — *Πολλὸν ἀπο προφέρων, λοῦσον ποταμοῖο ῥοῇσιν, Χρῖσον τ' ἀμβροσίῃ, περὶ δ' ἀμβροτα εἴματα ἔσσον*, *Πέμπε δέ μιν* u. f., Il. π, 667. die ganze Handlung als vergangen gedacht: habe ihn gereinigt, gewaschen, gesalbt, bekleidet. — Zuletzt verlangt der Vers das Präsens. Vergl. Il. ρ, 645.

e) Im Infinitiv. *Πάσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ ἐν-νῆθῆναι*, Od. ε, 384. Doch stehen auch Präsens in

derselben Reihe. "Εκτωρ δὲ προτὶ ἄστρῳ δ'ὺν κήρυκας
ἐπεμψεν καρπαλίμως ἄρνας τε φέρειν Πρίαμόν
τε καλέσσαι, II. γ, 116. — Παύσασθαι κέλομαι
μηδὲ ξανθῷ Μενελάῳ Ἀντίβιον πόλεμον πολεμί-
ζειν ἢ δὲ μάχεσθαι, II. γ, 432. —

4. Schwankend wird dieser Gebrauch besonders dann,
wenn ein Verbum vorhergeht, nach dem man im Futur
zu denken gewohnt ist, vorzüglich nach ἔλπωμαι, μέ-
λω, οἶω, φημί, ich hoffe, u. f. daß dieses geschehen
werde. Auch finden sich nicht selten unbestrittene In-
finitive des Futurs: οἶω — ἔσσεσθαι, II. φ, 530. —
ψ, 310. — "Εμελλον — ἔσσεσθαι, II. ο, 612. —
"Εφασκον θήσειν, Od. ε, 136. Vergl. II. τ, 298. --
Daneben erscheinen aber auch eben so oft unbestrittene
Aoriste bey Angabe des Zukünftigen. "Ελποντο -- ἐλ-
θέμεν, Od. γ, 320. -- Καὶ γὰρ ἐκείνῳ φημὶ τε-
λευτηθῆναι ἅπαντα, ὥς οἱ ἐμυθεόμην, II. β, 172. --
In den meisten Fällen schwanken die Handschriften zwi-
schen Futur und Aorist, wenn die Formen verwandt
sind: z. B. zwischen ἔλπετο τεύξεσθαι und τεύξασθαι,
II. π, 609. ἔλπετο μαχήσεσθαι und μαχήσασθαι,
II. ρ, 604. ἔλπετο δειδίξεσθαι und δειδίξασθαι, II.
υ, 201. während υ, 432. letztere Form ohne Unterschied
gegeben wird. — Unsere Ausgaben schwanken eben so
sehr z. B. ἔμελλε τέξεσθαι, II. τ, 98. und ἔμελλον
ἐπαΐξασθαι, II. ψ, 773. Οἶω παύσασθαι in der
Iliade ε, 288. und οἶω παύσεσθαι in der Odyssee ζ,
174. — θ, 203. — Da jedoch die Hinneigung der
Sprache zu diesem Gebrauch der Aoriste durch alle Mo-
dos sehr stark ist, und überall hervorbrängt, muß man
ihm (auch gegen Aristarch) folgen, wo sich dazu Gele-
genheit findet. — Eben so verhält es sich mit den Par-
ticipien, z. B. ἀφυσσάμενοι, II. γ, 295. wo Aristarch
ἀφυσσόμενός, wie auch υ, 432. παύσεσθαι statt παύ-
σασθαι laßt.

Drittes Kapitel.

Von den Modi.

§. 186.

1. Das Verbum ließ sich in den Begriff einer Eigenschaft (Praedicatum) und in den Begriff des Seyns auflösen, welches letztere dem Gegenstande auf verschiedene Arten (Modi) beygelegt werden kann.

2. Das Seyn in einer Eigenschaft (Verbum) kann den Gegenständen als wirklich beygelegt, oder als mit ihnen verbunden gedacht werden, z. B. „Ich bin immer glücklich.“ — „Möge ich immer glücklich seyn!“ — Dort wird ausgedrückt, was wirklich ist, es wird etwas angezeigt, *modus indicativus*; hier, was bloß gedacht wird, *modus optativus*; mich erfüllt die Vorstellung, daß ich immer glücklich seyn möchte; ob ich es wirklich bin, kommt dabey nicht in Erwägung. — Die Benennung *Optativ* ist, wie sich unten zeigen wird, zu eng.

3. Ferner kann das Seyn zwey Gegenständen beygelegt und an beyden so verbunden werden, daß es in dem einen nicht bestehen kann, ohne auch in dem andern sich zu finden. — Z. B. ich bin thätig, damit ich glücklich sey, und umgekehrt: ich bin glücklich, im Fall ich thätig bin. — Hier kann das zweyte: „damit ich glücklich sey,“ und „im Fall ich thätig bin“, für sich gar nicht verstanden werden, noch bestehen. Es verlangt, um zu bestehen, nothwendig mit dem ersten verbunden zu seyn, (*modus conjunctivus*), und ist demnach von ihm abhängig.

4. Die erste Person, einer andern gegenüber, kann verlangen, daß dieselbe in ein Seyn übergehen soll, (*modus imperativus*): „Sey glücklich, sey thätig.“ — Der Imperativ enthält immer eine Aufforderung der Einsicht (Intelligenz) an den Willen. Demnach ist

Klar, daß, wenn ich mir selbst gebiete, ich in mir Intelligenz und Willen trenne: jene gebietet dem Willen, als einer zweyten Person, weshalb die erste Person im Imperativ nie erscheint.

5. So spaltet sich demnach das Seyn, welches die Verba aussagen, nächst dem Indicativ in zwey Hauptarten (modos), je nachdem man es in Beziehung auf den Geist als Erzeugniß der Vorstellung, oder in Beziehung auf ein anderes als abhängig von demselben darstellt. — Dazwischen liegt der Imperativ.

6. Uebrigens stehen diese Modi immer in Verhältniß zu einem Indicativ, wenn derselbe auch nicht ausgedrückt ist: denn es muß immer ein Subject als wirklich gedacht werden, das da eine Vorstellung hat, eine Forderung ergehen läßt, ein anderes in Abhängigkeit setzt. Die Modi zeigen demnach das Verhältniß der Verba zu einander an, und in so ferne Verba über die Sätze entscheiden, auch das der Sätze; wovon später. — Sie können demnach mit den Casen an dem Nomen in Vergleichung gebracht werden.

7. Diese genannten Modi zeigen das Seyn immer in Verbindung mit Personen. Erscheint es außer derselben, so wird es selbstständiger Begriff — „das Glückseyn, das Arbeiten“ — und nicht fäglich als ein eigener Modus, nemlich als Infinitivus, (der durch keine Person begränzte) aufgeführt. —

§. 187.

Vom Optativ.

1. Der Optativ bezeichnet bloß das Gedachte, ein reines Beschäftigen mit der Vorstellung, die sich jedoch auf vielfache Weise mit der Wirklichkeit in Verbindung setzt. *Μη μὲν ἀσποῦδι γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἔκκηλοι*, Il. 9, 512. sagt Hector, als er die Flucht der Achäer vermuthet, und Antinoos, als Telemachos müthig gesprochen: *μη σέγ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα*

Κρονίων ποιήσειεν, Od. α, 387. In beyden Fällen beschäftigt etwas, das ihnen als möglich erscheint, ihre Vorstellung. — Vergl. *Μὴ γὰρ ὄγ' ἔλθοι ἀνὴρ, ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφιν κτήματ' ἀπορραίσει*, υ, 403. (der Mann soll nicht kommen, u. f.). *Οἱ δ' ἄρ' ἴσαν, ὡς εἴτε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο*, II. θ, 513. — *Τεῖα θεὸς γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σῶσαι*, Od. γ, 231. — *Ἔστασαν ὁππότε πύργος Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὀρμήσειε*, II. δ, 335. — *Μερμήριξεν, Ἥ ὄγε φάσανον ὕδ' ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι, Ἥ δὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν*, II. α, 189. —

2. Die Vorstellung einer Sache, die geschehen soll, und daß sie jemand ausführen soll, liegen unmittelbar bey einander. Daher der Optativ einen gemilderten Imperativ enthalten kann: *Ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν ταῦτ' εἰποῖς Ἀχιλῆϊ*, II. λ, 790. oder beyde abwechseln: *Μὴ τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἥπιος ἔστω, Ἀλλ' αἰὲλ χαλεπὸς τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέξοι*, II. ε, 10. Besonders findet er sich:

a) bey dem Ausdrucke der Wünsche, da sie Vorstellungen des noch nicht vorhandenen sind, auf welches das Verlangen sich hinrichtet. Hektor im Gebet für seinen Sohn: *φέροι δ' ἔναρα βροτόεντα, Κτείνας δῆϊον ἄνδρα, χαρεῖν δὲ φρένα μητηρ*, II. ζ, 480. — *Ὡς ἔρις ἐκ τε θεῶν, ἐκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο*, II. σ, 107. — Daher bey den Partikeln αἶ, αἶ γὰρ, εἰ, εἴθε. — *Αἶ γὰρ ἐγὼν ὥς Εἴην ἀθάνατος καὶ ἀγήραος ἡματα πάντα, Τιοίμην δ' ὥς τίει Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων, Ὡς νῦν ἡμέρη ἦδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι*, II. θ, 541. — *Εἰ γὰρ ἐμοὶ τόσσην γε θεοὶ δύναμιν παραθεῖν*, Od. γ, 205. —

b) In allgemeinen, aus der Erfahrung abgezogenen Aussprüchen: *Ἀτρεΐδη, περὶ μὲν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι, Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο*, Od. δ, 190. So oft wir dein gedachten. — Er sagt nicht, daß sie einmal oder zehnmal an ihn dachten, sondern fast alles zusammen. — Die:

einzelnen Erscheinungen bestehen in der Wirklichkeit, die Zusammenfassung derselben, das So oft ist allein die Sache menschlicher Vorstellung, demnach optativisch als etwas reingedachtes. So Ἦτοι ὅτε λήξειεν αἰδῶν θεῖος ἀοιδός, Δάκρυ' ὁμορξάμενος (Ὀδυσσεύς) — σπείσασκε θεοῖσι. Αὐτὰρ ὅτ' αἶψ' ἄρχοιτο u. f., Od. 9, 87. — Ἐκαίνυντο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι, ὅποτε σπερχοίαι' ἄλλαι, Od. 7, 283. — Das Nähere darüber folgt in der Lehre von den Sätzen. Alle optativen Sätze müssen sich, so verschiedenartig auch ihre Formen sind, auf diese Grundansichten zurückführen lassen. —

§. 188.

Vom Conjunctiv.

1. Der Conjunctiv bezeichnete das Abhängige, was demnach nicht für sich bestehen kann.

2. Sein ältester Sitz ist in der ersten Pluralperson, wenn zu etwas ermuntert wird: ἴωμεν, ἔλθωμεν, ἀρχώμεθα. Es ist noch kein Gehen, Kommen; sondern noch hängt es von dem Entschluß ab, ob man gehen, Kommen wolle; als abhängig aber von etwas anderm erscheint es im Conjunctiv. Die kurzen Modusvokale, besonders in ἴωμεν, z. B. ἀλλ' ἴωμεν, μὴ ἴωμεν, δεῦρ' ἴωμεν, sind hier sehr häufig. —

3. Wird die erste Person, die des Befehles nicht empfänglich ist, ausgeschlossen, so tritt auch der Imperativ ein: ἴτε, ἔλθετε, ἀρχεσθε, oder die Vorstellung erscheint als Wunsch: ἵοιμι, ἵοις, ἵοιτε ic., möge ich gehen ic. — So τῷ ῥ' ἰδὺς Δαναῶν ἴωμεν (ἴωμεν) μηδ' οἷγε ἔκηλοι Πάτροκλον νηυσὶν πελασσαίαιο τεθνηῶτα, Il. 9, 340. —

4. Wie von dem Entschluß, kann es auch von einem weitem Erfolg abhängen, ob etwas seyn soll; daher, wo dieser noch zu erwarten, der Conjunctiv: Ὡ μοι ἐγὰρ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται, Od. ε, 300. —

Οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερὸς βροτῶς, οὔτε γένηται,
Od. ζ, 281. — Καί ποτέ τις εἴπῃσι· πατρὸς δ' ὄγε
πολλὸν ἀμείνων, II. ζ, 479.

5. Außerdem wird der Conjunctiv gebraucht, um die Absicht, und einen bestimmten Fall anzugeben: die Absicht *ἔρχομαι*, ἵνα ἴδω; einen bestimmten Fall: *ἐλευσομαι*, εἰάν ἴδω; da so wohl Absicht als Fall nicht für sich bestehen, sondern etwas voraussetzen, wobei eine Absicht, ein Fall eintritt, welche demnach als abhängig von dem vorausgesetzten und so conjunctivisch erscheinen. Die weitere Ausführung in der Lehre von den Sätzen.

§. 189.

Vom Imperativ.

Vom Imperativ ist zu bemerken:

a) daß er zuweilen mit dem Nominativ statt mit dem Vocativ verbunden wird: *Οἱ δ' ἄλλοι μένεν' αὐτοῦ*, Od. γ, 427. — *Κουροισιν μὲν ταῦτ' ἐπιτέλλομαι*, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι — *ἔρχεσθε*, Od. θ, 42. — *Ἄλλ' ἄγε, λαοὶ μὲν σκιδνασθ' ἐπὶ ἔργα ἑκάστος*, Od. β, 252.

b) daß statt seiner häufig der Infinitiv gebraucht wird. — *Σὺ δ' εὖ κρίνασθαι ἐταίρους*, Od. δ, 408. — *Σὺ δὲ τοῖςδε μὲν ὠκέας ἵππους αὐτοῦ ἐρυκακέειν* — *Αἰνείας δ' ἐπαΐξαι μεμνημένος ἵππων*, *Ἐκ δ' ἐλάσαι Τρώων μετ' ἐκκνημίδας Ἀχαιοῦς*, II. ε, 264. — *Ὡς δὲ σὺ ῥέζειν*, II. χ, 259. vergl. ε, 607. ζ, 274. η, 79. 179. Die Gewohnheit, den Befehl durch Infinitivformen auszudrücken, ist durch Hinzudenkung von *ἔθελε* zu erklären. So steht: *μῆτε σὺ, Πηλεΐδῃ, ἔθειλ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ*, II. α, 277. — *Ἴσχεο μῆδ' ἔθειλ' οἶος ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν*, II. β, 247. — *Χάζεο μῆδὲ θεοῖσιν Ἴσ' ἔθελε φρονέειν*, II. α, 440. — *Μῆδ' ἔθειλ' ἐξ ἐρίδος σοῦ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι*, II. η, 115. während *Μῆ τι σύγ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις* — *τήνγ' οὐτάμεν ὀξέει χαλκῶ*, II. ε, 130. derselbe Infinitiv ohne *ἔθελε* steht. —

c) Dem ähnlich muß nun auch dieser Infinitiv beym Plural seyn: Τρῶες (so) ἔπειθ' Ἑλένην — ἀποδοῦναι, II. γ, 285. nemlich ἐδελόντων. — Τὸν Ἀχαιοὺς εὐρύν θ' ὑψηλὸν τε τιθήμεναι, II. ψ, 247. vergl. ξ, 501. und κείνος φερέτω, σῶμα δὲ — δόμεναι, II. η, 79.

§. 190.

Vom Infinitiv.

1. Der Infinitiv muß für sich als selbstständiger Begriff betrachtet werden, und erscheint als solcher mit dem Artikel verbunden: τὸ θνήσκειν, das Sterben, wie das Leben, τὸ καλῶς καὶ γενναίως θνήσκειν. Auch kann zwischen Infinitiv und Artikel eine ganze Reihe von Begriffen stehen: οὐδὲν κορῆττον τοῦ περὶ τῆς πατρὶδος ἐν τῇ μάχῃ θνήσκειν. Oder es erscheint nach früherer Erklärung der Accusativ beym Infinitiv: τὸ θνήσκειν τινὰ ὑπὲρ τῆς πατρὶδος καλὴ τις τύχη. —

2. Dieser Gebrauch des Infinitivs mit dem Artikel geht dann durch alle Casus hin, und zwar so, daß immer der Casus oder die Präposition folgt, welche das Verhältniß der Begriffe verlangt: Ἐμοὶ οὐδὲν ἐστὶ πρεσβύτερον τοῦ ὡς ὅτι βέλτιστον ἐμὲ γενέσθαι. — Ἐν τῷ βελτίονα αἰεὶ γενέσθαι σπουδάζομαι. — Πρὸς τὸ καλῶς λέγειν τετραμμένος. Ἐκ τῆ συνδειπνεῖν ὀρμώμενος. —

3. Die epische Poesie enthält sich alles Gebrauchs des Artikels beym Infinitiv, und fügt ohne weitere Bestimmung ihn in allen Verhältnissen der Rede bey.

a) Nominativ. Οὐ γὰρ ἔτ' ἔμπεδα γυῖα ποδῶν ἦν ὀρμηθέντι, Οὐτ' ἄρ' ἔπαυξαι μεθ' ἐὼν βέλος, οὐτ' ἀλέασθαι, II. ν, 512. wo die Infinitiven mit ἔμπεδα γυῖα in Einer Folge stehen. — Οὐ θέμις ἐστὶ λοετρὰ καρηατος ἄσπον ἐκέσθαι, II. ψ, 44. d. i. τὸ ἐκέσθαι λοετρὰ — οὐ θέμις, das Kommen — ist nicht geziemend. — So überall bey οὐχ ὁσίη, οὐ τότε καλόν u. a., bey

χρή und ἔοικε, z. B. Ἀλλὰ χρή τὸν μὲν καταθάπτειν, II. τ, 228. d. i. τὸ καταθάπτειν τὸν χρή, das Begraben ist Bedürfniß, vergl. ψ, 50. 649.

b) Genitiv. Νύμφη πότνι ἔρουε — λιλαιομένη πρόσω εἶναι, Od. α, 15, d. i. τοῦ εἶναι αὐτόν οἱ πότνιν, wie anderwärts λιλαιομένους περ ὁδοῖο, und wo sonst ein vorhergehendes Wort das Genitiv-Verhältniß veranlaßt.

c) Dativ. Ἀλλ' ἦτοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὔτι μεγαίρω Ἑρδεῖν ἔργα βίαια, Od. β, 236. d. i. οὐ μεγαίρω τῷ Ἑρδεῖν τοὺς μ. wie μηδὲ μεγαίροισι ἡμῖν ἐνχομένοισι, Od. γ, 55.

d) Accusativ. Ἀκιδνοτέρη ἰδέσθαι, Od. ε, 217. θέειν ἄριστος, Od. θ, 123. wie ἀκιδνοτέρη τὴν ὄψιν, ἄριστος τὸν δρόμον. Ἀλκιμος μάχεσθαι, II. ο, 570. vergl. Ἀμείνων ἢ μὲν πόδας ἢ μάχεσθαι, II. ο, 642. soviel als πόδας ἢ μάχην. — Μένον δ' ἐπὶ ἔσπερον ἐλθεῖν, Od. α, 421. δ, 786. d. i. μένον (erwarteten) τὸ ἐπελθεῖν τὸν ἔσπερον. —

d) Auch in Beziehungen, wo sonst Präpositionen stehen. Τρέσσαι δ' οὐκέτι ῥίμφοι πόδες φέρον ἐκ πολέμοιο, II. ν, 515. statt πρὸς τὸ τρέσσαι, d. i. φεύγειν, zum Fliehen trugen ihn nicht mehr u. s. w. — Ἐλένην — δώομεν Ἀτρεΐδῃσιν ἄγειν, II. η, 251. d. i. ἐς τὸ ἄγειν.

4. Die spätere Sprache erlaubt sich den Artikel nur beim Nominativ und beim Accusativ, wo keine Präposition eintritt, wegzulassen, z. B. Οὐ δυνατόν τοῦτο πρῆσθαι und ἀκούω τοῦτο εἶναι πεπραγμένον, was den zweifachen Accusativ. cum Infin. im Subject und Prädicat gibt, wovon bey den Sätzen noch einmal muß gesprochen werden. So braucht auch die lateinische Sprache in diesen Fällen die bloße Infinitiv-Form, in den andern ihre Casus-Formen des Infinitivs oder die Gerundia. τὸ γράφειν, scribere, τοῦ γράφειν, scribendi, τῷ γράφειν, scribendo. — Acc. τὸ γράφειν, scribere, εἰς τὸ γράφειν, ad scribendum.

5. Der Infinitiv wird nicht gestört, wenn πάρος

oder πρίν, zu vor, in die Rede eintreten: Ἐνδ' ἐμὰ
κῦρ' ἀπέσχε πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι, Il. ζ, 348.
— Τχνα τύπτε πόδεσσιν πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι,
Il. ψ, 764. — Ὁ δ' ἀσπερχές μενέαιεν Ἀντιθέῳ
Ὀδυσῆϊ πάρος ἦν γαῖαν ἐκέσθαι. — Ἀλλ' ἐμέ —
γαῖα καλύπτει Πρίν γ' ἔτι σῆς τε βοῆς σου εἴ
κηθμοῖο πνέσθαι, Il. ξ, 464. η, 481. — Od. β,
374. — Diese Fügungen gehören zu N. 3. b, und sind
durch den Genitiv zu erklären: πάρος τοῦ γενέσθαι,
πρίν τοῦ πνέσθαι. —

§. 191.

Vom Particip.

1. Das Particip fällt als abjectives Nomen in die
vorige Abhandlung. —

2. Bey einem Substantiv kann es jedesmal durch
das Relativ aufgelöst werden: Ἀνδρῶπον ἀδικήσαντα
ἢ ἐκ θεῶν ὀργή ἐπιφερομένη ταρασσεί, d. i. Ἀνδρῶ-
πον, ὃς ἠδίκησεν — ἢ ὀργή, ἢ ἐκ θεῶν ἐπιφέρεται,
ταρασσεί. — Diese Auflösung verlangt unsere Spra-
che besonders bey λεγομένη, καλουμένη, ἐν τῇ Θε-
ράπνῃ καλουμένη πόλει, d. i. ἐν πόλει, ἣ Θεράπνῃ
καλεῖται.

3. Das Particip tritt häufig ein, wo man in andern
Sprachen den Infinitiv oder Partikeln zu finden ge-
wohnt ist. Ἀκούω τοῦ διαλέγεσθαι Σωκράτην περὶ
φιλοσοφίας oder Ἀκούω Σωκράτους διαλεγομένου
περὶ φιλοσοφίας. So ἐπίσταται τραφεῖς, d. i. ὅτι
ἐγράφη. — Ὅρᾶς οὖν καταγέλαστος ὢν, d. i. ὅτι
καταγέλαστος εἶ. — Οὐ κέν οἱ κεχάροιο γυνή,
μᾶλα περ χατέουσα, Ἐλθόντι, Od. β, 249. d. i. εἰάν
ἔλθῃ. — Βῆ δ' ἔμεν ἀγγελέων, Od. δ, 23. d. i. ἵνα
ἀγγέλοι, u. a.

4. Besonders sind die Participia bey λανθάνω,
φθάνω, τυγχάνω zu bemerken. Λανθάνω πριῶν τι,
bin verbergen etwas thueud, d. i. thue etwas im Ver-

borgnen, ohne mein oder anderer Wissen. Ὁ Κροῖσος φρονέα τοῦ παιδὸς ἐλάνθανε βόσκων, ohne sein Wissen. Ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκέρδηνε, ἐλάνθανε δὲ τὰ λοιπὰ ἔχων, Herod. Φθάνω τι ποιῶν, eile etwas thuen, thue etwas schnell; doch gewöhnlich mit comparativer Beziehung. Ἡ καὶ πολὺ φθαίη εὐ ναιομένη πόλις ἡμῇ Χερσὶν ὑφ' ἡμετέροισιν αἰλουσά τε περδομένη τε, Il. ν, 815. wird viel früher — genommen werden. Τυγχάνω τι ποιῶν, bin zufällig etwas thuen, thue gerade etwas, z. B. ἔτυχον ἐν τῇ ἀγορᾷ καθεύδοντες. —

§. 192.

Anmerkungen über den Numerus.

1. Der Numerus der Verba richtet sich zuweilen nach dem Gehalt, nicht nach der Form des Substantivs: ὡς φάσαν ἡ πληθὺς, Il. β, 278. — Ἡ πληθὺς ἀπογέοντο, Il. ο, 306. — Λαὸς Ἀχαιῶν πείσονται, Il. ψ, 157. da πληθὺς, λαός eine Menge bezeichnen. (Vergl. §. 173. I.)

2. Von zwey Substantiven, welche den Plural des Verbums erzeugen, kommt das andere zuweilen nach dem Verbo zu stehen: Ἐνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ρέουσιν Κωκυτός τε, Od. κ, 513. — Νιχι ροὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος, Il. ε, 774. vergl. Od. ξ, 216. Il. ν, 138. —

Viertes Kapitel.

Ueber die Partikeln.

§. 193.

Ueber die Verbindung mehrerer Partikeln.

Es ist der epischen Sprache eigen, mehrere Partikeln auf verschiedene Art zu verbinden, besonders αὐτάρ, aber,

ἀλλά, doch, ἄρα, ῥα, demnach, αὖ, wieder, γάρ, denn, δὲ, so, ja, in der Folgerung, ἤ, nun, verstärkend, εἰ, wenn, ἔπειτα, darauf, καί, und, μὲν, fürwahr, μέν und δέ, verbindend, νῦν, νν, οὖν, nun, jetzt, ὅτε, da, ποτέ, einmal, τι, etwa, τότε, dann; indem nicht nur einfache Zusammenstellung, z. B. αὖτε, (nun wieder), ἤδη, so nun, ἤτοι, traun nun; sondern auch drey-, vier- und fünffache gefunden werden; z. B. ἀλλ' ἤτοι, Il. α, 140. 211. δ, 62. θ, 466. doch traun nun. Ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν πειθόμεθα νυκτὶ μελαίνῃ, Il. θ, 502. doch traun jetzt nun wollen wir u. s. Δὴ τότε ἔπειτα, Il. ε, 114. Od. κ, 530. λ, 44. so dann darauf, oder καὶ τότε ἔπειτα, Il. α, 426. und dann darauf. Καὶ γὰρ δὴ νῦν ποτε Ζῆν' ἄσατο, Il. τ, 95. denn auch den Zeus hat sie ja nun einmal beschädigt. Unserer Sprache ist solche Häufung lästig, der epischen wesentlich, da es ihr zukommt, die Betrachtung auf den Gegenständen festzuhalten, um der genauern Erwägung Raum zu geben, was am füglichsten durch eingefügte Partikeln geschieht. So wie: „wenn ihr es thun wollt“ und: „wenn ihr denn nun ja einmal es thun wollt.“ — Man darf demnach nicht glauben, daß diese Partikeln blos stünden, um den Vers auszufüllen, vielmehr giebt jede, selbst das versteckteste νν oder ῥα dem Gedanken eine neue, wenn auch leise Wendung, und dient die Geschmeidigkeit und Biegsamkeit der epischen Sprache zu bezeugen.

§. 194.

Ueber γε und περ.

I. In der Formlehre wurde bemerkt, daß γε und περ, jene aus ΓΕΝΩ, diese aus πέρι, περισσός, herkommen, und beyde schon ihrem Ursprunge nach etwas andeuten, das neu anwächst oder über das Maas hinzutritt, also den Sinn hebet, verstärkt. — Als Verstärkungspartikel zeigen sie sich in allen Fügungen. Wenn Achilleus zur Athene sagt: Χρὴ μὲν σφωῶτε-

ρόν γε ἔπος, θεά; ἐιρύσσωσθαι, Il. α, 216. so drücken wir die Verstärkung des Begriffs σφαιότερον dadurch aus, daß wir zuer vorsetzen und betonen: Euer Wort, o Göttin, muß man beachten. Betonung allein in Τούτου γ' ἐσπομένοιοι καὶ ἐκ πυρὸς αἰθομένοιοι Ἀμφω νοστήσασμεν, Il. κ, 247. wenn der mit folgt. — Ἄς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέξοι, Od. α, 47. der solches thut, und οὐδὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον, Od. θ, 197. und darauf B. 198. οὔτις Φαιάκων τόνγ' ἴξεται. Was diesen Kampfwurf anbelangt, da sey getrost, den wird keiner erreichen. — Die Verstärkung des Begriffs kann außerdem nach ihren verschiedenen Beziehungen im Deutschen durch nun, ja, doch, wenigstens, gar gegeben werden: nicht als ob γε alles dieses bedeute, sondern weil unsere Sprache sich vielerley Wörter bedienen muß, um eine an sich einfache Sache zu bezeichnen. —

2. Es erscheint zum Behuf der Verstärkung

a) bey Partikeln, die ein Bejahen oder Verneinen bekräftigen sollen; doch immer von ihnen um ein oder einige Worte getrennt: Ἄλλ' ἦτοι — γε, Od. λ, 118. — Ἥ γάρ — γε, Od. ζ, 313. — Ἥ γάρ — γε, Od. δ, 545. — Ἥτοι γάρ — γε, Od. γ, 124. — Ἥτοι μὲν — γε, Od. η, 299. — Ἥ θήν — γε, Il. υ, 452. — Ἥ δὴ — γε, Od. ε, 182. — Γάρ — γε, Il. κ, 59. ω, 98. — Γὰρ αὖτε — γε, Od. ι, 393. — Καὶ γάρ — γε, Il. φ, 192. — Γὰρ τε — γε, Il. ψ, 155. — Γὰρ ῥα — γε, Od. δ, 366. — Καὶ δὴ — γε, Il. κ, 169. σ, 126. ψ, 626. ω, 379. — Οὐ — γε, Il. υ, 286. Od. 319. — Οὐ γάρ — γε, Il. β, 386. ψ, 621. Od. δ, 62. — Οὐ μὲν γάρ — γε, Il. ψ, 77. ψ, 834. ω, 66. — Οὐδέ — γε, Il. ω, 159. ι, 191. — Οἶδ' ἄρ — γε, Il. ρ, 497. χ, 371. — Οὐδέ γάρ — γε, Il. ρ, 363. — Οὐ κεν — γε, Od. δ, 222. — Οὐ μάν — γε, Il. ο, 508. — Οὔτοι — γε, Il. υ, 182. Od. α, 203. — Οὐ μὲν τοι — γε, Od. α, 222. δ, 836. — Οὔτι — γε, Il. ψ, 15. Od. δ 810. ι, 448. — Οὐ μὲν τι — γε, Od. ε, 364. — Οὐ μὲν γάρ τι —

γε, Od. η, 73. — Μη γούν — γε, Il. π, 30. — Μη δη — γε, Il. κ, 447. — Μηδέ τι — γε, Od. η, 195. η, 201. — Μη μάν — γε, Il. ο, 476.

b) Eben so findet es sich ebenfalls getrennt bey Angabe der Zeit und Ursache, jetzt nun, da nun, weil nun, wenn denn nun u. ähnl.

aa) Nūν — γε, Od. η, 68. — Μέν νūν — γε, Il. ρ, 336. — Nūν δη — γε, Il. χ, 216. — Nūν ἔτι — γε, Il. χ, 219. — Δη — γε, Od. θ, 209. — Δη τότε — γε, Il. λ, 246. — Τότε δη — γε, Il. ψ, 374. — Doch auch verbunden kommen vor: νūν γε, Il. α, 506. — πρίν γε, Il. α, 98. — und sonst häufig. πάρος γε, Od. η, 201. —

bb) Εἰ — γε, Il. α, 393. σ, 427. χ, 120. — Εἰ μὲν δη — γε, Il. ι, 434. κ, 242. — Εἰ γάρ — γε, Il. ν, 485. — Εἰ γάρ κε — γε, Il. ψ, 344. — Ἐπερ γάρ τε — γε, Il. δ, 261. — Εἰ μή — γε, Od. ι, 178. κ, 343. — Εἰ μὲν τοι — γε, Od. ζ, 313. — Ἐπεὶ — γε, Il. ι, 425. κ, 210. — Ὅτε — γε, Od. β, 31. 43. — Ὅτε μή — γε, Il. ν, 319. ξ, 248. — Verbunden kommt einmal εἰ γε, Od. ζ, 313. vor, was später geläufig wurde. — Ungewöhnlich sind εἰ μὲν — γε, οὐ μὲν — γε, auch folgt γε nicht, wenn ἄν in einer der angeführten Partikeln vorhergeht: nicht ἢν (d. i. εἰάν) γε oder ὅταν — γε u. dgl. —

c) Außerdem kommt es noch vor getrennt bey δέ: δέ — γε, Il. ω, 430. — δέ τε — γε, Od. κ, 306. Bey Spätern auch δέ γε verbunden. Ferner verbunden auch mit den Pronominen, ἔγωγε, σίγε, ὅς γε u. a. wenn sie nicht enclitisch sind, also nicht μοίγε, wohl aber παρ' ἐμοίγε καὶ ἄλλοι, — bey'm Relativ ὅς γε durch alle Casus, οὗτός γε, Il. γ, 178. und andern Wörtern, die so gestellt sind, daß die Verstärkung der Begriffe auf sie fällt.

3. Nicht verschieden an Bedeutung, nur in der Fügung zu andern Wörtern abweichend ist περ. Die verstärkende Kraft tritt da am meisten hervor, wo es durch sehr sich geben läßt: Ὁ τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκῃς κραναῆς περ εὐούσης, Il. γ, 201. — Ἡσπαίρε μί-

νυνθὰ περ, οὔτι μάλα δὴν, II. ν, 573. — Eben so, wo gedrängt wird etwas zu thun: Τόδε πέρ μοι ἐπικρήνηνον ἐέλδωρ, II. θ, 44. — Ὡς πέπονες, κακὶ ἐλέγχε', Ἀχαιῖδες, οὐκ ἔτ' Ἀχαιοί, Οἴκαδ' ἐπερ σὺν νηυσὶ νεώμεθα, II. β, 236. — Einer besondern Hervorhebung bedürfen die Begriffe in der Entgegenstellung: Ἀλλ' οὐδ' ὥς ἐτάρους ἐρρύσατο ἰέμενός περ, Od. α, 6. So ἀχνύμενός περ, II. α, 588. — Auch hier kann oft nur durch Betonung eines Wortes seine Verstärkung ausgedrückt werden: Ἀρίγνωτοι δὲ θεοὶ περ, II. ν, 72. — Στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ, Od. θ, 187. — Ὁ δὲ πείσεται εἰς ἀγαθόν περ, II. λ, 789. zum Guten, wenn es etwas Gutes ist, wird er gehorchen. —

4. Auch περ muß dem Zusammenhange gemäß durch mancherley deutsche Partikeln übersetzt werden, ohne seine ursprüngliche Kraft zu verlieren.

a) Die Partikeln, wodurch bekräftigt wird, ἤτοι, ἦ γὰρ u. a. verschmähnen περ, so auch die verneinenden, außer οὐδέ — περ, II. ξ, 374. φ, 136. Od. δ, 779. und οὐ περ steht Od. θ, 212. so, daß in diesem Gebiet hauptsächlich γε obwaltet.

b) Mehr trifft es mit γε in Angabe der Zeit und Ursache zusammen. Παρος περ, II. ε, 506. ω, 201. — Πρίν περ, II. θ, 452. Eben so ἤμος δέ — περ, II. λ, 86. — Εἰσόκε — περ, II. ι, 46. und wo sonst γε folgte bey Zeitangaben. Mit εἰ ist es häufig verbunden, εἰπερ, wenn nun, wenn auch, (ob schon); doch auch getrennt beim Eintritt anderer Partikeln: εἰ δέ — περ, II. χ, 388. — Εἰ δὲ καὶ — περ, II. ι, 204. π, 618. — Εἴ ποτε — περ, II. ο, 372. Eben so ἐπεὶ — περ, Od. α, 236. und αἵ κε — περ, Od. δ, 34. — Auch zur nähern Bezeichnung des Orts dient es: ἔνθα περ, II. ζ, 379. — Ἴνα περ, II. ω, 382. ὅνι περ, II. β, 861. und der Entgegenstellung: ἀλλὰ — περ, II. κ, 114. λ, 796. — Δέ περ, II. ω, 130. Δὲ καὶ — περ, Od. δ, 214. So auch ἥπερ, ἥπερ u. a. häufig.

Viertes Kapitel. Ueber die Partikeln. 271

5. Außerdem findet es sich häufig ein, wie γε, bey den Pronominen, besonders bey ὅς, verbunden. ὅςπερ, und getrennt, wo es dem lateinischen quidem entspricht, das ebenfalls verstärkend gebraucht wird.

§. 195.

Ueber ἄν und κεν.

Die Partikeln ἄν und κεν dienen, um in gewissen Fällen die Bedingung (conditio) auszudrücken, sey es nun, daß der Gedante selbst bedingend (conditionalis) oder durch einen andern bedingt (conditionata) ist.

Bedingend. Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἶ κε πίθηαι, Od. α, 279. dir selbst will ich wohl raten, wenn (d. i. unter der Bedingung oder Voraussetzung, daß) du gehorchest. „Wenn du gehorchst,“ macht die Bedingung, unter der er raten will, ist also conditionalis.

Bedingt. Ταῦτά κεν οἱ τελέσαιμι μεταλλάξαντι χόλοιο, Il. ι, 157. „Das würde ich ihm gewähren, im Fall er aufhörte zu zürnen.“ Das Gewähren tritt noch nicht ein, sondern nur unter gewisser Bedingung, ist also bedingt, (conditionatum). Dieß als vorläufige Andeutung eines Gebrauchs, der sich durch alle Arten von Sätzen hinzieht, indem jeder, der einen andern voraussetzt, als durch ihn bedingt, und der andere demnach als bedingend gedacht werden kann.

§. 196.

Ueber μὴ und οὐ.

1. Die negativen Partikeln μὴ und οὐ unterscheiden sich so, daß μὴ immer das Abhängige, οὐ aber das Selbstständige bezeichnet: οὐ φιλοσοφῶν τις, ein Nichtphilosophirender, μὴ φιλοσοφῶν τις, wenn jemand nicht philosophirt. Daher οὐδὲν ἀπεφέρετο ἅτε οὐ παρῶν ἐν καιρῷ, als ein nicht gegenwärtiger. οὐδὲν ἀπολείπεται, εἰ μὴ παρῇ ἐν καιρῷ, wenn er nicht gegenwärtig ist.

2. Daher steht *μή*, außer bey dem; stets abhängigen Conjunctiv, auch

a) stets bey'm Imperativ: *μή πράττε τούτο*, da der Imperativ etwas von fremdem Willen abhängig setzt; und

b) wo ein Theil des ganzen Gedankens zu verneinen ist. *Ἀλήθειαν δεῖ ἀσκεῖν κέρδος τι παρέχουσαν καὶ μή*, nemlich *κέρδος παρέχουσαν*, und wenn sie keinen Gewinn bringt. *Καὶ σὺ* ginge auf das Ganze: man muß die Wahrheit üben, die einen Gewinn bringt, und (muß sie) nicht üben. — *Δεῖ τοὺς ἀγαθοὺς φιλεῖν, τοὺς δὲ μή τοιοῦτους οὐ*.

3. *Μὴ οὐ* setzt einen ganzen verneinten Gedanken voraus, und macht ihn abhängig: *οὐ πλήρης ἐὼν κύκλος*, ein nicht vollsehnender Mondkreis; abhängig — *ὅκ ἐξελεύσεσθαι ἔφασαν μὴ οὐ πλήρους ἐόντος τοῦ κύκλου*, wenn nicht. — *Δυσάλγητος εἰμί, οὐ κατοικτείρων τοιάνδε ἔδραν*, nicht bejammierend diese Versammlung bin ich hartherzig. *Δυσάλγητος γὰρ εἼν Εἴην, τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτείρων ἔδραν*, ich würde — wenn ich nicht. — Eben so *οὐ προλείπω τὸ στοναχεῖν ἐμὸν πατέρα*, als abhängig *οὐκ ἐθέλω προλιπεῖν τόδε, μὴ οὐ τὸν ἐμὸν στοναχεῖν πατέρα*. *Ἐν πείσομαι γὰρ οὐ τοσοῦτον οὐδέν, ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν*, liegt der selbstständige Gedanke, *ὅπ' οὐδενὸς πένθους κωλυθήσεται ὁ καλὸς μου θάνατος*, in Abhängigkeit gebracht. —

4. Der Furcht liegt immer ein Wunsch zu Grunde, daß das Gegentheil dessen geschehen möchte, was man fürchtet: auf diesen wird im Gebrauch der Negation *μή* allein Rücksicht genommen: *δέδοικα, μὴ ἀπόλωνται*, ich fürchte, (nicht wünschend), daß sie umgekommen sind. *Λέος πᾶσιν ἐπὶ ἦν, μὴ παρεῖεν τάχιον οἱ πολέμοιοι τῶν σκοπῶν*.

5. Bey negirenden Wörtern, *οὐδεὶς, οὐδαμοῦ, οὔτε, οἶδέ, u. a.* wiederholt sich die direkte Negation *οὐ* als Verstärkung: *ἀλλ' οὐ παρῆν οὐδεὶς τῶν μεταπεμπομένων. οὐ γὰρ δυναμαὶ οὔτε λέγειν, οὔτε ἀκούειν ἢ σὺ κελεύῃ*. —

Zweyter Abschnitt.

Von den Sätzen.

Der vorige Abschnitt von den Redetheilen zeigte die Begriffe in ihren Verhältnissen unter sich, und liefert den Stoff zu dem folgenden, wo die möglichen Verbindungen der Redetheile in Sätze, und der Sätze untereinander abgehandelt werden sollen.

Erstes Kapitel.

Vom einfachen Satze.

§. 197.

Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze.

1. Das Gebiet der Sprache war in Bemerkung von Gegenständen und ihren Eigenschaften — beyde Begriffe im weitesten Umfange gefaßt — eingeschlossen.

2. Geschieht es nun, daß an einem Gegenstande eine Eigenschaft bemerkt, ihm beygelegt oder von ihm ausgesagt wird, so entsteht der Satz.

3. Zum Satze gehören demnach nothwendig

a) der Gegenstand, von dem etwas ausgesagt, welcher der Betrachtung unterworfen wird, (subjicilar), das Subject, und

b) dasjenige, was von ihm ausgesagt wird, (praedicatur), das Prädicat. Beyde sind

c) durch die Copula verbunden, als welche das Prä-

dicat dem Subject mit Angabe der Zeit aneignet. Σωκράτης, Subject — ἦν, Copula — σοφός, Prädicat. — Θεός ἐστὶν αἰώνιος. — Wird der Satz durch Zeichen ausgedrückt, so ist das Gleichheitszeichen die Copula. $a = x$, (a ist x).

4. Ist Copula und Prädicat im Verbum verbunden, so erscheinen nur zwey Wörter zur Bezeichnung der drey Theile des Satzes, Πλάτων ἀποδημεῖ, d. i. ἐστὶν ἀποδήμιος. Auch können alle drey durch Ein Wort angedeutet werden, z. B. φιλῶ enthält ἐγὼ εἰμι φιλῶν. — Τύπητῃ ist σὺ εἰς τυπτόμενος. Jede Person eines Verbums kann für sich einen Satz bezeichnen.

§. 198.

Vom Subject.

I. Das Subject, als Gegenstand, von dem ausgesagt, der demnach genannt wird, muß als solcher ein Nominativ seyn. Es hat ohne nähere Beziehung τις, bey näherer Beziehung ὁ, und bey Beziehung auf ein bestimmtes, einzelnes ὁδε oder οὗτος bey sich. Ἄνθρωπος als Subject ἄνθρωπος τις, ein Mann, ἄνδρες τινές, Männer, (nicht gerade einige Männer), ὁ ἄνθρωπος, der Mann, ὁδε ἄνθρωπος, der Mann da. — Neben οὗτος muß der Artikel erscheinen. οὗτος ὁ ἄνθρωπος oder ὁ ἄνθρωπος οὗτος, also eigentlich dieser, der Mann, oder der Mann, dieser. Auch nach ὁδε kann er stehen, ὁδε ὁ ἄνθρωπος, der da, der Mann, wiewohl er hier nicht nothwendig ist. — So γυνή als Subject: γυνή τις, γυναῖκες τινές, ἡ γυνή, ἥδε γυνή, ἥδε ἡ γυνή, αὕτη ἡ γυνή, ἡ γυνή αὕτη, nicht αὕτη γυνή. — Τίς kann fehlen; aber nicht ὁ. Τυνή εἶχεν (ἦν ἔχουσα) oder γυνή τις εἶχεν.

2. Zuweilen fehlt das Subject, weil es nicht bestimmt gedacht, oder leicht verstanden wird, z. B. ὕει, βροντᾷ, wo man entweder die Gottheit denkt, ὕει μὲν ὁ Ζεὺς, Alcae., oder ein unbestimmtes Subject, es regnet, es donnert.

§. 199.

Von der Copula.

1. Wenn die Copula außer Verbindung mit dem Prädicat, bloß εἶναι ist, so kann sie fehlen: ὁ Σωκράτης ἐστὶ σοφός, oder σοφός ἐστιν ὁ Σωκράτης, auch ὁ Σωκράτης σοφός, und σοφός ὁ Σωκράτης.

2. Die Ausstoßung kann nicht eintreten, wenn εἶναι mehr als bloße Copula ist, wenn es bestehen, das seyn (existere) bedeutet, wo es auch den Accent zurückzieht. Ἔστι θεός, gleichsam θεός ἐστιν ὢν.

3. Der Numerus des verbindenden Verbums stimmt nicht immer mit dem des Subjects überein. Man verbindet

a) den Dual des Subjects mit dem Plural des Verbums. Τὼ ἐλαίνοντε — ἦλθον, Il. ε, 275. — Κυβιστητῆρε — ἐδίνεον, Il. σ, 604.

b) den Plural des Subjects mit dem Singular des Verbums, wenn das Subject plurales Neutrum ist. Τὰ τεύχεά ἐστιν ἄκοσμα. — Τὰ ὄρκια ἦν ἄπιστα. Bey Homer ist der Plural hier eben so häufig als der Singular, dieser jedoch später fast allein gewöhnlich.

§. 200.

Vom Prädicat.

Das Prädicat kann dem Subject

a) ein Substantiv oder Adjectiv beylegen, aus deren Verbindung mit der Copula, wie erinnert, die Verba erwachsen, mit oder ohne nähere Bezeichnung der Adverbien oder Casen. Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν oder ἡγεμὼν ἦν τῶν Λακεδαιμονίων. — Ἀλκιβιάδης πολὺ κάλλιστος ἦν, oder mit der Copula verschmolzen: ἐβασίλευεν, ἡγεμόνευεν τῶν Λακεδαιμονίων — πολὺ ἐκάλιστευεν.

Anm. Die Angabe des Adjectivs kann allgemein und demnach im Neutrum geschehen: τυραννὶς ἀγαθόν oder δεινόν

276 Zweyter Abschnitt. Von den Sätzen.

ἐστίν, oder ἀγαθόν, δεινόν ἢ τυραννίς, auch mit τι: δειλόν τι ἢ γυνή.

b) Das Prädicat kann mit Hülfe der Casen und Präpositionen das Subject als mit einem andern Gegenstande durch Zeit, Ort, Besitz u. dgl. verbunden darstellen: Σωκράτης ἦν ἀεὶ ξὺν τοῖς νέοις. — Τὸ νεῖκος ἦν πρὸ τούτου τοῦ χρόνου. — Τὸ δένδρον ἐστὶν ἐν τῷ κήπῳ. — Ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἐταίρου.

§. 201.

Von Erweiterung des Subjects durch Aufnahme des Prädicats.

Was im Prädicat dem Subject beigelegt wird, kann mit dem Subject als ein zu ihm gehöriger Theil zusammengeschlagen werden. Es war dieses:

A) das Substantiv und Adjectiv: Λεωνίδης ἦν βασιλεὺς — Λεωνίδης ἐστὶν εὐύμνητος. Als Subject: ὁ βασιλεὺς Λεωνίδας, ὁ εὐύμνητος Λεωνίδας.

1. In dem auf diese Weise zusammengesetzten Subjecte fehlt oft ein Theil, der wegen häufigen Gebrauchs leicht hinzugedacht werden kann: οἱ πάλαι (γεγονότες) ἄνθρωποι. — Ἡ χθὲς (γενομένη) ἡμέρα u. a. So οἱ ἄνω, οἱ κάτω, und überhaupt alle Adverbia mit dem Artikel.

2. Treten in dem so erweiterten Subjecte die oben erwähnten Bezeichnungen durch τις, ὁ, οὗτος ein, so ist in ihrer Stellung auch hier die nöthige Vorsicht zu beobachten:

a) Τίς steht gewöhnlich in der Mitte: σοφός τις ἄνθρω, oder ἄνθρω τις σοφός.

b) Der Artikel ist von dem zum Subject tretenden Substantiv oder Adjectiv unzertrennlich: ὁ βασιλεὺς Λεωνίδας, ὁ σοφός ἄνθρω, oder Λεωνίδας ὁ βασιλεὺς, ἄνθρω ὁ σοφός, auch mit Wiederholung des Artikels, wenn das ursprüngliche Subject vorantritt: ὁ Λεωνί-

δας ὁ βασιλεύς, ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, nicht ὁ ἀνὴρ σοφός, ὁ Λεωνίδας βασιλεύς, oder σοφὸς ὁ ἀνὴρ, βασιλεὺς ὁ Λεωνίδας, was wir oben als Sätze erkannten: weise (ist) der Mann, der Leonidas (ist) König.

Am. aa) Da ὦ heym Vocativ nicht Artikel, sondern Partikel des Ausrufs ist, wie auch in der lateinischen Sprache, die gar keinen Artikel, wohl aber ihr vocatives o hat, so ist hier erlaubt, ὦ παῖδες οἰκτροί, Soph. — ὦ νῦξ ἱερὰ, Eurip. zu sagen, obwohl οἱ παῖδες οἰκτροί, ἡ νῦξ ἱερὰ fehlerhaft wäre.

bb) Bey πᾶς wechselt der Artikel mit der Bedeutung eben wie im Deutschen: πάντες ἄνθρωποι, alle Menschen, οἱ πάντες ἄνθρωποι, die sämmtlichen Menschen, πάντες οἱ ἄνθρωποι, alle die Menschen, οἱ ἄνθρωποι πάντες, die Menschen alle. Eben so ἀμφοτέρως: ἀμφοτέροι φίλοι und ἀμφοτέροι οἱ φίλοι u. s.

c) Οὗτος setzt sich immer mit dem Artikel in Verbindung, und nimmt diesem gemäß seine Stellung: οὗτος ὁ σοφὸς ἀνὴρ, ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός; auch mit Wiederholung des Artikels, οὗτος ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, oder ὁ ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός. Andere Fügungen wären fehlerhaft.

B) Ferner wird das Subject erweitert dadurch, daß in dasselbe die Angaben, welche durch Hülfe der Casen und Präpositionen als Prädicate erschienen, hineingezogen werden: ὁ πόλεμος ἐγένετο (ἦν γινόμενος) πρὸς τοὺς βαρβάρους, als Subject ὁ πόλεμος ὁ γινόμενος πρὸς τοὺς βαρβάρους.

1. Zu diesem erweiterten Subjecte können ferner noch neue Prädicate der einen oder andern Art gezogen werden, so daß es sich durch alle Verhältnisse, welche durch die Casus-Lehre begründet wurden, erstreckt: z. B. ὁ πόλεμ. γινόμε. πρὸς τοὺς βαρβάρους ἦν τῶν Ἑλλήνων; — alles als Subject: ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γινόμενος, u. a.

2. Daß dadurch die Einheit des Subjects nicht verloren gehe, zeigt sich durch das Bestreben der Sprache, die verschiedenen Begriffe desselben durch Ein Wort zu bezeichnen: z. B. ὁ δίκης τῶν Ἑλλήνων durch Ἑλλη-

νοδίκης. — Ἡ μάχη τῶν Γιγάντων — ἡ Γιγαντομαχία, u. a. — Eben so, was früher erwähnt wurde, ἡ μάχη τῶν βατράχων πρὸς τὰς μῦς ausgedrückt durch ἡ βατραχομυομαχία. Wie in diesen, eben so ist auch in ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων πρὸς τοὺς Πέρσας u. a. Einheit des Subjects: ein bestimmtes, der Seele vorschwebendes Bild, zu dessen Darlegung die Sprache mehre Wortformen braucht, wie wenn in Zahlzeichen der Begriff von einer Million durch 7 Zeichen dargelegt wird.

3. Die Casus erscheinen demnach hier als Theile des Subjects, und ihre ganze früher entwickelte Lehre tritt folglich hier als ergänzender Theil in die vom Subjecte.

4. Ueber die Stellung der Artikel ist dabey folgendes zu bemerken:

a) Tritt Nominativ und Genitiv im Subjecte zusammen, so wechseln die Artikel auf verschiedene Art ihre Stellung: ὁ στρατός τῶν Μήδων. — Στρατός ὁ τῶν Μήδων. — Ὁ τῶν Μήδων στρατός, oder bey fehlen dem τῶν: Μήδων ὁ στρατός. — Στρατός ὁ Μήδων. — Ὁ Μήδων στρατός: nicht ὁ στρατός Μήδων, aber mit doppeltem ὁ: ὁ στρατός ὁ Μήδων.

b) Bey vortretenden Präpositionen lieben die Griechen ihn nachzusetzen: ἡ παρασκευὴ ἐς πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας. Ἀποδρασμός ἐκ μάχης τῆς ἐν Θερμοπύλαις γενομένης. — Er darf in solchen Fällen nicht fehlen, wohl aber doppelt stehen: ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Πέρσας.

5. Die Copula kann ihrer Natur nach, als Zeitangabe, nie zusammengesetzt seyn, und was sie außer der Zeit zu enthalten scheint, gehört zum Prädicat: οἱ Ἕλληνες καλῶς ἠγωνίζοντο, d. i. ἦσαν καλῶς ἀγωνιζόμενοι.

§. 202.

Erweiterung des Prädicats durch Aufnahme des Subject's.

1. Jedes Subject wird zum Prädicat, sobald ein anderer Gegenstand dazu tritt, dem der Begriff desselben in seinem Umfange beygelegt wird: *ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς*; als Prädicat: *Ξέρξης ἦν ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς*.

2. Häufig geht es in einen bloßen Theil des Prädicats über: *ὁ πόλεμος πρὸς τοὺς Ἕλληνας*; als Theil des Prädicats: *ὁ Ξέρξης παρεσκευάζετο (ἦν παρασκευαζόμενος) ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Ἕλληνας*.

3. Im Prädicate treten demnach alle Fügungen wieder ein, die sich im Subject gebildet hatten, nur den Umständen nach anders gestellt.

§. 203.

Bereinigung mehrerer Prädicate und Subjecte in Einen Satz.

1. Bisher erschien Subject und Prädicat immer als Ein, wenn auch aus mehreren Gliedern zusammengesetzter, Begriff.

2. Treten nun mehrer Sätze zusammen, in denen entweder die Prädicate oder die Subjecte gleich sind, so können dieselben durch eine zeitlose Copula (*τέ, καί* und *a.*) zu einem Satze verbunden werden.

a) Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Subjecten und verschiedenen Prädicaten: *ὁ ἑλαφός ἐστι ταχύς* und *ὁ ἑλαφός ἐστιν ἄγριος* = *ὁ ἑλαφός ἐστι ταχύς καὶ ἄγριος*, (besser gestellt: *ταχύς ἐστι καὶ ἄγριος*) oder *ταχύς ἄγριός τε*. Soll die Verbindung enger werden: *καὶ ταχύς καὶ ἄγριος, ταχύς τε ἄγριός τε*, endlich *ταχύς τε καὶ ἄγριός ἐστι*. — Eben

so bey weitläufigen Prädicaten: *Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδ. καὶ ἐγένετο ἀνὴρ ἄριστος τῶν Ἑλλήνων.* — Auch fehlt zwischen mehrern Adjectiven beyhm Hom. häufig die Copula: *Περὶ δὲ ζωνὴν βάλετ' ἔξυτ' Καλὴν χρυσεῖην*, Od. ε, 232. vergl. B. 235. — *Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων*, Il. ε, 10. vergl. 194. 745. — Il. ι, 63. κ, 24. u. α.

b) Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Prädicaten und verschiedenen Subjecten, wo sich dem vereinten Subjecte gemäß der Numerus der übrigen Begriffe ändert: *ὁ ἔλαφος ἐστὶ ταχύς* und *ὁ λαγὼς ἐστὶ ταχύς* = *ὁ ἔλαφος καὶ ὁ λαγὼς εἰσὶ ταχεῖς*, eben wie

$$\begin{array}{r} a = x \\ b = x \\ \hline a + b = 2x. \end{array}$$

c) Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Subjecten und gleichen Prädicaten: *ὁ ἔλαφος καὶ ὁ λαγὼς ταχεῖς εἰσὶ καὶ ἄγριοι*, welche Reihe 4 Sätze umfaßt.

3. Sind die verbundenen Subjecte von verschiedener Person, so richtet sich das Verbum nach der ersten, und in Ermangelung dieser nach der zweyten: *ἐγὼ καὶ σὺ* oder *ἐγὼ καὶ ἐκεῖνος εἵπομεν.* — *Σὺ καὶ ἐκεῖνοι εἵπετε.* — *Τρεῖς καὶ ἐκεῖνος εἵπετε* u. α.

4. Doch ist es nicht immer der Fall, daß ihr gemeinsames Verbum im Plural steht; besonders wenn es eintritt, ehe beyde Subjecte genannt sind: *Ἦνωγει Πριάμος τε καὶ ἄλλοι Τρῶες ἀγανοὶ εἵπειν*, Il. η, 386. — *Σοὶ γὰρ ἔδωκε Νίκην Ζεὺς Κρονίδης καὶ Ἀπόλλων*, Il. π, 844. — *Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ*, Od. θ, 300.

5. Treten unpersönliche Gegenstände zusammen, so wird das Verbum ohne Beachtung der andern zuweilen nur auf den ersten bezogen: *Γούνατά τε κνήμαί τε πόδες δ' ὑπένεσθεν ἐκάστου Χεῖρές τ' ὀφθαλμοὶ τε παλάσσετο μαρναμένοιιν*, Il. ρ, 387. Verb. *παλάσσετο γούνατα* (nach §. 199. 3. b.) vergl. Il. ψ, 380.

στρατὸς αὐτοῦ δειλοὶ ἦσαν. — Οὐ μόνον ἡ εὐπραξία, ἀλλὰ καὶ ὁ μέγας κίνδυνος εὐφραίνει τὸν ἀνδρεῖον.

5. Wird ein Theil des Prädicats oder Subjects durch den andern eingeschränkt, so geschieht es durch μέν — δέ: τῷτο τὸ συμβούλευμα ὠφέλιμον μέν τοῖς Ἀθηναίοις, αἰσχροὺν δὲ γίγνεται, und als Subject συμβούλευμα ὠφέλιμον μέν, αἰσχροὺν δέ — οὐκ ἀρέσκει τῷ δικαίῳ. Nicht immer kann man durch *war* — *aber* übersetzen: Θεμιστοκλέης στρατηγὸς μέν Ἀθηναίων, ἀνὴρ δὲ τῶν συμμαχῶν πάντων ἀριστος, Herod., wo die Theile einander bloß ergänzen.

6. Schließt ein Glied das andere ganz aus, so tritt ἢ — ἢ, auch ἢ — ἢ καὶ in Gebrauch: Ἡ ἀμφιδὸν ἢ κρυφιδόν, Od. ξ, 330. vergl. Il. γ, 24. 239. — Eben so, wo mehrere Glieder zu scheiden: ἢ τεὸν, ἢ Αἴαντος — γέρας ἢ Ὀδυσῆος, Il. α, 138. vergl. B. 145. Ἡ ἔπει ὠκησας κραδίην Διός, ἢ καὶ ἔργῳ, Il. α, 395. vergl. Il. β, 300. auch so, daß ἢ beym ersten Worte fehlt: Μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα, Ἡ καὶ ὄνειροπόλον, Il. α, 62.

7. Nimmt ἢ — ἢ noch μέν — δέ zu sich, so wird dann nicht das eine Glied mehr durch das andere ausgeschlossen, sondern jedes bejaht: Πέρι μέν σε τίω — Ἡ μὲν ἐν πολέμῳ, ἢ δ' ἄλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ, Ἡ δ' ἐν δαίῳ, Il. δ, 259. auch so, daß ἢ μὲν fehlt: Μήρι' ἔκχη Τάυρων ἢ δ' αἰγῶν, Il. α, 41. und mit καί: Διὸς ἄγγελοι ἢ δὲ καὶ ἀνδρῶν, B. 334.

8. Werden beyde Glieder besonders verneint, so geschieht es

a) durch Wiederholung der Negation οὐ oder μή, so, daß entweder in dem hintern Gliede allein, oder in beyden τε oder δὲ beygefügt wird. Οὐ — οὔτε· οὐ μοι Τρώων τόσσον μέλει οὔτε — οὔτε — οὔτε — ὅσσον σεῦ, Il. ζ, 454. — Οὔτε — οὔτε· οὔτε θεῶν τις, ἔτ' ἀνθρώπων, Il. α, 548. vergl. β, 202. γ, 218. u. α. Ferner Οὔτε ποτ' — οὔτε ποτ', Il. α, 490. Auch εἰ — οὐδέ· οὐ — θεᾶς ἕρος οὐδέ γυναικός, Il. ξ, 315. und

6. Aehnliche Eigenheit besteht im Gebrauch des Genus bey Adjectiven, die auf verschiedene Subjecte gehen: das höhere, d. i. Masculin, und in Ermangelung dessen das Feminin ist vorherrschend: *Αἱ δὲ ποὺ ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ γήπια τέκνα Εἶατ' ἐν μεγάροις ποτιδέγμεναι*, II. β, 136. — *Παρθενικαὶ τε καὶ ἡῤ-θεοὶ ἀταλά φρονέοντες*, II. σ, 567. — *Ἐνθα μὲν ἡῤ-θεοὶ καὶ παρθένοι ἀλφεισίβοιαι Ὠρχεῦντ' ἀλήλων ἐπὶ καρπῷ χειρὸς ἔχοντες*, II. σ, 593.

7. Eben so findet sich bloße Beziehung auf das zuerst stehende Subject: *Αἰεὶ γὰρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε*, II. τ, 891. — *Γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὀλυμπος*, II. ο, 193.

§. 204.

Formen des Satzes.

1. Der Satz kann entweder bejahend oder verneinend oder endlich fragend, d. i. so aufgestellt werden, daß es erst von der Entscheidung eines andern abhängt, ob er bejahet oder verneint werden soll: Du bist dabey gewesen — Du bist nicht dabey gewesen — Bist du dabey gewesen? — Im letztern Fall weiß ich es nicht, und erwarte des Andern Entscheidung, um es auf die eine oder andere Art auszusprechen.

2. Die Frage kann erst am Ende der Lehre von den Sätzen behandelt werden, da sie die Gestalt eines jeden Satzes annehmen kann, und demnach alle voraussetzt.

3. Ist der Satz bey Bejahung und Verneinung ohne zusammengesetztes Subject oder Prädicat, so hat er keine eigenthümliche Form, und die früher erklärten Partikeln *ἦ*, *ἦτοι*, *οὐ*, *οὔτοι*, *οὐκ ἄρα* u. a. treten in Gebrauch.

4. Besteht das Subject oder Prädicat aus zwey Gliedern, und sollen beyde besonders bejaht werden, so geschieht es entweder durch Wiederholung der Copula, oder durch *οὐ μόνον* — *ἀλλὰ καὶ*. — *Καὶ Ξέρξης καὶ ὁ*

οὐδέ — οὐδέ. Οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι
οἶδέ τι ἔργον, II. ι, 374.

b) Dieselben Fügungen treten bey *μή* ein, z. B.
μήτε — *μήτε*. *Μήτε σὺ γ' ἄρῃα τὸν δεῖδινθι, μήτε
πιν' ἄλλον Ἀθανάτων*, II. ε, 328. vergl. II. η, 400.
π, 98. ω, 337. — *Μή* — *μηδέ*, II. α, 550. auch *μη-
κέτι* (b. i. *μή* — *ἔτι*) und *μηδ' ἔτι*, II. β, 260.

Zweytes Kapitel.

Von dem Zusammenhange der Sätze.

§. 204.

Allgemeine Angaben.

1. Wir sind bisher dem Ursprunge des Satzes nachgegangen, haben dann durch Aufnahme der Prädicate zu Theilen des Subjects, so wie durch Umstellung also erweiterter Subjecte zu Prädicaten, ihn über das Gebiet aller Verhältnisse sich ausdehnen, und durch Vereinigung mehrerer Subjecte oder Prädicate auf jede mögliche Weise verflechten lassen: in jedem Falle wurden die eigenthümlichen Redeformen nachgewiesen.

2. Wie bisher die Bildung eines einzelnen Satzes, so kommt nun die Bildung der Rede zu betrachten, welche, grammatisch genommen, eine Verflechtung von Sätzen ist, um zu bezeichnen, was sich im Gemüthe entwickelt.

3. Derjenige, dessen Besinnung über sich selbst und sein Denken noch nicht ausgebildet ist, achtet und bezeichnet es kaum, daß seine Gedanken in einem inneren Zusammenhange stehen: ein Gedanke scheint dem andern zu folgen, wie ein Ton dem andern, und alle werden durch die einfachsten Bindewörter der Sprachen, durch und, aber u. dgl., durch *τέ*, *καί*, *μέν*, *δέ* u. a.

zu einer Reihe an einander gefügt. So redet das Kind, so der Mensch im Naturstande; ähnlich derjenige, welcher ihm nahe steht, der Orientale und der epische Dichter: alle die einfachen Verknüpfungen, die in dem Satze selbst nachgewiesen wurden, kehren auch in Verbindung der Sätze zur Rede wieder, und eine Sprache in ihrer ersten Entwicklung würde mit dem einfachen Satze und seinen Formen ihr Gebiet abschließen.

4. Doch schon in dem epischen Vortrage kommt die griechische Sprache zum Bewußtseyn eines innern Zusammenhanges der Gedanken und versucht ihm gemäß die Fügungen der Rede anzuordnen; zwar alles noch einfach, und wie im ersten Umriss; doch jedes Verhältniß eben so sorgfältig geschieden, als durch Moden und Partikeln scharf umrissen, so daß aus so wohlgestaltetem und gesundem Schößling sich die spätere Prosa in den Windungen ihrer Periode als ein vielfach und schön verschlungenes Gewächs mit Sicherheit und Klarheit entwickeln konnte.

5. Soll nun der innere Zusammenhang unserer Gedanken oder der Sätze nachgewiesen werden, so ist zuvörderst zu erwägen, daß der Satz, eine Zusammenstellung mehrer Begriffe, dem Verstande selbst wieder ein bestimmtes einziges, obwohl zusammengesetztes Bild vorführt. Demnach wird er sich gegen die einzelnen Begriffe verhalten, wie das Ganze zu seinen Theilen, und es werden zwischen den Sätzen keine andern Verhältnisse Statt finden können, als diejenigen, welche zwischen den Begriffen nachgewiesen wurden, so daß die Lehre jener Verhältnisse sich über die von den Sätzen ausbreiten und erweitern wird.

6. Das erste demnach ist, daß eben so, wie die Gegenstände oder ihre Bilder, die Begriffe, entweder in einem ruhigen Verhältnisse, oder in einem thätigen standen, auch bey den Sätzen dieses doppelte Grundverhältniß anzunehmen seyn wird.

7. Das ruhige Verhältniß wird auch hier ein äußer-

res, ein Aneinander, und ein Sineinander oder inneres seyn.

§. 205.

Vom Aneinander der Sätze.

1. Das Aneinander der Sätze zeigt sich zuvörderst bey Bezeichnungen des Orts: „Der Mond leuchtet, wo er von der Sonne beschienen wird.“ — Das Aneinander ergiebt sich hier sogleich, wenn man den zweyten Satz als einen Theil vom Prädicate des erstern betrachtet: „Der Mond scheint an dem von der Sonne beschienenen Theile.“

2. In diesem Aneinander stehen ferner alle durch das Relativ verbundene Sätze: „Der Theil des Mondes, welcher beschienen wird, leuchtet.“ Hier sind die Begriffe, der beschienene Mondtheil, aus ihrer Verbindung herausgenommen, und neben einander gesetzt: man denkt erst einen Theil des Mondes, dann, daß er beschienen ist. — Dieses Aneinander der Sätze entspricht demnach vollkommen dem Ablativ-Verhältnisse der Begriffe.

3. Da ihre Copula entweder das Relativ *ὅς, ἡ, ὅ*, oder ein dem Relativ verwandtes Wort: *ὅθεν, ὅρα (wo), ἐνθα* u. a. ist, so werden wir die so verbundenen Sätze sämtlich relative nennen.

§. 206.

Vom Sineinander der Sätze.

1. Das Bessammen der Sätze ist ferner, wie das der Begriffe, ein Sineinander, d. i. sie sind Theile eines Ganzen, daß erst durch ihre Vereinigung gebildet wird. „Es wurde Nacht, da er ankam.“ „Die Luft wurde kühl, als — wenn — so oft — weil — die Sonne aufging.“ —

2. Daß diese Sätze in innerer Verbindung stehen, ergiebt sich, wenn man betrachtet, wie die beyden

ersten das Bild eines mit einbrechender Nacht Ankommenden, die beyden andern aber das Bild der mit Sonnenaufgang erkaltenden Luft dem Gemüthe vorführen, wie jedes dieser Bilder in zwey Sätze auseinander gelegt, und erst durch die Vereinigung derselben erkannt wird.

3. Die Verbindungswörter sind hier im Griech. *ὅτε, ἐπεὶ, εἰ, ὅτι* u. a. — Wie ferne dieses Verhältniß beyder Sätze vollkommen dem Genitiv-Verhältniß der Begriffe entspreche, ist nach dem eben gesagten, und auch dann leicht einzusehen, wenn man bemerkt, daß die durch *ὅτε, ἐπεὶ* u. verbundenen Sätze in den Genitiv zurücktreten können: *νῦν ἐγένετο, ἐπεὶ αὐτὸς ἐπῆλθε: νῦν ἐγένετο αὐτοῦ ἐπελθόντος*, u. a.

4. Da der hintere Satz, welchen die Partikeln *ὅτε, εἰ*, u. a. dem vordern anfügen, denselben durch Angabe der Zeit oder Ursache ergänzt, so werden wir ihn Ergänzungsatz nennen, und das um so mehr, weil dadurch seine Verwandtschaft mit dem Genitiv zugleich bezeichnet wird.

§. 207.

Vom transitiven Satze.

1. Es bleibt noch übrig ein Verhältniß der Sätze nachzuweisen, das dem Accusativ-Verhältniß der Begriffe entspricht. — Wenn sich kein dem Dativ-Verhältniß analoges zwischen den Sätzen findet, so darf das darum nicht auffallen, weil der Dativ selbst nur ein Abschößling vom Ablativ ist.

2. Wenn sich ein Willen äußert, damit etwas sey oder werde, so kann derselbe als geistige Thätigkeit betrachtet werden, die sich auf den Gegenstand erstreckt, der da seyn oder werden soll: „Xerxes zog nach Europa, um Athen zu bekämpfen.“ *Ὁ Ξέρξης ἤλαυνε ἐς τὴν Εὐρώπην, ἵνα πολεμήσειε πρὸς τὰς Ἀθήνας.* — Hier treten die Sätze gegen einander: „Xerxes zog“ — „Xerxes wollte bekämpfen,“ also der Zug des Xerxes und der Kampf gegen Athen, jener offenbar sich beziehend,

erstreckend auf diesen: — daher tritt auch das transitive oder Accusativ-Verhältniß ein, sobald der hintere Satz aufgelöst wird: *Ξέρξης ἤλαυνε — ἐς τὸν πόλεμον* oder *ἐς τὸ πολεμῆσαι πρὸς τὰς Ἀθήνας*.

3. Der hintere Satz, der da angiebt, was seyn oder werden soll, enthält die Absicht, welche vom Subject des erstern erreicht werden soll. Die Partikeln, durch die er angefügt wird, sind *ἵνα*, *ὥς*, *ὡς ἂν* u. a.

4. Eben dieses Verhältniß tritt ein, wenn der Casus, den das Verbum verlangt, sich in einen eignen Satz auflöst: *ὁράω τὴν πρόσδοον αὐτῶν* in *ὁράω, ὅτι προσέρχονται*.

5. Da dieses Verhältniß der Sätze dem Accusativ-Verhältnisse der Begriffe vollkommen entspricht, so werden wir den hintern Satz als den transitiven bezeichnen können.

6. Schon die Besinnung, daß in der bisherigen Entwicklung der Zusammenhang unserer Gedanken oder ihrer Bezeichnungen, nämlich der Sätze, nach Raum und Zeit, Ursache und Absicht nachgewiesen ist, möchte jeden Versuch, eine andere Art von Sätzen aufzufinden, als vergeblich erscheinen lassen. — Noch mehr zeigt sich dieses, wenn man erwägt, was vorher erinnert wurde, daß zwischen Sätzen kein anderes Verhältniß Statt finden kann als zwischen ihren Theilen, den Begriffen, und daß wir dieselben Verhältnisse, welche zwischen den Begriffen Statt gefunden, nun auch wirklich zwischen den Sätzen nachgewiesen haben. — Sonach dürfte die Frage, wie unsere Gedanken verbunden seyen, als beantwortet, und die möglichen Verhältnisse der Sätze nach Entwicklung des relativen, ergänzenden und transitiven Satzes als dargelegt betrachtet werden.

§. 208.

Vom Wesen der Verbindungsartikel zwischen diesen Sätzen.

1. Die Verbindungsartikel dieser Sätze sind, wie

288 Zweyter Abschnitt. Von den Sätzen.

überall, zufällig, manche bloß für einerley Sätze, wie ὅταν, εἰ für den ergänzenden, manche für zwey, wie ἵνα, ὅπως für den relativen und transitiven, ὡς für alle drey.

2. Schon daraus ergiebt sich, daß auch diese Partikeln, wie die Präpositionen, den Verhältnissen, die sie bezeichnen, bloß zufällig, und die Fügungen der Rede (Constructions) nicht an sie geknüpft sind. Wer z. B. die Constructionen von ὡς, ἄν, ἵνα u. a. aufzählt, wird die halbe Syntax unter einander zu werfen genöthigt seyn. Die Formen der Rede beruhen auf innern Gründen: der Sprachgebrauch entscheidet dann, welche Partikeln zu ihrer Verknüpfung gebraucht werden.

3. Es könnte gleichgiltig scheinen, in welcher Ordnung diese Sätze abgehandelt würden; doch setzt der relative Satz die beyden andern voraus, um in seinen verschiedenen Formen verständlich zu werden, und unter den beyden andern behauptet der Ergänzungssatz schon wegen seiner Analogie mit dem Genitiv den ersten Rang.

Drittes Kapitel.

Von dem Ergänzungssatze.

§. 209.

Umfang des Ergänzungssatzes.

Der Ergänzungssatz, welcher nach dem Vorigen das Sineinander der Gedanken darstellt, kann erscheinen:

1. als Angabe der Zeit, und wird dann verbunden durch die Partikeln

a) ὅτε, ὅτε δὴ, ὅτε ῥα, ὅτε δὴ ῥα, u. a. Οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο, Ἰστιά μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηϊ μελαίνῃ, Il. α,

432. — Ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἐκ τοῦτο δυωδεκάτῃ γένετ' ἡώς, Καὶ τότε ἄρ' ἀθανάτοισι μετῆνδα Φοῖβος Ἀπόλλων, Π. ω, 31. Eben so durch ὅτ' ἄρ', Π. ε, 434. ὅτε τε, Π. β, 782. γ, 189. — Ὅτε περ, Π. ξ, 319. 323. — Ὅτε πέρ τε, Π. δ, 259.

b) Ἐπεὶ, ἐπειδὴ, (ἐπεὶ δὴ), ἐπεὶ ῥα. Μάλα πολλὰ Πλάγχθη, ἐπεὶ Τρώων ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν, Od. α, 1. nach dem. Vergl. Od. β, 9. δ, 48. — Αὐτὰρ ἐπειδὴ σπεῦσε — Καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε, Od. ι, 250. — Τὸν δ' ἐπεὶ οὖν δμῳαὶ λοῦσαν καὶ χρίσαν ἐλαίῳ — ἦϊε, Od. θ, 457. — So durch ἐπεὶ τε, Π. μ, 392.

c) durch εὔτε, ἤμος, ἕως. Τῇ δ' Αἴδης ἐν τοῖσιν πέλωριος ὠκύν οὔστὸν, Εὐτ' ἐμιν — υἱὸς Διὸς αἰγιόχοιο — ὀδυνησιν ἔδωκεν, Π. ε, 395. — Ἥμος δ' ἡριγένεια φανῇ ῥοδοδάκτυλος ἡώς, Καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε, Od. ι, 308. — Ἔως ὃ ταυθ' ὥρμαινε — Ἐλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος, Π. α, 194. — Der Ergänzungsatz kann

2. erscheinen als Angabe der Ursache; und wird dann verbunden

a) durch die Partikeln ἐπεὶ, ἐπεὶ ἄρ, ἐπειή. Ἀποινα οὐκ ἔθελον δέξασθαι· ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν Οἴκοι ἔχειν, Π. α, 112. — Οὐδέ ποτ' ἐν Φθίῃ — Καρπὸν ἐδηλήσαντ'· ἐπειή μάλα πολλὰ μεταξύ, Π. α, 155. — Eben so durch ἐπεὶ ἄρ, Π. θ, 269. ρ, 658. — Ἐπεὶ νυ, Π. α, 416. — Od. α, 244. — Ἐπεὶ περ, Od. β, 327. η, 97. ι, 348.

b) durch εἰ, εἴ ποτε, εἰ δὴ ποτε, und bey Negationen εἰ μὴ, (auch ὅτε μὴ, Π. ν, 319. ξ, 248. ψ, 148.; später ὅτι μὴ), im Fall die Ursache nicht bloß angereicht wird, wie bey weil, da, sondern zugleich Bedingung eintritt, unter der etwas geschieht, wenn: Κλυθί μεν — εἴ ποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα — Ἡ εἰ δὴ ποτέ τοι κατὰ πτόνα μηρὶ ἔκηα, Π. α, 39. — Eben so εἰ δὴ, Π. α, 61. 294. — Εἰ δὴ ῥ', Π. ξ, 337. υ, 724. — Εἴ ποτε δὴ, Π. α, 394. 503. — Εἰ καί, Π. π, 623. ψ, 592. u. α. Καὶ εἰ,

Il. δ, 347. υ, 371. — *Εὐ καὶ νυ*, Il. ψ, 592. — *Εὐ μὲν*, (ohne δέ), Il. χ, 99. — *Εὐ δέ*, Il. β, 365. 379. — *Εὐ μὲν δὴ* — γε, Il. ε, 434. κ, 242. ω, 406. — *Εὐ δέ* — δὴ, Il. η, 357. — *Εὐ μὴ ἄρ*, Il. γ, 375.

3. Der Satz, von dem eine Zeit oder Ursache angegeben wird, ist offenbar Hauptsatz, der nur eine nähere Bestimmung des Wann oder Warum durch den Ergänzungsatz erhält, welcher demnach gegen ihn als Nebensatz erscheint. — Nimmt man auf die Ordnung Rücksicht, so erscheint der Hauptsatz als Nachsatz (Apodosis), indem die Angabe der Zeit und Ursache ihm gewöhnlich als Vordersatz vorantritt.

4. Der Hauptsatz wird im Deutschen entweder durch keine Partikel dem Ergänzungsätze verknüpft („Als er kam — ging ich“), oder durch so, da, da nun, u. dgl. Reichhaltiger sind die Verknüpfungen in der epischen Sprache der Griechen. Sie geschehen

a) durch einzelne Partikeln: *Ἀρα*, ἄρ, ῥά, Il. ε, 15. 574. ζ, 238. η, 19. θ, 61. μ, 106.; welche Partikel auch, wenn die Zeitbestimmung durch ein Particip angegeben wird, zwischen κατ — ἐξετο tritt: *Ἦτοι ὅγ' ὡς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἐξετο*, Il. η, 365. vergl. Od. γ, 406. η, 153. — Ferner treten ein: *Ἐνθα*, Il. ε, 55. Od. η, 118. — *Ἐπειτα*, Od. α, 83. β, 407. η, 75. — *Δέ*, Il. α, 58. 194. 325. μ, 373. π, 705. ρ, 106. u. α. — *Δή*, Il. χ, 76. — *Ἦτοι*, Il. ε, 546. ζ, 201. π, 463.

b) durch mehrere Partikeln, wo zu beachten, nach welchen Partikeln im Ergänzungsätze sie eintreten. *Ἐνθ' αὐτ' nach ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ*, Od. ζ, 110. *Ἐνθ' ἦτοι nach ἀλλ' ὅτε δὴ*, Od. ζ, 86. — *Δὴ ἔπειτα nach ἐπεὶ*, Il. υ, 338. — *Δὴ τότε nach ἀλλ' ὅτε δὴ*, Od. γ, 270. 288. δ, 514.; nach αὐτὰρ ἐπεὶ, Od. γ, 342. — *Τότε δὴ nach ἀλλ' ὅτε δὴ*, Od. γ, 288. δ, 514. — *Ἦ τε nach εἰ — γε*, Il. ε, 350. nach εἰ μὲν γὰρ δὴ, Il. μ, 69. nach εἰ δέ, Il. π, 686. — *Ἦ τε — ἔπειτα nach ἀλλ' εἰ*, Il. χ, 49. — *Καὶ δὴ nach ἀλλ' ὅτε*, Od. ε, 400. — *Καὶ τότε nach αὐτὰρ ἐπειδή*, Od. ι, 251.

nach ἤμος δέ, Od. ι, 308. u. a. Vergl. Od. ι, 144. 156. κ, 144. 156. 186. — Καὶ τότε δὴ nach αὐτὰρ ὅτε, ἀλλ' ὅτε, αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ, u. a. Vergl. Od. β, 107. δ, 420. 460. ε, 458. u. a. — Καὶ τότε ἐπειτα nach ἀλλ' ὅτε δὴ, Od. ε, 390.; nach ἤμος δ', Od. ι, 437.

5. Man sieht, daß die meisten Verflechtungen der Art bey Angabe der Zeit eintreten: die Beschauung hat dann Raum, bey jedem Momente zu verweilen, während die Angabe der Ursache das Gemüth im Nachdenken weiter zieht, und kein ruhiges Beschauen gestattet. Daher hier blos ἦ τε in den Hauptsätzen als Bethuerung sich vorfind, wozu hier noch gefügt werden muß: ἀλλά — περ, (so — doch) Il. π, 36. besonders nach εἶπερ. So ἀλλά τε nach εἶπερ τε, Il. κ, 225. χ, 191. nach εἶπερ γάρ τε, Il. α, 81. τ, 164. — Ἀλλά τε καὶ nach εἶπερ γάρ, Il. φ, 577. — Auch steht blos τε, Il. δ, 160. und δέ, Il. δ, 261. μ, 246. dem εἶπερ entgegen.

§. 210.

Vom Optativ im Ergänzungsätze.

1. In den angegebenen Fällen war die Angabe der Zeit und Ursache immer einfach, d. h. es wurde ohne weitere Beziehung angegeben, wann und warum etwas geschehen sey: daher überall der Indicativus.

2. Der Optativ erscheint bey der Angabe der Zeit im Ergänzungsätze vermöge früherer Entwicklung seiner Natur, wenn ausgesagt wird, wie oft etwas geschehen sey, weil dann etwas Allgemeines eintritt, das Allgemeine aber nur in der Vorstellung, folglich als gedacht, oder optativisch besteht. Παρ δ' ἐτίθει πανεον, καλήν τε τράπεζαν, Παρ δὲ δέπας οἴνοιο, πιεῖν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι, Od. θ, 70. „so oft er verlangte.“ — Ἦτοι ὅτε λήξειεν αἰδῶν θεῖος ἀοιδός, Δάκρυ' ὁμορξάμενος, κεφαλῆς ἀπο φάρος ἔλεσκεν — Αὐτὰρ ὅτ' ἄψ' ἄρχοιτο, καὶ ὀτρύνειαν αἰδεῖν

292 Zweyter Abschnitt. Von den Sätzen.

Φαιήκων οἱ ἄριστοι· ἐπεὶ τέρποντ' ἐπέεσσιν· "Αἴψ' Ὀδυσσεὺς κατὰ κράτα καλυψάμενος γοῶασκεν, Β. 87. — Ὡς δὴ με Φιλοκτήτης ἀπεκαίνυτο τόξῳ Δῆμῳ ἐν Τρώων, ὅτε τοξάζοιμεθ' Ἀχαιοί, Β. 219. — Πολλάκι μιν ξείνισσεν Ἀρηΐφιλος Μενέλαος Οἴῳ ἐν ἡμετέρῳ, ὁπότε Κρητὴρ ἐκοιτο, II. γ, 233. — Πρώτῳ γὰρ καὶ δαιτὸς ἀκκάξεσθον ἐμεῖο, Ὅππότε δαῖτα γέρουσιν ἐφοπλίζοιμεν Ἀχαιοί, II. δ, 344. vergl. II. ο, 284. Od. γ, 283. — Ἀλλ' ὄγ', ἐπεὶ ξενύξειεν ὑφ' ἄρμασιν ὠκέας ἵππους, Ἐκτορα δ' ἔλκεσθαι δησάσκετο δίφρου ὀπισθεν, II. ω, 15. Auch in diesem letztern Falle ist demnach Wiederholung derselben Handlung zu denken. Vergl. Β. 413–417., wo φανείη statt φανήη (φανείη) aus demselben Grunde wieder herzustellen.

Anm. Auch steht bey erwarten ὁπότε mit dem Optativ, weil, was man erwartet, nur als gedacht besteht: δέγμενος — ὁππότε — ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί, II. β, 794. vergl. 4, 191. u. a.

3. Die Angabe der Ursache erscheint optativisch, wenn dasjenige, was im Hauptsatze liegt, nicht wirklich geschehen, sondern sammt seiner Ursache nur als geschehen gedacht wird; daher dann gewöhnlich beyde Sätze den Optativ haben. *Εἰ καὶνόν γε ἴδοιμι κατελθόντ' Ἀΐδος εἶσω, Φαίην κε φρέν' ἀτέρπου οὔζυος ἐκλελιδέσθαι*, II, ζ, 285. Weder sah er den Verhassten sterben, noch konnte er seinen Kummer vergessen, also beydes nur gedacht und optativisch. Von ἄν im Hauptsatze wird nachher die Rede seyn.

§. 211.

Vom Conjunctiv im Ergänzungssatze.

1. Die Angaben der Zeit waren in den vorigen Paragraphen immer von vergangenen Dingen: „sie redeten, er sprach — als, da u. f.“ „er trank, er fing an — so oft“ u. a.

2. Wird hingegen gesagt, etwas geschehe oder werde in der Folge geschehen, im Fall ein anderes sich ereigne, so tritt neben der Zeitangabe auch *Αβήανγις* Zeit, also der Conjunctiv ein. In *Γαῖα δ' ὑποστεινάχιζε Αἰὺ ὡς περιπεραύνῳ χωμένῳ, ὅτε τ' ἀμφοτέρωθεν γαῖαν ἐμάσση*, II. β, 782. nicht: „sie bebt, da oder weil er sie geißelt,“ (*ὅτε ἐμάσσει*), noch: „so oft er sie geißelt,“ (*ὅτε ἐμάσσοι*), sondern: „sie bebt, im Fall er sie geißelt,“ so daß das *Βεβεν* nicht ohne das *Geißeln* gedacht werden kann, also letzteres nothwendig ihm verbunden und conjunctivisch ist.

3. Eben so verhält es sich mit Angabe der Ursache, und der vorige Satz könnte auch *ἤν* (d. i. *εἰ ἂν*) *γαῖαν ἐμάσση* lauten: „wenn er sie geißelt.“

4. Da in diesen Fällen der Ergänzungsfasz zugleich bedingend ist — *πράξω τοῦτο, ὅταν* oder *εἰ ἂν* *ἔλθῃς* — „unter der Bedingung, Voraussetzung, daß u. f.“ so tritt die Partikel *ἂν* oder *κεν* neben den Conjunctiv in dem Ergänzungsfasz, bey Homer entweder mit den Zeit- und Ursach-Partikeln verbunden, oder von ihnen getrennt, im gemeinen Dialecte immer verbunden.

5. Faßt man die Regel, welche daraus hervorgeht, allgemein, und ohne weitere Rücksicht auf ihre Begründung nur einfach, so lautet sie: Die Zeit und Ursach-Partikeln, mit *κεν* oder *ἂν* verbunden, erfordern in ihren Sätzen den Conjunctiv.

§. 212.

Weitere Ausführung vom Conjunctiv bey Angabe der Zeit.

1. *Ἄν* oder *κεν* mit *ὅτε*, *ὁπότε* geben *ὅτ' ἂν* oder *ὅταν*, *ὅτε κεν*, *ὁπότε ἂν*, *ὁπότε κεν*. Diese Partikeln finden sich nicht durch andere Worte getrennt.

a) *Ὅτ' ἂν*. *Οὐ γὰρ ἔγωγέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι, ἢ ὅτ' ἂν εὐφροσύνη μὲν ἔχῃ κατὰ δῆμον ἅπαντα, Δαιτυμόνες δ' ἀνά δῶματ' ἀκούα-*

ζωνται αοιδού, "Ημενοι ἐξείης, παρὰ δὲ πλή-
θωσι τράπεζαι Σίτου καὶ κρειῶν, μέθυ δ' ἐκ κρη-
τῆρος ἀφύσσων Οἰνοχόος φορέησι καὶ ἐγχείη
δεπάεσσιν, Od. ι, 5. vergl. II. η, 335. 459. 406. 475.
u. besond. ρ, 520.

b) "Οτε κεν. Σοὶ μὲν ἐγὼ ξεῖνος φίλος "Αργεῖ μέσ-
σω Εἰμι, σὺ δ' ἐν Λυκίῃ, ὅτε κεν τῶν δῆμον ἴκωμαι,
II. ζ, 225. — "Αλλ' ὅτε κεν δὴ νηυσὶν ἐπὶ γλαφυρῇ-
σι γένωμαι, Μνημοσύνη τις ἔπειτα πυρὸς δηϊοῖο γε-
πέσθω, II. θ, 180. vergl. ι, 138. 501. κ, 130. υ,
130. u. α.

U n m. Es darf nicht irre machen, wenn in diesen und fol-
genden Fällen die Modusvokale nach epischer Weise verkürzt
sind: ὡς δ' ὅτ' ἂν ἐν τε κύνεσσι καὶ ἀνδράσι θηροεργῇσι
Κάπριος ἡὲ λέων στρέφεται, II. μ, 42. statt στρέ-
φεται.

c) "Οπότ' ἂν. "Αλλὰ τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ
θυμὸν ἱκάνει, "Οππότ' ἂν ἰσόμορον — νεικεῖεν ἐδέ-
λῃσι, II. ο, 210. — Ἦτοι ἔφην δὴ Οὐ πρὶν μη-
νιδμὸν καταπαυσέμεν, ἀλλ' ὅπότ' ἂν δὴ Νῆας ἐμὰς
ἀφίκηται αὕτη, II. π, 61. vergl. υ, 316. 375. Od.
ζ, 303. θ, 445. κ, 508. u. α. Mit kurzem Modus-
vokal: "Αλλ' ὅπότ' ἂν δὴ Φθέγξομι ἐγὼν ἰάχουσα,
τότε σχεῖν ἀκάματον πῦρ, II. φ, 341. statt φθέγξω-
μαι. — "Οππότ' ἂν ἠβήσῃ τε καὶ ἥς ἱμεῖρεται αἴης,
Od. α, 41.

d) "Οππότε κεν. — Ἐσπέριος γὰρ ἐγὼν αἰρήσομαι,
ὅππότε κεν δὴ Μήτηρ εἰς ὑπερῷ ἀναβῇ, κοίτου τε
μέδεται, Od. β, 357. — "Οππότε κεν πρῶτον πελά-
σης — βοσκομένας δ' εὔρητε βόας, Od. λ, 106. vergl.
ξ, 504. σ, 45.

2. Doch hat sich ἂν und κεν in der Epik und außer-
attischen Lyrik bey den genannten Partikeln noch nicht
so befestigt, daß es nicht auch fehlen könnte: der Satz
erscheint dann bloß mit der conjunctiven Form als a b-
h ä n g i g: daß er b e d i n g e n d sey, ist dann nicht aus-
gedrückt, ergibt sich aber aus dem Zusammenhange.
Οὐτ' ἄρα ἔρκεα ἴσχει — ὅτ' ἐπιβρίσῃ Διὸς ὄμβρος,
II. ε, 91. μ, 286. — "Ανεμος ἄχνας φορέει — ὅτε

τε ξανθὴ Δημήτηρ Κρίνη, II. ε, 501.; besonders an der Spitze von Vergleichen, ὡς δ' ὅτε. Ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ — Στήη, II. ε, 597. — Ὡς δ' ὅτε τις στατὸς ἵππος — θείη, II. ζ, 507. in welchen Stellen die dazutretenden Sätze in den Indicativ übergehen. Eben so: ὡς δ' ὅτε πῦρ — ἐμπέσῃ ὕλη, Παντὴ τ' εἰλυφόων ἄνεμος φέρει, οἱ δέ τε θάμνοι — πίπτουσιν, II. λ, 155. vergl. II. θ, 338. λ, 325. 415. ν, 334. u. a. — Kurze Modusvokale: Ὡς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρα — φαίνεται, II. θ, 552. — Ὡς δ' ὅτε — δύω κύνα — λαγῶν ἐπείγεται ἐμμενὲς αἰεὶ Χῶρον ἀν' ὑλήεντ', ὁ δέ τε προθέσει μεμηκώς, II. κ, 362. vergl. σ, 524. 681.

Anm. 1. Eben so verhält es sich mit ὁπότε, II. λ, 305. ν, 271. 818. ο, 359. 382. π, 53. u. a. mit ὡς δ' ὅτε, ὡς δ' ὁπότε, ὡς, ὥστε in Vergleichen, ungeachtet hier in den Ausgaben des Homer für gleichförmige Herstellung der Constructionen noch am wenigsten gesorgt worden ist.

Anm. 2. Werden die Vergleichen als Erzählung dargestellt, dann ist einfache Angabe der Zeit, und Indicativ: ὡς ἱρήξ ὦρτο, II. ν, 62. — "Ὡστ' ἄγχιον αἶγα Ἐσσεύοντο κύνας, II. ο, 272. — "Ὡστε — ὀρυμαγδὸς ὄρωρεν, II. π, 633. — Auch wenn die verglichenen Dinge keiner Zeitangabe fähig sind, und das bloße wie eintritt, wird der Indicativ nöthig seyn: ὥστε στήλη μένει ἐμπεδον, II. ρ, 434. vergl. B. 747.

3. Εὔτε kommt mit ἄν verbunden vor: εὔτ' ἄν, z. B. II. τ, 158. Od. α, 192. u. a. nicht mit κεν (εὔτε κεν). — Mit verdoppeltem ε ἥντε immer allein, z. B. II. ρ, 547. — Auch bey εὔτε hat sich ἄν noch nicht befestiget, und steht εὔτε Od. η, 202. und ἥντε II. ρ, 547. ohne ἄν im conjunctiven Satze bey Vergleichen.

4. In den conjunctiven Zeitangaben mit ἐπεὶ tritt κε oder ἄν beständig ein: ἐπεὶ κε, ἐπεὶ ἄν, ἐπὴν, (aus ἐπει — αν, ἐπε — αν), z. B. Ἐπεὶ κε φάλαγγας ἐποτρύνητον, II. ζ, 183. — Ἐπεὶ κε θάνωσι, II. η, 410. — Ἐπεὶ κε λάβῃσι, II. ι, 324. — Ἐπεὶ κε φάνη, ν, 703. — und so immer. — Kurzer Modusvokal: Ἐπεὶ κε — εἰς ἵππους ἄλεται, II. λ, 192. — Ἐπεὶ κεν ἐγὼ παραλέξομαι, II. ξ, 237. — Ἐπεὶ ἄν,

II. ζ, 412. — Kurze Modusvokale: ἐπὴν σπεύσῃς τε καὶ εὔξαι, Od. γ, 45. — Ἐπὴν βέλομεν, Od. ζ, 262. — Ἐπὴν χεῖρεσσιν ἐφάψαι, Od. ε, 348. — Niemand wird mehr glauben, daß ἐπὴν bey Homer mit dem Indicativ, Conjunctiv und Optativ verbunden, d. h. gar keine Syntax bey ihm angetroffen werde.

§. 213.

Weitere Ausführung vom Conjunctiv bey Angabe der Ursache.

1. Auch bey Angabe der Ursache findet der Conjunctiv nur dann Statt, wenn Gegenwärtiges oder Zukünftiges ausgesagt wird: das Vergangene kann nirgend mehr abhängig seyn, indem es nirgend mehr, außer im Gemüth dessen besteht, der sich daran erinnert. So: Νῦν τὰ σὰ γούναθ' ἐκάνομαι, αἶ κ' ἐδέλυσθα Κείνου λυγρὸν ὄλεθρον ἐνισπείν, εἵ ποὺ ἔπωπας, Od. δ, 322. Ἦν ποὺ ὀπώπης wäre: im Fall du ihn wo (erblickt habend) sähest.

2. Die Partikel der Bedingung muß hier beständig eintreten: εἰ — ἄν oder (εἰ — ἄν, εἰ — ἄν) ἦν, εἰ — κεν, αἶ κεν, nirgend αἰ — ἄν. — Die wenigen Stellen, wo εἰ allein mit dem Conjunctiv steht, sind keineswegs sicher.

3. Bey ἦν ist in der neuesten Ausgabe die conjunctive Construction durchgeföhrt, z. B. Od. α, 282. β, 360. γ, 83. ε, 417. λ, 159. u. a. — Kurzer Modusvokal: ἦν τινα — προκαλέσεται, II. η, 39. — Ἦν τις ποιήσεται — ἀκοίτην, Od. ε, 120.

4. Etwas schwankend wird der Gebrauch des Modus nach αἶ κε, doch so, daß sich die Gleichförmigkeit den Sprachgesetzen gemäß leicht herstellen läßt. — Αἶ κε ποτε Ζεὺς — Δῶσι, II. α, 128. — Αἶ κε πίδηται, B. 207. — Αἶ κεν πῶς ἐδέλυσιν, B. 408. — Αἶ κε πίδηται, B. 420. vergl. ε, 129. 260. 762. u. s. w. Conjunctive Formen mit kurzem Modusvokal: Αἶ κεν

πως — Βούλεται, II. α, 66. — Αἶ κέν πως θωρή-
ξομεν, II. β, 72. und 83. vergl. θ, 532. ο, 213.
φ, 438.

5. Εἰ κεν ist in den neuen Ausgaben gegen Gebühr mit allen Moden verbunden; doch der Conjunctiv vorherrschend: Εἰ δέ κε μὴ δώωσι, II. α, 137. vergl. Β. 324. — Εἰ δέ κέν ὥς ἔρξης, II. β, 364. — Εἰ μὲν κεν — καταπέφυη, II. γ, 281. — Εἰ δέ κ' Ἀλέξανδρον κτείνῃ, Β. 284. u. a.

6. Εἴπερ, wenn auch, setzt einen Fall und hebt ihn auf: es wird geschehen, wenn auch der Fall eintritt, daß ic. Der Satz ist demnach immer abhängig, und verlangt deshalb überall den Conjunctiv mit oder ohne ἄν und κεν. — Εἴπερ γάρ τε χόλον — καταπέφυη, II. α, 80. — Εἴπερ γὰρ κ' ἐθέλῃσι, Β. 580. Dagegen εἴπερ γὰρ κ' ἐθέλοισιν (ἐθέλωμεν), II. β, 123. — Εἴπερ ἄν αὐτὸν Σεύωνται, II. γ, 25.

§. 214.

Von der Bedingungspartikel im Nach- oder Hauptsatze.

1. Der Hauptsatz ist immer bedingt, wenn der Ergänzungssatz eine Ursache angiebt; doch wird κεν und ἄν nicht gesetzt

a) bey indicativer Angabe der Gegenwart. Εἰ δέ μοι αἴσα Τεθνάμεναι παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων, Βούλομαι, II. ω, 226. — Εἰ δ' ὑμεῖς πολέμοιο μεθήσετε λευγαλέοιο, Νῦν δὴ εἶδεται ἡμᾶρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι, II. ν, 98.

b) bey indicativer Angabe der Zukunft durch das Futur. Εἰ δ' ἐτεὸν παρὰ ναῦφιν ἀνέστη δῖος Ἀχιλλεύς, Ἄλγιον — τῷ ἔσσεται, II. σ, 305. Auch, wenn die Zukunft übersprungen, und eine erst künftige Sache schon als vergangen vorgestellt wird: Εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἴκωμι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν, Ὀλετό μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν ἔσσεται, II. ι, 416.

c) bey'm Imperativ: Ἀλλ' εἰ δὴ ῥ' ἔτεόν γε — ἀγορεύεις, "Ερχεο νῦν, II. ο, 53. vergl. π, 450. 494.

2. In allen übrigen Fällen hat der Hauptsatz ἄν oder κεν, und zwar ist er entweder indicativisch oder optativisch: ein Conjunctiv hat darum nicht Statt, weil wohl ein anderer vom Hauptsatz, er aber als Hauptsatz nicht von einem andern abhängig seyn kann. Doch erlaubt der Nebensatz neben dem Indicativ und Optativ, wie das Vorige gelehrt, auch den Conjunctiv. Es kommen demnach folgende 4 Fälle vor:

- a) N. Indic. — H. Indic.
- b) N. Indic. — H. Optat.
- c) N. Optat. — H. Optat.
- d) N. Conj. — H. Optat.

a) Nebensf. Indic. — H. Indic., wo beyde von vergangenen Dingen handeln, von denen das Eine geschah, wenn das andere erfolgte, oder im Gegenfalle unterblieb. So sagen auch wir: „Wenn Hector nicht war, tödtete Odysseus noch mehr.“ Καί νύ κ' ἔτι πλέονας. Λυκίων κτ' ἄνε δῖος Ὀδυσσεύς, Εἰ μὴ ἄρ' ὄξυ νόησε μέγας κορυθαίολος "Εκτωρ, II. ε, 679. vergl. B. 897. — Καί νύ κε δὴ — οὐτάζοντο, Εἰ μὴ κήρυκες — ἦλθον, II. η, 273. vergl. θ, 90. 130. 217. u. α.

b) Nebensf. Ind. — Hauptsf. Opt. Auch hier liegt alles in der Vergangenheit; doch wird der Hauptsatz nicht als geschehen gesetzt, sondern nur gedacht, daß es würde geschehen seyn, wenn das andere eingetreten wäre. Καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο "Αρης — Εἰ μὴ — Ἡερίβοια Ἑρμέα ἐξηγγεῖλεν, II. ε, 390. — Ἐνθα κε ρεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοΐδαο Ἀτρεΐδης, εἰ μὴ οἱ ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων, II. ρ, 70. — Εἰ μὲν γάρ τις μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν — Ψεῦδος κεν φαίην, II. ω, 220. vergl. B. 296. 660. — Auch von dem, was geschehen soll, findet sich diese Form einmal: Οὐκ ἄν με σαόφρονα μυθήσαιο Ἑμμεναι, εἰ δὴ σοίγε βροτῶν ἔνεκα πολεμίζω, II. ς, 462.

c) Nebenf. Dpt. — Hauptf. Dpt., wenn beydes als künftig erscheint, so, daß man denkt, das Eine werde erfolgen, wenn das Andere eintreten sollte: *Εἰ μὲν γὰρ πολέμον περὶ τόνδε φυγόντε Αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγῆρω τ' ἀθανάτω τε* "Εσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρωτοῖσι μαχοίμην, Οὔτε κε σὲ στέλλοιμι, Π. μ, 325. vergl. Π. ι, 515. — *Τάχα κεν φεύγοντες ἐναυλοῦς πλήσειαν νεκῶν, εἴ μοι κρείων Ἀγαμέμνων* "Ηπια εἰδείη, Π. π, 73. — *Εἰ καὶ ἐγὼ σε βάλωιμι* — *Αἰψά κε* — *Εὖχος ἐμοὶ δοίης*, Β. 625. vergl. Β. 746.

d) Nebenf. Conj. — Hauptf. Dpt., im Fall der erstere auf angegebene Art abhängig wird, also nicht bey Vergangenen m. *Ἡ κέ σφιν δειλοῖσι γόου κατὰπανμα γενοίμην, Εἴ κεν ἐγὼ κεφαλὴν τε τετὴν καὶ τεύχε' ἐνείκας Πάνθῳ ἐν χεῖρεσσι βάλω*, Π. ρ, 40. — *Ἄλλ' ἔτι μὲν κε καὶ ὥς, κακά περ πάσχοντες, ἴκοισθε, Αἶ κ' ἐθέλης*, Od. λ, 105. vergl. Β. 110. u. α. — Die Bedingung im Hauptsatze wird durch unser *würde* sehr gut bezeichnet: „ich würde werden — im Fall, ihr würdet kommen, im Fall.“

§. 215.

Formen des Ergänzungsatzes bey dem bedingten Hauptsatze.

I. Der Ergänzungsatz geht bey dem bedingten Hauptsatze häufig über

a) in einen Ausruf oder Wunsch: *εἴθ' ὥς ἠβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη. Τῷ κε τάχ' ἀντήσσει μάχης κορυθαίολος* "Εκτωρ, Π. η, 158. — *Αἶθε θεοῖσι φίλος τοσσόνδε γένοιτο, Ὅσπον ἐμοί. τάχα κέν ἐκύνες καὶ γυῖες ἔδοντο*, Π. χ, 41. „Wäre er doch“ — „dann würden“ statt „wenn er wäre, so“ — Vergl. Π. α, 287. — *Ὡς ὄφελον θανέειν ἐν χερσὶν ἐμῇσιν. Τῷ κε κορυσσάμεθα κλαίοντε*, Π. χ, 427. statt *ἐθανε*. — Vergl. Od. α, 379. δ, 341.

b) in einen Gegensatz mit *ἀλλά*. *Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε Κῆρα μέλαιναν, Ἀλλ' Ἥφαιστος ἔρυτο*, II. ε, 23. statt *εἰ μὴ Ἥφαιστος αὐτὸν ἔρυτο*. Vergl. II. ρ, 322. Od. δ, 598. η, 280. ι, 79.

c) in einen relativen Satz: *Ἐνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιο μετελθών, ὅστις ἔτ' ἄβλητος — Δινεύοι κατὰ μέσσον*, II. δ, 539. statt *εἴ τις — δινεύοι*, „Niemand würde tadeln, wenn er u. f.“ — *Οὐκ ἂν τις ἀνὴρ, ὃς ἐναΐσιμος εἴη, Ἔργον ἀτιμήσειε*, II. ζ, 520. statt *εἰ ἐναΐσιμος εἴη, οὐκ ἂν ἀτιμήσ.* Vergl. II. η, 456. μ, 228. ν, 321. ζ, 91.

d) in ein Object. oder Particip: *Ἐνθα κ' αὔπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθοὺς*, Od. κ, 84. „wenn er schlaflos wäre, so würde er;“ oder ἄγξ. „ein schlafloser würde.“ — Vergl. II. π, 638. — *Ταῦτά κ' οὐκ ἐτέλειμι μεταλλήξαντι χόλοιο*; II. ι, 157. statt *εἰ μεταλλήξειε*. — *Ἐπειτα δ' κ' αὐτὸν ἐπαΐξαντες ἐλοίμεν*, II. κ, 345. Vergl. II. ι, 373. Od. γ, 228. ε, 373. η, 293.

e) in Genitiv. Conseq., da die Ergänzungsätze, als Angabe der Ursache und Zeit, in ihren Genitiv zurücktreten können: *Καί κεν τοῦτ' ἐθέλοισι, Διὸς γε δίδοντας, ἀρέσθαι*, Od. α, 390. d. i. *εἰ Ζεὺς δοίη, ἐθέλοισι ἂν* u. f.

f) in ein Verbum, welches das Subject bildet: *χαλεπὸν κεν ἀνήνασθαι δόσιν εἴη*, Od. δ, 651. d. i. *τὸ ἀνήνασθαι δόσιν χαλεπὸν ἂν εἴη*, statt *εἰ ἀνήναιο τὴν δόσιν, χαλεπὸν ἂν εἴη*.

Anm. In *Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐξὲ Διοτρεφέων βασιλῆων Σκηπτούχων* ἐπεὶ οὐ κε κακοὶ τοιοῦσδε τέκοιεν, muß *οὐ* — *τέκοιεν* als Hauptsatz betrachtet werden, der nur durch *ἐπεὶ* eingeleitet wird: „da nicht geringe solche Söhne erzeugen würden.“

2. Der Ergänzungsatz wird oft nur durch ein Pronomen angedeutet, wodurch auf einen vorigen Satz zurückgewiesen wird, und zwar

a) durch ὅ. *Ἐρχεο, διὲ θεῶτα, θέων, Αἴαντα κάλεσσον, Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὃ γάρ κ' ὅχ' ἄρ-*

Drittes Kapitel. Von dem Ergänzungsätze. 501

στον ἀπάντων, II. μ, 344. wo ὁ auf Ἀμφ. μᾶλλ. καλ. zurückweist, und das Ganze als εἰ γὰρ ἀμφοτέρω καλέσειας — τοῦτο ἀπάντων ὅχ' ἄριστον ἀν εἴη gedacht werden muß. Auch wir: „daß würde das beste seyn.“ Vergl. B. 356. — Ὡφελεν ἀθανάτοι-
σιν Εὐχέσθαι· τό κεν οὔτι πανύστατος ἦλθε διώ-
κων, II. ψ, 547. d. i. εἰ ἠύχετο.

b) durch das demonstrative τῷ, so, dann, auf diese Weise. Αἰὶδ', ὅσον ἦσσαν εἰμί, τόσον σέο φέριτερος εἶην· Τῷ κ' ἐτάχα στυγερώς πολέμου ἀπε-
ρωήσειας, II. π, 723. Τῷ, d. i. εἰ σέο φέριτερος εἶην. Vergl. II. ξ, 126. ρ, 563. — Τὴν ὄφελ' ἐν νήε-
σι κατακτάμεν Ἀρτεμις ἰῶ — Τῷ κ' οὐ τόσσοι Ἀχαιοὶ ὁδὰξ ἔλον ἀσπετον οὐδας, II. τ, 61. Τῷ
hier εἰ Ἀρτεμις αὐτὴν ἔκτανε. Auch wir: „dann wür-
den nicht.“

3. Oft ist der Ergänzungsatz durch kein besonderes Wort angedeutet, kann aber leicht aus früher aufgestell-
ten Sätzen gebildet werden: Σὺ δ' ἄλλους περ Ἀχαιῶς
Τειρομένους ἐλέαιρε — ἦ γὰρ κ' σφι μάλ' αὖ μέγα
κῦδος ἄροιο, II. ι, 303. nemlich εἰ ἐλεαίροις. Vergl.
ξ, 97. Od. β, 77. — Τὸν μὲν ἐγὼ βουλευσα — οὐ-
τάμεναι πρὸς στήθος — ἕτερος δέ μοι θυμὸς ἔρυκεν·
Αὐτοῦ γὰρ κε καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ', Od. ι, 299.
Vergl. II. κ, 204-212. ξ, 335. ρ, 105. φ, 560.

4. In andern Stellen ist der Ergänzungsatz als
vollkommen ausgelassen anzunehmen; doch so, daß ihn
der Zusammenhang leicht an die Hand giebt: Ὡ πόποι,
ἦ μέγα πένθος Ἀχαιῶδα γαῖαν ἰκάνει. Ἥ κε μέγ'
οἰμῶζει γέρων ἱππηλάτα Πηλεὺς, II. η, 125.
„Wie würde Peleus seufzen,“ nemlich: εἰ τοῦτο ἀκούοι.
— Ἐκτῶρ δ' ἀρπαξας λῶαν φέρειν — τόνδ' οὐ κε
δύ' ἀνέρε δῆμου ἀρίστῳ Πηϊδίῳ ἐπ' ἄμαξαν ἀπ'
οὔδεος ὀχλίσσειαν, II. μ, 448. „Sie würden ihn
nicht wälzen“ — nemlich: wenn sie es versuchten,
oder der Art etwas.

5. So kann der Hauptsatz durch unser Wollen,
Verstehen, Fürchten, Hoffen, u. dgl. bedingt seyn, ohne

daß gerade jenes Wollen, Fürchten u. a. ausgedrückt ist: "Αλλον μὲν κεν ἔγωγε θεῶν αἰγιονέτων Πάϊα κατευνήσαιμι, καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ἰκεανοῦ, (nemlich κατευνησ.) — Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἄσπον ἐκοίμην Οὐδὲ κατευνησαιμι, II. ξ, 244. Auch wir: „ich würde jeden einschläfern, nur dem Zeus würde ich nicht wagen mich zu nahen.“ Τμεῖς δ' ἐς βρωτῶν ὀτρύνετον! ἧ τ' ἂν ἔγωγε Νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμίζειν νῆας Ἀχαιῶν, II. τ, 50. Vergl. II. θ, 210. 455. ω, 35–38.

Anm. Geht des Optativ eines solchen Satzes in den Infinitiv über, so bleibt auch bey diesem ἂν stehen. Achilleus sagt: Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἐγὼ παραμυθήσαιμην Οἰκάδ' ἀποπλείειν, II. ι, 417. — Odysseus, dieses wiedererzählend: Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἐφ' ἐμὴ παραμυθήσασθαι Οἰκάδ' ἀποπλείειν, B. 684.

6. Ist etwas, das geschehen soll, nur durch meinen Willen bedingt, so, daß es geschieht oder unterbleibt, sobald ich will oder nicht, dann erscheint der bedingte Satz (ἂν mit Opt.) ganz dem Futur gleich, und steht deshalb auch neben ihm öfter in derselben Stelle: Κτενεῖ Ἐκτορα δῖος Ἀχιλλεύς. Ἐκ τοῦ δ' ἂν τοι ἔπειτα παλῶξιν παρὰ νηῶν Αἰὲν ἐγὼ τεύχοιμι, II. ο, 69. — Ἀλλ' ἐγὼ οὐδέν σε ῥέξω κακά, καὶ δέ κεν ἄλλον Σεῦ ἀπαλεξήσαιμι, II. ω, 371.

Anm. 1. Da die Partikel durch ihren Eintritt dem Satze eine ganz andere Wendung giebt, so geschieht es bey den Partikeln oft, daß sie zu Anfang des Satzes gestellt, und bey dem Verbum in einiger Entfernung wiederholt wird, um das Bedingtseyn des Satzes desto stärker zu bezeichnen. Ἀλλ' ἔγωγε οὐκ ἂν οὐδὲ εἰς τὰ ἄκρα τὰ τοῦ Ἀθῶ μετ' ὀκησα ἂν, Helian. — Ἰσως ἂν δεσποτῶν ὤμων φρένας τύχοιμ' ἂν, Eurip. — Ἀλλ' ἦ δέ σ' οὐκ ἂν, ἧ σὺ δοξάζεις ἴσως, Σώσαιμ' ἂν, Eurip.

Anm. 2. Für den gewöhnlichen Gebrauch läßt sich über ἂν und κεν aus obiger Herleitung folgende Regel abzuehen: ἂν und κεν bey dem Opt. und Indic. wird durch würde übersetzt.

Viertes Kapitel.

Vom transitiven Satze.

§. 216.

Vom Eigenthümlichen des transitiven Satzes.

1. Der transitive Satz soll zuerst die Absicht angeben, weshalb dasjenige geschieht, was in dem andern Satze, mit dem er verbunden ist, ausgesagt wird. *Πειρῆσαι, ἵνα γνῶσι καὶ ἄλλοι*, Il. α, 302. „Versuche, damit auch die andern es erkennen;“ oder er soll einen Theil des Prädicats als eignen Satz aufstellen (§. 207. 4.). Sprechen wir zuerst von der Absicht, die er bezeichnet.

2. Der Satz, welcher die Absicht angiebt, kann nicht gedacht werden ohne den andern, von dem die Absicht angegeben wird. Er ist ihm folglich nothwendig verbunden, demnach von ihm abhängig, und seiner Natur nach *conjunctiv*.

3. Diese Art von Abhängigkeit besteht jedoch nur da, wo von gegenwärtigen und zukünftigen Dingen geredet wird. Tritt bey Angabe der Gegenwart und Zukunft nach bekannter Spracheigenheit ein Präteritum ein, so macht das in der Fügung keinen Unterschied. Ist aber etwas wirklich vergangen, so besteht die Absicht nicht mehr, aus der es geschah; denn diese liegt allein in dem Gemüthe des Handelnden, und hört mit der Handlung auf; aber man hat die Vorstellung, daß es aus einer Absicht geschehen sey, der Satz erscheint deshalb gedacht und optativisch: z. B. Zeus sagt: *Ἄλλ' ἴθι οὐ νέκταρ* — *Στάξον ἐνὶ στήθεσσι, ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἱκηται*, Il. τ, 347. und der Dichter, es als vergangen und geschehen erzählend: *Ἡ δ' Ἀχιλλῆϊ Νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι* — *Στάξ, ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἀτερπῆς γούναδ' ἱκοίτο*, B. 359.

4. Faßt man diese Herleitung in eine einfache Regel,

welche sich beschränkt, die Sprachfügung nur zu bezeichnen, so wäre sie: Die Absichtspartikel haben den Conjunctiv, wenn ein Präsens, Futurum oder ein Präteritum in der Bedeutung des Präsens vorangeht, und den Präteritiv, wenn ein Präteritum vorangeht, das seine Bedeutung behält.

5. Die Partikeln, wodurch die Absicht bezeichnet wird, sind: *ἵνα*, *ὅφρα*, *ὥς*, *ὥς ἂν*, auch *ὅπως* und *ἕως*; und negativ: *μή*, *ἵνα μή*, *ὅφρα μή*, *ὥς μή*, *ὅπως μή*, *ὥς ἂν μή*.

6. *Ἄν* könnte mit jeder dieser Partikeln verbunden werden, da der Satz, der eine Absicht anzeigt, eben deshalb durch den Hauptsatz bedingt ist; doch erlaubt ihr der Sprachgebrauch in diesem Satze nur bey *ὥς* zu stehen. Die Stellen, wo es oder *κε* bey *ἵνα* und *ὅφρα* sich findet, gehören größtentheils zum relativen Satze oder bedürfen einer Berichtigung.

§. 217.

Weitere Ausführung über *ἵνα*, *μή*, *ἵνα μή*.

I. Conjunctiv nach *ἵνα*: a) bey vorhergehendem Präsens. *Ἀλκιμος ἔσσι, ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὔεῖπῃ*, Od. α, 302. und γ, 200. — *Σοὶ δ' ὥδε μνηστῆρες ὑποκρίνονται, ἵν' εἰδῆς αὐτὸς σῶ θυμῷ, εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοί.* — *Ἀλλ' ἔπειθ' ἐπὶ προτέρῳ, ἵνα τοι παρ' ξείνια θείω*, Od. ε, 91. vergl. ζ, 311. θ, 462. 542. 580. u. a. b) bey vorhergehendem Futurum: *Ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα ῥέλευται σιν Ἀχαιοί — ἵνα θᾶσσον ἱκηναί*, Od. β, 307. — *Δῶσω καλὸν ἄλειςον, ἵνα σπένδῃσθα θεοῖσιν*, Od. δ, 591. vergl. II. ο, 31. ψ, 310. c) bey vorhergehendem Präteritum, das zur Bezeichnung des Gegenwärtigen oder Zukünftigen gebraucht wird: *Οὐκ ἂν δὴ μοι ἄμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα — ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο*, II. ω, 264. — *Λῦσον, ἵν' ὀφθαλ-*

μοῖσιν ἴδω, B. 550. vergl. II. τ, 173. Δός μοι ἔτι πρόσφρων — ἵνα τοι παρ ξείνια θείω, Od. ι, 356. —

d) Kurze Modusvokale der Conjunctive nach ἵνα sind: Ὀρμαγδὸν ὄρινε Φιτρῶν καὶ λᾶων, ἵνα παύσομεν ἄγριον ἄνδρα, II. φ, 314. — Εἴμι γὰρ — Αἰτιόπων ἐς γαῖαν — ἵνα δὴ καὶ ἐγὼ μεταδαίσομαι ἱρῶν, II. ψ, 207. vergl. II. μ, 435. Od. η, 165.

2. Optativ nach ἵνα bey vorhergehendem Präteritum, das etwas wirklich vergangenes bezeichnet, oder das seine Bedeutung behält: Πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον, ἔκτοθεν ἄλλων — ἵνα μιν περὶ πατρός ἀποικομένοιο ἔροιτο, Od. α, 135. vergl. γ, 77. — Ἡέλιος δ' ἀνόρουσε — ἵν' ἀθανάτοισι φανείη, Od. γ, 1. Vergl. ε, 1. — Χρυσὸν — βοὸς κέρασιν περιέχενεν Ἀσκησας, ἵν' ἄγαλμα θεᾷ κεχάροιτο ἰδῆσα, Od. ν, 438. — Τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη Ἕπνον ἐπ' ὄμμασι χεῦ, ἵνα μιν παύσειε τάχιστα Δυσπονέος καμάτοιο, Od. ε, 492. vergl. Od. ζ, 50. ι, 53. 113. 234. 489. u. α.

Anm. Kleine Anomalien sind, wie überall, so auch bey ἵνα hie und da, doch leicht zu heben: z. B. θείομεν (als gegenwärtig), ἵνα γνώης, II. ψ, 487. wo andere γνώης, I. γνώης: hingegen ἐβούλετο — ἵνα — ἐμβάλη (I. ἐμβάλοι) — ἐπικρίνειε δέ, II. σ, 598. u. α.

3. Μή, wozu noch μήπως, μήπου, μήτις, μήτι (daß nicht etwa) gehören, mit Conjunctiv in denselben Fällen: Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσι Οἴκαδ' ἰών, μή περ τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω, Od. β, 179. — Ἄλλ' ἴομεν (ἴωμεν), μὴ δηδὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο, B. 404. — Τῶν ἀλεείνω γῆμιν ἀδευκέα, μὴ τις ὀπίσσω Μωμείη, Od. ζ, 276. vergl. δ, 396. ε, 147. 467. 473. u. α. Θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, Μήτι μεταστρέψωσιν, Od. β, 67. vergl. II. π, 126. So nach δειδία μή, II. φ, 536. Od. δ, 820. δειδοῖκα μή, Od. θ, 200. — Mit kurzem Modusvokal: Νῦν τόδ' ἐκάνω, Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεται, II. ξ, 310. vergl. B. 301. — Ἄλλ' ἄνεχ' ἵππους — Μήπως ἀμφοτέρους δηλήσεται, II. ψ, 428.

4. Μή mit dem Optativ nach wirklich vergangenem:

Αὐτὸς γὰρ ἔκοιν μεθέηκεν ἐλαύνειν, Μήπως συγκύσσειαν ὁδῶ ἔνι μώνυχες ἵπποι Δίφρους τ' ἀνστρέψειαν εὐπλεκέας, κατὰ δ' αὐτοὶ ἔν κονίησι πέσοιεν, II. ψ, 434. — Πολλὴν ἡέρα χεῦε — Μήτις κερτομέοι ἐπέεσσι καὶ ἔξερ έοι, ὅτις εἶη, Od. η, 17.

U n m. 1. Gemischt ist die Construction gegen Gebühr in πέσσειαν γὰρ διε ποιμένοι λαῶν, μήτι πάθῃ (i. πάθῃ), μέγα δὲ σφε ἀποσφήλειε πόνοιο, II. ε, 567. Die Rhapsodie 2 der Odyssee hat in der neuen Ausgabe allein noch 2 reine Präterita mit folgendem Coniunctiv: κελόμεν, μή — λάθῃται, B. 101. und θάσσονον, μή τις ἀναδύῃ, B. 377.

U n m. 2. Anderwärts fehlt der Hauptsatz: 3. B. Πριαμίδη, μὴ δὴ με ἔλωρ Δαναοῖσιν εἰσῆς κεῖσθαι, II. ε, 685. wo ὅρα zu denken. So in μὴ δράσης, μὴ ποιήσης τοῦτο, und ähnliches.

5. Ἵνα μὴ in denselben Fällen: a) mit Coniunctiv: δεδμημένος εὔδει — Ἵνα μὴ — ἔη, II. ξ, 483. — Ἀρεσάσθω — Ἵνα μήτι ἔχησθαι, II. τ, 180. — Μὴ μίμνε — Ἵνα μὴ τάχα πότμον ἐπίσπῃς, II. χ, 39. — b) mit Optativ: θωὴν ἀλέεινεν Ἀχαιοῶν — Ἵνα μὴ πάθοι ἄλγεα θυμῷ, II. ν, 670. — Χοῖεν ἐλαίῳ Ἀμβροσίῳ, Ἵνα μὴ μιν ἀποδρύφοι ἐλκυστάζων, II. ψ, 187. ω, 21. vergl. Od. α, 5. 56. δ, 70. ε, 490 u. a. Vermischt sind beyde Constr. in Μὴ — ἔκατακτείνειε, Διὸς δ' ἀλότηται ἐφετμάς, II. ω, 586.

§. 218.

Ueber ὅφρα, ὅφρα μὴ, ὥς, ὥς ἂν, ὥς ἂν μὴ.

I. Ὅφρα mit Coniunct. a) nach Präs. Ἀργεϊφόντην — ὀτρύνομεν (ὀτρύνωμεν), ὅφρα τάχιστα Νύμφη εὐπλοκάμῳ εἵπῃ νημερτέα βουλήν, Od. α, 84. — Αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐσελεύσομαι, ὅφρα οἱ υἱὸν Μάλλον ἐποτρύνω, B. 88. — Μόριμον δέ οἱ ἐστ' ἀλέασθαι, ὅφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὀλῇται, II. ν, 303. vergl. Od. β, 229. γ, 334. 421. 426. u. a. — b) nach Futur: Ἐγὼ δ' ἵππων ἀποβήσομαι, ὅφρα μάχωμαι, II. ρ, 480. — Δουρὸς ἀκωκῆς ἡμετέροιο Γεύσεται, ὅφρα ἴδωμαι ἐνὶ φρε-

σιν ἡδὲ δαείω, Π. φ, 61. — c) nach Präterit. in Präs. Bedeutung: *Ἐπίμεινον* — ὄφρα κίης. *Ορσεο* — ὄφρα σε πέμψω, Od. ζ, 255. — d) mit kurz. Modusv.: *Κορήνην* αὖτ' ἐέλωρ, ὄφρ' — ἐλάσσοι' Ἀθήνην, Od. γ, 419. vergl. Od. δ, 670. ζ, 218.

2. Ὄφρα mit Optativ nach Prät.: *Ἰλιχετο* — ὄφρα οἱ εἴη, Od. α, 261. — *Ἐνώγει* — ὄφρα — φύγοιμεν, Od. γ, 175. — *Ὡς ὁ μὲν ἐνθα κατέσχετ'* — ὄφρ' ἔταρον θάπτοι, Β. 284. — *Τίς νῦτοι* — συμφράσσαστο βουλάς, Ὄφρα μ' ἔλοις, Od. δ, 463. — *Ἰωφελλες* — *Ρέξας* ἱερὰ καὶ ἀναβαινέμεν, ὄφρα τάχιστα Σὴν ἐς πατρίδ' ἴκοιο, Β. 474.

U n m. "Ὄφρα κε oder ὄφρα ἄν ist so wenig als ἵνα κεν und ἵνα ἄν im transitiven Satze zu dulden.

3. Ὡς, ὥς ἄν, ὥς κε mit Conjunctiv: a) nach Präsens: *Ἰκρία πῆξαι* — ὥς σε φέρησι, Od. ε, 164. — *Πείθεο*, ὥς τοι ἐγὼ μύθου τέλος ἐν φρεσὶ θείω, Ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρῃαι, Π. π, 83. — *Μέγα ἔργον ἄρεκτον*. Ὡς κέ τις αὐτ' Ἀχιλλῆα μετὰ πρῶτοισιν ἵδηται, Π. τ, 151. — *Ἄσπον ἴθ'*, ὥς κε ν θᾶσπον ὀλέθρου πείραθ' ἴκηαι, Π. υ, 429. vergl. Π. φ, 459. ω, 75. — b) nach Futur: *Κακὰ φράσσονται ὀπίσω*, Ὡς κε δόλω φθίης, Od. β, 368. — *Οὐδ' ἐπικεύσω*, Ὡς κε μάλ' ἀσκηθῆς ἢν πατρίδα γαῖαν ἴκηται, Od. ε, 144. vergl. Od. θ, 21. — c) nach Präter. in Präs. Bedeutung: *Πρίαμον ὥς ἄγαγ'*, ὥς μήτ' ἄρ τις ἵδῃ, μήτ' ἄρ τε νοήσῃ, Π. ω, 337. — *Πέμψον* — ὥς κε — ἴκηται, *Μνηστήρες δ'* — ἀπονέωνται, Od. ε, 27. vergl. Od. η, 192. θ, 25. — *Ἀλλ' ὅμοσον*, μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι — Ὡς ἄν μὴ κλαίουσα κατὰ χροῖα καλὸν ἰάπτῃ, Od. β, 376. δ, 749. — d) mit kurzem Modusv.: *Φυλάξω*, — Ὡς ἄν ἐπισμυγεῶς ναυτίλλεται εἵνεκα πατρός, Od. δ, 672. — *Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς*, Ὡς ἄν Πηλεΐδην τιμήσομεν — *Γινῶ δὲ καὶ Ἀτρεΐδης*, Π. π, 272. — *Στείομεν* (i. στήομεν), ὥς κε πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες, Π. ο, 297.

4. Dieselben Partikeln mit dem Optativ: *Σκοπὸν εἶσεν* — *Ὡς μεμνέωτο δρόμου καὶ ἀληθείην ἀποείποι*, II. ψ, 361. — *Κτήματα Δασσάμεν'*, ὥς μή τις μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης, Od. ι, 42. vergl. II. ε, 24. — *Θυμὸς ἐώλπει* — *νέεσθαι*, *Ὡς ἂν μοι τὸν παῖδα* — *Σκυρόθεν ἔξαγάγοις καὶ οἱ δείξειας ἕκαστα*, II. τ, 331. — *Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι*, *Ὡς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο*, Od. θ, 21.

U n m. Endlich erscheint auch ὅπως und ἕως im transitiven Satze. *Φραζώμεθα πάντες Νόστον, ὅπως ἐλθῇσι*, Od. α, 77. vergl. Od. γ, 19. — *Αἰνυλίοισι λόγοισι Θέλγει*, ὅπως *Ἰθάκης ἐπιλήσεται*, Od. α, 57. — *Ἢ δὲ μάλ' ἡνέχενεν*, ὅπως ἄμ' ἐποίητο πεζοί, Od. ζ, 319. vergl. θ, 345. II. φ, 548. — *Πέμπε δέ μιν* — *Εἰὼς Πηνελόπειαν* — *Πανσεῖς κλανθμοῖο*, Od. δ, 800. — *Δῶκεν* — *ἐλαιον*, *Εἰὼς χυτλάσαιοτο*, Od. ζ, 80.

§. 219.

Formen des transitiven Satzes.

1. Es kann eine Sache vollkommen vergangen seyn, aber in ihren Folgen noch fortdauernd gedacht werden. Auch in diesem Falle kann der Conjunctiv nach Präter. stehen: *Κατήλθομεν* (wir kamen herab und sind hier), *ἵνα μή τι μετὰ Τρώεσσι πάθῃσιν*, II. υ, 126. Eben so *Ἥλυθες, ὅφρα ἴδῃ*, Od. λ, 94. und *ἐπέπλως, ὅφρα πύθῃαι*, Od. γ, 15.

2. Zuweilen wird das transitive Verhältniß der Sätze nur durch den Conjunctiv des letztern angedeutet: die Partikel fehlt dann, wie in den Verhältnissen der Begriffe die Präposition: *Ἄλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον*, *Ἀρήϊα τεύχεα δύω*. — *Δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι Παῖδ' ἐμὸν*, ὥς καὶ ἐγὼ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν. *Καὶ ποτέ τις εἴπῃσι*, II. ζ, 480. vergl. Od. ζ, 273. — *Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ*. *μᾶλα δ' εἰδὼν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον*. *Καὶ νύ τις ὧδ' εἴπῃσι* — u. f., wo bey καὶ νύ τις offenbar μή zu wiederholen, zum Beweis, daß auch bey dem vorigen affirmativen ἵνα zu denken.

3. Auch steht *ἄν* da, während die Partikel selbst daneben (*ὡς* oder eine andere) nicht zum Vorschein kommt. *Νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μυθήσομαι, ὃ φρα καὶ ὑμεῖς Εἶδ'ετ'· ἐγὼ δ' ἄν ἔπειτα, φυχῶν ὑποηλῆς ἡμαρ, Τμῖν ξένος ἔω*, Od. ι, 18.

§. 220.

Transitiver Satz mit *ὅτι*.

1. Die zweite Art des transitiven Satzes entstand, wenn ein Theil von dem Prädicat des erstern als ein eigener Satz erscheint. *Οὐδέ μιν Ἥρη Ἠγνοίησεν ἰδοῦσ'*, *ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις*, II. α, 537. was als Ein Satz *ἰδοῦσα Θέτιν βουλὰς οἱ συμφρασσάμενην* heißen würde. — *Οὐχ ὀράας, ὅτι δ' αὐτε καρηκομόωντες Ἀχαιοὶ Τεῖχος ἐτειχίσσαντο*, II. η, 448. als *τεῖχος ὑπ' Ἀχαιῶν τετειχισμένον* oder *Ἀχαιοὺς τεῖχος τευχισσάμενους*. — Auch *ὅτι* in der Bedeutung von weil kann hierher gezogen werden, wenn man die Präposition *διὰ* zu Hilfe nimmt. *Κηδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὀρᾶτο*, d. i. *διὰ τὸ αὐτοὺς θνήσκοντας ὀρᾶσθαι*, II. α, 55. — *Ἦσαι ὀνειδίζων, ὅτι οἱ μάλα πολλὰ διδοῦσιν*, II. β, 255. u. a.

2. Da dieses *ὅτι* Neutrum von *ὅστις* ist, so steht auch statt seiner bloß *ὅ*, Neutr. von *ὅς*: *Λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες, ὃ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλη*, II. α, 120. vergl. §, 32. 463.

3. Diese Sätze sind durch ihre Partikel nur als durch eine Copula verbunden, und stehen übrigens unabhängig bey einander, so daß im Deutschen die Partikel fehlen kann: „sie sah, Thetis hatte mit ihm Rath gepflogen.“ Eben deshalb erscheint *ὅτι* als reine Copula, wenn die Rede eines andern angeht: *ὅδε ὑπολαβὼν ὅτι Εἰς καλὸν ἦκει*, ἔφη. Daher kann in Sätzen, wo *ὅτι* ist, keine Abhängigkeit, kein Conjunctiv bestehen, wohl aber, wo etwas Vorgestelltes bezeichnet wird,

310 Zweyter Abschnitt. Von den Sätzen.

der Optativ: *Ἔλεγε, ὅτι εἴη, ἤκουε, ὅτι ἤκοιεν*, und ähnl., wo nicht gesagt wird, daß er sey, daß sie kommen, sondern, daß ein anderer gesagt, er sey, daß ein anderer gehört, sie kämen, wo folglich eine Vorstellung erscheint von dem, was einen andern betraf.

4. Häufig tritt dieser Satz in das Prädikat des vorer-
gehenden zurück, und zwar:

a) in Nominativ mit Inf., wenn er kein eignes Subject hatte: *Ἐφησθα κελαινεφεί Κρονίωνι Οἷη ἐν ἀθανάτοισιν αἰκέα λοιγὸν ἀμύναι*, Il. α, 397. statt *ὅτι οἷη ἀμύνειας*. — *Εὐχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενεὶ κλυτοτόξῳ Ἀργῶν πρωτογόνων ῥέξειν κλει-
την ἐκατόμβην Οἴκαδε νοστήσας*, Il. δ, 103. vergl. Il. ψ, 20. — Werden die Personen nur durch Pronomina angegeben, so fehlt dann der Casus bey'm Infinitiv ganz: *Ἐχάρη Μενέλαος — φάτο γὰρ τί-
σασθαι ἀλείτην*, Il. γ, 28. — In diesen Fällen wer-
den alle Casus auf das ursprüngliche Subject bezogen: *Εὐχεο — νοστήσας*, als ein zurückgekehrter, u. f.

b) in Accusativ mit Infinit. wenn er ein eigenes Sub-
ject hatte: *Οὐ μὲν γὰρ τί σε πεζὸν οὔομαι ἐνθάδ' ἐκέ-
σθαι*, Od. α, 173. vergl. Od. δ, 453. u. α. *Οὐδέ ἔ-
φημι, πόδεσσί γε οἴσι κίοντα, Εὐφρῆναι ἄλοχόν τε
φίλην, κεδνούς τε τοκῆας*, Il. ρ, 27. — *Ἐλθέμεναι
— ὄφρ' — εἴπησι Ποσειδάωνι ἄνακτι Πανσά-
μενον πολέμοιο, τὰ ἅ' πρὸς δῶμαθ' ἐκέσθαι*,
Il. ο, 57. — *Ἦδη γὰρ νῦν ἔλπομ' Ἀρηῖ γε πῆμα
τετύχθαι*, Il. ο, 110. — *Πηληϊά γ' οὔομαι ἢ κατὰ
πάμπαν Τερψάμεν, ἢ πού τυτθὸν ἔτι ζῶοντ' ἀκα-
χῆσθαι*, Il. τ, 334. — Eben so nach *νοέω*, *πυνθά-
νομαι*, *κελεύω*, *ἀράομαι*, und überhaupt nach als-
len Verben, hinter denen der folgende Satz in einen
Theil des Prädicats übergehen kann. — Ueber den Ur-
sprung des Accusat. bey'm Infinitiv war schon in der
Lehre vom Accusativ die Rede.

§. 221.

Transitiver Satz mit ὥστε.

1. Es ist nicht der griechischen Sprache allein eigen, etwas in seiner Art ausgezeichnetes durch das bloße τόσον oder τοῖον zu bezeichnen: Τὴν ὃι τόσον ὠδυσσας, Ζεῦ, Od. α, 62. — Πηλαγος μέγα τοῖον, ὅθεν τέ περ οὐδ' οἰωνοὶ αὐτότερος οἰχνεῦσιν, ἐπεὶ μέγα τε δεινόν τε, Od. γ, 321.

2. Tritt nun ein zweyter Satz dazu, der eine Folge dieses Ausgezeichnetseyn enthält, so kann es nicht auf-
fallen, wenn er durch ὥστε, und so, angeknüpft wird. Τοσοῦτον ὑπερέβαλε τῇ μεγέθει, ὥστε πάντες ἐθαύμαζον — „Er war von solcher Größe, und so vermutheten sich alle“ wir: „so groß, daß sich —.“ — Häufig tritt auch ein Inf. mit Accus. ein: ὥστε πάντας θαυμάζειν. — Diese Fügung ist der epischen Sprache fremd.

Fünftes Kapitel.

Vom relativen Satze.

§. 222.

Ursprüngliche Formen des relativen Satzes.

Der relative Satz, der das Aneinander der Gedanken darstellt, kann unter folgenden drey Formen erscheinen.

1. Er löst einen Theil aus der innern Verbindung eines zusammengesetzten Begriffes ab, und stellt ihn durch das Relativ neben denselben: Οὕτως ἀπέθανεν ὁ Σωκράτης ὁ σοφώτατος τῶν Ἑλλήνων γενόμενος, als zwey Sätze in relativem Verhältniß: Οὕτως ἀπέθανεν ὁ Σωκράτης, ὅς σοφώτατος τῶν Ἑλλήνων ἐγίνετο. In diesem Falle wird der Satz kein eignes Subject (hier ὅς, d. i. καὶ ὁ, nemlich Sokrates) haben, und

sich jedesmal auf einen Theil des mit ihm verbundenen zurücksetzen lassen: *Κακῶς ἐτελεύτησαν σχεδὸν ἅπαντες, οἱ σοφία καὶ δόξη ἐτιμῶντο ἐν Ἑλλήσι = οἱ σοφία — τιμώμενοι.*

2. Er fügt durch Hilfe des Relativs einen Satz mit eignem Subject zu einem Begriffe des vorigen: *Πυλαίχνης ἄγε Παιόνας — ἀπ' — Ἀξίου, οὗ κάλλιπτον ὕδωρ ἐπικιδναται αἰή, Π. β, 850.*

Anm. Neben dem einfachen Relativ treten auch die zusammengesetzten *ὅστις* (od. *ὅτις*), *ὅστε* und *ὅσπερ*, so wie die verwandten Pronomina *ὅπότερος*, *οἷος*, *ὅσος* in Gebrauch.

3. Er fügt vermöge einer relativen Partikel einen neuen Satz dem vorigen bey. Eine relative Partikel aber ist, die sich in ein Relativ auflösen läßt: *ἵνα*, *ἵνα τε*, *ὅθι*, *ὅθι τε*, *πο*, = *ἐν ᾧ τόπῳ*, *ὅθεν*, *πο*, = *ἐξ οὗ τόπου*, *πῶς*, *ὅπως*, *ὅπη*, wie, = *ᾧ τρόπῳ*. — *Ἔως, εἰσόκεν*, bis, = *ἐς ὃν χρόνον*. — *Ὅφρα*, so lang, während, = *ἐν ᾧ χρόνῳ*. — Beispiele: *Ἰππῳ ἐνὶ ξυστῶ, ἵν' ἐνήμεθα πάντες ἄριστοι*, Od. δ, 272. vergl. ζ, 27. (Auch *πο* hin, Od. δ, 821. ζ, 56.) *Ἥγαρόμην Κύπρον — Καὶ Λιβύην, ἵνα τ' ἄρνες ἄφαρ κεραοὶ τελέθουσιν*, Od. δ, 85. — *Ἡμεῖς δὲ φραζώμεθ', ὅπως ἔσται τάδε ἔργα*, Π. δ, 14. — *Ὅφρα δέ μοι — ὄρᾳ φάος ἡελίοιο, Ἀχνυται*, Π. σ, 61. u. α.

§. 223.

Besondere Formen des relativen Satzes.

1. Werden mehre relative Sätze der ersten oder zweyten Art verbunden, so geht derjenige, in dem ein anderer Casus des Relativs eintreten sollte, in der epischen Sprache immer aus dem relativen in das demonstrative Pronomen über. — *Ἐνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, ὅστις ἐτ' ἄβλητος καὶ ἀνούτατος ὄξεί χαλκῷ Δινεῖοι κατὰ μέσσον, ἄγχοι δ' ἐ Πάλλας Ἀθήνη*, Π. δ, 539. — *Δοίη δ', ᾧ κ' ἐθέλη καὶ οἱ κεχαρισμένος ἔλθῃ*, Od. β, 54. vergl. Π. ζ, 93. μ, 229. Od. θ, 576. ι, 111. 358. u. α.

2. *Εἶναι* nach dem Relativ wird zuweilen ausgelassen: *Στείρην βοῦν, ἣτις ἀρίστη, Πέξειν ἐν μεγάροισι*, Od. κ, 522. vergl. Od. λ, 30. — *Ἄλλοι δ', οἱ κατὰ ἄστυ καὶ οἱ περυναιετάουσι*, Od. θ, 557. — *Μήκων δ' ὡς ἐτέρωσε κάρη βάλεν, ἦτ' ἐνὶ κήπῳ, Καρπῷ βριδομένη*, Il. θ, 306.

3. Das Relativ hängt in Hinsicht seines Casus von einem andern Worte ab, welches sich aus der Verbindung ergibt: *Οὗτος ὁ ἀνὴρ, οὗ τὴν ἀρετὴν θαύμαζεις. οὗ* von *ἀρετῇ*. — *Οὐτ' οὖν ἐσθῆτος δευῆσαι, οὔτε τευ ἄλλου, Ὡν ἐπέσιχ' ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα*, Od. ζ, 193. statt *ἀντιάσαι*. Das Verhältniß ergibt sich, wenn man es in das demonstrative auflöst: *ἐπέοικε ἱκέτην ἀντιάσαι τούτων*. Im Deutschen ist hier Umschreibung nöthig: „von denen sich ziemt, daß —“.

4. Doch geht der Accus. des Relativs, obwohl nicht bey Homer, häufig in den Genitiv oder Dativ über, je nachdem das Wort, worauf es sich bezieht, in dem einen oder dem andern Casus steht: *Τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὕβρεος, ἥς ὑβρίζομαι*, Aristoph. — *Παισίν, οἷς Ἄρης ἐγείνατο, Μάχην συνάψαι*, Eurip. — *Ἐν τε ταῖς ἄλλαις ἑορταῖς, αἷσιν ἡμεῖς ἤγομεν*, Aristoph. — Eben so die andern Relative. *Κάλλιστος Μῆδων, ὅσων ἐώρακα*, Xenoph. — *Τοιούτοις ἦθεσιν, οἷοις Εὐαγόρας εἶχε*, Isocrat.

5. Ist es ein Demonstrativ, nach dem dieser Casus des Relativs sich bildet, so fällt es aus: *Σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγεσ*, Plat., d. i. *τούτοις*, ᾧ. — *Ἦλθον* — *Σὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ*, Soph., d. i. *σὺν τούτῳ οἰκετῶν, ὃν* — *εἶχον*. — Auch, wenn eine Präposition vorhergeht: *Τὰ ἀρχαῖα προσοπλίουσι πρὸς οἷς ἐκτῆσαντο*, Plat., d. i. *πρὸς τούτοις*, ᾧ. — Steht vor dem Relativ auch eine Präposition, so geht diese ganz verloren: *Πρωτεύειν παρ' οἷς ἠβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι*, Xenoph., d. i. *παρ' ἐκείνοις, ὧν* u. f.

6. Umgekehrt geht das Substantiv zuweilen in den

314 Zweyter Abschnitt. Von den Sätzen.

Casus des Relativs über: Ἀσπίδες ὅσσαι ἄρισται ἐν στρατῷ ἢ δὲ μέγιστα, Ἑσσάμενοι, II. ξ, 371. ft. ἀσπίδας ἑσσ. — Ἄλλου δ' οὐ τεν οἶδα τεῦ ἄν κλυτὰ τεύχεα δύω, II. σ, 192.

§. 224.

Vom Optativ im relativen Satze.

I. Auch hier wird der Optativ eintreten, wenn etwas blos als gedacht erscheint, was auch der Fall ist, wenn von einer Allgemeinheit die Rede ist, d. i. wenn ein Mehrfaches im Verstande zusammengefügt wird, und so oft gedacht werden kann: Πολύμητις Ὀδυσσεύς, Ὅτινα Τυδείδης ἄορι πλῆξειε (dieselbe Handlung öfter; doch zusammengefaßt, also allgemein) παραστάς, Τόνδ' Ὀδυσσεύς μετόπισθε λαβὼν ποδὸς ἐξερυσάσκεν, Τὰ φρονέων ἀνὰ θυμόν, ὅπως καλλιτρικες ἵπποι Πεία διέλθοιεν, II. κ, 489. (als Vorstellung im Odysseus bezeichnet.) — Πάπτηνεν δ' ἀνὰ πύργον Ἀχαιῶν, εἴ τιν' ἴδοιτο Ἠγεμόνων, ὅς τις οἱ ἄρην ἐτάροισιν ἀμύναι, II. μ, 334. wo sich die Vorstellung von εἴ — ἴδοιτο auch über das Folgende erstreckt. — Κρητῆρα — Ἀχιλλεύς θῆκεν ἀέθλων οὐ ἐτάροιο, ὅς τις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο, II. ψ, 749. Es ist noch nicht ausgemacht, wer am schnellsten läuft. Deshalb besteht das Ganze, daß der schnellste Läufer ihn bekommen soll, nur noch als Vorstellung. Τῶν δ' ὅς τις λοτοῖα φάγοι μελιηδέα καρπόν, Οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἠθέλεν, οὐδὲ νέεσθαι, Od. ι, 95. — Ὄρμηεν δ' ἀνὰ θυμόν, ὅπως παύσειε πόνοιο Δίον Ἀχιλλῆα, II. φ, 137. — Πλαζόμενοι κατὰ ληϊδ', ὅπη ἄρξειεν Ἀχιλλεύς, Od. γ, 106. — Φραζόμεθ' Ἀργείοισιν, ὅπως ὅχ' ἄριστα γένοιτο, II. γ, 129. vergl. Od. ι, 420. 554. II. β, 188. 198. 391. u. a.

2. Hat der Optativ im relativen Satze *κεν* oder *ἄν* bey sich, so deutet er auf einen Ergänzungsatz, der ihn bedingt, und aus dem Zusammenhange leicht genommen

werden kann. Οὐ νῦν καὶ ἄλλοι ἔασι νεώτεροι νῦν Ἀχαιῶν, Οἳ κεν ἔπειτα ἕκαστον ἐγείρειαν βασιλῆων Πάντῃ ἐποικόμενοι, II. κ, 165. „welche leicht aufregen w ü r d e n“ gehört zu §. 215. I. d. Eben so: Εἰσὶν μὲν μοι παῖδες ἀμύμονες, εἰσὶ δὲ λαοὶ Καὶ πολλέες, τῶν κέν τις ἐποικόμενος καλέσειεν, II. κ, 171. — Οὐδέ τί μοι εἶπες πυκινὸν ἔπος, οὐ τὲ κεν αἰεὶ Μενέλαον νύκτας τε καὶ ἡμέρας δακρυχέουσα, II. ω, 744. vergl. B. 149. und 179.

§. 225.

Von dem Coniunctiv im relativen Satze.

1. Erschien im relativen Satze der Indicativ, so war er mit dem Relativ bloß Umschreibung (§. 222. 1.) eines Begriffes, und mit der relativen Partikel einfache Anreihung einer neuen Angabe, (wie in den Beispielen §. 222. 3.). Die Optative, als Bezeichnung des Gedachten, erschienen auch hier hauptsächlich, wo vom Vergangenen die Rede war.

2. Soll die Gegenwart oder Zukunft bezeichnet, und außer der Relation noch eine andere Beziehung ausgedrückt werden, die den Satz von dem andern abhängig macht, so erscheint der Coniunctiv. — Πᾶς τις τιμᾶται ὅστις ἀριστεύει sagt bloß aus: jeder, der tapfer ist, jeder Tapfere, wird geehrt, und der tapfer ist, ἀριστεύων, erscheint hier als selbstständige, unabhängige Bezeichnung. — Ὅστις ἀριστεύει ließe die Sache als allgemeine Vorstellung betrachten: wer auch tapfer sey. Aber πᾶς τιμᾶται ὅστις ἂν ἀριστεύῃ ist im Fall er tapfer ist, so daß nun der Satz, da er den Fall angiebt, wenn etwas anders geschieht, seine Selbstständigkeit verloren, und von dem andern abhängig, also coniunctivisch geworden ist. — Πᾶς τις ἐτιμᾶτο ὅστις ἂν ἀριστεύῃ enthielte einen Widerspruch des Modus und Sinnes; eben so πᾶς τις ἐτιμᾶτο ὅστις ἂν ἀριστεύοι, welches hieße: „jeder wurde geehrt, der tapfer seyn w ü r d e“,

516 Zweyter Abschnitt. Von den Sätzen.

3. Da er in seiner Abhängigkeit zugleich die Bedingung einschließt, unter der etwas geschieht, also bedingend ist, („er wird geehrt unter der Bedingung, Voraussetzung, daß er sich tapfer zeige“) so tritt hier die Partikel *ἄν* oder *κεν* ein, um, ihrer Natur gemäß, diese Bedingung zu bezeichnen. — Eben so *οὐδὲν λέγει, ὅτι οὐκ ἔστιν ἀληθές*, er sagt nichts unwarres; aber *οὐδὲν λέγει, ὅτι οὐκ εἶη ἀληθές*, was nicht wahr wäre, ihm nicht als wahr erschiene, und *ὅτι ἄν μὴ ἀληθές ᾖ*, er sagt nichts, im Fall es nicht wahr ist.

4. Die allgemeine Regel würde seyn: Das Relativ und die gleichbedeutenden Wörter, mit *κεν* oder *ἄν* verbunden, verlangen gewöhnlich den Conjunctiv.

§. 226.

Weitere Ausführung vom Conjunctiv im relativen Satze.

1. *Ὅς κεν*. Auch hier wird kein Conjunctiv eintreten können, außer wenn im Satze vor dem Relativ von Gegenwart oder Zukunft die Rede ist. *Νεμεσσωμαι γε μὲν οὐδὲν Κλαίειν, ὅς κε θάνησι βροτῶν καὶ πότμον ἐπίσπῃ*, Od. δ, 196. „im Fall, oder wenn jemand gest.“ — *Σοὶ δὲ γάμος σχεδὸν ἔστιν, ἵνα χρηὴ καλὰ μὲν αὐτὴν ἔννυσθαι, τὰ δὲ τοῖσι παρασχέιν, οἳ κέ σ' ἄγωνται*, Od. ζ, 28. Die Bedeutung des Conjunctiv tritt hervor, wenn man es faßt: Sie werden mit schönen Kleidern beschenkt, im Fall sie Brautführer sind. — Eben so: *κείνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάριστος ἔσοχον ἄλλων, Ὅς κέ σ' ἐέδνοισι βροίτας οἰκόνδ' ἀγάγηται*, B. 159. — *Οὐ μὲν τι κασιγνήτοιο χειρῶν γίγνεται, ὅς κεν ἐταῖρος ἐὼν πεπνυμένα εἰδῇ*, Od. θ, 585.

2. In den angegebenen Fällen erscheint der relative Satz dem ergänzenden verwandt, und läßt sich durch *ὅταν*, *ἣν* auflösen. Eben so oft aber schließt er eine

Abficht ein, und steht, wie in Bedeutung, so in Form dem transitiven gleich, nur daß ihm die zufällige Bezeichnung der Partikel fehlt. *Σὺ δὲ, γέρον, εὖ νη ἐπιθήσομεν, ἣν κ' ἐνὶ θυμῷ Τίνων ἀσχαλλῆς*, (damit du dich betrübest), Od. β, 193. — *Ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἰκοσ' ἑταίρους, Οἳ κέ μοι ἐνθά καὶ ἐνθά διαπρήσσωσι κέλευθον*, B. 213. — *Ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν, ὅς κε φιλήσῃ*, Od. δ, 29. — *Οὐ γὰρ οἷω Πάγχυ θεοῖς μακάρεσσι γονὴν Ἀρκεισιάδαο Ἑχθευδ', ἀλλ' ἔτι πού τις ἐπέσσειται, ὅς κε νῆχῃσιν Δῶματα*, B. 754. Sinn: „sie werden einen übrig lassen, damit er.“ — *Ἡμιόνους καὶ ἄμαξαν ἐφοπλίσαι, ἣ κεν ἀγῃσι Ζῶστρά τε καὶ πέπλους*, Od. ζ, 38. — Von Vergangenheit wird auch hier Optativ erscheinen: *Καὶ τότ' ἄρ' ἄγγελον ἦκαν, ὅς ἀγγείλειε γυναίκί*, Od. ο, 457. — *Μοχλὸν ὑπὸ ὑποδοῦ ἤλασα πολλῆς, Εἰὼς θερμαίνοντο*, Od. ι, 376.

3. Eben so auch die Wörter, welche außer ὅς zur Anknüpfung des relativen Satzes dienen: a) οἷος κε. *Τοῖος ἐὼν, οἷόν κε κατευνηθέντα ἰδῆσθε*, Od. δ, 421. wo vorhergeht: *Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἰδῆσθε*, B. 411. so daß man den Conjunctiv auflösen muß: *τοῖος ἐὼν, οἷός ἐστι, ἐπὴν ἰδῆσθε*. — b) ὅσος. *Ὅσοι δ' ἂν πολέμοιο περὶ στυγεροῖο λίπωνται*, Il. τ, 230. — c) ὅπποῖός κε. *Ὅπποδὸν κ' εἶπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαιο*. — d) ὅπποτερός κε. *Εἶδομεν, ὅπποτέρῳ κεν Ὀλύμπιος εὖχος ὀρέξῃ*, Il. χ, 130. vergl. Il. ψ, 805. — e) εἰσόκεν (d. i. εἰς ὃ κεν), bis. *Ἀλώω κατὰ πόντον, εἰσόκεν ἡμεῖς Ἀστυδεῖ λθῶμεν*, Il. ζ, 296. vergl. ι, 138. κ, 461. λ, 122. u. α. *Ἀσθ εἰς ὅτε κεν*, Od. β, 99. und ἔως κεν, Il. ρ, 620. ω, 15.

4. Die bisher genannten haben bey Homer gewöhnlich κε. Doch ὅφρα, „so lange,“ hat nebst κεν auch ἂν bey sich: *ὅφρα κεν* und *ὅφρ' ἂν*. — a) *Ὅφρα κε κίνη τοῦτον ἔχῃ νόον — Ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα — ἵμεν*, Od. β, 124. — *Ἐπίμεινον — ὅφρα κεν ἐνδεκάτη — γένηται*, Od. δ, 588. u. α. — *Πί-*

πασκον — ὄφρ' ἂν ἵκηται, II. ο, 123. — Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς· ὄφρ' ἂν ἐγὼν Ἀχιλλῆος ἀμύμονος ἔντεα δύω, II. ρ, 186. vergl. σ, 409, υ, 24. φ, 558.

5. Die Art, daß „Wie“ bezeichnen folgende: a) ὥς mit ἂν in der Formel Ὡς ἂν ἐγὼν εἶπω, πειθώμεθα πάντες, II. μ, 75. ξ, 74. σ, 297. u. α. — b) Ὅπως κεν. Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἀνδρεσσιν ὀφείλλει τε, μινύθει τε, Ὅπως κεν ἐθ' ἐλήσιν, II. υ, 243. vergl. Od. α, 270. 295. δ, 545.

6. Kurze Modusvokale sind auch hier nicht selten: Τί κακῶν ἱμείρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι, ἥ κεν ἅπαντας Ἡσῆς ἠὲ λύκους ποιήσεται — Οἷόν κεν οἷ μέγα δῶμα φυλάσσοιμεν' (l. φυλάσσωμεν), Od. κ, 431. — Εἰσόκα πάντες Τίσετε Πατρόκλοιο φόνον, II. φ, 134. — ὄφρ' ἂν μὲν κ' ἀγροὺς ἴομεν, Od. ξ, 259. (l. μὲν κ', ähnlich Od. ε, 361.) — Φραζώμεσθ, ὥς κεν καταπλεύσομεν, Od. ρ, 168. 316.

Unm. In manchen Fällen hat der kurze Modusvokal Forderung veranlaßt, z. B. Ἦτις κεν ἐρύσσεται ἠδὲ σωῶσει, II. κ, 44. l. σωῶσῃ. Noch weniger sind einzeln stehende Indicat. zu ertragen, als ὅτι κεν ἀνάγει, Od. α, 316. — ὄφρα κε κεῖται, II. ω, 553. l. κῆται, was Od. β, 102. hergestellt wurde. — Auch die Optative breiten sich auf Kosten der Conjunctive in dieser Fügung zu weit aus: εἰσόκεν — ἔλοιεν, II. ο, 71. l. ἔλωσι mit dem Leipz. Cod. — Ἐως κε δοθεῖν, Od. β, 78. l. δοθείν, u. so mehr.

§. 227.

Conjunctiv im relativ. Satz ohne Partikel (ἂν oder κεν).

1. Auch in relativen Sätzen schwankt der Gebrauch der Partikel, so daß sie oft nur abhängig erscheinen, ohne Angabe, daß zugleich eine Bedingung in ihnen liege. — Bey den Attikern hat sich ἂν bereits vollkommen befestigt, wenn der relative Satz conjunctivisch ist.

a) Das Relativ selbst erscheint sehr häufig in dieser Fügung. *Τὴν γὰρ αἰοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι*, "Hτις ἀκούοντεςσι νεωτάτῃ ἀμφιπέληται, Od. α, 351. — *Οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἤντινα μήτηρ Ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον ἐξερέηται*, B. 416. läßt sich auflösen durch *ὅταν, ἦν*. — *Ρεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος, ὅτε Κρονίων Ὀλβον ἐπικλώσῃ*, Od. δ, 208. wo die neue Ausgabe — *σει* aufnahm; doch ist es „im Fall ihm Zeus zutheilte,“ und das Futurum in solcher Fügung immer fehlerhaft. *Τουσον ἀνενυδ', ὅσσον τε πανημερίῃ γλαφυρῇ νηῦς ἠνυσεν, ἥ λιγυρὸς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὀπισθεν*, Od. δ, 357. vergl. Od. γ, 320. ε, 448. θ, 240. 345. u. α.

b) Besonders ist diese Fügung häufig in Vergleichen, die das Präsens haben. Denn das ist dann seiner Natur nach immer abhängig, weil die Vergleichung nicht sagt, was ist, sondern einen Fall setzt. *Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελευνὴ βέβριθε χθών*, "Ἡματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει (l. χέῃ) ὕδωρ Zeus, ὅτε δὴ ῥ' ἀνδρεςσι κοτεσσαμένος χαλεπήνη, Οἱ βίηειν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας; Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὅπιν οὐκ ἀλέγοντες. Im folgenden Verse der Stelle geht es in Erzählung über: *Τῶν δέ τε — ποταμὸν πλήθουσι* u. f. Il. π, 384. Im zweyten Theile der Iliade kommen der Art vor: *ὅστε — δίνεται*, ο, 680. — *Ὅν ῥα — δίωνται*, ρ, 110. — *Ὡς ῥα — συναντήσωνται*, B. 134. — *Οἳ τε — αἰξώσι*, B. 726. — *Ὡς ῥα — ἀρπύση*, σ, 319. — *Ὅς ῥα — θέησι*, χ, 23. — *Ὅς ῥα τ' ἔλκησιν*, ψ, 518. — *Ὅντ' εὖ — πανύση*, B. 761. — Freylich stehen in denselben Gesängen fast eben so viele Indicative in gleicher Fügung; doch zum Theil gegen bessere Lesarten der Handschriften, z. B. Il. ν, 472. 572. ο, 588. π, 159. u. α.

2. Wie *ὅς*, so stehen auch die ihm verwandten Wörter ohne *κεν* und *ἄν* mit Conjunct. a) *ὄφρα*. *Φευγων, ὄφρ' αἶμα λιαρὸν καὶ γούνατ' ὀρώρῃ*, Il. λ, 477. *Οὐ μ' ἐτι δεύτερον ὦδε ἴξεται ἄχος κραδίην, ὄφρα*

ζωοῖσι μετείω, Il. ψ, 47. — b) ὅπως. Ζεὺς αἰ-
τιος, ὅστε δίδωσιν Ἀνδράσιν ἀλφηστῆσιν, ὅπως
ἐθέλῃσιν ἐκάστω; Od. α, 344. Vergl. Od. ζ,
194. Il. κ, 225. ψ, 324. — c) ὅππῃ. Τέρπειν,
ὅππῃ θυμὸς ἐποτρύνῃσιν αἰεῖδεν, Od. θ, 45.
— d) ὅθι. Ὀτρύνεις δὲ καὶ ἄλλον, ὅθι μεδιέντα
ἴδῃαι, Il. ν, 229. d. i. ἦν που — ἴδῃαι.

Sechstes Kapitel.

Von den Fragen.

§. 228.

Ueber das Eigenthümliche der Fragen.

1. Es wurde bemerkt, daß zwischen den Sätzen, die etwas bejahend aussagen oder verneinen, noch eine dritte Art statt finde, welche es dem Urtheil eines andern anheim stellt, ob die Sache bejaht oder verneint werden soll, die Entscheidung demnach bloß einleitet und verschiebt, bis das Ja oder Nein erfolgt. — Es sind dieses die fragenden Sätze oder die Fragen.

Anm. Die Frage verlangt nicht gerade an jemand gerichtet zu werden; auch die Sätze folgen ihren Fügungen, über deren Bejahung oder Verneinung aus irgend einem Grunde noch nicht entschieden werden kann: z. B. „Wir wollen sehn, ob es geschieht.“

2. Die Frage ist entweder frey stehend, oder in Verbindung mit einem vorhergehenden Satz: τί ἐγένετο; oder εἰπέ μοι, τί γενήσεται — τί ἐγένετο.

3. Sie ist entweder einfach oder doppelt: „Ist er wild?“ „Ist er gastfreundlich?“ verbunden: „Ist er wild oder gastfreundlich?“

§. 229.

Von der frey stehenden Frage.

1. Ist die frey oder außer Verbindung mit einem andern Satz stehende Frage zugleich einfach, so tritt eine doppelte Fügung ein:

a) Sie ermangelt eines eigenen Frageworts: *Εὐδεις, Ἀτρέος υἱὲ δαΐφρονος*; Il. β, 23. — *Οὕτω δὴ οἰκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν Αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἐλάναι*; Od. ε, 202.

Α n m. Ist eine Negation in der Frage, so tritt sie gewöhnlich voran: *Οὐ νύ τ' Ὀδυσσεύς — χαρίζετα*; Od. α, 60. — *Οὐ γάρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτῇ*; Od. ε, 23. — *Οὐ δὴ φῆς ἐπὶ πόντον ἀλώμενος ἐνθάδ' ἰκέσθαι*; Od. η, 239.

b) Sie wird durch ein eignes Fragewort eingeleitet: *Ἢ νύ που ἀνθρώπων εἰμὶ σχεδὸν ἀυδήεντων*; Od. ζ, 125. — Wenn in der einfachen Frage ἦ steht, so gehört es nicht zu ihr, sondern verknüpft nur mit der übrigen Rede: *Οὐδέ τι σὲ χρὴ Νηπιάας ὀχέειν — Ἢ οὐκ αἶεις, οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης*; Od. α, 297. — Später wurde auch ἄρα und μῶν zur Einleitung der Frage gebraucht: *Ἄρ' οὐκ ἀκούεις*; — Hierher gehören die Fragewörter *τίς, τί, πῶς, ποῦ, πῇ*. — *Τί τ' ἄρα φρονέεις ἐρίηρον ἀοιδὸν Τέρπειν*; Od. α, 346. — *Πῶς δὲ σὺ νῦν μέμονας — ἀντ' ἐμεῖο στήσεσθαι*; Od. φ, 481. — *Πῇ δὲ συνθεσίου τε καὶ ὄρκια βήσεται ἡμῖν*; Il. β, 339.

2. Ist die frey stehende Frage d o p p e l t, so werden ihre beyden Glieder durch ἦ geschieden: *Ἢ ῥ' οἷγ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, Ἢ φιλόξενοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής*; Od. ζ, 120.

§. 230.

Vom Optativ und Coniunctiv in der frey stehenden Frage.

1. Oft geschieht es, daß ein bedingter Hauptsatz (§. 214.) als Frage gestellt wird, der dann seinen Op-

tativ und ἂν oder κεν behält. Πάππα φίλ', οὐκ ἂν δὴ μοι ἐφοπλίσσεις ἀπήνην; Od. ζ, 57. „würdest du mir nicht“ — Τίς κεν ἐκείνα — Πάντα γε μυθήσαιτο καταδνητῶν ἀνθρώπων; Od. γ, 113. wäre ohne Frage und ergänzt: Οὐδεὶς γάρ, εἰ καὶ βούλοιτο, πάντα ἂν μυθήσαιτο. — Τίς γάρ κ' εἰναλίῃ παρὰ κῆτεϊ κοιμηθεῖη; Od. δ, 443. — In andern Stellen steht der Ergänzungsatz nach, so daß die Frage dadurch noch deutlicher als bedingter Hauptsatz bezeichnet wird. Τί κεν ῥέξειε καὶ ἄλλος, Ὀλπότ' ἀνὴρ τοιοῦτος — αἰτίζη; Il. δ, 650. Vergl. Od. ε, 100. θ, 208. κ, 573. — Πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαδοίμην; Od. α, 65. — Πῶς κέν τις σε καὶ ὑστερον ἄλλος ἴκοιτο; Od. ι, 351. — Πῶς ἂν ἐγὼ σε δέοιμι μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν, Εἰ κεν (i. εἰ μὲν) Ἄρης οἴχοιτο; Od. θ, 352.

U n m. 1. Auch kann jener bedingte Hauptsatz, der zur Frage ward, wie in seiner vorigen Gestalt, den Indicativ beibehalten: Πῶς δέ κεν Ἐκτωρ Κῆρας ὑπεξέφυγεν θανάτοιο, Εἰ μὴ οἱ πύματόν τε καὶ ὕστατον ἦντατ' Ἀπόλλων; Il. χ, 202.

U n m. 2. Ein anderer Optativ als mit ἂν erscheint nirgend in der Frage. Zwar steht: Πῶς τ' ἄρ' ἔοι τάδε ἔργα; τί ῥέξομεν, Εὐρύπυλ' ἥρωες; Il. λ, 838. Doch ist hier πῶς κ' ἄρ' ἔοι zu lesen, wie πῶς κ' ἔοι Il. ξ, 333. 465.

U n m. 3. Ausgenommen davon ist die doppelte Frage, bey der gewöhnlich nur das zweyte Glied ἂν oder κεν hat. Ἡ ῥά νύ μοι τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω, Ἥε κεν ἀρνήσαιο; Il. ξ, 191.

2. Tritt der Conjunctiv in der Frage ein, so wird er immer ohne κεν oder ἂν gesetzt, und muß ihm ein transitiver oder ein relativer Satz zum Grunde liegen; a) ein transitiver: Πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεται, ἥδὲ κελεύεις; Ἀντιμένω μετὰ τοῖσι — Ἥε θέω μετὰ σ' αὐτίς; Il. κ, 61. „willst du, daß ich bleibe“; b) ein relativer: Ὡμοι ἐγὼ δειλός! τί νύ μοι μήκιστα γένηται; Od. ε, 299. — Aufgelöst τί ἔσται, ὃ (ἂν) μοι γένηται oder ὃ μοι γενησεται; Daher beyde Zeiten verbunden: Μέντορ, πῶς τ' ἄρ' ἔω (wie willst du daß), πῶς τ' ἄρ' προσπτύξομαι αὐτόν; Od. γ, 22.

Anm. Wie kein Optat. ohne *ἄν*, so kann kein Conjunctiv mit dieser Partikel in der unabhängigen Frage stehen.

§. 231.

Von der einem andern Sage nachstehenden Frage.

1. Ist die einem andern Sage nachstehende Frage einfach, so ist das Fragewort *εἰ*, und der Modus entweder indicativ: *φράζεο, εἰ με σαώσεις*; oder optativ, besonders bey vergangenen Dingen: *ὅσσε φαινω παντόσε δινείσθην* — *εἰ που Νέστορος υἱὸν ἔτι ζωντα ἴδοιο*, II. ρ, 681.; wiewohl auch hier der Indicativ erscheint: *πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν*, II. μ, 59. Vergl. II. φ, 267.

2. Anderer Art werden die Fügungen, wenn die einem andern Sage nachstehende Frage doppelt ist. Zuerst erscheint auch hier a) in beyden Gliedern der Indicativus: *Ἴδε ἔργον, Ἡ πανημέριος κακὸς ἐσσομαι, ὡς ἀγορεύεις, Ἡτινα καὶ Δαναῶν — σχήσω*, II. ρ, 180. — *Κατάλεξον, Ἡ πῃ ἐκπέμψεις κειμήλια πολλὰ καὶ ἐσθλα, Ἡ ἤδη πάντες καταλείπετε ἴλιον ἱρήν*, II. ω, 381. vergl. B. 409.; oder b) in dem einen der Optativ, wo es dann als Vorstellung ausgedrückt ist: *Πυθέσθαι, Ἡ φυλάσσονται νῆες θααί*, — *Ἡ ἤδη — φύξιν βουλευοιτε*, II. κ, 395.; oder endlich c) in beyden: *Δῖξε γάρ, ἥ μάχοιτο* — *Ἡ λαοὺς ἐς τείχος ὁμοκλήσειεν ἀλῆναι*, II. π, 714.

3. Liegt die Entscheidung über den einen oder andern Fall in unserm Entschlusse, so kann das Ganze nicht nur, wie im Vorigen geschah, als Vorstellung dargestellt, sondern auch als abhängig betrachtet werden. *Φρεσὶν ὀρμαίνοντι, Ἡ μιν ζῶν ἰόντα μάχης ἀπὸ δακρυοέσεως Θείω ἀναρπάξας* — *Ἡ ἤδη ὑπὸ χερσὶ Μενoitιάδαι δαμάσσω*, II. π, 436. — In diesem Falle sind auch die Futura nur scheinbar, und als Aoriste mit kurzem Modusvokal zu betrachten: *Φράζεσθε, ἥ μιν ἐκ θανάτοιο σώσομεν, ἥ μιν ἤδη Πηλεΐδῃ Ἀχιλῆϊ δαμάσσομεν*, II. χ, 176. — Φρα-

ζώμεθα — ἡμὲν ὅπως τὸν νεκρὸν ἐρύσσομεν, ἡδὲ καὶ αὐτοὶ Χάρμα φίλοις ἐτάροισι γενώμεθα νοσήσαντες, II. ρ, 636. und beyde Fügungen gemischt: φράζετο θυμῷ, Ἡ — παίδιμος Ἐκτωρ χαλκῷ δηώσῃ ἀπὸ τῶμων τεύχε' ἔκηται, Ἡ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφείλειεν (I. ὀφείλειεν) πόνον αἰπὺν, II. π, 646.

4. In jedem Fall, sie mag conjunctiv oder optativ seyn, ist die Frage bedingt, d. h. es hängt von noch anderer Entscheidung ab, ob etwas geschehn soll oder nicht, daher in ihr mit beyden Moden *κεν* oder *ἄν* verbunden werden kann. *Φρασσόμεθ', ἢ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ' ἢ κε μένωμεν*, II. ι, 619. — *Κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἢ κεν ἴησιν ἢ κε μένη*, B. 701. — *Νῦν αὐτέ με θυμὸς ἀνῆκε Στήμεναι ἀντία σείο· ἔλοιμί κεν, ἢ κεν ἀλοίην*, II. χ, 253. und beyde Moden vermischt: *Μηδ' ἔτι δούρων Ἑστω φειδωλή, ἵνα εἶδομεν, εἰ κεν Ἀχιλλεύς*. — *ἔναρα βροτόεντα φέρηται* — *ἢ κεν σῶ δουρὶ δαμείη*, B. 244. wenn nicht *δαμείη* zu lesen. — Kurze Modusvokale dürfen dabey nicht irre machen: *Θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, Ἡ κεν νοστήσας ἀποτίσεται*, ἡδὲ καὶ οὐκί, Od. α, 268. — *Αὐτὸς σὺ μετὰ φρεσὶ σῆσι νόησον Αἰνείαν, ἢ κέν μιν ἐρύσσειαι* (d. i. ἐρύσσειαι) ἢ κεν ἐάσεις (I. ἐάσης) Πηλεΐδῃ Ἀχιλῆϊ δαμήμεναι, II. υ, 311.

Σ χ λ υ φ.

Wir haben in der Syntax außer den Eigenthümlichkeiten der einzelnen Redetheile hauptsächlich die Verhältnisse aufgesucht, welche zwischen den Begriffen und welche zwischen den Sätzen eintreten konnten. Wie zwischen den Begriffen, so bestanden zwischen den Sätzen drey Hauptverhältnisse, denen sich auch alle Fügungen der Rede gehörig unterordnen ließen; und, wenn die Herleitung wissenschaftlich, das heißt, jeden andern Fall ausschließend, so wie die Entwicklung der einzelnen Fälle hinreichend ist, so dürfte sich daraus die Ueberzeugung ergeben, daß so fort keine Redefügung bestehen

könne, deren Eigenthümlichkeit nicht in der Lehre von den drey genannten Sätzen begründet wäre. — Löset man das wissenschaftliche und das weniger bedeutende ab, so geht die ganze Fügung der Sätze in ihren Hauptpuncten auf die drey Hauptregeln zurück, welche §. 211, 5. §. 216, 3. §. 225, 4. aufgestellt sind: dazu noch als Anhang die Regel über *αν* §. 215, 6. Anm. 2. — Diese vier Regeln lasse man den Jüdling, wenn er mit den Gründen der Formenlehre bekannt ist und zu lesen anfängt, wörtlich und bis zur größten Geläufigkeit memoriren, anfangs ohne Rücksicht auf ihre Gründe, ihre Verzweigung und ihren Umfang, nur damit ihm die festen Puncte deutlich werden, um welche das scheinbare Gewirr von Sprachfügungen sich ausbreitet und Zusammenhang gewinnt. Man gewöhne ihn so fort, die vorkommenden Fälle jenen Regeln unterzuordnen. Hat er es darin zur Geläufigkeit gebracht, dann ist es Zeit, ihn auf das Einzelne der Syntax und auf die Gründe, durch die es bestimmt und verbunden wird, allmählig hinzuweisen, im Fall dieses sein Alter und seine Fassungskraft erlauben. Auf diese Weise wird sich, wie bey verständiger Erlernung der Formen, so auch in der Kenntniß der Redefügungen bald die nöthige Sicherheit einstellen, und die Erlernung der griechischen Sprache mit weniger Schwierigkeiten als die der meisten andern von Statten gehen.

A n h a n g

über die vorzüglichsten Abweichungen der Dialecte von dem des Homer.

§. 1.

Der neuionische Dialect des Herodotus weicht vom
altionischen oder epischen ab :

1. durch Vertauschung der Vocale und Consonante, und zwar a) des α mit s in ἔρσην, τέρεος, τέρεα, κέρεια (aus τέρατος — τέραος, τέρατα — τέραα) und τέσσερες.

Anm. Hierher gehören die Acc. i. Decl. derer auf ηs — αs . Ἀρισταγόρεα, Ὀρέστεα, δεσπότεα u. a. — An den Wortstamm ἀρισταγορα — δεσποτα — wurde zur Bildung des Acc. wie in der dritten Decl. α gesetzt, ἀρισταγοραα — δεσποταα — und dann, wie in τέρεα, das erste a mit ϵ vertauscht.

b) des α mit η in προῆγμα, ἥηρ, ἡμέρη u. a. was bloß weitere Ausdehnung des Homerischen Gebrauchs ist.

c) des α mit ω in θωῦμα, κωῦμα, τρωῦμα, ωντός, wo weder θωῦμα noch θῶμα u. f. zu schreiben.

d) des s mit α in μέγαθος aus μέγα, wie ἀγαθός aus ἄγα.

e) des ϵ mit ι in ἰστίη. Vergl. §. 105. n. 27.

f) des ou mit ω in ῶν, γῶν, und des ω mit o in λαγός, ζόη.

g) des π mit κ in κοῖος, κόσος, κώ, κώς, κότε.

h) des χ mit κ in παντακῇ und δέκομαι.

i) des $σσ$ mit ξ in διξός, τριξός. Daneben sind

k) ἐνθαῦτα, ἐνθεῦτεν, κιδῶν wegen Vertauschung der Stellen für die Aspirate zu bemerken, und αὐτις statt αὐθις.

Anm. 1. Es bedarf kaum der Erinnerung, daß diese Eigenheiten auch in den abgeleiteten Wörtern bleiben, z. B. in *πρήσσω*, *δοκῖος*, u. *ὠνός* zusammenges. *ἔωντοῦ*, *ἔμεωντοῦ*, *σεωντοῦ*.

1) Die Aspiration der vor dem Asper vorhergehenden Consonante unterbleibt, *ἐπ' ἔωντοῦ*, *οὐκ οἶοί τε*, *ἐπέξῃς*, *κατάπερ* u. a.

2. Durch Abstoßung einiger Vocale, und zwar

a) des *ε* vor *ο* in *ὀρή*, *οἰκῶς*.

b) des *ι* nach *ε* in *ἀπόδεξις*, *ἐπιτήδεος*, *μέζων* u. in mehreren Nom. von Adj. *Ἰδιῶν*. *ἰδέα*, *βαδέα*.

3. Durch Einfügung des *ε* und zwar

a) in verschiedene Casus des Nomen: *μνέας*, *οὐδαμέας*, *δεσπότεας*, *ἀνδρέων*, *μυριαδέων*, *τουτέων*, *αὐτέων*, *ἐκεινέων*, *ἔωντέην*, *ἐσχατέων*.

b) in Verbalformen, sowohl unzusammengezogene: *περισπερχέω*, *συμβαλλέομαι*, *ἑστέασι*, *ἑστέασι*, als besonders zusammengezogene: *χρέωνται*, *ἐχρέωντο*, *ἐπιστέωνται*, *τεθνεώς* u. a.; ferner in *ὀρέω*, *φοιτέω*, *χρέω*, welche Wörter dann in mehreren Formen ganz nach denen auf *έω* gebildet werden: *ὠρέομεν*, *χρέεσθαι*, *ἰδηῖτο*.

Anm. Da dieses *ε* theils in zusammengezogenen Sylben theils beim Zusammenstoßen mehrerer Längen eintritt, so ist klar, daß es überall dem Bestreben, die Form zu erweichen, seinen Ursprung verdankt.

4. Durch seltenem Gebrauch der Contraction, z. B. *κέομαι*, *φοβέεαι*, *φανεέαι*, *πολεε*, *ποιέετε*, *ἐποιέετο*, *ἐγένεο*, indem kein rhythmisches Gesetz die Folge von mehr als zwey Kürzen versagte; doch sind die Zusammenziehungen des *αε* in *α*, z. B. *ὄρας*, *ἐφοῖτα*, *ἐτίμα*, und des *εο* in *ευ* häufig, z. B. *ποιεύμενα*, *πλεῦνες*, *ποιεῦσι* u. a., welchen letztern auch Formen von *άω*, z. B. *ἡρώτευν*, und *όω*, z. B. *δικαιεῦσι*, folgen.

5. Durch häufigern Gebrauch des *α* st. *ν* in den Personalendungen *νται* und *ντο*: *τιθέαται*, *ἐτιθέατο*, *λυπεόατο*, *ἐκεκοσμέατο*, *ἀποκεκλέατο* u. a., wobei *ε* eintritt und den Vocal vor *α* verdrängt, *ἐμηχανέατο*, *ἐβουλέατο*, st. *ἐμηχανάοντο*, *ἐβούλοντο*. —

§. 2.

Der Dorische Dialect

hat in seiner ältern Gestalt bey Pindar und in seiner spätern bey Theocrit folgende gemeinschaftliche Abweichungen von dem epischen:

I. rücksichtlich der Vocale die Vertauschung

a) des *η* mit *α*, und zwar aa) in den Stämmen vieler Nomen: ἄλιος, ἀμέρα, Ἄλις, κᾶρυξ, νᾶς, σᾶμα, ἀδύ: daneben aber bleiben andere, z. B. γῆρας, ἦτορ, νόημα u. a. unverändert; bb) am Schluß der Stämme von Adj. und Verbb. τολμαίεις, φωνᾶεν, φωνᾶσαι, τεθνακώς, κεκμακώς, νενίκανται, μνάσομαι, στᾶναι u. a.: doch bleibt *η* wieder in περῆσαι, τηρῆσαι, und in den Substantiven: βασιλῆος, Ὀδυσῆος; cc) in den Endungen der ersten Decl. ᾶ, τᾶς, τᾷ, τάν. Σελᾶνα, ἀνάγκα, εὐφροσύνας, κεφαλᾷ, ἄταν. Ferner ἄβας Theocr. ἦβα Pind. und in den Datt. κορυφαῖς, ἀρεταῖς u. a., wiewohl der Ionismus hier nirgend ganz wich, z. B. ἀμετέρησι θύρησιν, πορφυρέησι Theocr. dd) in mehrern Endungen der dritten: ποιμάν, ταχύτης, γυνά u. a.: doch μάτηρ, πατήρ, μεγασθενής, λέβητος, μέλη u. a. ee) in mehrern Augmenten: ἄγον, ἄγαγον, und bey Th. ἄκουσα: doch ἦλθον, ἦθελον, ἦκον Th. P. ff) in der Personalendung μην: ἐκόμαν P. ἐφρασάμαι, ἐφάμαι, δυνάμαι Th.; auch σθην Dual., ἐξικέσθην P.; gewöhnlich nicht in der Endung ην des Aor. pass. ἐμάνην, ἐπάγην Th. ἐφάνη P.; doch ἐτύπαν Th.

b) des *ει* mit *α* in χαλκοπάραος, ποτανός u. a. P.

c) des *ω* mit *α* in den Gen. der 1. Decl. ἀρετᾶν, πασᾶν, μοιρᾶν, ὥρᾶν u. a. Damit hängt der Gen. Sing. zusammen, der bey denen auf *ας* das Stamm: *α* bloß verlängert: Ἀτρεΐδᾶ, Ζηνός νεφεληγερέτᾶ u. a. Dazu πρᾶτος und εἵκατι st. πρῶτος und εἵκοσι Th.

d) des *ου* mit *οι* in Μοῖσα, Μοισαῖος P. Ἀρέθοισα Theocr. Vergl. unten n. 5. c).

2. Rüksichtlich der Consonante. Je älter die Formen,

desto weniger lange Vocale und Diphthonge: die Sylben werden dann lang durch Verdoppelung der Consonante. Bey den Aeoliern erhielt sich *πέδιλλα*, *ὄμιλλος*, *φιλεμμα*, *ἔμμα* u. a., bey Pind. *φαιννός*, *κλεεννός*, *κελαδεεννός*.

3. Von Pronominalformen sind den Doriern eigen N. *τύ* st. *σύ* P. Th. Dat. *ἐμίν*, *τίν* P. Th. u. *ταῦς* (Vergl. Walck. zu Theocr. Id. II. v. 126.) Th. *ἔν* st. *οἱ* Pind. muthmaßlich. Vergl. Hermann zu Poth. IV. v. 63. — Acc. *τύ* und *τέ* st. *σέ* Th. *νίν* st. *μίν* Th. P. *ψέ* st. *σφέ* Th.

4. In der Tempusbildung tritt *ξ* st. *σ* in die Formen derer auf *ζω*. *ἐναρμόσαι*, *ἀρμόξων*, *ἐναρίξαι* P. *θεσπίξασα*, *καυρίξας* Th. Selbst *ἐφθαξα* Th.

5. In der Personalbildung ist beyden gemein

a) bey Verben ohne Modusvocal die ursprüngliche Endung *τι* st. *σι*. Bey Pindar nur *ἐφίητι* Isthm. II. 15.; bey Th. auch *ἐντί*, *φατί*, *ἴσατι*, *τίθητι*. Vergl. S. 109. n. 5. 3. 30.

b) die dritte Pers. Pl. Act. ohne das *σ*, also durch den Ausgang *ντι*, analog dem Passiv *νται* zu bilden: *ἐντί*, *φαντί*, *ἐπιτρέποντι*, *φιλέοντι* *φιλεῦντι*, *φάγωντι*, *ῶντι*, *ᾠδῆκοντι* u. a.; oder

c) dieselbe Person mit *σ*, (*ντσι*) doch so daß bey Reini- gung der Form *ο* in *οι* übergeht: (*καλέοντσι*) *καλέοι- σι*, *φυλάσσοισι* P. *φιλέοισι*, *στάξοισι* u. a. Th.

Anm. Eben so wird die Participialendung der Participien — *οντα* behandelt: *εἰῶσα*, *ἀποθανοῖσα*, *ἔχοισα*, *κατασχοῖσα* P. *τεύχοισα*, *γελάοισα* u. a. Th. und die des Aor. I. Act. (*αντες* — *αντα*) so daß *α* in *αι* übergeht: *ρίψαις*, *τρέψαις*, *μάρψαις*, *ὑπαντιάξαισα* Pind. was aber nicht auf den zweyten Aorist *στάς*, *ἀποβάς* auszudehnen, wo *α* Stammvocal ist. Vergl. Böckh Vorrede zum Pind. p. XXXIII. —

6. In der Infinitivbildung bleibt die verkürzte Endung *εν*, vergl. S. 141. n. 8. bey Pind. in *χαρυνεν* st. *γηρύειν*, bey Th. in *βόσκεν*, *ἀμέλγειν* u. a.

Anm. Ist nun schon *ε* im Stamme, so werden *εε* in *η* verbunden; doch nur bey Theocr. *κοσμῆν*, *εὐρῆν*, *εἰπῆν*, nicht *κοσμῆν* u. f.

7. Verba pura nehmen zuweilen die Endung *μι* an: *αἵτημι* Pind. *ὄρημι*, *νίκημι* Th. — Auch contrahiren sie

bey Th. *αε* in *η*: *τολμῆς*, *ποιτῆς*, *ἔσορῆς*, *ὄρη*, *λυσσῆν*, *σιγῆν*, nicht *λυσσῆν*, und *αο* — *αου* in *ευ*: *γῆ-λεῦσα*, *ἡγάπεν*. Vergl. im vorigen S. n. 4.

§. 5.

Verhältniß des Dorismus im Pindar zu dem im Theocrit und Eigenheiten des letztern.

Bei Pindar zeigt sich eine große Annäherung an den epischen Dialect, der zu seiner Zeit durch die Poesie am meisten ausgebildet war, und auf die verschiedenen Dichtungsarten der andern Stämme mehr oder weniger Einfluß ausgeübt hat. Aus der großen Fülle Dorischer Formen wählt Pindar nur einzelne heraus und braucht auch diese nur in wenigen Fällen durchgehends, meist nach Maassgabe der Gesangesart, je nachdem diese dem Ernst der Dorier oder den leichtern Weisen anderer Stämme entspricht. — Sein Dialect ist demnach episch mit altdorischen Formen mannigfach colorirt. Vergl. Hermann de dialecto Pindarica, bes. auf den ersten Seiten. — Weit freyer von ionischen und reichlich mit dorischen Formen ausgestattet ist der Dialect des Theocrit. Die vollständigere Entwöhnung von der Herrschaft des epischen und die sehr mannigfaltige Ausbildung des dorischen Dialects zu seiner Zeit verstatteten ihm, die Eigenthümlichkeiten seines Stammes reiner auszuprägen. Daher braucht er die aufgezählten dorischen Formen nicht nur hier und da, sondern meist durchgehends, verfolgt die dorische Analogie weiter als Pindar, wie z. B. n. 6. 7. nachgewiesen wurde, und hat außerdem noch einen bedeutenden Vorrath dorischer Eigenheiten, die dem Pindar fremd sind; doch ist auch seinen Werken des Epischen nicht wenig berygemischt, nur daß das Verhältniß sich hier umkehrt. Wie bey Pindar das Ionische mit dorischen Formen, so ist hier das Dorische, als Grundton, mit ionischen hier und da colorirt. Eigenthümlich ist dem Theocrit rückfichtlich

1. der Vocale, Vertauschung

a) des ϵ mit α in $\kappa\alpha$, $\gamma\alpha$, daher $\tauύγα$ ($\sigmaύγε$), $\epsilonἰς-όκα$, $αἶκα$, wiewohl nicht durchgehends.

b) des $\omicron\upsilon$ mit ω : aa) in der Mitte der Wörter, $\betaῶς$, $\deltaῶλος$, $\kappaῶρος$, $Μῶσα$ neben $Μοῖσα$. bb) im Gen. Sing. der 2. Decl. $\tauῶ$, $\epsilonφάβω$, $\kappaόσμω$, $Πηνειῶ$, $ἀργαλέω$ u. a. Die Spuren dieser Formen im Pindar, z. B. $\omicronύρανῶ$, $\chiρυσαλακάτω$, werden getilgt. Vergl. Hermann a. a. D. p. XII. cc) im Acc. Pl. der 2. Decl. $\tauῶς$ $\tauαύρως$, $\epsilonρίφως$, $\omicronρχως$, $\omicronφθαλμῶς$ u. a., welches ω auch zum Behuf des Verses verkürzt wird, z. B. $\tauῶς$ $\lambdaύκος$. Vergl. S. 131. n. 7. 8. Die Beispiele von diesem ω im Pindar sind unsicher. Vergl. Hermann a. a. D. Nem. X, 116. ist st. $\etaμένως$ $\etaμένω$ zu lesen. — So ist auch, und zwar beständig, Acc. d. 1. Decl. $\alphaς$ kurz.

2. Der Consonante, Vertauschung

a) des ζ mit $\sigma\delta$, $\muελίσδεν$, $\sigmaυρίσδεν$, $\epsilonσδώμεθα$ u. a. An m. Formen, wie $\muάδδα$ der Megarer, $\thetaεριδδω$ der Böotier, $\gammaυμνάδδω$ der Laconier, erklären den Ursprung des ζ in den Verben. — Aus Stamm $\epsilonριδ$ in $\epsilonρις$, $\epsilonριδ$ — $ος$ wurde $\epsilonριδω$ und nach alter Verdoppelung $\epsilonριδδω$, vergl. im vorigen S. n. 2, wo dann δ vor δ in σ überging, vergl. S. 13. n. 5. und $\sigma\delta$ durch das gemeinsame Zeichen verbunden wurde: $\epsilonριδω$ — $\epsilonριδδω$ — $\epsilonρισδω$ — $\epsilonριζω$.

b) des λ mit ν in $\etaνθον$, $\betaέντιστος$.

c) des τ mit κ in $όκα$ oder $όκκα$ und $πόκα$ st. $ότε$, $πότε$.

3. Der Tempusbildung:

a) Umformung intransitiver Perf. in Präs. $\piεφύκω$, $\piεπόνθω$, $\deltaεδύκειν$ u. a.

b) Endung der Fut. 1. Act. und Med. auf $\sigmaέω$ — $\sigmaέομαι$, contr. $\sigmaῶ$ — $\sigmaεῦμαι$: $\piεμψῶ$, $\deltaοκασεῖς$, $\lambdaαψῆ$, $\alphaἰποισῆ$, $\alphaἶξῆ$, $\lambdaυγιξεῖν$, $\nuικασεῖν$, $\thetaησεῦμεσθα$ u. a. — Im Pindar ist hiervon keine sichere Spur. Κλειῦξεῖν Ol. I, 176 ist durch Conjectur im Texte.

4. Der Personalausgänge. Das ursprüngliche es st. $\epsilonις$, $\muες$ statt $\muεν$. Vergl. S. 109. n. 5. $\sigmaυρίοδες$, $\epsilonἰσπομες$, $\epsilonδοκεῦμες$, $\sigmaταξεῦμες$, $\kappaαλέσωμες$, $\tauεινάκαμες$ ἢ $\zetaοοῖ$ $\epsilonίμες$ u. a.

332 Anhang über die vorzügl. Abweichungen

Anm. 1. Noch sind einzelne Wortformen zu bemerken. Bey Pindar: γλέφαρα st. βλέφαρα, ἐσλός st. ἐσθλός, θαμάκις st. θαμά (noch πολλάκις), ταυτάκι st. τηνικαῦτα; ποί st. πού, φήρ st. θήρ, ὦν st. οὖν, ὥτε st. ὥστε, so wie dessen Schreibung des Diphthong ει, Ἀλκείδαν, Ἀτρεΐδας, Λατοῖδας u. a. und Abstoßung des ι von περι, auch in Composit., περάπτων, περόδοις. Bey Theocrit: ἀνδρα st. ἀνδρα, τήνος (aeol. κήνος) st. κείνος, ἡνί, ἡνίδα st. ἰδού, ἦπα (eig. ἦ πα) st. ἦπου, τοσσήνον st. τοσοῦτον, μέσφα st. μέχρις.

Anm. 2. Dem Homer, Pindar oder Theocrit sind, die Attiker ausgenommen, alle übrigen Schriftsteller rücksichtlich des Dialects entweder vollkommen gleich, oder doch so verwandt, daß die Formen ihrer Mundart, wenn auch weniger abweichend, doch da, wo sie abweichen, sich sämtlich nach der Analogie in jenen Schriftstellern richten. — Hier und da werden noch manche Eigenheiten, besonders als äolisch, oder als Dialecten angehörig, die durch keine Schriftsteller ausgebildet wurden, in Fragmenten, Inschriften und alten Grammatikern gefunden, die jedoch füglich nur ausführlichen Werken über die Dialecte zu sammeln obliegen kann.

Anm. 3. Der attische Dialect hat seine Grundform, wie erinnert, in dem entwickelten gemeinen Dialect. — Als attische Spracheigenheiten sind noch nachzutragen:

1. Die Vertauschung des ττ mit σσ in γλώττα, πράττω, μέλιττα u. a. und Einfügung des τ oder ττ in einige Verba auf ὦν: ἀνύτω oder ἀνύττω, ἀρύτω u. a.

2. In der dritt. Declin. der Gen. Sing. derer auf ις und υς, welcher nicht ος, sondern ως ist, πόλις πόλεως, πῆχυς πήχεως. Der Gen. Dual. hat dann ων, πόλεων, πήχεων. Der Nom. Pl. mit doppeltem ε wird in η contrahirt, ἐπῆς, ἀμφορῆς u. a. Gener Gen. εως findet sich auch bey der Endung εως, βασιλεὺς βασιλέως.

3. Tritt in derselben Decl. der Ausgang εα an einen Wortstamm, der mit einem Vocal schließt, so wird er in α contr., ὕγι — έα, ὕγιᾶ, χρέεα, χρέα, Πειραι — έα, Πειραιᾶ. So auch bey mehreren der Ausgang εως in ως, εας in ας, ὁ Πειραιεύς, τοῦ Πειραι — έως, Πειραιῶς, ἀγυι — ές, τοὺς ἀγυι — έας, ἀγυιᾶς.

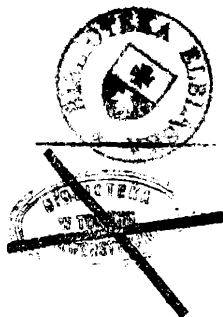
4. Die zweyte Pers. auf εαι wird bey ihnen, wie man jetzt ziemlich allgemein annimmt, immer in ει zusammengezogen:

λείπομαι, λείπει, λείπεται
λείβομαι, λείβει, λείβεται
λιπούμαι, λιπεῖ, λιπεῖται

Sie hat Analogie mit der Contraction des Acc. der dritten Decl., wo α auf gleiche Weise verschwindet, ἀληθείας, ἀληθείς, u. a. — Im gemeinen Dialect hat sich diese Eigenheit erhalten in οἶε, βούλει, ὕψει.

5. In der Contr. folgen mehr auf $\acute{\alpha}\omega$ der dorischen Weise in so weit, daß sie $\alpha\epsilon$ in η zusammenziehen: ζῆν, πεινῆν, διψῆν. So auch χοῆσθαι, χρῆται.

6. προ — \acute{o} wird in mehreren Formen φρου, φροῦδος, φρουρός, und προ — \acute{o} in φροι in φροίμιον.



Nachträge und Berichtigungen.

Ich kann nicht umhin hier zusammen zu stellen, was mir bey Durchsicht der gedruckten Bogen der Grammatik aufgefallen ist. Daß neben bey, zweyte, Punct, Diphthonge, mehre u. dergl. auch bei, zweite, Punct, die Diphthongen, mehrere u. dergl. gedruckt ist. bitte ich, so wie auch andere kleinere Verstöße und Unebenheiten, wo möglich, damit zu entschuldigen, daß das Buch aus einer fremden Abschrift, die ich nicht überall revidiren konnte, und in so weiter Entfernung von meinem Wohnorte abgedruckt wurde.

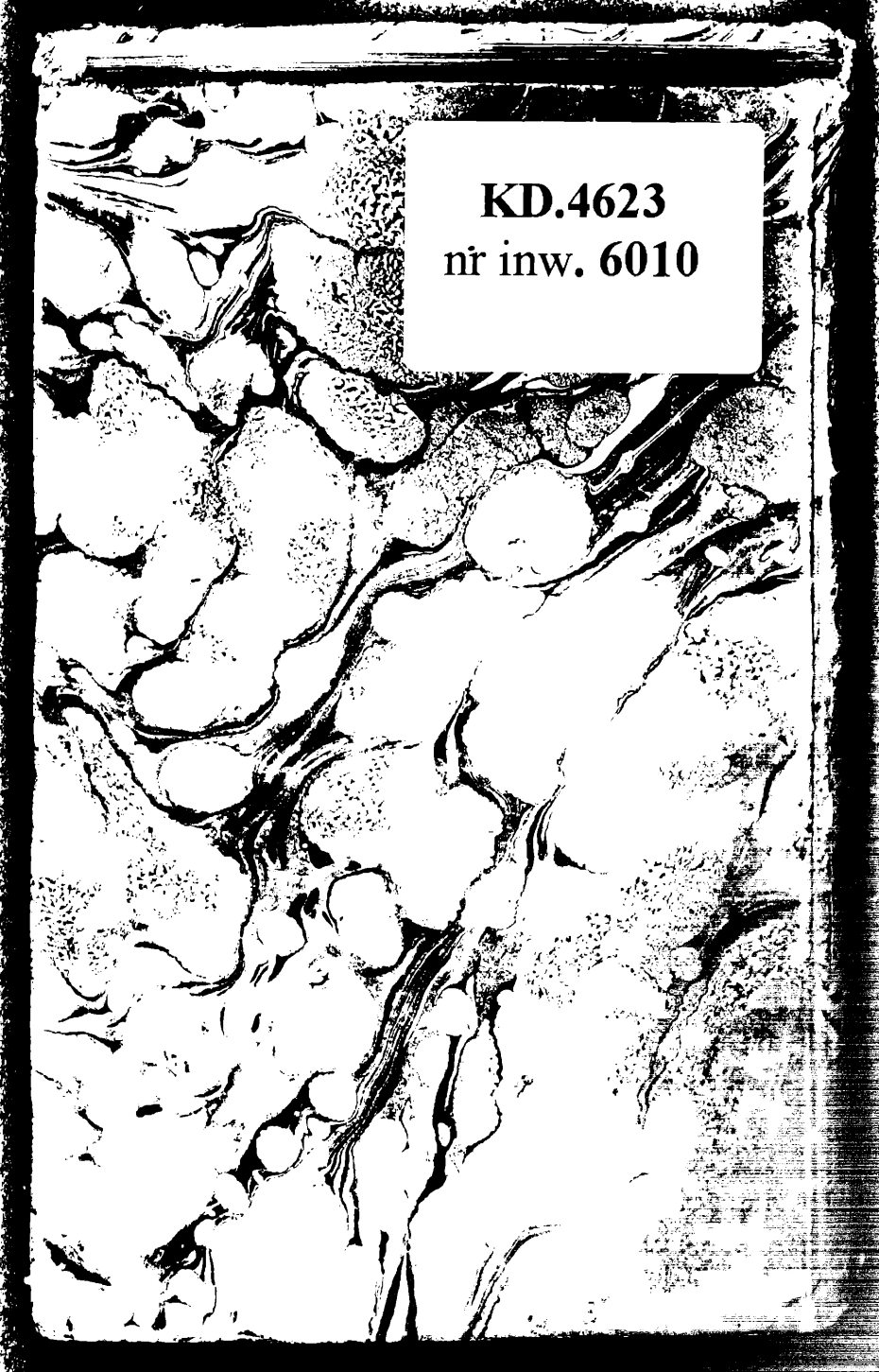
Seite 11 §. 8. n. 4 gehört C. 10 nach n. 5 als n. 6. — C. 15

Zeile 19 statt ἐπεπλε¹¹κται lies ἐπεπλε¹¹κτο. — Seite 21 Zeile 2 statt er lies es. — Seite 24 Zeile 5 von Ende nach Acutus lies "auf der letzten Sylbe". — Seite 25 Zeile 12 statt ἐφίλε aus φίλε lies ἐφίλει aus ἐφίλε. — Das. Zeile 25 statt ἐπεφίλειτην lies ἐπεπιληκείτην. — Seite 26 lies τις nach ε und σφιν, σφέ statt σφισιν σφεις. — Seite 37 Zeile 22 statt ihr l. du. — Seite 56 Zeile 18 statt Namens lies Nomen. — Seite 58 Zeile 11 statt 2 1 1 lies 2 1 2. — Seite 92 Zeile 10 vom Ende nach conjunctivus l. optativus. — Seite 93 Zeile 13 statt conjungere lies conjugare. — Seite 100 Zeile 8 vom Ende gehört die Stelle "Ist der Stamm — ἔδαν" als Nummer 6 auf die vorhergehende Seite. — Seite 117 Zeile 13 und 14 statt e Laute und o Laute lies E. Laute u. O. Laute. — Seite 119 Zeile 17 statt im l. ein. — Seite 133 Zeile 7 st. schneide l. scheide. — Seite 141 Zeile 23 st. und l. aus. — Seite 147 Zeile 9 vom Ende nach müssen l. vornehmlich. — Seite 159 Zeile 2 nach Spondeen lies Dactylen. — Seite 160 Zeile 10 vom Ende nach vor denen l. dann. — Seite 161 Zeile 4 vom Ende nach des ω l. in andern Fällen. — Seite 170 Zeile 10 statt φ lies φι und Zeile 11 statt den l. der. — Seite 173 Zeile 14 statt denn lies Stamm. Irgend wo steht auch statt für Stamm. — Seite 180 Zeile 5 statt im lies ein. — Seite 188 Zeile 8 statt Spiritus l. Asper. — Seite 190 Zeile 24 ist irrig die Vulgata φανεῖν gebilligt. Man tilge demnach die Worte außer — muß. — Seite 208 Zeile 4 statt τινά lies τινί. — Seite 216 am Ende. Noch näher zu ordern wäre hier gewesen der Unterschied zwischen Anreihen und Ergänzen, um die Gebiete des Ablativ u. Genitiv noch schärfer zu scheiden. Der Hauptunterschied beruht darauf, daß bey Anreihung es dem Begriffe, welchem angereicht wird, gleichgiltig ist, welche andere mit ihm verbunden werden: er ist für sich schon ganz im Gemüthe; da er hingegen bey Ergänzung den andern als integrierenden Theil nothwendig

verlangt, um vollständig gedacht zu werden. — Seite 221 Zeile 16 ft. statt l. als. — Seite 241 Zeile 19 statt *κυνάπιδος* lies *κακούργον*. — Seite 244 Zeile 6 vom Ende statt (neutro-passiva) l. (fast wie die lateinischen neutro-passiva.) — Seite 257 Zeile 7 ft. im l. ein.

So erinnere ich mich auch die Namen Paroxytona, Oxytona in der Formenlehre gelesen zu haben, obwohl sie in der Accentenlehre als unnöthig mit Stillschweigen waren übergangen worden. — Daß übrigens die Grammatik so frey von Druckfehlern erscheint, verdankt sie der vortrefflichen Sorgfalt eines Mannes, der sich schon bey so vielen Werken ähnlichen Dank zu demjenigen erworben hat, welchen ihm jeder Kenner des Alterthums aus andern Rücksichten schuldig ist.

OTANOX
zyszczenie
I 2009

The image shows the front cover of an old book. The cover is decorated with a marbled paper pattern, featuring swirling, organic shapes in shades of brown, tan, and cream. A small, rectangular white label is affixed to the upper right portion of the cover. The label contains two lines of text in a black, serif font. The book's spine is visible on the left edge, showing some wear and the binding structure. The overall appearance is that of a well-used, antique volume.

KD.4623
nr inw. 6010